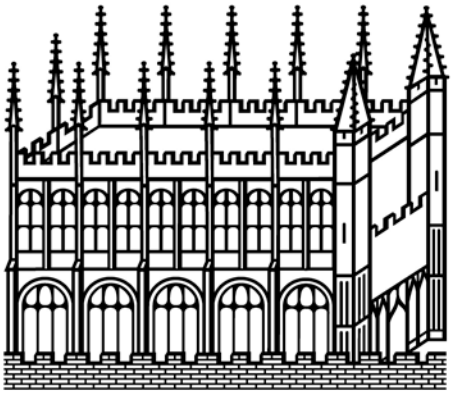


Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

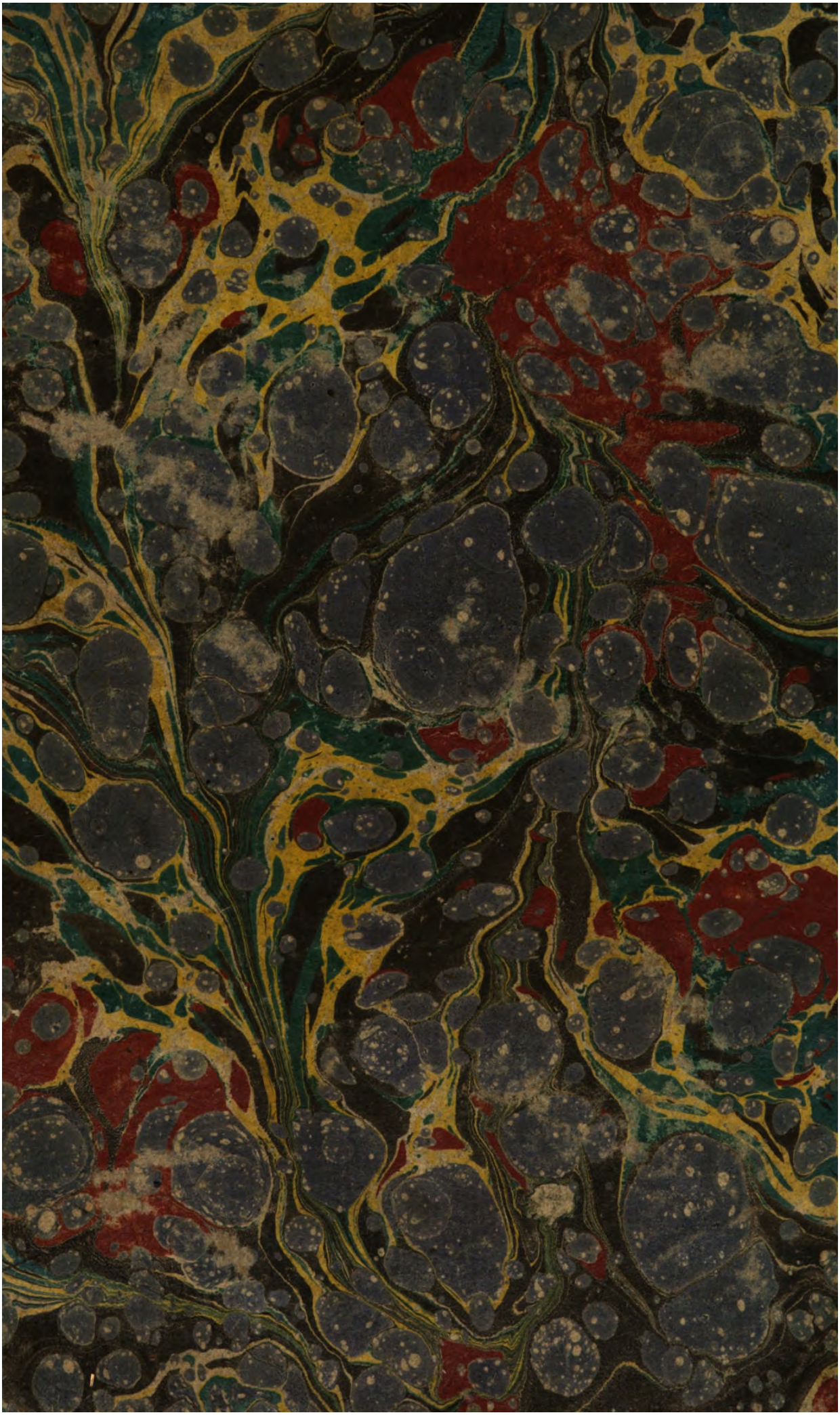
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



N. ii. 61 U Stacks

ASHMOLEAN LIBRARY
OXFORD

—

Ex Libris
EDUARD FRAENKEL
Corpus Christi Professor of Latin, 1935–53

—

1970

M. T. Ciceronis

Epistolae

ad Atticum, ad Quintum Fratrem, ad M. Brutum, et quae vulgo ad Familiares dicuntur, temporis ordine dispositae.

Tomus IV.

M. Tullius Cicero's

ſämmtliche Briefe,

überſetzt und erläutert

von

C. M. Wieland.



Vierter Band.

Wien und Trieſt,
im Verlage der Geiſtinger'ſchen Buchhandlung.
1813.

ASHMOLEAN
OXFORD
MUSEUM

M. Tullii Ciceronis
Epistolarum
Liber VI.

Cicero's Briefe.

Sechstes Buch.

Die in dieſem Buche enthaltenen Briefe ſind in den Jahren 700, 701 und 702 geſchrieben.

Die Conſuln dieſer Jahre waren

i. J. 700 Cn. Domitius Calvinus und Valerius Meſſala, nach einem halbjährigen Interregno.

701 Cn. Pompejus Magnus III. allein; in den fünf letzten Monathen mit ſeinem zum Collegen angenommenen Schwiegervater Q. Metellus Scipio.

702 Servius Sulpitius Rufus und M. Claudius Marcellus.

Hiſtoriſche Einleitung.

Das große politiſche Spiel, welches der Senat und das Volk zu Rom auf der einen, Pompejus und Julius Cäſar auf der andern Seite — zum Schein gemeinſchaftlich, im Grunde aber Jedes bloß zu ſeinem eignen Vortheile — ſeit mehrern Jahren ſpielten, und wobey nichts geringers als das ganze ungeheure Römer-Reich auf dem Spiele ſtand, näherte ſich im letzten Jahre des ſiebenten und in den drey erſten des achten Jahrhunderts der Stadt Rom ſeiner Entſcheidung mit immer zunehmender Geſchwindigkeit.

Ich ſagte mit Bedacht, nicht um die Republik, ſondern um ihre unermeßliche Verlaſſenſchaft wurde geſpielt: denn die ſchon lange todkranke Republik ſelbſt hatte bereits im Jahr 699 den Geiſt vollends aufgegeben, und was unter ihrem Nahmen noch zu leben ſchien, war ein bloßes, von ſeinem Lebens-Princip, dem Gemeingeiſt, der Religion, des Geſetzes und der kindlichen Vaterlandsliebe, aufewig verlaſſenes Geſpenſt. Alle Römer dieſer Zeit — den redlichen patriotiſchen Schwärmer Cato und ſeinen treuen Nachtreter Favonius vielleicht allein ausgenommen — ſcheinen ſo überzeugt hiervon geweſen zu ſeyn, daß weder das Volk, noch der Senat, noch die wenigen Wohlgeſinnten unter den Häuptern des letztern, ſich von einer Möglichkeit träumen ließen, wie die Todte ins Leben zurückgerufen werden könnte: und wenn man ihre Auflöſung noch ſo lang' als möglich vor der Welt zu verheimlichen ſuch-

te, so geschah es von Seiten der beyden Rivalen, um ihren Nachlaß, weil keiner von ihnen noch mit den Anstalten sich desselben ausschließlich zu bemächtigen fertig war — von Seiten des Senats und Volks hingegen, um doch, wenigstens so lang' es noch angehen wollte, im momentanen Besitze der Vortheile zu bleiben, welche Jedes nach seiner Weise aus dem Scheinleben der Republik zu ziehen sich beeiferte.

Der Leser erinnert sich aus den Briefen des vorhergehenden Buchs der Ursachen, warum während der zweyten Hälfte des Jahrs 699 keine Consul-Wahl für das nächst folgende zu Stande kommen konnte. Diese Ursachen blieben in der ersten Hälfte des Jahrs 700 die nähmlichen. Daß Pompejus (wiewohl, seinem Charakter gemäß, mehr durch seine Freunde und Creaturen als öffentlich) die Hauptrolle hierbey spielte, ist keinem Zweifel unterworfen. Durch den Tod seiner Gemahlinn Julia (Cäsars Tochter), welcher sich in der Mitte des vorigen Jahrs ereignete, riß das stärkste Band, wodurch die an sich selbst wenig zuverläßige Freundschaft zwischen dem Tochtermann und dem Schwäher seit 694 zusammengehalten worden war. Bald erwachte wieder die mißtrauische, obschon wohl gegründete Eifersucht des Erstern über die immer zunehmende Macht und den immer weiter greifenden Einfluß des Letztern, in ihrer ganzen Stärke. Wie hätte auch Pompejus nur einen Augenblick zweifeln können, ob Cäsar geneigt seyn werde, ihn im ruhigen Besitze des beynahe königlichen Ansehens, worin er zu Rom lebte, und der mehr als königlichen Macht, die ihm vom Senat und Volk absichtlich zu Beschränkung der seinigen, verliehen worden war, länger zu lassen, als bis er durch Unterjochung der sämmtlichen Gallischen Völkerschaften sich im Stande sehen würde, seine nach dem versprochnen Lohn ihrer Anhänglichkeit an seine Person und so vieles in fünf

mühseligen und gefahrvollen Feldzügen erduldeten Ungemachs ungeduldig verlangenden siegreichen Legionen, gegen Italien zu führen, und sich, vielleicht durch einen einzigen Hauptstreich zum Alleinherrscher über die Römische Welt zu machen? Noch war es möglich einem so verhaßten Wechsel der Dinge zuvor zu kommen: aber der einzige Weg, wie es dem Pompejus und seinem Anhange möglich schien, war: durch Benutzung der Zeitumstände und Unterhaltung des zwischen den verschiedenen Parteyen obwaltenden Antagonismus, die Republik in eine so gefährliche Verwirrung zu setzen, daß dem Senat und Volke zuletzt kein anderes Rettungsmittel übrig bliebe, als Ihm — eben demselben Manne, den sie von seiner frühesten Jugend an mit so manchen beyspiellosen Beweisen eines schwärmerischen Vertrauens überhäuft, und von dessen Mäßigung im höchsten Glücke sie so viele Proben hatten — die höchste Gewalt, welche Cäsar eigenmächtig an sich reißen zu wollen schien, von freyen Stücken aufzutragen: mit Einem Wort, ihn auf unbestimmte Zeit zum Dictator zu ernennen. Daß er schon im Ablauf des verwichenen Jahres bey den Häuptern der senatorischen Partey (den Optimaten) in starkem Verdacht dieser Absicht stand, und wie wenig der Abstich seiner eignen anscheinenden Unthätigkeit und Gleichgültigkeit von dem Benehmen seiner vertrautesten Freunde und eifrigsten Anhänger, geschickt war diesen Verdacht zu entkräften, wird dem Leser aus mehreren Briefen des fünften Buchs noch erinnerlich seyn.

Da die hartnäckigen Hinderniſſe, welche der Erwählung neuer Consuln für das Jahr 700 von den Partey-Gängern des Pompejus unter den Volks-Tribunen entgegen gesetzt wurden, keine andere Absicht hatten, als den Widerstand zu ermüden, den die Ernennung eines

Dictators in der laut genug sich aussprechenden öffentlichen Meinung bisher gefunden hatte: auf der andern Seite aber die Folgen des anarchischen Zustandes, worin sich die Stadt in der ersten Hälfte dieses Jahrs befand, immer unerträglicher, und das allgemeine Verlangen nach Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung immer ungeduldiger wurde: glaubte der Tribun Luccejus Hirrus, daß der Augenblick endlich gekommen sey, öffentlich und geradezu darauf anzutragen, daß Pompejus zum Dictator ernannt würde. Aber dieser Antrag wurde vom Senate mit lebhaft geäußertem Unwillen aufgenommen, und Cato sprach so laut und stark gegen eine Dictatur, daß Pompejus für schicklich hielt, selbst zur Stadt zu kommen und dem versammelten Senate zu erklären, wie er nicht nur an dem Vorschlage des Hirrus keinen Theil habe, sondern über die Dictatur eben so wie Cato denke, und sie keineswegs annehmen würde, wenn sie ihm auch aufgetragen werden sollte. Diese Erklärung bewog den nicht minder klugen als rechtschaffenen Cato, dieser von neuem bewiesenen Mäßigung des Pompejus auf der Stelle eine warme Lobrede zu halten, die Republik seiner Vorsorge aufs nachdrücklichste zu empfehlen, und ihn in der großherzigen Gesinnung zu stärken, mit welcher er die Liebe und Achtung seiner Mitbürger der Macht, willkührlich über ihr Leben und Vermögen zu schalten, vorziehe. Von diesem Tage an vereinigte Pompejus seinen Einfluß mit dem Ansehen des Senats; die Wahl-Comitien kamen zu Stande, und Domitius Calvinus und Valerius Messala wurden, mit Einstimmung aller drey Parteyen, zu Consuln für die übrigen sechs Monathe des Jahrs erwählt, da sie, wenn es nur auf die Gunst des Volks angekommen wäre, das Consulat schon im vorigen Jahr erhalten hätten *).

Bald nachher langte die allgemeine Bestürzung erregende Nachricht, von dem fatalen Ausgange des Feld-

*) S. den 33sten Brief des 5ten B.

zugs gegen die Parther zu Rom an, welchen Craſſus, als Proconſul von Syrien eben ſo unbeſonnen unternommen als unverſtändig ausgeführt hatte. Sein zweyter Sohn Publius (Cicero's warmer Verehrer) fiel an der Spitze einiger Cohorten, mit welchen er, um den Rückzug ſeines Vaters mit dem Reſt des Heers zu decken, die zum Schein vor ihm fliehenden Sieger allzuhitzig verfolgt hatte. Der alte Craſſus wurde von dem Parthiſchen Feldherrn Surena, unter dem Vorwande einer friedlichen Conferenz meuchleriſcher Weiſe ermordet, und von ſeinem ganzen Heere hatten nur wenige Einzelne das Glück ſich mit der Flucht zu retten.

Da durch dieſen unvermutheten Unfall die Hoffnung, welche Cicero auf dieſen Triumvir geſetzt zu haben ſcheint *), verſchwunden war, ſo machte er nun die Beförderung ſeines Freundes Milo zum Conſulat des Jahrs 701 um ſo mehr zum Gegenſtande ſeiner eifrigſten Bemühungen **), je gewiſſer es ſchien, daß nicht nur das Übergewicht der ſenatoriſchen Partey ***), ſondern ſeine eigene perſönliche Sicherheit auf der Spitze der nächſten Conſul-Wahl ſchwebe. Denn da Clodius ſich um die Prätur für beſagtes Jahr bewarb, und, trotz aller Gegenbemühungen der Miloniſchen Partey, auf die leidenſchaftliche Zuneigung des Römiſchen Pöbels und die Begünſtigung der beyden großen Machthaber ſicher rechnen konnte: ſo würde Cicero von dem unverſöhnlichen Haß eines ſo mächtigen Prätors alle Arten von Anfechtungen zu befürchten gehabt haben, wenn ihm die größere Macht eines Conſuls, wie Mi-

*) S. den 15ten Brief des 5ten B.

**) S. den 13ten Brief des 6ten B.

***) Es iſt natürlich, daß dieſes immer Cicero's geheimer Wunſch blieb, wiewohl er ſeit einigen Jahren aus perſönlicher Anhänglichkeit an Pompejus und politiſcher Freundſchaft für Cäſar, eine auffallende Gleichgültigkeit über dieſen Punct zu zeigen ſchien.

lo, nicht zur Ägide hätte dienen können. In der That schien Milo, seit dem Tode des Crassus, der einzige Mann in Rom, durch welchen die Republik, wenn ihre Rettung möglich gewesen wäre, noch gerettet werden konnte: der Einzige, der nicht nur einem Clodius gewachsen war, sondern das Gleichgewicht zwischen Cäsar und Pompejus selbst noch eine Zeit lang erhalten und im Nothfalle dem, in dessen Wagschale er sich legte, das Übergewicht hätte geben können: Bewegungsgrundes genug für jene beyde, seiner Erwählung auf alle mögliche Weise in den Weg zu treten.

Es fanden sich dieses Mahl nur drey Mitbewerber um das Consulat: Titus Annius Milo, Publius Cornelius Scipio*) und P. Plautius Hypsäus, ehmahliger Quästor des Pompejus im Mithridatischen Kriege**). Milo hatte einen desto schwerern Kampf mit diesen Gegnern zu bestehen, da sie sich mit der Partey des Clodius vereinigt hatten, und sich nun vermittelst der drey Tribunen Sallustius Crispus, Munatius Plancus und Pompejus Rufus, im Stande sahen, seiner Erwählung alle nur ersinnlichen Hindernisse in den Weg zu werfen. Dem ungeachtet hatte Milo — vom größten Theile des Senats und der Ritter, und von den übrigen sieben Tribunen höchlich begünstigt, und durch das unermeßliche Vermögen seiner Gemahlinn Fausta in den Stand gesetzt, auch unter dem Pöbel (der in diesen heillosen Zeiten fast immer ein momentanes Übergewicht gab) sich einen bedeutenden Anhang zu verschaffen — um

*) Dieser führte zwar, seitdem er von Metellus Pius adoptirt worden war, die Nahmen seines neuen Vaters, Q. Cäcilius Metellus Pius, wurde aber gewöhnlich nur mit seinem angebornen Geschlechtsnahmen P. Scipio benannt.

**) Dieß war, was man einen poste de confiance nennt, und daraus erklärt sich die Parteylichkeit des großen Pompejus für diesen sonst wenig bedeutenden Mann.

ſo größere Hoffnung den Sieg davon zu tragen, da er (wie wir wiſſen) nicht weniger als Clodius gewohnt war, ſich auch geſetzwidrige und ſelbſt gewaltthätige Mittel, wenn ſie zu ſeinem Zwecke dienten, zu erlauben. Noch nie war das hochverpönte Verbrechen, was die Römer ambitus nannten, öffentlicher und unverſchämter getrieben worden, als bey dieſer Gelegenheit: Beyde Parteyen ſcheuten ſich nicht, die Stadt ſogar zum Schauplatz förmlicher Kriegsanſtalten und öffentlicher Befehdungen zu machen. Beynahe täglich kam es unter ihren Sclaven und gedungenen Anhängern zu blutigen Gefechten, und in einem der hitzigſten, welches zwiſchen den Partey-Gängern des Milo und Hypſäus auf der via sacra vorgefallen war, wurde der Conſul Calvinus ſelbſt verwundet, als er mit ſeinen Lictoren herbey eilte, dem Tumult und Blutvergießen Einhalt zu thun.

Eine natürliche Folge dieſer aufrühriſchen Art um die höchſten Staatswürden anzuhalten, war, daß die Wahl-Comitien auch unter den Conſuln Calvinus und Meſſala nicht zu Stande kamen, und das Jahr 701 abermahls mit einem Interregnum würde begonnen haben, wenn der Tribun Munatius, (vermuthlich um die Ernennung eines Dictators deſto dringender zu machen) ſein Veto nicht dagegen geſetzt hätte. Wie lange dieſer anarchiſche Zuſtand gedauert und welchen Ausgang er endlich genommen haben würde, iſt ſchwer zu ſagen, da beyde Parteyen einander ziemlich die Wage hielten und die Häupter derſelben es immer in ihrer Macht hatten, die Wahlverſamlungen entweder durch vorgebliche Ausſpicien und Beobachtung des Himmels, oder durch tumultariſche Bewegungen zu vereiteln.

Unverſehens trat auch hier, wie gewöhnlich, der Zufall ins Mittel, und es ereignete ſich was Cicero in einem Brief an ſeinem Atticus*) vor fünf Jahren vor-

*) S. den 4ten des 4ten Buchs.

her gesagt hatte. Am 20sten Januar Nachmittags um 3 Uhr trafen Milo und Clodius, in geringer Entfernung von der Stadt auf der Appischen Straße zusammen: Milo, mit seiner Gemahlinn Fausta und einem Hausfreunde, zu Wagen nach Lanuvium *) abreisend, und von mehrern Hundert wohl bewaffneten Sclaven und einigen Gladiatoren bedeckt: Clodius zu Pferde, mit dreyßig ebenfalls bewaffneten Bedienten, von seinem Landgute bey Aricia noch Rom zurückkehrend. Beyde waren schon größten Theils ruhig neben einander vorbeygezogen, als einer von Milo's Gladiatoren, der sich's nicht nachgesagt wissen wollte, daß er den erklärten Feind seines Herrn ungeneckt habe vorbey passiren lassen, Händel an einige vom Gefolge des Clodius suchte, und dadurch verursachte, daß der beyderseitige Nachtrab handgemein wurde. Clodius ritt sogleich zurück, mischte sich mit seiner gewöhnlichen Hitze in den Streit, und geboth Milo's Leuten in einem so ungestümmen und drohenden Ton Friede, daß ein darüber ergrimmter Gladiator auf ihn los ging, und ihn mit einem derben Hieb über die Schulter vom Pferde stürzen machte. Sogleich standen Milo's Leute von weitern Gewaltthätigkeiten ab, und ließen den Bedienten des Clodius Zeit, ihren verwundeten Herrn in das erste beste Haus des nahe beym Kampfplatz liegenden Landstädtchens Bovillä zu tragen. Milo, der inzwischen ebenfalls zurückgekommen war und sich nach dem Vorgefallenen erkundigt hatte, brauchte nur einen Augenblick, um zu sehen, daß ihm nun nichts anders übrig sey, als einen Feind, von dem er nach einem solchen Vorfalle die gränzenloseste Rache zu gewarten hatte, sich gänzlich vom Halse zu

*) Einer 15 Römischer Meilen von Rom entfernten Municipal-Stadt, wo er als oberster Magistrat (Dictator zu Lanuvium genannt) einen Flamen ernennen und in sein Amt einsetzen sollte.

ſchaffen. Es iſt daher kein Zweifel, es ſey mit ſeiner Genehmigung, oder vielmehr auf ſeinen Wink geſchehen, daß das Gefolge des Clodius von den ſeinigen umringt, und, nachdem mehrere in Vertheidigung ihres Herrn gefallen und der Reſt die Flucht ergriffen, der verwundete Clodius gewaltſam aus ſeinem Aſyl hervor gezogen, mit vielen Hieben und Stichen ermordet, und in dieſem Zuſtand auf der Straße liegen gelaſſen wurde, wo er von dem zufällig dieſes Weges kommenden Senator Sextus Tedius gefunden, und auf ſeinem eigenen Wagen nach Rom abgeführt wurde*) Die Leiche langte noch vor Nacht bey dem Clodiſchen Hauſe auf dem Palatiniſchen Hügel an, und wurde im Vorhofe niedergelegt. In wenigen Augenblicken war ſie von allen Angehörigen des Hauſes und einer Menge aus den benachbarten Straßen zuſammen gelaufenen Volks umringt. Fulvia, die Gemahlinn des Ermordeten**) ſtand mit allen Zeichen des wüthendſten Schmerzes über dem zerfleiſchten Leichnam, zeigte den Zuſchauern ſeine gräßlichen Wunden vor, und forderte durch lautes Klaggeſchrey und Verwünſchungen die immer ſtärker herbeyfluthende Menge zur Rache gegen den Mörder auf. Mit Tagesanbruch erſchienen die Tribunen Munatius Plancus und Pompejus

*) Mit dieſen Umſtänden erzählt Aſconius Pediamus den Hergang, und was darauf folgte, in ſeinem Commentar über die Rede pro Milone. Cicero, als öffentlicher Vertheidiger ſeines Freundes Milo gibt der Sache freylich eine ganz andere Wendung, und verſichert dreiſt, Clodius ſey der Angreifer geweſen, und dieß keineswegs zufälliger, ſondern vorſetzlicher Weiſe, indem er ſich etliche Tage zuvor gegen mehrere, unter andern gegen den Senator Favonius, verlauten laſſen, Milo werde binnen drey Tagen nicht mehr ſeyn, u. ſ. w.

**) Nachmahlige Gemahlinn des berüchtigten Triumvirs Antonius.

Rufus, und befahlen, den Leichnam nackend auf den großen Marktplatz (Forum Romanum) zu tragen und vor den Rostris zur öffentlichen Schau auszusetzen. Der Mitleiden erregende Anblick des kläglichen Zustandes, worin der Römische Pöbel seinen erklärten Liebling, Patron und vieljährigen Anführer vor sich liegen sah, und die heftigen Reden, womit die beyden Tribunen die erhitzten Gemüther immer noch mehr in Feuer zu setzen suchten, konnten die in solchen Fällen gewöhnliche Wirkung nicht verfehlen. Sextus Clodius, ein naher Anverwandter des Ermordeten, ließ den Leichnam nach der benachbarten Curia Hostilia bringen, in der unverhehlten Absicht, den Senat (dessen Anhänglichkeit an Milo bekannt war) in den Augen des Volkes zum Mitschuldigen an der begangenen Frevelthat zu machen. Der anwesende Pöbel strömte hinter her, drang in das Rathhaus ein, trug Bänke, Tische, Acten-Schränke, Protokolle und alles, was sich Verbrennliches vorfand, auf einem Haufen zusammen, legte die Leiche drauf, und steckte das Ganze in Brand. Das Feuer griff schnell um sich, und brannte die Curia, nebst der daran stoßenden Basilica Porcia in kurzem nieder. Der wüthende Haufe lief so fort nach dem Hause des Pontifex, M. Ämilius Lepidus*), zerschlug die langen Reihen der Ahnenbilder (deren gewöhnlicher Platz die Gallerie des Vorhauses war) zerfetzte die von den ehrwürdigen Ahnfrauen dieser Patricischen Familie eigenhändig gewebten Tapeten und Teppiche, die darin aufgehangen waren, und wurde nur durch den ernstlichen Widerstand verhindert in das Innere des Hauses einzubrechen. Da ihnen dieß nicht gelang, zogen sie nach dem Hause Milo's, um es da noch toller zu machen. Aber Milo, der während seiner mehrjährigen Fehden mit Clodius sich dergle-

*) Welcher auf die erste Nachricht von den ausgebrochenen Unruhen zum Interrex ernannt worden war.

chen Anfällen immer ausgesetzt sah, hatte aus seiner weitläuftigen Wohnung eine Art von fester Burg gemacht, deren Außenwerke immer mit einer großen Anzahl von Bogenschützen besetzt waren, welche, beym ersten Lärm den zum Plündern und Feueranlegen heranstümenden Aufrührern einen so dichten Pfeilhagel entgegen schickten, daß sie sich bald zum Rückzuge gezwungen sahen. Sie liefen hierauf dem Tempel zu, worin die Consularischen Fasces während des Interregnums aufbewahrt wurden, bemächtigten sich derselben mit Gewalt, und trugen sie nach den Wohnungen der beyden Candidaten, Scipio und Hypsäus, mit großem Ungestüm in sie dringend, sich dieser geheiligten Insignien der consularischen Gewalt ohne weitere Förmlichkeiten anzumaßen. Da diese aber sich dessen schlechterdings weigerten, rückte der ganze Schwarm vor das Haus*) des Pompejus, und rief ihm mit grossem anhaltenten Geschrey und Jauchzen, bald zum Consul, bald zum Dictator aus, bis endlich die sinkende Nacht die Schwärmer aus einander trieb. Ähnlicher Unfug wurde von dem Clodianischen Anhange noch etliche Tage fort getrieben, und mehrere Häuser von der Milonischen Partey, unter dem Vorwande die Mörder des Clodius aufzusuchen, ausgeplündert.

Diese rasenden Excesse der Clodianer waren nicht dazu geeignet, das Mitleiden zu nähren, welches der tragische Tod ihres Anführers anfangs in allen, die nicht seine tödtlichen Feinde waren, erregt haben mochte: vielmehr stimmte sich dadurch die öffentliche Meinung sehr bald so vortheilhaft für Milo um, daß er es nach wenigen Tagen wagen durfte, sich wieder öf-

*) Ich bediene mich, wo die Rede von den Wohnungen der Großen in Rom ist, immer des damahls gewöhnlichen Wortes Haus, obschon die meisten derselben solid, weitläuftig und prächtig genug gebaut waren, um, nach heutiger Weise, Pälästa genannt zu werden.

fentlich in Rom zu zeigen und seine Bewerbung um das Consulat von neuem und um so eifriger fortzusetzen, da seine Behauptung, daß Clodius nicht nur der Angreifer gewesen sey, sondern, in der entschloßnen Absicht ihm das Leben zu nehmen, sich ihm in den Weg geworfen habe, im Publico immer mehr Eingang fand. Milo, hieß es, habe, da er sich gegen Clodius vertheidigte, sich bloß seiner Haut gewehrt: wenn seine Sclaven kein besseres Mittel sahen das Leben ihres Herrn sicher zu stellen, als den Tod seines Feindes, thaten sie nicht ihre Pflicht und verdienten seinen größten Dank? und wenn einer von beyden fallen mußte, wessen Tod war für das allgemeine Beste wünschenswürdiger? Cicero scheute sich sogar nicht im Senat öffentlich zu sagen: Milo habe, anstatt Strafe, vielmehr den Dank aller Wohlgesinnten verdient, daß er die Republik von einem so gefährlichen und ruchlosen Menschen wie Clodius auf immer befreyt habe. Beyde Parteyen drangen jetzt mit gleicher Hitze darauf, daß die Wahl-Comitien nicht länger aufgeschoben werden sollten; Milo, um wo möglich der Anklage, die er von den Freunden des Clodius zu erwarten hatte, zuvor zu kommen: Scipio und Hypsäus, um die ersten Eindrücke des Vorgefallenen zu benutzen, und ihrem Gegner keine Zeit zu lassen, sie wieder auszulöschen. Die unruhigen Bewegungen unter dem Pöbel erneuerten sich; die täglich herumschwärmenden Parteyen schlugen sich wieder auf den Straßen und öffentlichen Plätzen herum; ein Comitial-Tag nach dem andern ging fruchtlos vorüber; kurz das Übel erreichte eine solche Höhe, daß die Optimaten selbst nur ein außerordentliches Mittel geschickt hielten, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen*). Alle Augen waren auf Pom-

*) Der Senat hatte zwar, beym ersten Ausbruche des durch den Tod des Clodius entstandenen Tumults, zu seinen, in

Pejus gerichtet, als den einzigen, der dieß vermöge, und ohne Zweifel auch wolle, sobald er die Vollmacht dazu auf eine seinem Stolz genügende Weise bekäme. Die ihm ergebenen Tribunen drangen von neuem auf die Dictatur; aber der Nahme, weniger als die Sache, war dem Senat und den Römern überhaupt seit Sulla so verhaßt, daß sie sich eher zu allem andern entschließen konnten, als unter den vorwaltenden Umständen sich freywillig einem Dictator zu unterwerfen. Endlich fiel Bibulus (den wir als einen der angesehensten Consularen von der optimatischen Partey kennen) auf einen Ausweg, womit beyde Theile zufrieden seyn konnten. Dieser war: daß alle drey Mitwerber um das Consulat beseitiget werden und Pompejus zum alleinigen Consul dieses Jahrs ernannt werden sollte. Gegen alles Vermuthen unterstützte Cato diesen Vorschlag, mit der Erklärung: wenn die öffentliche Meinung dahin gehe, daß die Republik unter den gegenwärtigen Umständen von einem Einzigen regiert werden müsse, so sey kein Anderer in allen Stücken so tauglich dazu als Pompejus. Dieser zeigte sich von einem so stark ausgesprochnen Beweise der Achtung eines Mannes wie Cato nicht wenig geschmeichelt, und machte ihm dafür (ut manus manum lavat) das Gegen-Compliment: er nähme den Auftrag bloß an, weil er hoffe, in seiner Amtsführung von Cato's Rath unterstützt zu werden. Der Senat faßte also einmüthig einen dem Vortrage des Bibulus gleichlautenden Beschluß, mit dem Zusatze: daß es dem Pompejus, nach Verlauf zweyer

solchen Fällen herkommlichen Hülfsmitteln seine Zuflucht genommen, und dem Pompejus (als obersten, mit proconsularischer Gewalt bekleideten Intendanten über die Korn-Magazine des ganzen Reichs) mit der gewöhnlichen Formel; videant etc. die Beschirmung der Republik aufgetragen, aber (wie leicht zu erachten), da Pompejus der Sache sich nur sehr kaltsinnig annahm, mit geringem Erfolge.

Monathe vom Tage ſeiner Erwählung an, freyſtehen, ſollte, einen ſelbſtbeliebigen Collegen zu ernennen. Dieſem Beſchluß zu Folge wurde das Volk von dem Interrex Servius Sulpicius am 24ſten Februar zur Wahl zuſammenberufen, und Cn. Pompejus Magnus einhellig zum alleinigen Conſul ernannt, und ihm zugleich aufgetragen, wofern er es zu Wiederherſtellung der öffentlichen Sicherheit nöthig finde, die ſämmtlichen Bewohner Italiens*) unter Waffen zu ſetzen.

Das erſte Geſchäft, was der neue Conſul ſich angelegen ſeyn ließ, war, ein Geſetz abzufaſſen und vom Volke beſtätigen zu laſſen, welches zum Endzweck hatte, dem Ambitus und den Unordnungen, die durch das zügelloſe Benehmen der Candidaten um die höchſten Staatswürden verurſacht wurden, nachdrücklicher als bisher zu ſteuern und möglichſt zuvor zu kommen, die dagegen beſtehenden Geſetze zu ſchärfen, und dem gerichtlichen Verfahren gegen die angeklagten Verbrecher eine zweckmäßigere Form zu geben.

Vermöge dieſes Geſetzes mußte jedes Gericht über Staatsverbrechen dieſer Art binnen vier Tagen geendigt ſeyn. Die drey erſten Tage wurden mit Unterſuchung der Thatſachen und Abhörung der Zeugen beyder Theile zugebracht; der dritte war der Anklage, der Vertheidigung, und dem Urtheilsſpruche gewidmet. Dem Ankläger wurden zwey, dem Vertheidiger drey Stunden zugemeſſen, und die ehemahls unbeſtimmte Anzahl der letztern eingeſchränkt**). Auch wurde die Gewohnheit abge-

*) Unter Italien wird in dieſem Werke immer nur derjenige Theil des heutigen Italiens verſtanden, der bey den alten Römern dieſen Nahmen trug, nähmlich das ganze Land zwiſchen Hetrurien, dem mittelländiſchen Meer, Campanien und Gallia Cispadana.

**) Ehmahls konnte ein begünſtigter Sünder aus der Menge und dem hohen Anſehn ſeiner Vertheidiger große Vortheile ziehen.

ſchafft, vermöge deren den Freunden des Angeklagten vergönnt war, ihn dem Gerichte zu empfehlen und zu loben (laudare reum) d. i. von ſeinem Character, Leben und Wandel überhaupt, zu Erweckung eines ihm günſtigen Vorurtheils, eine vortheilhafte Schilderung, wobey die Wahrheit wenig in Betrachtung kam, zu machen.

Milo und ſeine Freunde ſahen nur zuwohl, daß es mit dieſen Pompejiſchen Geſetzen vorzüglich auf Milo abgeſehen ſey, und thaten ihr möglichſtes bey dem Conſul, die ausdrücklich darin anbefohlene gerichtliche Unterſuchung der Ermordung des Clodius abzuwenden. Der Tribun M. Cölius Rufus erkühnte ſich ſogar, derſelben ſein Veto entgegen zu ſtellen, richtete aber nichts damit aus, als daß Pompejus ſich erklärte: wenn man ihn verhindern wollte im geſetzlichen Wege vorzuſchreiten, würde er genöthigt ſeyn, ſich mit gewaffneter Hand den Weg zu öffnen *).

*) Milo's Untergang war ohne Zweifel eine beſchloſſene Sache bey Pompejus; denn da Jener ſich bereit erklärte, allen ferneren Bewerbungen um das Conſulat zu entſagen, wenn man ihn des gegen ihn anhängig gemachten Prozeſſes überheben wollte: erwiederte Pompejus: er kümmere ſich wenig darum, wer um das Conſulat anhalte, und werde in ſolchen Dingen niemahls einen Eingriff in die Rechte des Römiſchen Volkes thun; aber daran ſey ihm gelegen, unter ſeinem Conſulate kein öffentliches Beyſpiel zu geben, daß ein Verbrechen von ſo gefährlicher Art ohne ſtrenge geſetzmäßige Unterſuchung geblieben ſey. Das Wahre von der Sache war, daß Pompejus ſich dieſe gute Gelegenheit, eines Mannes wie Milo auf immer los zu werden, indem er bloß der Gerechtigkeit ihren Lauf ließ, nicht unbenutzt entgehen laſſen wollte, ob er ihm gleich im Herzen Dank dafür wiſſen mochte, daß er ihm einen ſo gefährlichen Menſchen wie Clodius auf eigene Gefahr vom Halſe geſchafft hatte. Die Clodianer (die kein noch ſo ſchändliches Mittel den Milo zu ſtürzen unver-

Das Gericht über Milo nahm also unter dem Vorsitze des Consularen Domitius Ahenobarbus am 8ten Aprill des Jahres 701 seinen Anfang mit Untersuchung des Geschehenen und Abhörung der Zeugen, wozu nach dem neuen Pompejischen Gesetze die ersten drey Tage verwendet werden mußten. Pompejus war in Person dabey gegenwärtig, und nahm eine am ersten Tag unter dem anwesenden Pöbel zufällig entstandene kleine Bewegung, wovon er mehr Aufhebens machte als die Sache werth war, zum Vorwand, den Sitz des Gerichts mit einer großen Menge bewaffneter Soldaten zu umringen. Nach Endigung der Untersuchung bestieg der Tribun Munatius Bursa die Rednerbühne, und ermahnte das Volk, sich morgen recht zahlreich einzustellen, und seine Gesinnung so deutlich und nachdrücklich zu erkennen zu geben, daß der Verbrecher der Strafe nicht entgehen könne *). Schon am frühen Morgen des 11ten Aprills war das ganze Forum mit Volk dicht angefüllt. Alle Buden waren verschlossen und alle Zugänge mit Soldaten des Pompejus stark besetzt. Er selbst saß, von seinen Lictoren umgeben, auf einem erhöh-

sucht ließen) hatten einen gewissen Licinius zu dem Vorgeben erkauft, einige Sclaven Milo's hätten ihm in trunknen Muthe gestanden, ihr Herr habe einen Anschlag auf das Leben des Pompejus gemacht. Wie ungereimt auch diese Verleumdung war, für Pompejus war es genug, daß sie dem Milo wenigstens bey dem Pöbel großen Schaden that, um sich zu stellen, als ob er ihr Glauben beymesse. Er ging so weit, seinen Argwohn im Senate selbst zu äußern; und damit es dem Publico desto auffallender werde, daß er sich in der Stadt seines Lebens vor Milo's Nachstellungen nicht sicher halte, zog er sich in seine suburbanam zurück, umgab sich mit einer zahlreichen Leibwache und ließ sogar die Sitzungen des Senats in seinem besagten Landhause halten.

*) Dieß hieß den Richtern auf eine sehr strafbare Weise vorgreifen, und doch ließ es Pompejus ungeahndet.

ten Platz, um durch seine Respect gebiethende Gegenwart die ganze Verhandlung in gesetzmäßiger Ordnung zu erhalten. Die Ankläger waren der junge Appius Claudius, ein Neffe des Ermordeten, der nachmahlige Triumvir Marcus Antonius und P. Valerius Nepos: Milo's einziger Anwald, Cicero*). Und was konnte sich sein Client von der sieggewohnten Beredsamkeit eines so warmen Freundes nicht versprechen, den weder die Drohungen der äußerst gegen ihn aufgebrachten Clodianer, noch die Scheu vor dem allvermögenden Pompejus, von dem Entschluß, seinen Freund öffentlich zu vertheidigen, abschrecken konnte, und der so viele und mächtige Motive hatte, bey dieser Gelegenheit sich selbst zu übertreffen? Gleichwohl fiel es anders aus. Das außerordentlich Imposante dieses Gerichts, der ungewohnte Anblick bewaffneter Kriegsscharen, womit das Forum und alle benachbarten Tempel und Basiliken umstellt waren, die nicht minder ungewöhnliche Gegenwart des Haupts der Republik, aber mehr als dieß alles ein plötzliches überwallendes und ungeheures Geschrey, womit ihn, da er zu reden begann, die Clodianer und ihr gedungener Pöbel bewillkommte, alle diese böseweissagenden Umstände, und die Menge trauriger Vorstellungen die mit Blitzesschnelligkeit in seinem Gemüth auffuhren, erschütterten und betäubten das feine leichterregbare Nervengewebe des großen Redners: er erblaßte, verwirrte sich und schien auf einige Augenblicke Fassung und Stimme verloren zu haben; und wiewohl er gar bald hinlänglich zu sich selber kam, um die ihm zugestandenen drey Stunden mit seiner Rede gehörig auszufüllen: so blieb es ihm doch bey aller Anstrengung unmöglich, diese Gegenwart und Frey-

*) Zwar erschienen auch Hortensius, Marcellus, Calidius, Faustus Sulla, und M. Cato als Beystände des Beklagten; aber Cicero allein sollte statt aller reden.

heit des Geiſtes, dieſes feſte Selbſtbewußtſeyn, dieſen genialiſchen Strohm von Gedanken und Ausdrücken, dieſe Gewalt über ſeine Organe, kurz alles was ihn zum größten Redner ſeiner Zeit machte, wieder in dem Grade zu erhalten, wie man an ihm gewohnt war. Seine Rede wurde, wie gewöhnlich, von Geſchwindſchreibern wörtlich nachgeſchrieben und (nach damahliger Art) in den Buchhandel gebracht: Er ſelbſt aber war ſo wenig damit zufrieden, daß er in der Folge eine neue Ausgabe derſelben — wo nicht ſo wie er ſie wirklich gehalten, doch wie er ſie gehalten zu haben wünſchte — als das wahre Original bekannt machte. Gewiß iſt, daß die Rede pro Milone, die auf uns gekommen, eines ſeiner vollendetſten und bewundernswürdigſten Meiſterſtücke iſt; aber nicht weniger gewiß, daß ſie hie und da, beſonders im Eingange und in der Peroration, augenſcheinliche Spuren einer nachbeſſernden Hand des Verfaſſers trägt, und den Einfluß ziemlich verräth, den der Erfolg auf die vorgenommenen Veränderungen gehabt zu haben ſcheint. — Ob dieſer wohl glücklicher für Milo ausgefallen wäre, wenn Cicero ſeine Vertheidigungsrede, ſo wie er ſie in der Folge publicirte, am 11ten Aprill im Forum wirklich geſprochen hätte? — Milo ſelbſt ſcheint es geglaubt zu haben, wenn die von Aſconius erzählte Anekdote wahr iſt *).

*) Cicero ſchickte ihm ein Exemplar ſeiner umgearbeiteten Vertheidigungsrede zu, und es traf ſich, daß er eben mit einigen Gäſten zu Tiſche ſaß, als ſie ihm überreicht wurde. „Wie glücklich bin ich", ſagte er, nachdem er einen flüchtigen Blick über die Handſchrift gethan hatte, „daß dieſe Rede nicht wirk„lich gehalten wurde! denn da ſäß ich nicht hier zu Marſeille „und ließe mir dieſe trefflichen Fiſche ſo wohl ſchmecken." — Es war natürlich, daß ihn dieſer ihm eigene hochherzige Charakter auch ins Exilium begleitete, da er ihm ſogar an ſeinem Gerichtstage getreu blieb, wo er, während alle ſeine Freunde

Ich meines Orts halte mich überzeuget, Pompejus habe ſeine Maßregeln auf alle Fälle ſo gut genommen, daß die Göttinn der Überredung ſelbſt aus Cicero's Munde geſprochen haben möchte, ohne daß Milo nur eine Stimme mehr dadurch gewonnen hätte.

Wie dem aber auch ſeyn mochte, genug, als die Stimmtäfelchen der Richter abgegeben und gezählt wurden, ergab ſich, daß er von 38 Stimmen gegen 13 für ſchuldig erklärt wurde. Da es einem Beklagten frey ſtand, bevor das Urtheil dem verſammelten Volke öffentlich angekündigt wurde, ſich aus dem Gerichte weg zu begeben, ſo bediente ſich Milo dieſer Freyheit, und vollzog das Urtheil an ſich ſelbſt, indem er ſich unverzüglich aus Rom entfernte, und die Stadt Maſſilia (Marſeille) die von den Römern als eine freye, wiewohl mit ihnen verbundene und unter ihrem Schutze ſtehende Republik behandelt wurde, zu ſeinem künftigen Aufenthalt erwählte. Der Sieg, welchen Pompejus, unter dem Vorwand einer zur Rettung der Republik ſchlechterdings nöthigen ſtrengen Gerechtigkeits-

im Trauer-Coſtüm erſchienen waren, ganz allein in ſeiner gewöhnlichen Kleidung ſo gleichgültig da ſaß, als ob ihn die Sache nichts anginge, und als einer, der für den Tod des Clodius vielmehr eine Bürgerkrone als Landesverweiſung verdient zu haben ſich bewußt war. Aber in die Länge konnte ſein thatenluſtiger und ungeſchmeidiger Geiſt die üppige Ruhe, die er in Marſeille genießen konnte, nicht ertragen. Im Jahr 705 machte er Verſuche vom Senat nach Rom zurück berufen zu werden, und da ihm dieſe fehl ſchlugen, ließ er ſich von ſeinem Freunde M. Cölius, damahligen Prätor, in die übel berechneten Unternehmungen verwickeln, zu welchen dieſer durch die verzweifelte Lage ſeiner Umſtände getrieben wurde, und verlor vor den Mauern der Stadt Comſa (heut zu Tage Conza) deren er ſich bemächtigen wollte, durch einen Steinwurf ſein Leben.

pflege, durch Milo's Verurtheilung über die Optimaten im Senat und über alle, die es mit der Republik ehrlich meinten, erhalten hatte, war um so weniger dazu geeignet, das beynahe königliche Ansehen, welches er unter seinem alleinigen Consulat zu affectiren schien, beliebt zu machen, da er sich nicht nur nicht überwinden konnte, es (wie Cäsar) in leutselige und populäre Manieren einzuhüllen, sondern auch, während er bey Andern aufs strengste über Gesetz und Ordnung hielt, seiner Willkühr erlaubte, sich von seinen eigenen Gesetzen zu dispensiren *). Indessen hüthete er sich doch, es mit jener Partey ganz zu verderben, oder einen öffentlichen Schritt zu thun, der seine Gesinnungen gegen die Republik (das Scheinwesen, was damahls diesen Nahmen trug) verdächtig machen, und Cäsarn einen Vortheil in der öffentlichen Meinung über

*) Sobald die beyden aufrührischen Tribunen Munatius Bursa und Pompejus Rufus mit dem 1sten December ihr Amt niedergelegt hatten, wurde jener von Cicero, dieser von einem andern Freunde Milo's, wegen ihrer in demselben begangenen Gewaltthätigkeiten, besonders wegen Verbrennung der Curia Hostilia, angeklagt. Pompejus überließ den letztern seinem Schicksale: für den Munatius hingegen ließ er, gegen sein eigenes Gesetz, ein nachdrückliches Belobungs- und Empfehlungs-Schreiben an die Richter ergehen. Aber die Verbrechen seines Schützlings waren zu schrevend und die Stimme aller guten Büger zu laut gegen ihn erklärt, als daß die Richter es hätten wagen dürfen, ein ungerechtes Urtheil zu fällen: und so wurde Munatius einhellig auf immer aus Italien verbannt. Eine gleiche Parteylichkeit hatte Pompejus einige Monathe zuvor gegen Hypsäus und Scipio bewiesen, welche beyde, de ambitu, gleich schuldig, angeklagt waren: jenen überließ er der Strenge des Gesetzes, und bath sich hingegen die Lossprechung des letztern von den Richtern als eine ihm selbst zu erzeigende Gnade aus.

ihn geben konnte: und es geschah ohne Zweifel in dieser Absicht — zum Beweise nähmlich, wie geneigt er sey, die durch die Umstände nöthig gemachte Abweichung von der verfassungsmäßigen Regierungsform sobald als möglich wieder ins Gleiche zu bringen — daß er seinen Schwiegervater Metellus Scipio (mit dessen Tochter Cornelia, der Witwe des gegen die Parther gebliebenen Publius Crassus, er sich um diese Zeit vermählte) für die fünf letzten Monathe dieses Jahrs zu seinem Collegen im Consulate ernannte.

Pompejus handelte im Geist eines echten Gesetzgebers, indem er sich nicht begnügte, die Gesetze gegen den Ambitus, der beynahe die einzige Quelle alles Unheils in der Republik war, zu schärfen, und der Ungestraftheit der Verbrecher Einhalt zu thun: er wollte so viel möglich die Quelle selbst verstopfen. Die wahre Ursache, warum, in neuern Zeiten, die höchsten Staatswürden, die das Römische Volk zu vergeben hatte, so leidenschaftlich und mit so großen Aufopferungen gesucht wurden, war die Ungeduld, je bälder je lieber zur Verwaltung der reichen Provinzen zu gelangen, durch welche man sich für die Kosten des Erwerbs mit ungeheurem Profit zu entschädigen wußte. Um den künftigen Candidaten diese so mächtig lockende Aussicht aus den Augen zu rücken, verordnete ein vom Senat und Volk bestätigtes Gesetz des Pompejus: daß

von nun an kein erwählter Conſul oder Prätor vor dem Verfluß voller fünf Jahre von der Zeit ihres Austritts aus dieſen Würden, zur Verwaltung einer Provinz ernannt, und dieſe letztern inzwiſchen mit denjenigen Conſularen und geweſenen Prätoren beſetzt werden ſollten, welche im letzten Jahrzehend auf die ihnen zugefallenen Provinzen freywillig Verzicht gethan hatten. Jedoch hatte Pompejus — der nun einmahl im Beſitze war, alles durch Ausnahme vom Geſetz von den Römern zu erlangen — die Vorſicht gebraucht, bevor er auf dieſe neue Verordnung antrug, ſich ſein Proconſulat über Spanien mit einem Heere von vier Legionen auf abermahlige fünf Jahre verlängern zu laſſen.

Es war leicht voraus zu ſehen, Cäſar, deſſen Commando in beyden Gallien immer näher zu Ende ging, werde nicht gleichgültig dabey bleiben, daß der Senat ſeinem Rival eine außerordentlichere und ausgedehntere Gewalt, als jemahls ein Römiſcher Bürger beſeſſen *), unbedenklich zugeſtand, von ihm hingegen erwartete, daß er nach Ablauf ſeines Proconſulats als Privat-Mann zurückkehren, vor den Mauern Roms, ſo lang' es der Pompejiſchen Partey im Senate belieben würde, auf die Ehre des Triumphs warten, und ſodann ſich etwa, wie ein Anderer, in Demuth um ein zweytes Conſulat bewerben ſollte. In der That war dem Eroberer von Gallien, dem Manne, der ſeit ſechs Jahren ſo viel glänzende Thaten gethan und ein ſo anſehnliches, ſo trefflich diſciplinirtes, ſieggewohntes, und ihm ſo gänzlich ergebenes Kriegsheer befehligte, nicht wohl zuzumuthen, daß er ſich (ſo wie die Dinge damahls ſtanden) gefallen laſſe, mit irgend einem ſeiner Mitbürger auf

*) Denn er war damahls nicht nur Conſul, ſondern noch immer in Beſitz der Ober-Intendanz über das Getreideweſen, welche mit bewaffneter proconſulariſcher Gewalt über alle Seeküſten und Häfen des ganzen Röm. Reichs verbunden war.

einen ſo ungleichen Fuß geſetzt zu werden. Er erklärte ſich demnach, durch ſeine Anhänger in Rom, daß er zwar gegen die ungewöhnlichen Beweiſe von Zuneigung und Vertrauen, womit der Senat und das Volk ſeinen Freund Pompejus überhäufe, nichts einzuwenden begehre: dagegen aber hoffe, es nicht weniger als dieſer um die Republik verdient zu haben, daß auch zu ſeinen Gunſten eine Ausnahme von dem alten Herkommen gemacht, und ihm, da neuerliche gefährliche Bewegungen in Gallien ſeine perſönliche Gegenwart zu Fortſetzung und Beendigung des Kriegs ſchlechterdings nöthig machten, das Privilegium zugeſtanden werde, abweſend durch ſeine Freunde um das Conſulat anzuhalten. Unparteyiſch (wie uns jetzt nach mehr als 1800 Jahren geziemt) von der Sache zu urtheilen, wurde Cäſar, wenn man ihm in dieſem Geſuche zu Willen war, bloß mit Pompejus wieder in eine Art von Gleichgewicht geſetzt, welches dem Staat immer noch zuträglicher war, als der Bürgerkrieg, den Jeder nicht ganz Verblendete für unausbleiblich halten mußte, ſobald ein zu ſtarkes Übergewicht ſich auf die eine oder die andere Seite neigte. Gleichwohl widerſetzten ſich mehrere der angeſehenſten Senatoren, und vornehmlich Marcellus und Cato (der es nun einmahl nicht von ſich erhalten konnte, ein Herz zu Cäſarn zu faſſen) jenem Begehren mit großem Eifer, und der Bürgerkrieg würde vermuthlich ein Paar Jahre früher ausgebrochen ſeyn, wenn nicht Pompejus ſelbſt (es ſey nun aus einem Gefühl von Billigkeit, oder durch die Vorſpiegelungen der Freunde Cäſars eingeſchläfert, oder durch eine ſanguiniſche Berechnung ſeiner eignen Kräfte und Hülfsquellen ſicher gemacht) ſein Gewicht auf die Seite der dem Cäſar ergebenen Tribunen gelegt und, von Cicero's Überredungskunſt unterſtützt, bewirkt hätte, daß der Senat, wiewohl nicht mit der beſten Art, Cäſarn das begehrte Vorrecht, abweſend um das Conſulat anhalten zu dürfen, endlich zugeſtand; wovon dieſer jedoch für das näch-

ste Jahr keinen Gebrauch machte, da der allgemeine Aufstand der oft von ihm besiegten aber nie völlig bezwungenen Völkerschaften des westlichen und nördlichen Galliens (der noch in diesem Winter ausbrach) seine ganze Aufmerksamkeit und Thätigkeit beschäftigte. Es zeigten sich daher dermahlen nur drey Candidaten um die Consul-Würde, Servius Sulpicius, Claudius Marcellus, und Portius Cato: Jene beyden durch eine lange Reihe von Ahnen und persönliche Verdienste empfohlen; dieser unstreitig der schuldloseste, rechtschaffenste, uneigennützigste und der alten Verfassung der Republik eifrigst ergebenste, kurz der tugendhafteste aller Römer seiner Zeit. Da aber keinem von den beyden Machthabern mit einem Consul von Cato's Character und Gesinnungen gedient war, so begreift sichs leicht, daß der allgemein hochgeachtete aber wenig geliebte Stoiker auch bey dieser Gelegenheit auf die Seite geschoben, und Jene mit gutem Willen aller Parteyen in einer Wahlversammlung, worin seit vielen Jahren zum ersten Mahl alles ruhig und gesetzmäßig herging, zu Consuln für das Jahr 702 ernannt wurden.

Weil vermöge des vorbesagten Gesetzes de ambitu die künftigen Consuln die ihnen bestimmten Provinzen erst nach fünf Jahren wirklich übernehmen durften: so wurde verordnet, daß zu Regierung der letztern inzwi-

ſchen ſolche Conſularen abgeſchickt werden ſollten, welche in den verwichnen 10 Jahren die ihnen zu ihrer Zeit zugefallenen Provinzen ausgeſchlagen und alſo noch keine verwaltet hatten. Cicero und Calpurnius Bibulus, welche ſich in dieſem Falle befanden, mußten alſo, mit einigen andern, um die nächſtens erledigt werdenden Provinzen Cilicien und Syrien loſen, und jene fiel dem Cicero, dieſe dem ehmahligen Collegen Cäſars im Conſulat, Bibulus zu. Die Provinz Cilicien, welche ihr dermahliger Statthalter, Appius Claudius Pulcher, nach einer zweyjährigen Verwaltung unſerm Cicero abzutreten hatte, war eine der größten und reichſten. Sie begriff, außer dem größern Theil von Cilicien, der den Römern unterworfen war, noch die Landſchaften Piſidia und Pamphilia, die drey Aſiatiſchen Diſtrikte, die nach ihren Hauptorten, Apamea, Cybira und Synnada benannt wurden, und die Inſel Cypern. Um eine ſo weitläufige Provinz in Ordnung zu erhalten und nöthigen Falls zu beſchützen, war dem Statthalter kein größeres ſtehendes Heer als zwey Römiſche Legionen (welche in vollzähligem Stande damahls 12000 Mann Fußvolk ausmachten) und 2600 Reiter zugegeben.

Es iſt nicht der mindeſte Grund zu zweifeln, daß Cicero vollkommen aufrichtig iſt, wenn er in ſeinen Briefen verſichert, daß er ſich ſehr ungern, und nur, weil er es nicht ändern konnte, in dieſe ehrenvolle Art von — Verweiſung aus Rom gefügt habe. Entſchloſſen wie er war, ſein Proconſulat zu einem Beyſpiele der vollkommenſten Uneigennützigkeit und zu einem in der Römiſchen Welt eben ſo ſeltnen Muſter einer gerechten und humanen Regierung zu machen, hatte er ſich nicht nur keinen ökonomiſchen Vortheil davon zu verſprechen, ſondern konnte auch zum voraus darauf rechnen, daß er ſich von Allen, die er durch eine ſolche Amtsführung tadeln und beſchämen zu wollen ſchien, mehr Eiferſucht und Haß zuziehen würde, als wofür ihn der vorüber-

rauſchende Dank der Provinzialen, und ſelbſt ſein eignes Bewußtſeyn, entſchädigen könne.

Über dieß waren ihm die Geſchäfte ſelbſt, womit er ſich nun beladen ſollte, in Anſehung der Gegenſtände ſowohl als der Art ihrer Behandlung, fremd, ungewohnt, beſchwerlich, und um ſo unangenehmer, da er wenig oder keine Muße für die Lieblings-Studien, die ihm zu Rom den öfters ſehr unangenehmen Frohndienſt des Forums zu verſüßen pflegten, dabey zu erübrigen hoffen konnte. Die Vorſtellung aller dieſer und einer Menge anderer beſonderer Umſtände, welche ihm das aufgebürdete Proconſulat in einem ſehr ungefälligen Licht zeigte, wurde noch mehr verdüſtert, durch die Betrachtung der Lage, worin er die zum Schein zwar wieder beruhigte, in der That aber mit dem furchtbarſten Gewitterſtoff überladene Republik zurückließ. Wir wiſſen aus vielen Briefen des 4ten und 5ten Buchs, beſonders aus der großen Rechtfertigungs-Epiſtel an Lentulus (V. 25.) nach was für Maximen und Anſichten er ſich ſeit einigen Jahren in ſeinen öffentlichen Verhältniſſen und Handlungen benahm. Schon lange war er weit entfernt, über den Zuſtand der Republik ſich ſelbſt zu täuſchen; aber noch hatte er nicht alle Hoffnung aufgegeben, daß durch kluge und gemäßigte Maßregeln von Seiten des Senats wenigſtens der Ausbruch des ſonſt kaum vermeidlichen Bürgerkriegs verhüthet, und Cäſarn — von welchem Cicero damahls überhaupt eine viel beſſere Meinung hegte als Cato — die Gelegenheit und der Vorwand zu einem öffentlichen Bruch benommen werden könnte, welchen jener mehr zu ſuchen als zu fürchten ſchien. In dieſer Rückſicht hatte er im Senate ſowohl als bey Pompejus ſein möglichſtes gethan, und bloß aus dieſem Geſichtspunkte muß ſeine lebhafte Mitwirkung zu der Freyheit, abweſend um das Conſulat anzuhalten, welche der Senat Cäſarn ungern genug zu geſtehen mußte, erklärt und beurtheilt werden. Es iſt alſo

leicht zu ermeſſen, wie unwillig Cicero — gerade in einem Zeitpuncte, wo er durch ſeine Gegenwart in Rom dem Staat ungleich nützlicher zu ſeyn glaubte als durch die löblichſte Verwaltung einer weit entlegenen Provinz — ſich gezwungen ſah nach Cilicien abzugehen; den immer mißtrauiſchen, über Cäſars täglich wachſende Macht eiferſüchtigen, und über die dagegen zu ergreifenden Maßnehmungen unſchlüſſigen Pompejus in den Händen leidenſchaftlicher und einſeitiger Rathgeber zurück zu laſſen, und ſich ſelbſt auf das, was in Rom vorging und wovon, aller Wahrſcheinlichkeit nach, das Heil oder der Ruin des Gemeinweſens abhing, alles Einfluſſes beraubt ſehen mußte. Ohne Zweifel war dieß der hauptſächlichſte Bewegungsgrund, warum er in den Briefen an Atticus und andere Freunde ſie ſo ernſtlich und beynahe ängſtlich bittet, aus allen Kräften dahin zu arbeiten, daß ſein Proconſulat nicht um ein zweytes Jahr verlängert werde.

Kaum hatte Cicero die Stadt verlaſſen, ſo ſahe man die Vorbothen des über den Staat ſich zuſammenziehenden Ungewitters am politiſchen Horizont aufſteigen. Das nie recht eingeſchläferte eiferſüchtige Mißtrauen des Senats gegen Cäſar erwachte bald wieder und wurde von dem ſtreng ariſtokratiſchen Conſul Marcus Marcellus, ſo wie von Cato und andern, mehr heißen als ſtaatsklugen Patrioten täglich mehr aufgereitzt. Hatten ſie wirklich Urſache, von Cäſarn ſo viel Böſes zu befürchten? Wahr iſts, er hatte die ihm zu ſeinem Proconſulate bewilligten zwey bis drey Legionen während des ſiebenjährigen Krieges, den er in Gallien, Britannien und Belgien führte, nach und nach bis zu zwölfen vermehrt;

aber mit einem ſchwächern Heere würde er auch die muthvollen und lieber dem Leben als der Freyheit entſagenden Gallier ſchwerlich haben bändigen, noch die Römiſchen Gränzen von dieſer Seite auf immer ſicher ſtellen können. Nicht weniger auffallend war es, daß er, ſeit dem erhaltenen Vorrechte, abweſend und noch während ſeines Commando's in Gallien um das Conſulat anhalten zu dürfen, ſich mehr als jemahls angelegen ſeyn ließ, durch eine gränzenloſe Freygebigkeit und alle nur erſinnliche Verführungskünſte die Zahl ſeiner Freunde, Anhänger und Verfechter unter allen Ständen in Rom zu vermehren: aber war es ihm zu verdenken, daß er alles anwandte, damit er jenes ihm ſo wichtige Vorrecht nicht vergebens errungen hätte? — Die Sache hatte, wie alle menſchlichen Dinge, mehr als Eine Seite: keine ohne Gefahr; aber gewiß wahr die gefährlichſte, ſie ſo zu nehmen, daß man ſich zu Maßregeln verbunden glaubte, wodurch ein Mann wie Cäſar das Äußerſte zu wagen gereizt, und Pompejus wider ſeinen Willen gezwungen wurde, wahrlich nicht mit gleichen Kräften, ſich in einen Kampf um Leben oder Tod mit ihm einzulaſſen. Wie dem auch ſey, genug im Jahre 702 blieb es von Seiten der ſenatoriſchen Partey noch bey bloßen Ausdrücken ihrer Geſinnung gegen Cäſar: es wurde im Senate ſelbſt viel über ſeine Zurückberufung aus Gallien geſprochen, aber nichts ſtärkeres zu ſeinem Nachtheil wirklich verfügt, als ein von dem Exconſul Scipio (dem Schwiegervater des Pompejus) veranlaßtes und von dem Conſul Marcellus mit ſehr bedeutenden Clauſeln bewaffnetes Decret, vermöge deſſen die für das Jahr 703 erwählten Conſuln, Ämilius Paullus und Cajus Claudius Marcellus befehligt wurden, am 1. März 703 einen Tag zu beſtimmen, wo die Sache wegen der Galliſchen Statthalterſchaft im Senat erwogen und berichtigt werden ſollte.

Die nähern Umſtände von dieſen Vorfällen und die zweydeutige Rolle welche Pompejus dabey geſpielt, ergeben ſich aus einigen Briefen des Cölius an Cicero:

so wie alles was Cicero's Reise in seine Provinz, die Zwistigkeiten zwischen ihm und seinem Vorfahr Appius, seine Amtsführung, seine kriegerischen Großthaten u. s. w. betrifft, aus seinen eigenen, von welchen die im Jahr 702 geschriebenen den größten Theil unsers 6ten und 7ten Buchs ausmachen, und, wie ich nicht zweifle, dem sinnigen Leser eine mannigfaltige und anziehende Unterhaltung gewähren werden.

EPISTOLA I. (ad Div. II. 1.)

Scr. Romae sub interregno A. U. C. 700.

Adcusatus a Curione negligentiae literarum se excusat 1. eumque tamdiu absentem fuisse dolet, hortaturque ut exspectationem sui, quum excitaverit, sustineat, ac tueatur. 2.

M. T. CICERO S. D. C. CURIONI.

Quamquam me nomine negligentiae suspectum tibi esse doleo, tamen non tam mihi molestum fuit adcusari abs te officium meum, quam jucundum requiri; praesertim quum, in quo adcusabar, culpa vacarem: in quo autem desiderare te significabas meas literas, prae te ferres perspectum mihi quidem, sed tamen dulcem et optatum amorem tuum. Equidem neminem praetermisi, quem quidem ad te perventurum putarem, cui literas non dederim. Etenim quis est tam in scribendo impiger, quam ego? A te vero bis, terve summum, et eas perbreves accepi. Quare, si iniquus es in me judex, condemnabo eodem ego te crimine: sin me id facere noles, te mihi aequum praebere debebis. Sed de literis hactenus. Non enim vereor, ne non scribendo

1.

An Cajus Curio 1).

II. 1. ad Divers. im Jahr 700.

Wiewohl es mich ſchmerzt im Verdacht einer Vernachläßigung bey dir zu ſtehen, ſo machte mir's doch weniger Unluſt, daß du dich über den Mangel an ſchriftlichen Zeichen meiner Zuneigung beklagſt, als Vergnügen, daß du ſie vermiſſeſt; zumahl da ich mir bewußt bin die Anklage nicht zu verdienen, von deiner Liebe zu mir hingegen, die du als die Urſache deines Verlangens nach meinen Briefen angibſt, wie wenig ich ſie gleich bezweifle, dennoch auch dieſer Beweis mir angenehm und erwünſcht iſt*). In der That habe ich Niemanden, von dem ich vermuthete, daß er bis zu dir kommen würde, ohne einen Brief an dich abgehen laſſen: denn gibt es wohl einen unverdroßnern Briefſchreiber als mich? Von dir hingegen habe ich nur zwey, höchſtens drey erhalten, und noch dazu ſehr kurze. Wenn du es alſo gar zu ſcharf mit mir nimmſt, ſo werde ich aus demſelben Grunde das Gegenrecht geltend machen: willſt du es dazu nicht kommen laſſen, ſo wirſt du auch gegen mich billig ſeyn müſſen. Doch nichts weiter über

*) Hätte ich dieſe Periode nicht anders wenden können? Gewiß auf mehr als eine Art. Aber ich kann es nicht von mir erhalten; der Ciceronität nicht zuweilen auch ein kleines Opfer darzubringen.

te expleam; praesertim si in eo genere studium meum non aspernabere.

Ego te abfuisse tamdiu a nobis et dolui, quod earui fructu jucundissimae consuetudinis tuae; et laetor, quod absens omnia cum maxima dignitate es consecutus; quodque in omnibus tuis rebus, meis optatis fortuna respondit. Breve est, quod me tibi praecipere meus incredibilis in te amor cogit. Tanta est exspectatio vel animi vel ingenii tui, ut ego te obsecrare obtestarique non dubitem, sic ad nos conformatus revertare, ut, quam exspectationem tui concitasti, hanc sustinere ac tueri possis. Et, quoniam meam tuorum erga me meritorum memoriam nulla umquam delebit oblivio, te rogo, ut memineris, quantaecumque tibi accessiones fient et fortunae, et dignitatis, eas te non potuisse consequi, nisi meis puer olim fidelissimis atque amantissimis consiliis paruisses. Quare hoc animo in nos esse debebis, ut aetas nostra jam ingravescens in amore atque in adolescentia tua conquiescat. Vale.

dieſen Punct! denn ich beſorge nicht, im Schreiben hinter dir zurück zu bleiben, zumahl wenn ich ſehe, daß dir mein Fleiß nicht läſtig iſt.

Der Schmerz, während deiner langen Abweſenheit den Genuß deines mir ſo angenehmen Umgangs zu entbehren, wird gar ſehr durch die Freude verſüßt, daß Du in dieſer ganzen Zeit deinem Poſten*) mit größtem Ruhme vorgeſtanden, und das Glück in allen deinen Geſchäften meinen Wünſchen entgegen gekommen iſt. Was übrigens meine unglaubliche Liebe zu dir mich ans Herz dir zu legen dringt, läßt ſich in wenig Worte zuſammenfaſſen. Die öffentliche Meinung von deinen Fähigkeiten ſowohl als von deinen Geſinnungen iſt ſo groß, daß ich nicht umhin kann, dich zu bitten und bey allem was heilig iſt zu beſchwören, in einer ſolchen Verfaſſung zu uns zurück zu kommen, daß du die hohe Erwartung, die du von dir erregt haſt, aushalten und behaupten könneſt. Und, ſo wie keine Zeit das Andenken deiner Verdienſte um mich in meinem Gemüth auslöſchen kann: ſo bitte ich auch dich nie zu vergeſſen, wie glänzend immer die Glücksgüter und Würden ſeyn mögen, die dir einſt zuwachſen werden, daß du nimmermehr dazu hätteſt gelangen können, wenn du nicht ehmahls in deiner frühen Jugend**) meinen treuen und liebevollen Ermahnungen Folge geleiſtet hätteſt 2). Ich hoff' es alſo um dich verdient zu haben, daß mein immer mehr auf mich drückendes Alter in deiner Liebe zu mir und in deiner kraftvollen Jugend unbeſorgt ruhen könne.

*) Er war damahls Quäſtor des Statthalters der Provinz Aſia.

**) Cicero braucht aus Schonung das Wort puer, wiewohl Curio damahls ein Knabe von wenigſtens 22 Jahren war.

EPISTOLA II. (ad Div. VII. 11.)

Scr. Romae A. U. C. 700.

Jocatur de interregnis 1. et suadet Trebatio, ut, si e re sua sit, apud Caesarem maneat, sin minus, Romam se recipiat. 2.

CICERO TREBATIO.

Nisi ante Roma profectus esses, nunc eam certe relinqueres. Quis enim tot interregnis jureconsultum desiderat? Ego omnibus, unde petitur, hoc consilii dederim, ut a singulis interregibus binas advocationes postulent. Satisne tibi videor abs te jus civile didicisse?

Sed heus tu, quid agis? ecquid fit? video enim, te jam jocari per literas. Haec signa melius ora sunt, quam in meo Tusculano. Sed quid sit, scire cupio. Consuli quidem te a Caesare scribis; sed ego tibi ab illo consuli mallem. Quod si aut fit, aut futurum putas, perfer istam militiam, et permane. Ego enim desiderium tui, spe tuorum

2.

An Trebatius.

VII. 11. ad Divers. i. J. 700.

Wenn du nicht ſchon eher von Rom abgegangen wäreſt, ſo würdeſt du dich ganz gewiß jetzt davon machen: denn wer bedarf während ſo vieler Zwiſchenregierungen *) eines Rechtsgelehrten? Ich möchte wohl allen verklagten Schuldnern den Rath geben, ſich von jedem einzelnen Interrex nur zwey Friſten auszubitten 3). Was meinſt du, hab' ich nicht mächtige Fortſchritte im bürgerlichen Rechte in deiner Schule gemacht?

Aber vor allen Dingen ſage mir, wie geht es dir? Wird etwas für dich gethan? Aus dem ſcherzhaften Ton deiner Briefe ſollt' ich es beynahe vermuthen. Ich ſehe dieß als ein gutes Zeichen an **), doch möcht' ich das Eigentliche davon wiſſen. Du ſchreibſt mir zwar, du werdeſt von Cäſarn conſuliert; ich wollte aber lieber er conſulierte dir. Geſchieht dieß, oder glaubſt du, es werde geſchehen, nun ſo halte dieſen Feldzug noch aus und bleibe, und ich will mein Verlangen nach dir durch die Hoffnung der Vortheile, die du von deinem Ausharren

*) Das Interregnum dauerte in dieſem Jahre ſechs ganzer Monathe. Da auf jeden Interrex nur fünf Tage kamen, ſo waren ihrer alſo nicht weniger als ſechs und dreyßig.

**) Im Grundtext: haec signa meliora sunt quam in meo Tusculano. Dieſes Wortſpiel mit dem Doppelſinn des Wortes Signum, welches ſowohl ein Zeichen als eine Bildſäule bedeutet, geht in der Überſetzung verloren. Vermuthlich iſt es eine Anſpielung auf die Bildſäulen, welche Fabius Gallus vor ein Paar Jahren für ihn gekauft (S. den 9 Br. des VIten Buchs) und die er, weil er ſie nicht ohne großen Verluſt wieder los werden konnte, gern oder ungern in ſeinem Tusculano hatte aufſtellen laſſen.

commodorum consolabor. Sin autem ista sunt inaniora: recipe te ad nos. Nam aut erit hic aliquid aliquando; aut, si minus, una mehercule colloquutio nostra pluris erit, quam omnes Samarobrivae. Denique, si cito te retuleris: sermo nullus erit. Si diutius frustra abfueris: non modo Laberium, sed etiam sodalem nostrum Valerium pertimesco. Mira enim persona induci potest Britannici jureconsulti.

Haec ego non rideo, quamvis tu rideas; sed de re severissima tecum, ut soleo, jocor. Remoto joco, tibi hoc amicissimo animo praecipio, ut, si istic mea commendatione tuam dignitatem obtinebis, perferas nostri desiderium; honestatem et facultates tuas augeas; sin autem ista frigebunt, recipias te ad nos. Omnia tamen, quae vis, et tua virtute profecto, et nostro summo erga te studio consequere.

ziehen wirſt, zu beſchwichtigen ſuchen: kommt aber nichts dabey heraus, ſo zieh dich wieder zu mir zurück. Denn entweder gibt es einſt hier etwas für dich, oder, im ſchlimmſten Fall, iſt beym Hercules! ein einziger trauliſcher Abend, den wir mit einander zubringen, mehr als alle Samarobriven*). Dazu kommt noch, daß, wenn du recht bald zurückkehrſt, kein Menſch von der Sache reden wird; biſt du hingegen länger vergebens abweſend, ſo fürcht' ich mich nicht nur vor den Mimen des Laberius **), ſondern ſogar vor unſerm guten Freund Valerius ***). Ein Britanniſcher Rechtsgelehrter wäre eine treffliche Perſon in ein Poſſenſpiel. Ich ſage das nicht zum Spaß, wiewohl du ſelbſt ſo ſpaßhaft biſt: ich rede nur (wie öfters) in ſcherzendem Ton von einer höchſt ernſthaften Sache. Scherz bey Seite, ich ermahne dich aus dem freundſchaftlichſten Herzen, daß du, wenn meine Empfehlung dir dort zu einem anſehnlichen Poſten verhelfen kann, deine Sehnſucht nach unſerm Beyſammenſeyn ertrageſt und ernſtlich für die Vermehrung deines Rufs****) und Vermögens arbeiteſt: wenn aber von dieſer Seite wenig zu hoffen iſt, zu mir zurück kommſt. Und doch ſollt' ich meinen, du müßteſt wirklich durch dein perſönliches Verdienſt und meine eifrige Verwendung, alles was du willſt erlangen können.

*) Wo Trebatius ſich damahls aufhielt; vermuthlich das heutige Amiens.

**) Eines wegen ſeines beißenden Witzes gefürchteten Dichters in einer den Römern ſehr beliebten Gattung von kleinen ſatyriſchen Monodramen, Mimi genannt. S. in meiner Uberſ. der Horaziſchen Satyren die Erläut. 1 zur 10ten Satyre des erſten Buchs.

***) Ohne Zweifel eben derſelbe, an welchen der letzte Brief unſers 5ten Buchs gerichtet iſt. Auch dieſer ſcheint ein ſatyriſcher Spaßvogel, wiewohl von der gemeinen Sorte, übrigens ein guter Menſch und angenehmer Geſellſchafter geweſen zu ſeyn. S. den nächſtfolgenden Brief.

****) als ein vorzüglicher Rechtsgelehrter; wie Erneſti das Wort honeſtatem hier deutet.

EPISTOLA III. (ad Div. III. 1.)

Scr. Romae A. U. C. 701.

Scribit Appio Cilicíae proconsuli, Phaniam ejus libertum, quem ut hominem prudentem et curiosum laudat, de re publica et Ciceronis erga Appium benivolentia narraturum. 1. *Deinde Cilicem Appii libertum laudat* 2. *et L. Valerium ICtum commendat.* 3.

M. T. CICERO APPIO PULCHRO IMP. S. D.

Si ipsa res publica tibi narrare posset, quomodo sese haberet, non facilius ex ea cognoscere posses, quam ex liberto tuo Phania: ita est homo non modo prudens, verum etiam, quod juvet, curiosus. Quapropter ille tibi omnia explanabit. Id et ad brevitatem est aptius, et ad res providentius.

De mea autem benivolentia erga te, etsi potes ex eodem Phania cognoscere: tamen videntur etiam aliquae meae partes. Sic enim tibi persuade, carissimum te mihi esse, quum propter multas suavitates ingenii, officii, humanitatis tuae; tum quod ex tuis literis et ex multorum sermonibus intelligo, omnia, quae a me profecta sunt in te, tibi accidisse gratissima. Quod quum ita sit, perficiam profecto, ut longi temporis usuram, qua caruimus, intermissa nostra consuetudine, et gratia, et crebritate, et magnitudine officiorum meorum sarciam; idque me, quoniam tu ita vis, puto non invita Mi-

3.

An Appius Pulcher, Imperator *).

III. r. Divers. 701.

Wenn dir die Republik ſelbſt ſagen könnte, wie es um ſie ſteht, könnteſt du es nicht beſſer von ihr erkundigen als von deinem Freygelaßnen Phanias: denn er iſt eben ſo klug als gewandt und begierig hinter alles zu kommen, was der Mühe werth iſt. Dieſer wird dir denn alles klar und deutlich vorlegen, und auf ihn will ich mich bezogen haben, weil ich dieß für den kürzeſten und zugleich ſicherſten Weg halte, dich von dem, was vorgeht, zu unterrichten.

Wie ich gegen dich geſinnt bin, könnteſt du zwar von eben dieſem Phanias erfahren; doch dünkt mich, ich hätte hierüber auch etwas in meiner eignen Perſon zu ſagen. Möchteſt du dich alſo überzeugen, daß die Annehmlichkeiten deines Geiſtes, deine Humanität, und dein verbindliches Benehmen gegen mich ſowohl, als der Werth, den du (wie mich viele mündliche Nachrichten und deine eigenen Briefe nicht zweifeln laſſen) auf alle dir von mir erwieſene Gefälligkeiten legſt, dir mein Herz gänzlich gewonnen haben. Mit dieſer Geſinnung hoffe ich unfehlbar im Stande zu ſeyn, die lange Zeit, während welcher unſer ehmahliges freundſchaftliches Verhältniß unterbrochen wurde, durch die Menge und Größe meiner dir gewidmeten Dienſte mit Wucher einzubringen: und das werde ich nicht wider Minerva's Willen**) thun; die ich dann

*) Der, wie dem Leſer noch erinnerlich ſeyn wird, im Jahr 699 Conſul geweſen und jetzt Proconſul in Cilicien war.

**) invita Minerva, eine bekannte ſprichwörtliche Redensart, um etwas, das man gezwungen, mit Unluſt oder auch ohne natürliches Geſchick thut, zu bezeichnen.

nerva esse facturum; quam quidem ego, si forte de tuis sumsero, non solum Pallada, sed etiam Appiada nominabo.

Cilix, libertus tuus, antea mihi minus fuit notus; sed ut mihi reddidit a te literas, plenas et amoris et officii, mirifice ipse suo sermone subsecutus est humanitatem literarum tuarum. Jucunda mihi ejus oratio fuit, quum de animo tuo, de sermonibus, quos de me haberes quotidie, mihi narraret. Quid quaeris? Biduo factus est mihi familiaris: ita tamen, ut Phaniam valde sim desideraturus. Quem quum Romam remittes, quod, (ut putabamus) celeriter eras facturus, omnibus ei de rebus, quas agi, quas curari a me voles, mandata des velim.

L. Valerium, jureconsultum, valde tibi commendo: sed ita etiam, si non est jureconsultus. Melius enim ei cavere volo, quam ipse aliis solet. Valde hominem diligo. Est ex meis domesticis atque intimis familiaribus. Omnino tibi agit gratias: sed idem scribit, meas literas maximum apud te pondus habituras. Id eum ne fallat, te etiam atque etiam rogo. Vale.

auch, wofern ich etwa (weil du es ſo willſt) eine von deinen Minerven annehme, nicht nur Pallas ſondern auch Appias nennen werde *).

Dein Freygelaßner, Cilix, war mir bisher nur wenig bekannt: aber als er mir dein ſo liebevolles und verbindliches Schreiben einhändigte, that er es mit einem ſo feinen Compliment, daß dein Brief keine paſſendere Begleitung hätte erhalten können, und ich hörte alles, was er mir von deiner Geſinnung gegen mich verſicherte, und daß ich der tägliche Inhalt deines Geſpräches ſey, mit vielem Vergnügen an. Was kann ich dir mehr ſagen? Binnen zwey Tagen war er einer meiner Hausfreunde; doch ſo, daß ich den Phanias immer ſehr vermiſſen werde. Wenn du dieſen alſo nach Rom zurück ſchickſt (was du, denke ich, bald zu thun geſonnen biſt), ſo bitte ich, ihn über alles, was du von mir gethan oder beſorgt haben möchteſt, mit Aufträgen zu verſehen.

Den Rechtsgelehrten Lucius Valerius empfehle ich dir angelegentlichſt, auch wenn er eben nicht ſehr rechtsgelehrt iſt: denn ich möchte beſſer für ihn ſorgen als er andere zu beſorgen pflegt. Ich bin dem Menſchen außerordentlich gut, und er iſt einer von meinen trauteſten Hausfreunden. Er ſchreibt mir zwar, daß er dir bereits vielen Dank ſchuldig ſey, fügt aber doch hinzu, eine Empfehlung von mir würde das größte Gewicht bey dir haben. Daß er ſich hierin nicht täuſchen möge, iſt es alſo, warum ich dich aufs inſtändigſte gebethen haben will. Lebe wohl.

*) Man ſieht, daß die Rede von Bildſäulen iſt, deren Appius vor mehrern Jahren eine große Menge in Griechenland zuſammengekauft hatte.

EPISTOLA IV. (ad Div. II. 2.)

Scr. Romae A. U. C. 700.

Patris obitum Curioni absenti significat, et ut ei patrimonium dii fortunent, optat.

M. T. CICERO C. CURIONI, S. D.

Gravi teste privatus sum amoris summi erga te mei, patre tuo, clarissimo viro: qui quum suis laudibus, tum vero te filio superasset omnium fortunam, si ei contigisset, ut te ante videret, quam a vita discederet. Sed spero nostram amicitiam non egere testibus. Tibi patrimonium dii fortunent. Me certe habebis, cui et carus aeque sis et jucundus, ac fuisti patri.

EPISTOLA V. (ad Div. II. 3.)

Scr. Romae A. U. C. 700.

Rupam Curionis libertum excusat, quod in patris funere ludos populo non promiserit, et quid sibi omnino de his muneribus videatur, significat.

M. T. CICERO C. CURIONI S. D.

Rupae studium non defuit declarandorum munerum tuo nomine; sed nec mihi placuit nec cuiquam tuorum, quidquam te absente fieri, quod tibi, quum venisses, non esset integrum. Equidem quid sentiam, aut scribam ad te postea pluribus, aut, ne ad ea meditere, et imparatum te offendam, coram contra istam tuam rationem, meam dicam! ut aut te in meam sententiam adducam, aut certe testatum apud animum tuum relinquam, quid sen-

4.

An Cajus Curio.

II. 2. Divers. 706.

Ich habe zwar den ehrwürdigſten Zeugen meiner groſſen Liebe zu dir durch den Tod deines erlauchten Vaters verloren — dem ſowohl in Anſehung der öffentlichen Achtung, die er ſeinen eignen Verdienſten zu danken hatte, als weil du ſein Sohn biſt, das Glück nichts zu wünſchen übrig gelaſſen haben würde, wenn es ihm den Troſt gegönnt hätte, dich vor ſeinem Ende noch zu ſehen — Ich hoffe aber, unſre Freundſchaft bedürfe keiner Zeugen. Mögen dir die Götter Glück zu dem väterlichen Erbe geben! Von mir kannſt du dich verſichert halten, daß du deinem eigenen Vater nicht theurer und angenehmer geweſen biſt als mir.

5.

Cicero an Curio. a.)

D. II. 3. 700.

An Rupa's Bereitwilligkeit hat es nicht gefehlt, in deinem Nahmen feyerliche Spiele b) zu verſprechen. Aber weder mir noch irgend einem deiner Freunde gefiel es, etwas in deiner Abweſenheit unternehmen zu laſſen, das dir nach deiner Ankunft abzuändern nicht mehr frey ſtünde. Wie ich davon denke, will ich dir entweder zu einer andern Zeit ausführlicher ſchreiben, oder ich will dich einmahl unvermuthet überraſchen, damit du nicht vorher auf eine Antwort denken könneſt; und dann will ich dir meine Gegengründe gegen die deinigen c) mündlich eröffnen; um dich entweder von meiner Meinung zu überzeugen, oder

serim; ut, si quando quod nolim, displicere tibi consilium tuum coeperit, possis meum recordari. Brevi tamen sic habeto, in eum statum temporum tuum reditum incidere, ut iis bonis, quae tibi natura, studio, fortuna data sunt, facilius omnia, quae sunt amplissima in re publica, consequi possis, quam muneribus: quorum neque facultatem quisquam admiratur; (est enim copiarum, non virtutis;) neque quisquam est, quin satietate jam defessus sit. Sed aliter, atque ostenderam, facio, qui ingrediar ad explicandam rationem sententiae meae. Quare omnem hanc disputationem in adventum tuum differo.

Summa scito te in exspectatione esse, eaque a te exspectari, quae a summa virtute summoque ingenio exspectanda sunt: ad quae si es, ut debes, paratus, quod ita esse confido, plurimis maximisque muneribus, et nos amicos, et cives tuos universos, et rem publicam adficies. Illud cognosces profecto, mihi te neque cariorem, neque jucundiorem esse quemquam.

doch wenigſtens von meinen Geſinnungen ein Zeugniß in deinem Herzen zurückzulaſſen, damit, wenn dir ja einmahl, was ich doch nicht wünſche, dein Entſchluß mißfällig werden ſollte, du dich meines Rathes dabey erinnern könneſt d). Soviel will ich dir aber doch kurz melden, daß deine Zurückkunft in ſolche Zeitumſtände e) einfalle, da du durch die Gaben, die dir Natur, Fleiß und Glück geſchenkt haben, leichter alles, ſelbſt das Erhabenſte im Staate erlangen könneſt, als durch feyerliche Volksſpiele. Denn das Vermögen ſie geben zu können, bewundert Niemand mehr, (es kommt dabey ja nur auf Reichthum, und nicht auf wirkliche Vorzüge an) und es iſt auch keiner, der damit nicht ſchon überſättiget worden wäre f). Doch ich handle ja gegen mein Vornehmen, indem ich mich auf eine Entwicklung meiner Meinung einlaſſe. Daher will ich dieſe ganze Vorſtellung bis zu deiner Ankunft verſchieben.

Ich verſichere dich, man hat die größte Erwartung von dir g), und was man von dir erwartet, iſt dasjenige, was man von den erhabenſten Eigenſchaften und dem größten Geiſte erwarten muß. Wenn du dich nun dazu gehörig vorbereitet haſt, (und dieſes Zutrauen habe ich zu dir) ſo wirſt du ſowohl uns, deinen Freunden, als auch den ſämmtlichen Bürgern und dem ganzen Staate die zahlreichſten und prächtigſten Schauſpiele geben. Dieß aber ſollſt du wahrlich erfahren, daß Niemand mir theurer und angenehmer ſey, als du.

EPISTOLA VI. (ad Div. VII. 12.)

Scr. Romae A. U. C. 700.

Per jocum exagitat Trebatium, quem Epicureum factum esse Pansa narraverat.

CICERO TREBATIO.

Mirabar, quid esset, quod tu mihi literas mittere intermisisses. Indicavit mihi Pansa meus, Epicureum te esse factum. O castra praeclara! quid tu fecisses, si te Tarentum, non Samarobrivam misissem? Jam tum mihi non placebas, quum idem intuebare, quod et Titius familiaris meus. Sed quonam modo jus civile defendes, quum omnia tua causa facies, non civium? Ubi porro illa erit formula fiduciae, inter bonos bene agier? Quis enim est bonus,

6.

An Trebatius.

VII. 12. Divers. 700.

Ich wunderte mich, was die Urſache ſeyn könnte, daß ich ſeit einiger Zeit keine Briefe von dir erhielt. Nun berichtet mich mein Panſa*) du ſeyeſt ein Epikureer worden. Das muß ich geſtehen, da haſt du dich unter eine rühmliche Fahne begeben! Was würdeſt du erſt gethan haben, wenn ich dich anſtatt nach Samarobriva nach Tarent**) geſchickt hätte? Es wollte mir ſchon damahls nicht gefallen, da ich dich eine Meinung meines Freundes Titus in deinen Schutz nehmen hörte ***). Sage mir doch, wie deine Clienten dabey fahren werden, wenn du (deinen neuen Grundſätzen zu Folge) alles nur um deiner Selbſt, nichts um deiner Mitbürger willen thuſt? Was wird die Formel, Alles getreulich und ohne Gefährde ****) gelten können, auf welche ſich doch alles Vertrauen in bürgerlichen Geſchäften ſtützet? Und was für ein Menſch iſt der, der keinen Finger rührt als um

*) Eben derſelbe Vibius Panſa, der im Jahr 711 mit Aulus Hirtius Conſul war. Im Jahr 700 hielt er ſich bey Cäſarn in Gallien auf und vermochte viel bey ihm; daher nennt ihn denn auch Cicero Pansa meus.

**) welches wegen der Üppigkeit ſeines Klima's und ſeiner Einwohner bekannt war.

***) Ich vermuthe, daß hier auf eine kleine Anekdote angeſpielt wird, und leſe mit Lambinus tuebare ſtatt intuebare, und Titus für Titius, an deſſen Statt die Handſchriften auch Ceus, Sejus, Cajus, Canius, Ethicius u. ſ. w. haben. Der Freund Titus wäre dann T. Pomponius Atticus. Auf jeden Fall wiſſen wir nicht, wovon die Rede iſt.

****) Die Römiſche Formel lautet bekanntlich: ut inter bonos bene agier oportet.

qui facit nihil, nisi sua causa? Quod jus statues COMMUNI DIVIDUNDO, quum commune nihil possit esse apud eos, qui omnia voluptate sua metiuntur? Quomodo autem tibi placebit, JOVEM LAPIDEM jurare, quum scias, Jovem iratum esse nemini posse? Quid porro fiet populo Ulubrano, si statueris, πολιτεύεσθαι non oportere? Quare si plane a nobis deficis, moleste fero: sin Pansae adsentari commodum est, ignosco; modo scribe aliquando ad nos, quid agas, et a nobis quid fieri aut curari velis.

EPISTOLA VII. (ad Div. VII. 13.)

Scr. Romae IV. non. Mart. A. U. C. 700.

Literarum intermissionis excusationem quum non accepisset Trebatius, jocose ejus superbiam adcusat, aitque se vereri, ne in provincia, ubi omnia armis gerantur, jurisprudentia ei parum prosit.

M. CICERO S. D. TREBATIO.

Adeone me injustum esse existimasti, ut tibi ira scerer, quod parum mihi constans et nimium cupidus decedendi viderere, ob eamque causam me arbitrarere literas ad te jamdiu non misisse? Mihi perturbatio animi tui, quam primis litteris perspi-

ſeines eignen Vortheils willen? Wie willſt du beſtimmen, was bey Theilung des Gemeinſamen *) Recht iſt, da unter Leuten, die alles auf ihr eigenes Vergnügen beziehen, nichts Gemeinſames ſeyn kann? Oder mit welcher Miene wirſt du einen Eid beym Jupiter Lapis ſchwören, wenn du glaubſt, Jupiter könne auf Niemand zürnen? Und was wird aus deinen Clienten den Ulubranern **) werden, wenn du (mit deinem Meiſter Epikurus) behaupteſt, ein weiſer Mann dürfe ſich mit keinen Staatsgeſchäften bemengen? Es ſollte mir alſo ſehr leid thun, wenn du im Ernſt von uns abtrünnig würdeſt; kann es dir aber Vortheil bringen, dem Panſa nach dem Munde zu reden***), ſo verzeih' ich dir. Nur ſchreibe mir auch einmahl wieder was du machſt, und was ich dir zu Gefallen thun oder für dich beſorgen kann.

7.

An Trebatius.

VII. 13. Div. 700.

Wie konnteſt du mich aber auch für ſo ungerecht halten, daß ich über dich zürnen ſollte, weil du mir nicht ſtandhaft genug und allzubegierig deinen Poſten aufzugeben ſcheineſt, und daß dieß die Urſache ſey, warum du ſo lange keinen Brief von mir erhalten haſt. Wahr iſts, die Gemüthsunruhe, die ſich in deinen erſten Briefen zu

*) Communi dividundo.

**) Ulubra, ein Städtchen in den Pontiniſchen Sümpfen, war (aus ſeiner Lage und einem Paar Verſen im Horaz und Juvenal zu ſchließen) der armſeligſte Ort im ganzen Latium.

***) Ich geſtehe dankbarlich, daß ich dieſe ſehr gut bisher paſſende Redensart dem wackern alten Damm ſchuldig bin.

ciebam, molestiam attulit. Neque alia ulla fuit causa intermissionis epistolarum, nisi quod, ubi esses, plane nesciebam. Hic tu me etiam insimulas, nec satisfactionem meam accipis. Audi, Testa mi. Utrum superbiorem te pecunia facit, an quod te imperator consulit? Moriar, ni, quae tua gloria est, puto te malle a Caesare consuli, quam inaurari. Si vero utrumque est: quis te feret, praeter me, qui omnia ferre possum? Sed, ut ad rem redeam, te istic invitum non esse, vehementer gaudeo; et, ut illud erat molestum, sic hoc est jucundum. Tantum metuo, ne artificium tuum tibi parum prosit. Nam, ut audio, istic

Non ex jure manu consertum, sed mage ferro
Rem repetunt.

At tu non soles ad vim faciundam adhiberi; neque est, quod illam exceptionem in interdicto pertimescas: QUOD TU PRIOR VI HOMINIBUS ARMATIS VENERIS. Scio enim, te non esse procacem in lacessendo. Sed, ut ego quoque te aliquid admoneam de nostris cautionibus: Treviros

erkennen gab, machte mir einige Unluſt; aber die Unterbrechung unſers Briefwechſels hatte keine andere Urſache, als daß ich nicht wußte, wo du anzutreffen ſeyeſt. Aber du bildeſt dir noch immer ein, es ſtecke was anders dahinter, und willſt dir an meiner Entſchuldigung nicht genügen laſſen. Höre, mein lieber Teſta! Iſt es das viele Geld, was dich ſo ſtolz macht, oder daß der Imperator ſich Raths bey dir erhohlt*)? Ich will des Todes ſeyn, wenn ich nicht glaube, daß du, wie du ein eitles Weſen biſt, von Cäſarn lieber conſuliert als mit Gold überzogen ſeyn magſt. Wofern aber beydes iſt, wer könnte dich ertragen als ich, der alles ertragen kann?

Aber um wieder auf die Hauptſache zu kommen, es freut mich herzlich, daß du nicht ungern dort biſt: ſo wie mir jenes Unluſt machte, macht mir dieß Vergnügen. Ich beſorge nur, deine Kunſt werde dir dort wenig eintragen: denn, wie ich höre

Macht man bey euch die Händel über Mein und Dein
Viel lieber mit dem Degen, als durch Formeln aus**).

Oder wirſt du etwan auch gebraucht, wo es mit Gewalt zugeht? Ich denke nicht, daß du dich vor der Clauſel im Interdict des Prätors***) „es wäre denn „du wäreſt zuerſt mit bewaffneten Leuten gekommen um „Gewalt zu brauchen", ſehr zu fürchten haſt; denn ich weiß, daß raſches Herausfordern nicht deine Sache iſt. Aber damit ich dich doch auch mit einer Cautele von meiner Macht bediene, ſo will ich dich hiermit vor den Treviris †) gewarnt haben. Ich höre es ſeyen

*) Ueber Rechtsſachen nähmlich.

**) Verſe aus den Annalen des Ennius.

***) Wodurch der Prätor einen mit Gewalt aus dem Beſitz geworfenen Kläger in den vorigen Stand zu ſetzen befiehlt.

†) Ein ſtreitbares Germaniſches Volk am linken Rheinufer, welches um dieſe Zeit mit Hülfe einiger Galliſcher Gränznachbarn dem Labienus (einem Legaten Cäſars) zu ſchaffen machte, aber bald darauf von ihm geſchlagen wurde.

vites censeo. Audio capitales esse. Mallem auro, aere, argento essent. Sed alias jocabimur. Tu ad me de istis rebus omnibus scribas velim quam diligentissime. A. d. IV non. Mart.

EPISTOLA VIII. (ad Div. VII. 15.)

Scr. Romae A. U. C. 700.

Suum absentis Trebatii desiderium declarat, et de Matii familiaritate gratulatur.

CICERO TREBATIO.

Quam sint morosi qui amant, vel ex hoc intelligi potest. Moleste ferebam antea, te invitum istic esse; pungit me rursus, quod scribis esse te istic libenter. Neque enim mea commendatione te non delectari facile patiebar: et nunc angor, quidquam tibi sine me esse jucundum. Sed hoc tamen malo ferre desiderium, quam te non ea, quae spero, consequi. Quum vero in C. Matii, suavissimi doctissimique hominis familiaritatem venisti, non dici potest, quam valde gaudeam: qui fac ut te quam maxime diligat. Mihi crede, nihil

mörderliche Kerle: lieber hörte ich, sie prägten fleißig Gold, Bronze und Silber aus, wie die unsrigen*). Doch es findet sich wohl noch mehr Gelegenheit zum Spaßen. Schreibe du mir über alle diese Dinge so ausführlich du kannst. Den 12ten März 700.

8.

An Ebendenselben.

VII. 15. ad. Div. 700.

Wie schwer es ist Liebenden etwas recht zu machen! läßt sich schon allein daraus ersehen? anfangs war es mir unangenehm, daß du ungern dort warst; nun versöhnts mich (daß du schreibst, du seyest gern da. Damahls konnte ich nicht wohl leiden, daß dir meine Empfehlung so wenig Freude mache: jetzt plagt es mich, daß dir etwas ohne mich angenehm seyn soll. Und doch will ich lieber die Sehnsucht nach dir ertragen, als daß du nicht erhaltest: was ich hoffe. Übrigens freut michs unsäglich, daß du mit einem so kenntnißreichen und liebenswürdigen Mann wie Cajus Matius, in Bekanntschaft gekommen bist. Thue dein Möglichstes, daß er dich recht lieb gewinne. Auf

*) Cicero spielt hier nach seiner Art mit dem Doppelsinn der Wörter Treviri und Capitales. „Treviros audio esse „capitales: mallem (Treviri) auro, aere, argento (flando, cudendo) essent. Es gab zu Rom Treviros (Dreymänner) Capitales und Monetales. Jene hatten mit Untersuchung und Bestrafung schwerer Verbrechen des niedrigsten Standes zu thun; diese waren die Münzmeister der Republik.

ex ista provincia potes, quod jucundius sit, deportare. Cura, ut valeas.

EPISTOLA IX. (ad Div. VII. 18.

Scr. in Pomtino VI. Id. Apr. A. U. C. 700.

Laudat constantiam Trebatii in perferenda militia. 1. *jocatur in ejus parsimonia, quod scripserat in palimpsesto.* 2. *se eum Balbo commendaturum scribit, et mense Aprili Roma abfuturum* 3. *denique epistolam Trebatii, ut mandaverit, conscidisse significat.* 4.

CICERO TREBATIO S. D.

Accepi a te aliquot epistolas uno tempore, quas tu diversis temporibus dederas: in quibus me cetera delectarunt. Significabant enim, te istam militiam jam firmo animo ferre, et esse fortem virum et constantem. Quae ego paullisper in te ita desideravi, non imbecillitate animi tui, sed magis ut desiderio nostri te aestuare putarem. Quare perge, ut coepisti; forti animo istam tolera militiam. Multa, mihi crede, adsequere. Ego enim renovabo commendationem; sed tempore. Sic habeto, non tibi majori esse curae, ut iste tuus a me discessus quam fructuosissimus tibi sit, quam mihi. Itaque, quando vestrae cautiones infirmae sunt, Graeculam tibi misi cautionem chirographi mei.

mein Wort, du kannſt nichts köſtlicheres aus der Provinz zurückbringen als ſeine Freundſchaft *). Sorge für deine Geſundheit.

9.

An Ebendenſelben.

VII. 18. ad. Div. 700.

Ich habe etliche zu verſchiedener Zeit geſchriebene Briefe von dir auf einmahl erhalten, worin ich das meiſte mit vielem Vergnügen geleſen habe. Denn ich erſah daraus, daß du dich in deinen dermahligen Soldatenſtand mit guter Art fügeſt und ein tapferer ſtandhafter Mann biſt. Wenn ich dieſe Tugenden ehmahls ein wenig bey dir vermißte, geſchah es nicht ſowohl, weil ich eine geringe Meinung von der Stärke deines Geiſtes hegte, als weil ich mir einbildete, daß dich die Sehnſucht nach mir in einer Art von beſtändiger Ebbe nnd Fluth erhalte. Fahre alſo fort, wie du angefangen, und daure in dieſem Soldatenleben tapfer aus. Ich werde gewiß nicht vergeſſen meine Empfehlung zu erneuern; nur zu rechter Zeit. Das kannſt du für ausgemacht nehmen, es könne dir ſelbſt nicht mehr am Herzen liegen als mir, daß dir unſre Trennung den möglichſten Vortheil bringe. Deßwegen, und weil ſich auf eure Cautionen nicht zu verlaſſen iſt, habe ich dir Eine unter meiner eignen Handſchrift, freylich nur eine à la grecque ausgeſtellt 4). Indeſſen ſey

*) C. Matius Calvena war mehr ein Freund der Perſon Cäſars als ſeiner Sache. Ein Brief, den wir künftig von ihm zu leſen bekommen werden, wird uns überzeugen, daß Cicero ſeinen Werth nicht zu hoch anſchlägt.

Tu me velim de ratione Gallici belli certiorem facias. Ego enim ignavissimo cuique maximam fidem habeo. Sed, ut ad epistolas tuas redeam, cetera belle: illud miror. Quis solet eodem exemplo plures dare, qui sua manu scribit? Nam quod in palimpsesto, laudo equidem parsimoniam.

Sed miror, quid in illa chartula fuerit, quod delere malueris, nisi forte tuas formulas. Non enim puto te meas epistolas delere, ut reponas tuas. An hoc significas, nihil fieri? frigere te? ne chartam quidem tibi suppeditare? Jam ista tua culpa est, qui verecundiam tecum extuleris, et non hic nobiscum reliqueris. Ego te Balbo, quum ad vos proficiscetur, more Romano commendabo. Tu, si intervallum longius erit mearum literarum, ne sis

ſo gut und berichte mich umſtändlich, was der Galliſche Krieg für eine Wendung nimmt; denn in ſolchen Dingen glaube ich denen am meiſten, die am wenigſten Herz haben *). Aber nun wieder auf deine Briefe zu kommen, ſo iſt alles übrige recht hübſch; nur Eins wundert mich. Wer pflegt denn mehrere Abſchriften vom nähmlichen Brief abgehen zu laſſen, wenn er eigenhändig ſchreibt? denn daß du auf Papier, daß ſich ſchaben läßt**) ſchreibſt, lobe ich als einen Beweis deiner Sparſamkeit: doch wundert's mich, was auf dem Nebenblättchen geſtanden haben mag, daß du es lieber ausradieren als ſtehen laſſen wollteſt, es müßten nur etwa einige von deinen juriſtiſchen Formeln geweſen ſeyn. Denn ich will nicht glauben, daß du meine Briefe ſchabeſt, um die deinigen darauf zu ſetzen. Oder willſt du mir etwa zu verſtehen geben, es gehe dir ſo ſchlecht, daß du nicht einmahl Papier genug habeſt? Da läge die Schuld bloß an Dir, daß du dein verſchämtes Weſen mit nach Gallien genommen und nicht lieber bey uns zurückgelaſſen hätteſt***). Ich will dich dem Balbus, wenn er wieder zu euch abgeht, auf gut Römiſch empfehlen. Sollt' es etwas länger als gewöhnlich anſtehen, bis du wieder einen Brief von mir bekommſt, ſo laß dichs nicht wundern; denn

*) Sie verkleinern wenigſtens die Gefahr nicht, meint Erneſti: dafür thun ſie aber auch gern mit andrer Leute Thaten groß.

**) „in palimpsesto.“ Die Etymologie dieſes Wortes zeigt, daß es eine Art von ſtarkem Papier geweſen, wovon man das darauf geſchriebene abſchaben konnte, um wieder darauf zu ſchreiben.

***) Es fällt ziemlich in die Augen, daß Cicero den ehrlichen Trebatius, der es in ſolchen Dingen ſo genau nicht nahm, durch dieſe Sarcaſmen habe erinnern wollen, die Freundſchaft eines viel höhern als er, gebe ihm keinen Freybrief, ſich von dem Anſtändigen und Schicklichen zu diſpenſiren.

admiratus. Eram enim abfuturus mense Aprili. Has literas scripsi in Pomtino, quum ad villam Metrilii Philemonis divertissem: ex qua jam audieram fremitum clientium meorum, quos quidem tu mihi conciliasti. Nam Ulubris honoris mei causa vim maximam ranunculorum se commosse constabat. Cura ut valeas. VI. idus. April. de Pomtino.

Epistolam tuam, quam accepi ab L. Arruntio, conscidi innocentem. Nihil enim habebat, quod non vel in concione recte legi posset. Sed et Arruntius ita te mandasse ajebat, et tu adscripseras. Verum illud esto. Nihil te ad me postea scripsisse demiror, praesertim tam novis rebus.

EPISTOLA X. (ad Div. II. 4.)

Scr. Romae A. U. C. 700.

Diversa scribit epistolarum genera esse, quorum hoc tempore nullum sibi ad Curionem conveniat. Nihil itaque superesse, quam ut eam ad studium summae laudis cohortetur.

M. T. CICERO C. CURIONI S. D.

Epistolarum genera multa esse non ignoras: sed unum illud certissimum, cujus causa inventa res ipsa est, ut certiores faceremus absentes, si quid esset, quod eos scire, aut nostra aut ipsorum interesset. Hujus generis literas a me profec-

ich werde den Aprill über abwesend seyn. Gegenwärtiges habe ich im Pomtinum geschrieben, wo ich auf der Villa des Metrilius Philemon *) einkehrte, aus welcher ich schon von weitem das Gebrause der Clienten hörte, die du mir zugewiesen hast: wenigstens wurde für gewiß gesagt, daß zu Ulubrä eine gewaltige Menge Frösch lein**) mir zu Ehren in Bewegung gekommen seyen. Lebe wohl. Am 26sten Aprill.

10.

An Cajus Curio.

II. 4. ad Div. 700.

Daß es mehrere Gattungen von Briefen gibt, ist dir nicht unbekannt. Die erste und gemeinste ist die, derentwegen die Sache selbst erfunden wurde: nähmlich, um Abwesenden etwas zu wissen zu thun, woran uns oder ihnen gelegen ist, daß sie es wissen. Von dieser Gattung erwartest du zuverlässig keine von

*) Ein Unbekannter, vielleicht der Sohn eines freygelaßnen Griechen, oder so etwas. Mit den Nahmen Metrilius scheint es nicht richtig zu seyn.

**) Eine scherzhafte Anspielung auf die ungeheure Menge von Fröschen, die in den Pomtinischen Sümpfen (worin Ulubrä lag) ihr Unwesen trieben.

to non expetis. Tuarum enim rerum domesticos habes et scriptores et nuntios. In meis autem rebus nihil est sane novi. Reliqua sunt epistolarum genera duo, quae me magnopere delectant: unum familiare et jocosum; alterum severum et grave. Utro me minus deceat uti, non intelligo. Jocerne tecum per literas? civem mehercule non puto esse, qui temporibus his ridere possit. An gravius aliquid scribam? quid est, quod possit graviter a Cicerone scribi ad Curionem, nisi de re publica? Atque in hoc genere haec mea causa est, ut neque ea, quae sentio, nec quae non sentio, velim scribere. Quam ob rem, quoniam mihi nullum scribendi argumentum relictum est, utar ea clausula, qua soleo, teque ad studium summae laudis cohortabor.

Est enim tibi gravis adversaria constituta et parata, incredibilis quaedam exspectatio: quam tu una re facillime vinces, si hoc statueris, quarum laudum gloriam adamaris, quibus artibus eae laudes comparantur, in iis esse elaborandum. In hanc sententiam scriberem plura, nisi te tua sponte satis incitatum esse confiderem: et hoc, quidquid attigi, non feci inflammandi tui causa, sed testificandi amoris mei. Vale.

mir. Denn über deine häuslichen Angelegenheiten haſt du Schreiber und Bothen genug, und in den Meinigen fällt nichts neues vor. Unter den übrigen Gattungen von Briefen ſind vornehmlich zwey: die eine vertraulich und ſcherzhaft, die andere ernſt und über Dinge von Wichtigkeit. Welche von beyden ſich dermahlen weniger für mich ſchicke, weiß ich nicht. Soll ich dir ſcherzhafte Briefe ſchreiben? Wahrlich ich glaube nicht, daß ein einziger Bürger in Rom lebt, der in dieſen Zeiten lachen könnte. Oder etwas Ernſthaftes? Worüber könnte Cicero an Curio ernſthaft ſchreiben als über die Republik? Aber in Anſehung dieſer ſteht es ſo mit mir, daß ich nicht einmahl ſchreiben mag, was ich nicht denke. Da mir alſo kein Stoff zum Schreiben übrig bleibt, ſo ſchließe ich dieſen Brief, wie ich immer zu thun pflege, damit, daß ich dich auffordere, dir kein geringeres Ziel vorzuſtecken als das Höchſte und Ruhmwürdigſte. Denn du haſt mit einer ſchwer zu beſiegenden Gegnerinn zu ringen, mit einer allgemeinen unglaublichen Erwartung, die du unfehlbar bezwingen wirſt, wenn du dir zum Grundſatze machſt, dich mit Eifer um die Talente und Tugenden zu bemühen, wodurch dieſer öffentliche Beyfall, der einen ſo großen Reitz für dich hat, erworben wird. Ich würde weitläufiger über dieſen Punct ſeyn, wenn ich nicht das Vertrauen hätte, du laufeſt aus eigenem Antriebe munter genug in dieſer Bahn, um keines Sporns zu bedürfen; und daß ich dieſen Punct auch nur leiſe berührte, geſchah nicht um dich anzufeuern, ſondern bloß dir meine Liebe zu bezeugen.

EPISTOLA XI. (ad Div. II. 5.)

Scr. Romae A. U. C. 700.

Questus de publicis malis Curioni gratulatur; quod ea non videat, et ut magnam in provincia laudem sibi comparatam, tueatur, incredibilique hominum exspectationi satis faciat, hortatur.

M. T. CICERO C. CURIONI S. P. D.

Haec negotia quomodo se habeant, ne epistola quidem narrare audeo. Tibi, etsi, ubicumque es (ut scripsi ad te antea) in eadem es navi: tamen quod abes, gratulor; vel quia non vides ea, quae nos; vel quod excelso, et illustri loco sita sit laus tua, in plurimorum et sociorum et civium conspectu; quae ad nos nec obscuro, nec vario sermone, sed et clarissima, et una omnium voce perfertur. Unum illud nescio, gratulerne tibi, an timeam, quod mirabilis est exspectatio reditus tui; non quo verear, ne tua virtus opinioni hominum non respondeat; sed mehercule, ne, quum veneris, non habeas jam, quod cures; ita sunt omnia debilitata et prope jam exstincta. Sed haec ipsa nescio, rectene sint literis commissa. Quare cetera cognosces ex aliis. Tu tamen, sive habes aliquam spem de re publica, sive desperas: ea para, meditare, cogita, quae esse in eo civi,

11.

An Ebendenſelben.

II. 5. ad Div. 700.

Wie es hier zugeht, wage ich dir nicht einmahl in einem Briefe zu erzählen. Du biſt zwar, wie ich dir ſchon ehmahls ſchrieb, wo du auch ſeyn magſt, auf demſelben Schiffe mit uns; und doch preiſe ich dich glücklich, daß du abweſend biſt: theils weil du nicht ſehen mußt, was wir ſehen; theils weil dein Verdienſt auf eine Höhe geſtellt iſt, wo es einem großen Theil unſrer Bundesverwandten und Mitbürger ſo vortheilhaft in die Augen fällt, daß uns von dorther nicht etwa unverläßige und verſchieden lautende Urtheile, ſondern ein helles einſtimmiges Zeugniß des allgemeinen Beyfalls, den es dir erworben, zu Ohren kommt. Nur Eins läßt mich im Zweifel, ob ich dir Freude, oder Beſorgniß darüber ſehen laſſen ſoll, ich meine die außerordentliche Erwartung deiner Zurückkunft: nicht als beſorgte ich, deine Tugend möchte der öffentlichen Meinung nicht antworten; ſondern, bey Gott! weil ich fürchte, mein lieber Curio, du möchteſt, wenn du wiederkommſt, nichts mehr zu curieren*) finden, ſo jämmerlich entkräftet, gebrochen und beynahe in den letzten Zügen wirſt du — Alles antreffen. Aber vielleicht wage ich ſchon zuviel, daß ich dieß einem Briefe anvertraue. Laß dir alſo das Übrige von andern ſagen. Du indeſſen: es ſey nun, daß du noch einige Hoffnung haſt, es könnte der Republik noch zu helfen ſeyn, oder daß du an ihrem Aufkommen verzweifelſt, ſetze dich auf jeden Fall in Verfaſſung, und ſey auf Alles mit Ernſt bedacht, womit ein guter Bürger, der ein Mann

*) Ein Wortſpielchen mit Curio und curare.

ae viro debent, qui sit rem publicam adflictam et oppressam miseris temporibus, ac perditis moribus, in veterem dignitatem ac libertatem vindicaturus.

EPISTOLA XII. (ad Div. V. 17.)

Scr. Romae fortassis A. U. C. 700.

Sextium ut fortiter exilium ferat hortatur, eique sua officia promittit.

M. T. CICERO S. D. P. SEXTIO P. F.

Non oblivione amicitiae nostrae, neque intermissione consuetudinis meae, superioribus temporibus ad te nullas literas misi; sed quod priora tempora in ruinis rei publicae nostrisque jacuerunt: posteriora autem me a scribendo, tuis injustissimis atque acerbissimis incommodis, retardarunt. Quum vero et intervallum jam satis longum fuisset, et tuam virtutem animique magnitudinem diligenti-

iſt, ausgerüſtet ſeyn muß, wenn er die durch unſelige Zeitumſtände und grundverdorbene Sitten zu Boden geworfene und erdrückte Republik in ihre alte Würde und Freyheit wieder einzuſetzen entſchloſſen iſt. *).

12.

An Publius Sextius 5).

V. 17. ad. Div. 700.

Daß du in ſo langer Zeit keine Briefe von mir erhalten, davon liegt die Schuld keinesweges daran, daß ich unſrer alten Freundſchaft vergeſſen oder einen Bruch in meine Gewohnheit gemacht, ſondern lediglich an den Zeitumſtänden der verwichnen (5 bis 6) Jahre, von welchen die erſtern in die Ruinen der Republik und die Meinigen fielen **); die letztern hingegen durch die betroffenen, eben ſo ungerechten als bittern Widerwärtigkeiten, mich vom Schreiben zurückgehalten haben. Nun aber, da du indeſſen Zeit genug hatteſt, dich zu faſſen, ich hingegen mir die männliche Stärke und Großheit des Geiſtes, die ich an dir kenne, lebhafter zu

*) Wenn Cicero auch ſelbſt fühlte, daß Curio der Mann nicht ſey, von welchem er der Republik ſo große Dinge verſprechen dürfe: ſo ziemte es doch nicht nur ſeinem Character, Alter und beſondern Verhältniſſe, worin er mit jenem ſtand, ſondern es war ſogar ſeine Pflicht, dieſe Sprache gegen ihn zu führen, und wenigſtens zu verſuchen, ob er durch das Zutrauen, ſo er dem jungen Manne zeigte, ſeinen Ehrgeiz reitzen könne, eine ſo rühmliche Hoffnung wahr zu machen.

**) In dieſer vornehmen Manier pflegt er immer die Zeit ſeines Exiliums im Jahr 695 und 696 zu bezeichnen. Mit ihm fiel die Republik in Trümmer, mit ihm richtete ſie ſich auf einmahl wieder auf, und ſtand da, als ob ſie nie wieder fallen würde.

us essem mecum recordatus: non putavi esse alienum institutis meis, haec ad te scribere.

Ego te, P. Sexti, et primis temporibus illis, quibus in invidiam absens, et in crimen vocabare, defendi; et, quum in tui familiarissimi judicio ac periculo tuum conjungeretur, ut potui adcuratissime te tuamque causam tutatus sum; et proxime, recenti adventu meo, quum rem aliter institutam offendissem, ac mihi placuisset, si adfuissem: tamen nulla re saluti tuae defui; quumque eo tempore invidia annonae, inimici non solum tui, verum etiam amicorum tuorum iniquitas totius judicii, multaque alia rei publicae vitia plus quam causa ipsa veritasque valuis-

Gemüthe geführt: glaube ich dieſe Zuſchrift ohne unzeitige Zudringlichkeit an dich richten zu können*).

Ich habe, lieber Sextius, ſowohl damahls, da deine Feinde dich abweſend in einen verhaßten Handel verwickelten und zur Verantwortung zogen, und du bey dem Gericht über einen Mann, mit welchem du auf dem vertrauteſten Fuß geſtanden, ſelbſt mit in Gefahr kamſt, dich und deine Sache aufs ſorgfältigſte vertheidiget**); auch in der Folge bald nach meiner Ankunft in Rom — da ich die Sache anders geſtellt fand***), als ich gebilligt haben würde, wenn ich zugegen geweſen wäre — in allem das meinige zu deiner Rettung beyzutragen geſucht****): und als um ſelbige Zeit der verhaßte Umſtand des hohen Kornpreiſes — die Feindſchaft gewiſſer Menſchen, die, indem ſie Dich verfolgten, zugleich deinen Freunden wehe thun wollten — die abgeneigte Stimmung des ganzen Gerichts, und ſonſt mancherley Gebrechen der Republik, mehr vermochten als die

*) Ich pflüge hier (was nicht ſehr oft geſchieht, aber auch im 13. Br. dieſes Buchs mehrmals geſchehen wird) mit Melmots Kalbe, welcher mir die Formel, non putavi esse alienum institutis meis richtig verſtanden zu haben ſcheint, indem er ſie überſetzt: consistently with my general caution of avoiding an unseasonable officiousneſs,

**) So weit ſcheint von Sextius, dem Quäſtor des C. Antonius die Rede zu ſeyn, auf welchen aber der ganze Reſt des Briefes nicht paßt.

***) Welche Sache? Nicht die, wovon unmittelbar vorher die Rede war; denn dieſe war damahls lange entſchieden. Und was will er mit re aliter instituta etc. ſagen? Was mit eo tempore? Man ſollte denken, es beziehe ſich auf das vorhergehende proxime, recenti adventu meo: aber das kann nicht ſeyn. Denn Sextius B. wurde wenigſtens drithalb Jahre ſpäter ſeiner Ädilität halber zur Rechenſchaft gezogen und verurtheilt.

****) Dieß muß außergerichtlich geſchehen ſeyn: mit dem Prozeß ſelbſt hatte Cicero nichts zu thun.

sent: Publio tuo neque opera, neque consilio, neque labore, neque gratia, neque testimonio defui. Quam ob rem, omnibus officiis amicitiae diligenter a me sancteque servatis, ne hoc quidem praetermittendum esse duxi, te ut hortarer, rogaremque, ut et hominem te, et virum esse meminisses, id est, ut et communem, incertumque casum, quem neque vitare quisquam nostrum, nec praestare ullo pacto potest, sapienter ferres; et dolori fortiter ac fortunae resisteres, cogitaresque, et in nostra civitate, et in ceteris, quae rerum potitae sunt, multis fortissimis atque optimis viris, injustis judiciis, tales calus incidisse.

Illud utinam ne vere scriberem, ea te re publica carere, in qua neminem prudentem hominem res ulla delectet. De tuo autem filio, vereor, ne si nihil ad te scripserim, debitum ejus virtuti videar testimonium recusasse: sin autem omnia, quae sentio, perscripserim, ne refricem meis literis desiderium, ac dolorem tuum. Sed tamen prudentissime facies, si illius pietatem, virtutem, in-

Sache selbst *) und die Wahrheit: habe ich nicht ermangelt deinem Sohn Publius mit Rath und That, mit einem Zeugniß, kurz mit allem, was ich durch mich selbst und meine Freunde vermag, an die Hand zu gehen. Da ich mir nun bewußt bin, alle Pflichten der Freundschaft sorgfältig und heilig erfüllt zu haben, so glaube ich, auch diese nicht unterlassen zu dürfen, daß ich dich aufmuntere und bitte, dich zu erinnern, daß du ein Mensch und ein Mann bist: ich will sagen, daß du einen gemeinen und ungewissen Fall, den keiner von uns weder vermeiden noch mit dem besten Willen einem andern davor bürgen kann, weislich trageſt, dem Schmerz und dem Unglücke tapfer widerstehest, und bedenkest, daß in unsrer Republik sowohl als in den übrigen, die einst das Weltruder führten, viele der trefflichsten und verdienstvollsten Männer durch ungerechte Richtersprüche in dergleichen Fälle gerathen seyen. Und o! möchte ich nicht mit Wahrheit hinzusetzen müssen, die Republik, die du entbehrest, sey so beschaffen, daß kein verständiger Mann irgend etwas in ihr sehen kann, was ihm Freude machte. Über deinen Sohn getraue ich mir kaum zu schreiben: denn sage ich dir nichts von ihm, so sieht es aus, als ob ich ihm ein verdientes Zeugniß vorenthalte: schreibe ich hingegen was ich denke, so muß ich befürchten, indem ich deine Sehnsucht nach ihm errege, eine kaum vernarbte Wunde wieder schmerzhaft aufzureißen. Indessen würdest du an dir selbst wohl thun, wenn du dich

*) Die sonderbare Art, wie Cicero sich hier ausdrückt, könnte uns nicht ohne Grund die Sache des verurtheilten Sextius verdächtig machen. Indessen kam es, wie wir wissen, bey allen Prozessen dieser Gattung selten oder nie auf die Sache selbst, sondern auf den guten oder bösen Willen der Richter, das Übergewicht der Feinde oder Freunde des Angeklagten, öfters auch auf das Talent und die Kunst seines Sachwalters, und den Grad der Gunst und des Ansehens an, worin er beym Publico stand, u. s. w.

dustriam, ubicumque eris, tecum esse, tuam esse duces. Nec enim minus nostra sunt, quae animo complectimur, quam quae oculis intuemur. Quam ob rem et illius eximia virtus, summusque in te amor, magnae tibi consolationi debet esse; et nos, ceterique qui te non ex fortuna, sed ex virtute tua pendimus, semperque pendemus; at maximae, animi tui conscientia, quum tibi nihil merito accidisse reputabis; cui et illud adjunges, homines sapientes turpitudine non casu, et delicto suo non aliorum injuria commoveri. Ego, et memoria nostrae veteris amicitiae, et virtute atque observantia filii tui monitus, nullo loco deero, neque ad consolandum, neque ad levandum fortunam tuam. Tu si quid forte ad me scripseris, perficiam, ne te frustra scripsisse arbitrere.

EPISTOLA XIII. (ad Div. VII. 14.)

Scr. Romae A. U. C. 700.

Familiariter et jocose Trebatium, quod Chrysippo Vettio literas ad se non dederit, objurgat.

CICERO TREBATIO.

Chrysippus Vettius, Cyri architecti libertus, fecit, ut te non immemorem putarem mei. Salutem enim verbis tuis mihi nuntiarat. Valde jam lautus es, qui gravere literas ad me dare, homini praesertim

gewöhnteſt zu denken, daß, wo du auch in der Welt ſeyn magſt, ſeine kindliche Liebe, ſeine Tugend, ſeine Thätigkeit dein Eigenthum ſind. Denn das, was wir mit unſerm Geiſt umfaſſen, iſt nicht weniger unſer, als was wir mit Augen ſehen. Der Gedanke an einen ſo würdigen und liebevollen Sohn, nicht weniger an mich und deine übrigen Freunde, die dir, von deinem Glücke unabhängig, lediglich deines perſönlichen Werthes wegen ergeben ſind und immer ſeyn werden; vor allem aber dein inneres Bewußtſeyn, daß du das, was dir widerfahren, nicht verdient haſt, und die Erwägung, daß nur Schande, nicht Unglück, nur eigene Schuld nicht fremdes Unrecht, die Gemüthsruhe eines weiſen Mannes ſtören ſollte: wie vielen Troſt können dir alle dieſe Betrachtungen gewähren! Ich an meinem Theil werde in der Erinnerung unſrer alten Freundſchaft, die durch das achtungsvolle Benehmen deines edlen Sohnes gegen mich immer lebendig erhalten wird, ſtets einen ſtarken Antrieb finden, es an nichts fehlen iu laſſen, was ich zu deiner Beruhigung und zu Erleichterung deines Schickſals beytragen kann: und wenn du ſelbſt mir gelegenheitlich etwas zu ſchreiben haſt, ſollſt du immer finden, daß es nicht vergebens geſchehen ſey.

13.

An Trebatius.

VII. 14. Divers. 700.

Du haſt es dem Chryſippus Vettius, einem Freygelaßenen des Baumeiſters Cyrus, zu danken, daß ich mich nicht ganz von dir verlaſſen glaube: denn er brachte mir einen mündlichen Gruß von dir. Du biſt ja recht vornehm geworden, daß du dir die Mühe nicht geben mochteſt ihm ein paar Zeilen an mich mit zu

prope domestico. Quod si scribere oblitus es; minus multi jam, te advocato, causa cadent. Sin nostri oblitus es: dabo operam, ut istuc veniam ante, quam plane ex animo tuo effluo. Sin aestivorum timor te debilitat: aliquid excogita; ut fecisti de Britannia. Illud quidem perlibenter audivi ex eodem Chrysippo, te esse Caesari familiarem. Sed mehercule mallem, id quod erat aequius, de tuis rebus ex tuis literis quam saepissime cognoscere. Quod certe ita fieret, si tu maluisses benivolentiae, quam litium jura perdiscere. Sed haec jocati sumus, et tuo more, et nonnihil etiam nostro. Te valde amamus, nosque a te amari quum volumus, tum etiam confidimus.

EPISTOLA XIV. (ad Div. II, 6.)

Scr. Romae A. U. C. 700.

Cn. Comitio Calvino M. Valerio Messala (post sex mensium interregnum) Coss.

Curioni ex Asia adventanti Milonis causam, consulatum petentis, diligentissime commendat.

M. T. CICERO C. CURIONI S. P. D.

Nondum erat auditum, te ad Italiam adventare, quum Servilium, Milonis mei familiarem, cum his

geben, zumahl da er beynahe einer meiner Hausgenossen ist. Solltest du etwa das Schreiben selbst vergessen haben? Nun, desto besser für deine Clienten! Hast du aber nur mich vergessen, so will ich mein Möglichstes thun, noch vorher in Person zu euch zu kommen, bevor ich gänzlich aus deinem Gedächtniß verschwinde: oder macht dich villeicht bloß die Furcht vor dem Sommerlager so nervenschwach, so erdenke irgend eine Ausflucht, wie du gethan hast um dem Zug nach Britannien auszuweichen.

Sehr angenehm war mirs, von besagtem Chrysippus zu vernehmen, daß du freyen Zutritt bey Cäsarn habest *). Aber zum Hercules! ich wollte lieber, wie es denn nicht mehr als billig wäre, recht oft aus deinen Briefen vernehmen, wie es um dich steht: was denn auch unfehlbar geschehen würde, wenn du dich mehr um das, was zwischen Freunden als zwischen streitigen Parteyen Rechtens ist, bekümmert hättest. Doch du siehst ja, daß das bloß in deiner Manier (die auch mitunter beynahe die Meinige ist) gesagt seyn soll. Ich liebe dich höchlich, und wünsche und hoffe auch von dir wieder geliebt zu werden.

14.

An Cajus Curio.

II. 6. Divers. 700.

Man hatte noch nicht gehört, daß du Italien schon nahe seyest, als ich den Sextius Villius, einen Hausfreund meines Milo, mit diesem Briefe an dich ab-

*) Die vieldeutige Redensart familiare me esse alicui, muß durch die Qualität und den Abstand der Personen näher bestimmt werden. Zwischen Cäsar und Trebatius kann sie schwerlich mehr sagen sollen, als ich sie hier sagen lasse.

ad te literis misi. Sed tamen quum adpropinquare tuus adventus putaretur, et te jam ex Asia Romam versus profectum esse constaret, magnitudo rei fecit, ut non vereremur, ne nimis cito mitteremus, quum has quam primum ad te perferri literas magnopere vellemus. Ego si mea in te essent officia solum, Curio, tanta, quanta magis a te ipso praedicari, quam a me ponderari solent: verecundius a te, si quae magna res mihi petenda esset, contenderem. Grave est enim homini pudenti, petere aliquid magnum ab eo, de quo se bene meritum putet; ne id, quod petat, exigere magis quam rogare, et in mercedis potius quam beneficii loco numerare videatur. Sed quia tua in me, vel nota omnibus, vel ipsa novitate temporum meorum clarissima et maxima beneficia exstiterunt; estque animi ingenui, cui multum debeas, eidem plurimum velle debere: non dubitavi, id a te per literas petere, quod mihi omnium esset maximum, maximeque necessarium. Neque enim sum veritus, ne sustinere tua in me merita vel innumerabilia non possem: quum praesertim confiderem, nullam esse gratiam, quam non vel capere animus meus in accipiendo, vel in remunerando cumulare atque illustrare posset.

Ego omnia mea studia, omnem operam, curam, industriam, cogitationem, mentem denique omnem in Milonis consulatu fixi et locavi: statuique in

ſchickte. Da man aber doch glaubte, deine Ankunft könne nicht mehr weit entfernt ſeyn, und es gewiß war, daß du Aſien bereits verlaſſen und deinen Lauf gerade nach Rom gerichtet habeſt: ſo nahm ich, der Wichtigkeit der Sache wegen, keinen Anſtand, dieſen Brief unverzüglich abgehen zu laſſen, weil mir äußerſt viel daran liegt, daß er, ſobald nur immer möglich in deine Hände gelange. Käme es bloß auf die guten Dienſte an, die ich dir erwieſen haben möchte, und wären ſie ſo groß, als du, und zwar deſto mehr, je geringer ihr Gewicht nach meiner Schätzung iſt, ſie zu erheben und anzupreiſen pflegſt: ſo würde ich zurückhaltender ſeyn, wenn ich irgend etwas ſehr Großes von dir zu erbitten hätte. Denn es kommt einen ſchamhaften Menſchen ſchwer an, etwas Großes von Jemanden zu begehren, um den er viel verdient zu haben glaubt; weil es ſo ausſehen möchte, als ob er, anſtatt eine Bitte zu thun, eine Schuld zurückforderе, oder dem andern das Gebethene mehr für einen Lohn als für eine Wohlthat anrechne. Da aber deine mir erzeigten großen Wohlthaten theils allgemein bekannt, theils durch das Neue und Unerhörte meiner Trübſale ſelbſt in ein deſto helleres Licht geſtellt worden ſind; und da es in der Art eines edeln Gemüthes iſt, dem, welchem man viele Verbindlichkeiten hat, gern noch größere ſchuldig zu ſeyn: ſo habe ich kein Bedenken getragen, dich in dieſem Briefe um etwas zu bitten, das für mich von der höchſten und dringendſten Wichtigkeit iſt. Denn ich befürchte nicht, daß ich unter dem Gewichte deiner faſt unzähligen Verdienſte um mich erliegen möchte, oder daß irgend eine Wohlthat zu erdenken ſey, die ich nicht in ihrer ganzen Größe zu fühlen, und nach ihrem ganzen Werthe reichlich zu erwiedern vermögend ſeyn ſollte.

Ich habe alle meine Bemühungen und Sorgen all mein Denken, Dichten und Trachten, kurz mein ganzes Ich darauf geheftet und gleichſam auf Intereſſe ausgelegt, daß Milo Conſul werde: denn ich habe gefunden,

eo me non officii solum fructum, sed etiam pietatis laudem debere quaerere. Neque vero cuiquam salutem ac fortunas suas tantae curae fuisse umquam puto, quantae mihi sit honos ejus, in quo omnia mea posita esse decrevi. Huic te unum tanto adjumento esse, si volueris, posse intelligo, ut nihil sit praeterea nobis requirendum. Habemus haec omnia: bonorum studium conciliatum ex tribunatu, propter nostram (ut spero te intelligere) causam; vulgi ac multitudinis, propter magnificentiam munerum liberalitatemque naturae; juventutis et gratiosorum in suffragiis studia, propter ipsius excellentem in eo genere vel gratiam vel diligentiam; nostram suffragationem, si minus potentem, at probatam tamen, et justam, et debitam, et propterea fortasse etiam gratiosam.

Dux nobis, et auctor opus est, et eorum ventorum, quos proposui, moderator quidam, et quasi gubernator; qui si ex omnibus unus optandus

daß dieß die einzige Gelegenheit iſt, nicht nur ſeine Verdienſte um mich weſentlich zu erwiedern, ſondern auch der ganzen Welt zu beweiſen, daß ich mich durch die heiligſte aller Pflichten dazu verbunden erkenne. Auch glaube ich nicht, daß jemahls irgend einem Menſchen all ſein Haab und Gut, ja die Erhaltung ſeines Daſeyns ſelbſt ſo ſehr am Herzen gelegen haben könne, als mir daran liegt, daß der Mann, auf den ich mein Alles zu ſetzen feſt entſchloſſen bin, zu dieſer höchſten Ehrenſtufe gelange 6). Nun bin ich überzeugt, daß du ganz allein, wenn du wollteſt, ſo viel für ihn thun könnteſt, daß wir keines weitern Beyſtandes bedürften. Denn was wir bereits haben, iſt, erſtens, der gute Wille aller Wohlgeſinnten, die er ſich in ſeinem Tribunate durch ſeine eifrige Verwendung für mich (wie du hoffentlich ohne mein Erinnern begreifſt) zu eben ſo vielen Freunden gemacht hat: ſodann die Gunſt des Pöbels und der Menge, die er durch ſeine prächtigen Schauſpiele und eine ihm angeborne gränzenloſe Freygebigkeit und Hochherzigkeit gewonnen hat: ferner die lebhafte Zuneigung unſrer jungen Leute *) und Anderer, die bey Wahlverſammlungen großen Einfluß haben **), die er ſich ſowohl durch ſein einnehmendes Weſen als durch ſeine Thätigkeit in dergleichen Fällen ***) erworben hat; endlich meine Empfehlung, welche, wenn ſie auch von keinem großen Gewicht iſt, dennoch als von Jedermann für gerecht und pflichtmäßig erkannt, vielleicht eine günſtige Wirkung thun mag. Was wir alſo noch bedürfen, iſt bloß ein bedeutender Anführer, ein Oberſteuermann, ſo zu ſagen, der alle die beſagten Winde, mit denen wir ſegeln, zu regieren

*) Der jungen Patricier und Edeln.

**) Ein gemeiner Bürger konnte durch ſeine perſönliche Beliebtheit, ſeinen Credit, ſeine vielen Verbindungen, oft von der größten Bedeutung ſeyn.

***) d. i. durch den Eifer, womit er ſich für andre Candidaten um die höhern Ehrenſtellen zu verwenden pflegt.

esset, quem tecum conferre possemus, non haberemus. Quam ob rem, si me memorem, si gratum, si bonum virum vel ex hoc ipso, quod tam vehementer de Milone laborem, existimare potes; si dignum denique tuis beneficiis judicas: hoc a te peto, ut subvenias huic meae sollicitudini, et huic meae laudi, vel, ut verius dicam, prope saluti tuum studium dices. De ipso T. Annio tantum tibi polliceor, te majoris animi, gravitatis, constantiae, benivolentiaeque erga te, si complecti hominem volueris, habiturum esse neminem. Mihi vero tantum decoris, tantum dignitatis adjunxeris, ut eumdem te facile agnoscam fuisse in laude mea, qui fueris in salute.

Ego, ni te videre scirem, quum ad te haec scriberem, quantum officii sustinerem, quantopere mihi esset in hac petitione Milonis omni non modo contentione, sed etiam dimicatione elaborandum, plura scriberem. Nunc tibi omnem rem, atque causam, meque totum commendo atque trado. Unum hoc sic habeto: si a te hanc rem impetraro, me paene plus tibi, quam ipsi Miloni debiturum. Non enim

und gehörig zu benutzen wisse: und wo fänden wir da, falls wir auch aus Allen zu wählen hätten, einen, der mit Dir zu vergleichen wäre? Wenn du mir also zutraueſt, daß ich ein rechtſchaffner, dankbarer, empfangene Wohlthaten nie vergeſſender Mann ſey (wie du ſchon daraus abnehmen kannſt, daß ich ſo ängſtlich um Milo bekümmert bin) kurz, wenn du mich deſſen, was du für mich gethan, würdig hältſt: ſo bitte ich dich, erleichtre mir dieſe Bekümmerniß, unterſtütze mich in dieſer Sache, worin meine Ehre, oder vielmehr (um mich wahrer auszudrücken) meine Selbſterhaltung ſo nahe betroffen iſt, mit deiner ganzen Thätigkeit. Von Milo ſelbſt verſpreche ich dir, daß du, wenn du ihm deine Freundſchaft ſchenken wollteſt, ſie keinem großmüthigern, zuverläßigern und beſſer gegen dich geſinnten Manne widmen könnteſt. Mich aber wirſt du durch den großen Zuwachs an Ruhm und Anſehen, den du mir dadurch verſchaffen wirſt, überzeugen, daß du in einer Sache, wo meine Ehre auf dem Spiele liegt, eben derſelbe ſeyeſt, der du warſt, als es darauf ankam mich vom Untergange zu retten. Wüßte ich nicht, du ſäheſt, wenn du dieſes lieſeſt, auf den erſten Blick, von welcher Wichtigkeit dieſes Geſchäft für mich iſt, und mit welcher Anſtrengung ich in der ganzen Bewerbungsſache Milo's nicht nur zu arbeiten, ſondern ſogar zu kämpfen habe*), ſo würde ich ausführlicher ſchreiben. Nun ſtelle und übergebe ich dieſe ganze Sache und mich ſelbſt gänzlich in deine Hände, und ſetze nur dieß Eine hinzu: wenn ich die Gewährung meiner Bitte von dir erhalte, ſo werde ich dir beynahe noch mehr ſchuldig ſeyn als dem Milo ſelbſt. Denn meine Erhaltung, die ich ihm hauptſächlich zuzuſchreiben habe,

*) Nicht bloß gegen den Clodiſchen Anhang, ſondern gegen Pompejus ſelbſt, welcher aus politiſchen Rückſichten eine erklärte Abneigung gegen einen Mann hatte, der eben ſo wenig geneigt als geeignet war eine ſubalterne Rolle im Staate zu ſpielen.

mihi tam mea salus cara fuit, in qua praecipue sum ab illo adjutus, quam pietas erit in referenda gratia, jucunda. Eam autem unius tui studio me adsequi posse confido.

EPISTOLA XV. (ad Div. V. 18.)

Scr. Romae A. U. C. 701.

Cos. Cn. Pompejo Magno III. primum sine collega, ex Kal. Sext. Q. Caecilio Metello Collega.

Fadium, judicio condemnatum, et exsulem hujus incommodi causa consolatur.

M. CICERO S. D. T. FADIO.

Etsi egomet, qui te consolari cupio, consolandus ipse sum; propterea quod nullam rem gravius jamdiu tuli, quam incommodum tuum: tamen te magnopere non hortor solum, sed etiam, pro amore nostro, rogo atque oro, te colligas, virumque praebeas, et, qua conditione omnes homines, et, quibus temporibus nati simus, cogites. Plus tibi virtus tua dedit, quam fortuna abstulit: propterea quod adeptus es, quod non multi homines novi; amisisti, quae plurimi homines nobilissimi. Ea denique vi-

war mir nicht so theuer, als mir das Gefühl, ihm meinen Dank nicht schuldig bleiben zu müssen, süß und beruhigend seyn wird; und dieses wird mir, wie ich zuversichtlich hoffe, zu Theil werden, wenn nur Du dich mit Eifer für die Sache verwenden wirst *).

15.

An Titus Fadius 7).

V. 18. Divers. Im Jahr 701.

Wiewohl ich, indem ich dich zu trösten wünsche, selbst Trostes bedürfte, da mir in langer Zeit nichts so schwer gefallen als die Widerwärtigkeit, die dich betroffen hat: so kann ich doch nicht unterlassen, dich aufs herzlichste zu ermahnen, und mit aller Wärme unsrer Liebe inständigst zu bitten, daß du dich in diesem Unfalle fassest und als ein Mann erweisest, und bedenkest, unter welcher Bedingung alle Menschen auf die Welt kommen, und in welch einer Zeit gerade Wir geboren wurden. Dein persönlicher Werth hat dir mehr gegeben als das Glück dir genommen hat: denn nur Wenige von denen, die des Vortheils eines angestammten Adels ermangeln, erlangen was du erlangt hast; hingegen was du verloren hast, haben hier viele unsrer Edelsten verloren. Bedenken wir über

*) Cicero hatte sich die Mühe diesen Brief zu schreiben vielleicht erspart, wenn er hätte voraus sehen können, daß Milo bald nachher mit seinem Nebenbuhler um das Consulat, Clodius, zufälliger Weise zusammentreffen und zu seinem eignen Verderben wahr machen würde, was Cicero vor vier Jahren in einem Brief an Atticus (dem 4ten unsers vierten Buchs) auf den Fall daß sie einander in den Weg kämen, vorausgesagt hatte.

detur conditio impendere legum, judiciorum, temporum, ut optime actum cum eo videatur esse, qui quam levissima poena ab hac re publica discesserit. Tu vero, qui et fortunas et liberos habeas, et nos ceterosque necessitudine et benivolentia tecum conjunctissimos; quumque magnam facultatem sis habiturus, nobiscum et cum omnibus tuis vivendi: et quum unum sit judicium, ex tam multis, quod reprehendatur, ut quod una sententia, eaque dubia potentiae alicujus condonatum existimetur: omnibus his de causis debes istam molestiam quam lenissime ferre. Meus animus erit in te liberosque tuos semper, quem tu esse vis, et qui esse debet.

EPISTOLA XVI. (ad Div. XIII. 75.)

Scr. Romae A. U. C. 701.

Avianum Flaccum commendat Titio legato in causa frumentaria.

M. T. CICERO T. TITIO T. F. LEGATO, S. D.

Etsi non dubito, quin apud te mea commendatio prima satis valeat, tamen obsequor homini familiarissimo, C. Aviano Flacco: cujus causa omnia

ließ noch, welch ein Zustand unsern Gesetzen, unsern Gerichten, unsrer ganzen Verfassung allem Anscheine nach bevorsteht: so möchte man wohl einen jeden glücklich preisen, der von einer solchen Republik mit dem wenigsten Verluste loskommt. In dieser Rücksicht hast du alle Ursache, dich mit Gelassenheit in dein Schicksal zu ergeben. Du hast keinen Verlust an deinen Glücksgütern erlitten, bist weder von deinen Kindern und Verwandten, noch von mir und deinen übrigen Freunden getrennt*); hast so viele Gelegenheit, als du nur verlangen kannst, mit uns und allen den deinigen zu leben, und zu dem allem noch den beruhigenden Gedanken, daß unter so vielen Verurtheilungen, die wir täglich erleben, die deinige die einzige ist, die allgemein gemißbilligt wird, weil man sich versichert hält, daß die einzelne und sogar zweifelhafte Stimme, welche gegen dich entschied, einem Mächtigen zu Gefallen gegeben wurde.

Meine Gesinnung gegen dich und deine Kinder wird immer so seyn wie du wünschest, und wie sie seyn soll.

16.

An den Legaten Titus Titius 8).

XIII. 75. Div. 701.

Ob ich schon nicht zweifle, daß meine erste Empfehlung des C. Avianus Flaccus**) so viel Gewicht bey dir hat, daß es keiner zweyten bedarf, so kann ich doch nicht umhin diesem meinem Freunde zu Willen zu

*) Er war also, wie es scheint, bloß aus der Stadt Rom verwiesen.

**) Eines Römischen Ritters, der in Sicilien (dem damahligen Departement des Titius) ansehnliche Güter hatte und einen großen Kornhandel trieb.

tum cupio, tum mehercule etiam debeo. De quo et praesens tecum egi diligenter, quum tu mihi humanissime respondisti; et scripsi ad te adcurate antea: sed putat interesse sua, me ad te quam saepissime scribere. Quare velim mihi ignoscas, si illius voluntati obtemperans, minus videbor meminisse constantiae tuae. A te idem illud peto, ut de loco, quo deportet frumentum, et de tempore, Aviano commodes: quorum utrumque per eumdem me obtinuit triennium, dum Pompejus isti negotio praefuit. Summa est, in quo mihi gratissimum facere possis, si curaris, ut Avianus, quando se a me amari putat, me a te amari sciat. Erit id mihi pergratum. Vale.

EPISTOLA XVII. (ad Div. VII. 2.)

Scr, Romae exeunte Decembr. A. U. C. 701.

Emtionis negotium, sibi mandatum, post jocos (nam et ipse inter heredes bonorum erat, quae emi volebat Marius) diligenter se curaturum dicit. Deinde respondet gratulationi de Planco Bursa, qui Cicerone adeusante, damnatus fuerat, quo judicio quantum laetetur, significat. 2. Denique ut sibi per occupationes, quibus distineatur, mox Marium videre liceat, optat. 3.

M. T. CICERO M. MARIO, S. D.

Mandatum tuum curabo diligenter. Sed homo acutus ei mandasti potissimum, cui expediret, illud venire quam plurimo. Sed eo vidisti multum, quod praefinisti, quo ne pluris emerem. Quod si mihi permisisses, qui meus amor in te est, confecissem cum coheredibus. Nunc, quum tuum pretium novi, licitatorem potius ponam, quam illud minoris ve-

ſeyn, dem ich auf alle mögliche Art zu dienen wünſche, und der dieß von mir zu erwarten ſo ſehr berechtigt iſt. Zwar habe ich dir ſein Anliegen nicht nur mündlich vorgetragen, und ſchon damahls eine äußerſt gefällige Antwort von dir erhalten, ſondern dir ausführlich darüber geſchrieben: die Sache liegt ihm aber ſo ſehr am Herzen, daß er glaubt, ich könne dir nicht oft genug darüber ſchreiben. Verzeihe mir alſo, wenn meine Gefälligkeit gegen ſeine Wünſche meinem Vertrauen auf die Zuverläſſigkeit deines Verſprechens Abbruch zu thun ſcheint. Ich erneuere demnach meine alte Bitte, daß du dem Avianus die nähmliche Freyheit, ſein Getreide wohin und zu welcher Zeit es ihm gelegen iſt auszuführen, geſtatten wolleſt, die er, ſeitdem Pompejus über das ſämmtliche Getreideweſen im Reich geſetzt iſt, durch meine Vermittlung bereits drey Jahre lang genoſſen hat. In der That kannſt du mir keinen größern Gefallen erweiſen, als wenn du dem Avianus Urſache gibſt uberzeugt zu werden, ich gelte bey dir nicht weniger als er bey mir. Du wirſt mich unendlich dadurch verbinden. Lebe wohl.

17.

An Marcus Marius 9).

VII. 2. Divers. 701.

Dein Auftrag ſoll aufs ſorgfältigſte beſorgt werden. Aber was du für ein Schlaukopf biſt, dieſen Güterkauf gerade demjenigen aufzutragen, deſſen Vortheil iſt, daß ſie ſo hoch als möglich hinaufgetrieben werden? Gut, daß du die Vorſicht gebraucht haſt, einen Preis zu beſtimmen, über den ich nicht hinaus gehen darf. Hätteſt du mir freye Hand gelaſſen, ſo würde ich die Sache meiner Liebe zu dir gemäß mit meinen Miterben abgemacht haben: nun, da ich deinen Preis weiß, will ich, eh ich das Gut wohlfeiler weggehen laſſe, Je-

neat. Sed de joco satis est. Tuum negotium agam, sicuti debeo, diligenter.

De Bursa te gaudere certo scio. Sed nimis verecunde mihi gratularis. Putas enim, ut scribis, propter hominis sordes, minus me magnam illam laetitiam putare. Credas mihi velim, magis me judicio hoc, quam morte inimici laetatum. Primum enim judicio malo, quam gladio; deinde gloria potius amici, quam calamitate. In primisque me delectavit, tantum studium bonorum in me exstitisse contra incredibilem contentionem clarissimi et potentissimi viri. Postremo, vix verisimile fortasse videatur, oderam multo pejus hunc, quam illum ipsum Clodium. Illum enim oppugnaram: hunc defenderam. Et ille, quum omnis res publica in meo capite discrimen esset aditura, magnum quiddam spectavit; nec sua sponte, sed eorum auxilio, qui me stante stare non poterant: hic simiolus animi causa, me, in quem invehere-

mand beſtellen, der dich überbiethen ſoll. Doch genug des Scherzes! Ich werde dein Geſchäft ſo fleißig ausrichten, als es meine Schuldigkeit iſt.

Daß dir mein Sieg über den Burſa 10) Freude macht, weiß ich gewiß: aber du bezeugſt ſie mir in allzugemäßigten Ausdrücken. Du meinſt, weil er ein ſo gar armſeliger Wicht iſt, könne die meinige ſo groß eben nicht ſeyn. Aber glaube mir, der Tod meines Feindes ſelbſt *) hat mich weniger gefreut als die Verurtheilung dieſes Menſchen: denn fürs erſte ſeh' ich lieber, wenn ihresgleichen durch ein gerichtliches Urtheil, als durch das Schwert eines Privat-Mannes, fallen; und dann finde ich mehr Behagen an der Ehre, die meinem Freunde **) aus dieſem Handel zuwächſt, als an dem Untergang eines Feindes. Was mir aber das größte Vergnügen machte, war, daß alle Wohlgeſinnten ſich mit ſo großem Eifer gegen die unglücklichen Anſtrengungen des angeſehenſten und mächtigſten Mannes in der Republik ***), für mich verwendet haben. Über dieß muß ich dir ſagen, wiewohl es dir vielleicht kaum wahrſcheinlich dünken wird, daß ich den Clodius ſelbſt nicht ſo herzlich gehaßt habe wie dieſen Burſa: denn Jenen hatte ich angegriffen, dieſen einſt vertheidiget ****). Jener, da er ſich nun einmahl in den Kopf geſetzt hatte, daß ich ein der ganzen Republik gefährlicher Mann ſey, hatte doch einen großen Zweck; auch würde er aus eigner Macht wenig vermocht haben, wenn er nicht von denen unterſtützt worden wäre, die, ſo lange ich ſtand, nicht ſtehen konnten: dieſes Äffchen hingegen hat mich, bloß zu ſeiner

*) des Clodius.

**) dem Milo.

***) Pompejus hatte ſich alle mögliche Mühe gegeben, den Burſa zu retten.

****) Vor Gericht nähmlich: Bey welcher Gelegenheit iſt unbekannt.

tur, delegerat; persuaseratque nonnullis invidis meis, se in me emissarium semper fore. Quam ob rem valde jubeo gaudere te. Magna res gesta est. Numquam ulli fortiores cives fuerunt, quam qui ausi sunt eum contra tantas opes ejus, a quo ipsi lecti judices erant, condemnare. Quod fecissent numquam, nisi iis dolori meus fuisset dolor. Nos hic multitudine, et celebritate judiciorum, et novis legibus ita distinemur, ut quotidie vota faciamus, ne intercaletur, ut quam primum te videre possimus.

EPISTOLA XVIII. (ad Div. III. 2.)

Scr. Romae mense Aprili A. U. C. 702.

Servio Sulpicio Rufo. M. Claudio Marcello Coss.

Ciliciam provinciam sortitus Appium ex ea decessurum rogat, ut sibi eam, quam maxime aptam explicatamque tradat.

M. T. CICERO PROCONSUL, APPIO PULCHRO IMP. S. D.

Quum et contra voluntatem meam, et praeter opinionem accidisset, ut mihi cum imperio in provinciam proficisci necesse esset, in multis et variis molestiis cogitationibusque meis haec una consolatio occurrebat, quod neque tibi amicior, quam ego sum, quisquam posset succedere; neque ego ab ullo provinciam accipere, qui mallet eam mihi

Ergötzlichkeit, zum Ziele seiner Schmähreden auserkohren, und einige meiner Mißgünstigen glauben gemacht, sie würden ihn, so oft es ihnen beliebte, auf mich anhetzen können. Ich will also, daß du dich überschwänglich freuest. Es ist wirklich etwas Großes geschehen. Nie haben wir bessere und tapfrere Bürger gehabt als diese, die den Muth hatten diesen Menschen gegen die Übermacht dessen, der sie zu seinen Richtern ausgewählt hatte, zu verurtheilen — was sie gewiß nie gethan hätten, wenn mein Schmerz nicht auch sie geschmerzt hätte. Mir machen die häufigen und wichtigen Criminal-Prozesse und die neuen Gesetze*) so viel zu schaffen, daß ich täglich Gelübde thue, daß doch ja kein Schaltmonath in dieses Jahr eingeschoben werde**) damit ich dich je bälder je lieber wieder sehen könne***).

18.

An Appius Pulcher, Imperator.

III. a. Divers. 702.

Da es sich unvermuthet und gegen meinen Willen so gefügt hat, daß ich mit dem Oberbefehl über ein Kriegsheer in eine Provinz abzugehen genöthigt bin, so finde ich bey den vielen Beschwerden und Sorgen aller Art, die mir dadurch zugewachsen, nur den einzigen Trost, daß du keinen freundschaftlicher gegen dich gesinnten Nachfolger hättest bekommen können, als mich, so wie ich meine Provinz aus Niemands Händen empfangen konn-

*) welche zu jenen Anlaß geben.

**) S. die Erläuterung 24, zum 28sten Briefe.

***) Marius hielt sich gewöhnlich auf seinen Gütern in Campanien und im Arpinatischen auf; wo auch Cicero, wie man sich erinnern wird, seine hauptsächlichsten Landsitze hatte.

quam maxime aptam explicatamque tradere. Quod si tu quoque eamdem de mea voluntate erga te spem habes, ea te profecto numquam fallet. A te maximopere pro nostra summa conjunctione, tuaque singulari humanitate, etiam atque etiam quaeso, et peto, ut, quibuscumque rebus poteris, (potes autem plurimis) prospicias, et consulas rationibus meis.

Vides ex senatusconsulto provinciam esse habendam. Si eam, quoad ejus facere poteris, quam expeditissimam mihi tradideris, facilior erit mihi quasi decursus mei temporis. Quid in eo genere efficere possis, tui consilii est: ego te, quod tibi veniet in mentem mea interesse, valde rogo. Pluribus verbis ad te scriberem, si aut tua humanitas longiorem orationem exspectaret; aut id fieri nostra amicitia pateretur; aut res verba desideraret, ac non pro se ipsa loqueretur. Hoc velim tibi persuadeas, si rationibus meis provisum a te esse intellexero, magnam te ex eo et perpetuam voluptatem esse capturum. Vale.

te, der geneigter wäre sie mir in so guter Verfassung und Ordnung zu übergeben als du. Wofern du von meiner Gesinnung gegen dich die nähmliche Hoffnung hegest, wird sie dich gewiß niemahls täuschen. Ich ersuche und bitte dich also aufs angelegenste, und versehe mich zu der engen Verbindung, die zwischen uns besteht, und zu der Gefälligkeit, die ein so auszeichnender Zug deiner Gemüthsart ist, daß du in allem, worin es dir möglich seyn wird, und dieß wird in sehr vielen Stücken seyn, auf meine Lage und mein Interesse Rücksicht nehmen wollest. Du siehest, daß das Senats-Decret mir keine Freyheit ließ, die Provinz anzunehmen oder auszuschlagen. Je mehr du darauf bedacht seyn wirst, daß ich, so weit es von dir abhangen wird, bey meinem Antritt alles in bester Ordnung finde, um so leichter und bälder werde ich das Ziel meiner Laufbahn erreichen können *). Wie viel du in dieser Hinsicht vermagst, überlasse ich deinem eigenen Ermessen: nur bitte ich dich gar sehr, nichts, wovon du glauben kannst, daß mir daran gelegen sey, unbeachtet zu lassen. Ich würde mich weitläuffger herauslassen, wenn nicht deine Humanität so wohl als unsre Freundschaft ein Mehreres überflüssig machte, oder auch die Sache vieler Worte bedürfte und nicht für sich selber spräche. Nur wünschte ich, du möchtest dich versichert halten, daß du durch die Sorge, die du für mein Interesse tragen wirst, dir selbst ein großes und immerwährendes Vergnügen bereiten werdest **). Lebe wohl.

*) Dieß konnte dem Appius sehr gleichgültig seyn, da er selbst nun einmahl, bälder als er vermuthlich gerechnet hatte, aus dieser reichen Provinz abziehen mußte.

**) Was Cicero mit diesem Briefe bey Appius ausgerichtet, wird sich seiner Zeit aus dem ersten Briefe des sechsten Buchs ad Atticum ergeben.

EPISTOLA XIX. (Att. V. 1.

Scr. in itinere (fortasse Minturnis) post Nonas Majas. A. U. C. 702.

Atticum rogat, ut videat ne mutuum ex absentia Ciceronis desiderium plus sit annuum. 1. de Annii Saturnini et Oppii negotiis 2. de Quinti fratris cum uxore Pomponia dissidiis 3. Postremo, ut mandata curet, petit 4.

CICERO ATTICO S.

Ego vero et tuum in discessu vidi animum, et meo sum ipse testis; quo magis erit tibi videndum, ne quid novi decernatur; ut hoc nostrum desiderium ne plus sit annuum.

De Annio Saturnino curasti probe. De satisdando vero te rogo, quoad eris Romae, tu ut satisdes. Et sunt aliquot satisdationes secundum mancipium, in his vel Memmianorum praediorum, vel Atilianorum. De Oppio factum est, ut volui, et maxime quod DCCC aperuisti: quae quidem ego utique vel versura solvi volo; ne extrema exactio nostrorum nominum exspectetur.

19.

An Atticus.

V. 1. ad Attic. i. J. 702.

Wie Dir bey unſerm Abſchiede *) zu Muthe war, hab' ich geſehen; wie mir, davon bin ich mein eigner Zeuge: um ſo ernſtlicher wirſt du alſo darauf bedacht ſeyn, daß nichts Neues über mich beſchloſſen werde, damit wir einander doch wenigſtens nicht länger als ein Jahr entbehren müſſen. Mein Geſchäft mit Annius Saturninus **) haſt du aufs beſte beſorgt. Die Bürgſchaften betreffend, bitte ich dich, ſie, ſo lange du noch zu Rom verweilſt, auf dich ſelbſt zu nehmen. Über dieß ſind auch einige Gewährleiſtungen zu berichtigen, die durch bloßes Verſprechen zu machen ſind ***), von welcher Art auch die Gewähr für die Memmianiſchen und Attilianiſchen Güter iſt 11). Was du mit Oppius ****) abgeredet haſt, iſt ganz nach meinem Sinn, beſonders daß du ihm die Zahlung der 800,000 Seſterzien verſprochen haſt *****), die ich lieber ohne Aufſchub, wenn ich das Geld dazu auch borgen müßte, zurückgezahlt wiſſen, als es darauf ankommen laſſen will, daß ich am Ende zur Bezahlung getrieben werde.

*) Als Cicero bey ſeiner Abreiſe von Rom in ſeine Provinz ſich von ſeinem Freunde wieder trennen mußte.

**) Vermuthlich einem Freygelaßnen ihres aus Rom exillerten gemeinſchaftlichen Freundes Milo.

***) Dieſes nannten die Römer, nach der Meinung des berühmten Cujacius (Observ. L. X. c. 4.) satisdationem secundum manicipium.

****) Dem Geſchäftsträger Cäſars zu Rom.

*****) Welche Cicero von Cäſarn entlehnt hatte.

Nunc venio ad transversum illum extremae epistolae tuae versiculum, in quo me admones de sorore. Quae res se sic habet. Ut veni in Arpinas, quum ad me frater venisset, in primis nobis sermo, isque multus, de te fuit: ex quo veni ad ea, quae fueramus ego et tu inter nos de sorore in Tusculano locuti. Nihil tam vidi mite, nihil tam placatum, quam tum meus frater erat in sororem tuam: ut etiam, si qua fuerat ex ratione sumta offensio non adpareret. Illo sic die. Postridie ex Arpinati profecti sumus. Ut in Arcano Quintus maneret, dies fecit: ego Aquini, sed prandimus in Arcano.

Nosti hunc fundum. Quo ut venimus, humanissime Quintus: Pomponia, inquit, tu invita mulieres, ego accivero pueros. Nihil potuit, mihi quidem ut visum est, dulcius, idque quum verbis, tum etiam animo, ac vultu. At illa, audientibus nobis: Ego sum, inquit, hic hospita. Id autem ex eo, ut opinor, quod antecesserat Statius, ut

Ich komme nun zum Postscript deines Briefes, worin du mich wegen deiner Schwester†) erinnerst. Die Sache verhält sich so. Sobald ich im Arpinum angekommen war, erhielt ich einen Besuch von meinem Bruder. Wir sprachen hauptsächlich und viel von dir. Dieß brachte mich auf die Unterredung, die zwischen mir und dir im Tusculanum über deine Schwester vorgefallen war. Nie hab' ich etwas so mildes, so gesänftigtes gesehen als mein Bruder damahls gegen deine Schwester war: so, daß, wenn er auch einige Ursache sich zu beklagen hatte, wenigstens nichts davon zum Vorschein kam. So war es an selbigem Tage. Am folgenden gingen wir nach dem Arpinatischen Gute ab. Quintus übernachtete, eines ländlichen Festes halber, in seinem Arcano††) ich zu Aquinum; doch speiseten wir im Arcano zu Mittag. Du kennst dieses Gut. Wie wir angelangt waren, sagte Quintus mit der größten Artigkeit: Pomponia, lade du die Frauen ein, ich will die Männer bitten*). Es war unmöglich, wie es mir wenigstens vorkam, diese Worte in einer angenehmern Laune und mit mehr Freundlichkeit in Ton und Miene zu sagen. Und was meinst du war ihre Antwort? Ich bin ja, versetzte sie, daß wir es alle hören konnten, ich bin ja hier nur eine Fremde. Das kam, wie ich vermuthe, daher, daß Statius**) vorausge-

†) Pomponia, der Gemahlinn seines Bruders.

††) So erklärt Manutius die Worte, ut in Arcano Quintus maneret. dies fecit.

*) Die Rede ist vermuthlich von Nachbarn, welche gekommen waren, den beyden Ciceronen ihre Aufwartung zu machen.

**) Der Freygelaßne und Günstling des Quintus, mit welchem wir im 17ten und 24sten Briefe des 2ten Buchs bereits bekannt worden sind, und dessen Gunst bey ihrem Gemahl ein Gegenstand ihrer Eifersucht war.

BODLEIAN OXFORD LIBRARY

prandium nobis videret. Tum Quintus: En, inquit mihi, haec ego patior quotidie. Dices, quid, quaeso, istuc erat? magnum; itaque me ipsum commoverat: sic absurde et aspere verbis vultuque responderat. Dissimulavi dolens. Discubuimus omnes praeter illam; cui tamen Quintus de mensa misit; illa rejecit. Quid multa? nihil meo fratre lenius, nihil asperius tua sorore mihi visum est: et multa praetereo, quae tum mihi majori stomacho, quam ipsi Quinto, fuerunt. Ego inde Aquinum; Quintus in Arcano remansit, et Aquinum ad me postridie mane venit, mihique narravit, nec secum illam dormire voluisse; et, quum discessura esset, fuisse ejus modi, qualem ego vidissem. Quid quaeris? vel ipsi hoc dicas licet, humanitatem ei, meo judicio, illo die defuisse. Haec ad te scripsi fortasse pluribus, quam necesse fuit, ut videres tuas quoque esse partes instituendi et monendi.

Reliquum est, ut ante, quam proficiscare, mandata nostra exhaurias; scribas ad me omnia; Pomtinium extrudas; quum profectus eris, cures, ut

ſchickt worden war, das Mittagseſſen zu beſorgen. Quintus wandte ſich nun gegen mich, und ſagte: „Da haſt du eine Probe von meinem täglichen Leiden!“

Du wirſt ſagen, was war es denn auch? Mehr als zu viel! denn ſie gab ihm dieſe unartige Antwort in einem ſo ſchnippiſchen Ton und mit einer ſo beleidigenden Miene, daß ich mich ſelbſt zum Unwillen gereitzt fühlte; wiewohl ich, ſo weh es mir that, nichts davon merken ließ. Wie wir hierauf alle zu Tiſche gingen, fehlte ſie allein: dem ungeachtet ſchickte ihr Quintus einige Schüſſeln von unſrer Tafel, aber ſie wies ſie zurück. Kurz, meines Bedünkens konnte nichts milderes ſeyn als wie mein Bruder, nichts barſcheres als wie deine Schweſter ſich bey dieſer Gelegenheit betrug. Ich übergehe manches, was mir damahls die Galle noch mehr reitzte als dem Quintus ſelbſt. Ich ging hierauf, (wie geſagt) nach Aquinum ab; Quintus blieb im Arcano. Am folgenden Morgen beſuchte er mich zu Aquinum, und erzählte mir, ſie habe ſich auch geweigert bey ihm zu ſchlafen, und ſey, da ſie nicht länger bleiben wollen, bis zu ihrer Abreiſe ſo geweſen, wie ich ſie geſtern geſehen hätte. Was ſoll ich dir mehr ſagen? Ich mag es wohl leiden, wenn du ihr in meinem Nahmen ſagſt, ſie habe ſich an ſelbigem Tage ſehr unartig aufgeführt.

Ich habe dir vielleicht umſtändlicher hierüber geſchrieben als nöthig war; damit du ſeheſt, es werde nicht überflüſſig ſeyn, wenn auch du einige brüderliche Ermahnungen und gute Lehren an ſie wenden wollteſt. Übrigens erſuche ich dich, bevor du von Rom abgeheſt, keinen meiner Aufträge unvollzogen zu laſſen, mir über alles zu ſchreiben, den Pomtinius *) zu Beſchleunigung ſeiner Abreiſe anzutreiben, und ſobald du abgereiſet ſeyn wirſt, mir's wiſſen zu laſſen. Nimm es als etwas Aus-

*) Cajus Pomtinius war unter Ciceros Conſulate Prätor geweſen, und folgte ihm jetzt als einer ſeiner Legaten in ſeine Statthalterſchaft.

sciam; sic habeas, nihil mehercule te mihi nec carius esse, nec suavius. A. Torquatum amantissime dimisi Minturnis, optimum virum: cui, me ad te scripsisse aliquid, in sermone significes velim.

EPISTOLA XX. (Att. V. 2.)

Scr. in Pompejano VI. Id. Maii A. U. C. 702.

Scribit in Cumano multos ad se, etiam Hortensium venisse; Sempronium Rufum non venisse. 1. *Deinde Atticum rogat ut curet, ne sibi provincia prorogetur.* 2. *et ut, quum ex Epiro redierit, sibi de re publ. scribat.* 3.

CICERO ATTICO S.

A. D. VI id. Mai. quum has dabam literas, ex Pompejano proficiscebar, ut eo die manerem in Trebulano apud Pontium. Deinde cogitabam sine ulla mora justa itinera facere. In Cumano quum essem, venit ad me, quod mihi pergratum fuit, noster Hortensius; cui, deposcenti mea mandata, cetera universe mandavi; illud proprie, ne pateretur, quantum esset in ipso, prorogari nobis provincias. In quo eum tu velim confirmes, gratumque mihi fecisse dicas, quod et venerit ad me, et hoc mihi, praetere-

gemachtes, daß mir nichts theurer und angenehmer ſey als du. Von Aulus Torquatus *) habe ich zu Minturnä den freundſchaftlichſten Abſchied genommen. Es iſt ein trefflicher Mann. Wenn du ihn ſprichſt, ſo bitte ich, ſag' ihm, daß ich dir von ihm geſchrieben habe.

20.

An Ebendenſelben.

V. 2. ad Attic. 702.

Ich gehe heute, am 10ten May, da ich dieſes ſchreibe, aus dem Pompejanum ab, um bey Pontius **) auf ſeinem Landſitze unweit Trebula ***) zu übernachten. Von da wollte ich dann ſtärkere Tagreiſen machen, ohne mich irgendwo aufzuhalten. Auf meinem Cumano erhielt ich einen eben ſo angenehmen als verbindlichen Beſuch von unſerm Hortenſius. Als er mich fragte, worin er mir dienen könne, empfahl ich ihm zwar mein Intereſſe überhaupt, aber vorzüglich und ausdrücklich, ſo viel an ihm ſey, nicht zuzugeben, daß mir meine Provinz länger als ein Jahr aufgebürdet würde. Ich bitte dich, ihm dieſe meine Geſinnung zu bekräftigen, und ihm zu ſagen, wie ſehr ich mich ihm verbunden erkenne, ſowohl daß er ſich zu mir bemü-

*) Derſelbe, an welchen die 4 erſten Briefe des VIten Buchs ad Divers. gerichtet ſind.

**) L. Pontius Aquila, ein Römiſcher Senator, und in der Folge einer von Cäſars Mördern. Er verlor als Legat des Decius Brutus ſein Leben in dem Treffen bey Mutina im Jahr 710.

***) einer kleinen Stadt in Campanien. Es lagen noch zwey Orte dieſes Nahmens im Sabiner Lande, von deren keinem hier die Rede ſeyn kann.

aque si quid opus esset, promiserit. Confirmavi ad eam causam etiam Furnium nostrum; quem ad annum tribunum plebis videbam fore. Habuimus in Cumano quasi pusillam Romam: tanta erat in his locis multitudo, quum interim Rufio noster, quod se a Vestorio observari videbat, strategemate hominem percussit. Nam ad me non accessit. Itane? quum Hortensius veniret, et infirmus, et tam longe, et Hortensius, quum maxima praeterea multitudo, ille non venit? Non, inquam. Non vidisti igitur hominem, inquies? Qui potui non videre, quum per emporium Puteolanorum iter facerem? in quo illum, agentem aliquid credo, salutavi; post etiam jussi valere, quum me ex Pansae villa, numquid vellem, rogasset. Hunc hominem parum gratum quisquam putet? aut non in eo ipso laudandum, quod audiri non laborarit?

Sed redeo ad illud. Noli putare mihi aliam consolationem esse hujus ingentis molestiae, nisi

hen wollen, als für sein Versprechen, in besagtem Punct und worin es sonst nöthig seyn könnte, sich für mich zu verwenden. Auch des Furnius hab' ich mich in dieser Rücksicht versichert, da ich voraus sah, daß er in künftigem Jahre das Tribunat erhalten werde.

Im Cumano hatte ich, so zu sagen, ein kleines Rom um mich herum, so groß war die Menge derer, die sich in diesen Gegenden auf ihren Gütern aufhielten. Nur unser kleiner Rufus 12), da er merkte, daß Vestorius auf den Augenblick, wo er mich besuchen werde, laure, half sich mit einer Kriegslist, deren sich dieser Ehrenmann wohl nicht versehen hatte, und die ihn ganz capott machte: er ließ sich gar nicht bey mir sehen. Ists möglich sagst du? Was? Ein Mann wie Hortensius läßt sich weder durch seine schwächliche Gesundheit noch die Entfernung *) zurück halten; so viele andere Personen von Bedeutung strömen von allen Seiten herbey, und — Rufus kommt nicht? Er kam nicht, sag' ich dir. Du hast ihn also gar nicht gesehen, fragst du? Wie hätt' ich ihn nicht sehen sollen, da er mir bey meiner Durchfahrt durch Puteoli, am Markte, wo er, denk' ich, ein kleines Geschäft machte, unversehens in die Augen fiel? Ich rief ihm mein Salve zu, und fand hernach Gelegenheit, da er aus seinem Meyerhof heraus kam und mich fragte, womit er mir aufwarten könne, ihn auch mit einem Vale abzufinden. Sollte nun noch jemand an der Dankbarkeit dieses Menschen zweifeln? Verdient er nicht vielmehr eben deßwegen noch gar gelobt zu werden, daß er mich der Mühe, ihm Gehör zu geben, überhoben hat?

Um auf etwas, so mich näher angeht, zu kommen, denke ja nicht, daß etwas anderes mir diese ungeheure Last erträglich machen könne, als die Hoffnung sie nicht

*) von Bauli nähmlich (wo Hortensius ein ansehnliches Landgut besaß) nach Cicero's Cumanum; eine Distanz welche vielleicht etliche Stunden betrug.

quod spero non longiorem annua fore. Hoc me ita velle multi non credunt, ex consuetudine aliorum. Tu, qui scis, omnem diligentiam adhibebis, tum scilicet, quum id agi debebit.

Quum ex Epiro redieris, de re publica scribas ad me velim, si quid erit, quod opperiare. Nondum enim satis huc erat allatum, quomodo Caesar ferret de auctoritate perscripta: eratque rumor de Transpadanis, eos jussos IV viros creare. Quod si ita est, magnos motus timeo. Sed aliquid ex Pompejo sciam.

EPISTOLA XXI. (ad Att. V. 3.)

Scr. in Trebulano a. d. V. id. Maji A. U. C. 702.

Binas sibi ab Attico literas redditas esse scribit; alias se adhuc desiderare.

CICERO ATTICO, S.

A. D. VI id. Mai. veni in Trebulanum ad Pontium. Ibi mihi tuae literae binae redditae sunt tertio abs te die: eodem autem, exiens e Pompejano Philotimo dederam ad te literas. Nec vero nunc erat sane, quod scriberem. Qui de re publica rumores, scribe quaeso. In oppidis enim summum video ti-

länger als ein Jahr zu tragen! Daß dieß mein Ernſt ſey, glauben freylich viele nicht, die mich nach dem, was ſie an andern gewohnt ſind, beurtheilen: aber du, der es weiß, wirſt deinen äußerſten Fleiß anwenden, wenn die Zeit kommt, wo die Rede davon ſeyn muß. Sobald du aus Epirus zurück biſt, ſchreibe mir, wie es um die Republik ſteht, und was du etwa kommen ſiehſt. Denn wir wiſſen hier noch nicht recht, wie Cäſar den Senats-Beſchluß aufnehme 13), und es ging ein Gerücht, alle Städte jenſeits des Po hätten Befehl bekommen, vier neue Magiſtrate zu erwählen 14). Wenn dem ſo iſt, ſo beſorge ich große Bewegungen. Doch ich werde wohl etwas gewiſſeres hierüber vom Pompejus*) vernehmen.

21.

An Ebendenſelben.

V. 3. ad Attic. 702.

Am 10. May (Abends) bin ich im Trebulanum des Pontius angekommen, und hier ſind mir zwey deiner Briefe vom 7ten eingehändigt worden, von eben denſelben Tage! an welchem ich einen aus meinem Pompejano durch Philotimus zuſchickte. Jetzt wüßte ich alſo nicht, was ich dir beſonders zu ſchreiben hätte. Melde mir, was für Gerüchte über die öffentlichen Angelegenheiten gehen. In den Städten ſehe ich überall gewaltige, aber großen Theils eitle, Beſorgniſſe. Ich wünſche zu wiſſen, was du von allem die-

*) Der ſich damahls zu Tarent aufhielt, um von einer Unpäßlichkeit wieder hergeſtellt zu werden, die er ſich in ſeinem dritten Conſulate durch allzugroße Anſtrengung zugezogen hatte.

morem; sed multa inania. Quid de iis cogites, et quando, scire velim. Ad quas literas tibi rescribi velis, nescio. Nullas enim adhuc acceperam; praeter quae mihi binae semel in Trebulano redditae sunt: quarum alterae edictum P. Licinii habebant, (erant autem non. Mai. datae) alterae rescriptae ad meas Minturnenses. Quam vereor, ne quid fuerit σπεδαιότερον in iis, quas non accepi, quibus rescribi vis.

Apud Lentulum ponam te in gratiam. Dionysius nobis cordi est. Nicanor tuus operam mihi dat egregiam. Jam deest, quod scribam; et lucet. Beneventum cogitabam hodie. Nostra continentia, et diligentia satisfaciemus cunctis. A Pontio, in Trebulano a. d. v id. Mai.

ſem denkſt, und wann du vermutheſt, daß etwas geſchehen könnte. Ich weiß nicht was für ein Brief das iſt, auf welchen du eine Antwort von mir verlangſt. Denn ich habe noch keinen von dir erhalten, als die beyden, die mir im Trebulanum zugeſtellt worden ſind, deren einer (vom 5ten May datiert) das Edict des P. Licinius enthielt, der andere die Antwort auf meinen Brief von Mintürnä war. Wie ſehr beſorge ich; daß etwas von Bedeutung in jenem geſtanden haben möchte, den ich nicht erhalten und auf den du Antwort erwarteſt.

Dem Lentulus*) werde ich die Verdienſte, die du dir um ihn gemacht, anzurühmen wiſſen. Dionyſius hat einen warmen Platz in meinen Herzen. Dein Nikanor**) thut mir treffliche Dienſte. Ich weiß nichts mehr zu ſchreiben und der Tag iſt im Anbruch. Heute denke ich zu Benevent zu übernachten. An meiner Uneigennützigkeit und Unverdroſſenheit ſoll nichts auszuſtellen ſeyn. Aus dem Trebulano des Pontius, den 11ten May.

*) Dem geweſenen Proconſul in Cilicien, der ſchon ſeit zwey Jahren um die Ehre des Triumphs anhielt. Atticus hatte, wie es ſcheint, einige bedeutende Senatoren, auf welche er Einfluß hatte, für ihn gewonnen.

**) Ein Leibeigner oder vielleicht Freygelaßner des Atticus. Den Dionyſius kennen wir bereits aus den vorigen Büchern.

EPISTOLA XXII. (ad Att. V. 4.)

Scr. Beneventi IV. Id. Maji A. U. C. 702.

Respondet duabus epistolis ab Attico acceptis, alteri quam Funisulanus 1, alteri quam scriba Tullius attulerat.

CICERO ATTICO S.

Beneventum veni a. d. v. id. Maji, ibi accepi eas literas, quas tu superioribus literis significaveras te dedisse: ad quas ego ipso eo die dederam ex Trebulano a Pontio. Ac binas quidem tuas Beneventi accepi. Quarum alteras Funisulanus multo mane mihi dedit, alteras scriba Tullius. Gratissima est mihi tua cura de illo meo primo et maximo mandato. Sed tua profectio spem meam debilitat. Ac mi illud quidem lubet, non quo... sed inopia cogimur eo contenti esse.

De illo altero, quem scribis tibi visum esse non alienum, vereor adduci ut nostra possit; et, ut ais, δυσδιάγνωστον est. Equidem sum facilis: sed tu aberis, nec me absente habebis rei rationem, Nam posset aliquid, si utervis nostrum adesset, agen-

22.

An Ebendenselben.

V. 4. ad Attic. 702.

Am 11ten May langte ich zu Benevent an. Hier erhielt ich den Brief, dessen du in demjenigen erwähntest, auf welchen ich dir die Antwort durch L. Pontius aus seinem Sitz bey Trebula zuschickte. Zu Benevent erhielt ich zwey deiner Briefe, den einen des Morgens sehr früh vom Funisulanus*), den andern von meinem Schreiber Tullius. Ich bin dir unendlich verbunden, daß du dir meinen ersten und wichtigsten Auftrag so angelegen seyn lässest. Aber deine bevorstehende Reise vermindert meine Hoffnung. Ich kann nicht sagen, daß mir der Bewußte so recht anständig wäre; wir haben aber so wenig zu wählen, daß wir doch wohl mit ihm werden fürlieb nehmen müssen Zu jenem andern, von dem du mir schreibst, er scheine nicht abgeneigt, fürchte ich, werde sich die Unsrige**) schwerlich bereden lassen, und den Deinigen***) möcht' es nicht leicht seyn, ihre wahre Gesinnung zu erforschen. Ich für meinen Theil bin nur allzu nachgiebig — aber du gehst von Rom ab, und ich sähe nicht gern, wenn etwas in unsrer beyder Abwesenheit zu Stande käme. Ich rechne darauf, daß du meine Stelle ersetzen würdest. Wäre nur Einer von uns gegenwärtig, so könnte durch Servillia's Vermittlung

*) Ein unbekannter Erdensohn, von welchem man bloß aus dem 15ten Brief des Xten Buchs ad Attic. ersieht, daß er dem Cicero eine beträchtliche Summe schuldig war.

**) Nähmlich meine Tochter. Er schreibt von dieser Familien-Angelegenheit so räthselhaft, weil er die Möglichkeit voraussetzt, daß sein Brief in fremde Hände fallen könnte.

***) Deiner Frau und Schwester.

te Servilia, Servio fieri probabile. Nunc, si jam res placeat, agendi tamen viam non video.

Nunc venio ad illam epistolam, quam accepi a Tullio. De Marcello, fecisti diligenter. Igitur senatus consultum si erit factum, scribes ad me: sin minus, rem tamen conficies. Mihi enim attribui oportebit, item Bibulo. Sed non dubito, quin senatus consultum expeditum sit, in quo praesertim sit compendium populi. De Torquato, probe. De Masone, et Ligure, quum venerint. De illo, quod Chaerippus: (quoniam hic quoque προστευσιν sustulisti) o provincia! etiamne hic mihi curandus est? curandus autem hactenus, ne quid ad senatum, consule, aut numera. Nam de ceteris... Sed tamen commode, quod cum Scrofa.

De Pomtinio, recte scribis. Est enim ita, ut si ante kalend. Jun. Brundisii futurus sit, minus urgendi fuerint M. Annejus, et Tullius. Quae de Sicinio audisti,

ein Vorſchlag gethan werden, der dem Servius einleuchten dürfte 15). Nun aber wenn die Partey auch noch ſo anſtändig wäre, ſo ſehe ich keinen Weg, wie ſie eingeleitet werden könnte.

Ich komme nun zu dem Briefe, den mir Tullius gebracht hat. Bey (dem Conſul) Marcellus haſt du die bewußte Sache mit großer Geſchicklichkeit eingeleitet. Wenn es alſo zu einem allgemeinen Senats-Schluß gekommen iſt, ſo ſchreibe mirs; wo nicht, ſo wirſt du machen, daß meine Sache dennoch gehen muß. Denn man kann weder mir noch dem Bibulus die bendthigten Sumen verweigern. Ich zweifle aber keineswegs, der Senats-Schluß werde keinen Anſtand finden, zumahl da das Volk offenbar dabey intereſſirt iſt 16). Daß du dem Torquatus geſagt haſt, was ich dir neulich von ihm ſchrieb, haſt du brav gemacht. — Über Maſo und Ligus*), wenn ſie angekommen ſeyn werden. — Aber was die Klagen des Chäripp us betrifft — weil du mir doch auch hier keinen Wink **) gibſt — O der leidigen Statthalterſchaft! Alſo auch mit dieſem ſoll ich mich beladen laſſen? — Ich werde wohl müſſen, wenn ich nicht Gefahr laufen will, daß mir von ſeinem Patron ein ſchlimmer Streich im Senat geſpielt werde 17). Denn die übrigen — kümmern mich wenig; doch war's wohl gethan, daß du mit Scrofa 18) von der Sache ſprachſt.

Es iſt wie du ſagſt? wenn Pomtinius ſich ſo einrichtet, daß er vor dem erſten Junius zu Brundiſium eintrifft, ſo iſt unnöthig den Annius und Tullius ſo ſehr zu treiben 19). — Die Clauſel, wovon die

*) Vermuthlich Publikaner oder dergleichen, welche Atticus dem Cicero empfohlen hatte.

**) Was du denkſt, daß ich thun ſoll, um den Menſchen los zu werden. Das hic quoque ſagt wohl ſchwerlich etwas anders als: „wie du öfters zu thun pflegſt", und iſt ein leiſer Vorwurf.

ea mihi probantur: modo ne illa exceptio in aliquem incurrat bene de nobis meritum. Sed considerabimus. Rem enim probo. De nostro itinere, quod statuero; de quinque praefectis, quid Pompejus facturus sit, quum ex ipso cognoro, faciam, ut scias.

De Oppio bene curasti, quod ei DCCC exposuisti: idque, quoniam Philotimum habes, perfice, et cognosce rationem: et ut agam amplius, si me amas, prius quam proficiscaris, effice. Magna me cura levaris. Habes ad omnia. Etsi paene praeterii chartam tibi deesse: mea cautio est; siquidem ejus inopia minus multa ad me scribis. Tu vero aufer ducentos. Etsi meam in eo parsimoniam hujus paginae contractio significat. [Dum acta et rumores vellet.] Jam, si qua certa habes de Caesare, exspecto literas; et alias Pomtinio de omnibus rebus diligenter dabis.

Dum acta et rumores vellet]. Verba sine dubis aut corrupta, aut perperam ex alio loco huc translata.

Sicinius gesprochen hat*) gefällt mir, in so fern sie nur an keinen anstößt, der Gutes um mich verdient hat**). Ich will mich noch mehr darüber bedenken, denn die Sache selbst hat meinen Beyfall.

Über die Fortsetzung meiner Reise will ich dich berichten, sobald ich mich selbst bestimmt habe, und über die bewußten fünf Obersten, sobald ich, was Pompejus in Ansehung ihrer Willens ist, von ihm selbst erkundigt haben werde.

Du hast sehr wohl gethan, dem Oppius die 800,000 Sesterzien aufzukündigen: und da du den Philotimus zur Hand hast, so ersuche ich dich, die Sache nun aufs Reine zu bringen und die Rechnung selbst durchzusehen, und zwar — wenn ich vollends mit der Sprache heraus gehen soll — so lieb ich dir bin, Alles noch vor deiner Abreise! Du wirst mich von einer großen Sorge befreyen. Und so wären denn alle Puncte deines Briefs beantwortet. Doch beynahe hätte ich vergessen, daß es dir an Papier zu fehlen scheint. Ich muß es wohl bemerken, weil ich dabey zu kurz komme: denn bloß der Mangel an Papier kann Schuld seyn, daß deine Briefe nicht reicher an Inhalt sind. Ich will dir also hiermit 200 Sesterzien dazu angewiesen haben, wiewohl du aus der Schmäle dieses Blattes schließen könntest, daß ich es selbst sparen müsse. — Wenn du etwas Gewisses von Cäsarn hast, so schreibe mir unverzüglich; über alles Übrige erwarte ich einen ausführlichen Brief durch Pomtinius.

*) Nähmlich, daß Cicero wohl daran thäte, diese Clausel in sein proconsularisches Edict aufzunehmen. Sicinius war vermuthlich ein Rechtsgelehrter, und ist übrigens unbekannt.

**) Es ist kein Zweifel, daß die Publicaner gemeint sind, welche bekanntlich Römische Ritter waren und also zu einem Stande gehörten, der dem Cicero seit seinem Consulate sehr ergeben war, und dafür (wie wir wissen) auch von ihm immer vorzüglich begünstigt wurde.

EPISTOLA XXIII. (ad Att. V. 5.)

Scr. Venusiae Id. Majis A. U. C. 702.

Significat se nec quod scribat, nec quod mandet habere, et Attici literas Brundisii uxspectare.

CICERO ATTICO S.

Plane deest quod scribam. Nam nec, quod mandem, habeo; nihil enim praetermissum est; nec quod narrem; novi enim nihil; nec jocandi locus est; ita me multa sollicitant. Tantum tamen scito, idibus Majis nos Venusia mane proficiscentes has dedisse. Eo autem die credo aliquid actum in senatu. Sequantur igitur nos tuae literae, quibus non modo res omnes, sed etiam rnmores cognoscamus. Eas accipiemus Brundisii. Ibi enim Pomtinium ad eam diem, quam tu scripsisti, exspectare consilium est. Nos Tarenti quos cum Pompejo διαλόγους de re publica habuerimus, ad te perscribemus, etsi id ipsum scire cupio, quod ad tempus recte ad te scribere possim, id est, quam diu Romae futurus sis; ut, aut quo dem posthac literas, sciam, aut ne dem frustra. Sed ante quam proficiscare, utique explicatum sit illud H-S xx et DCCC. Hoc velim in maximis rebus et maxime necessariis habeas; ut, quod auctore te velle coepi, adjutore adsequar.

23.

An Ebendenſelben.

V. 5. 702.

Ich habe ſchlechterdings nichts zu ſchreiben: denn ich wüßte nicht, was ich dir noch auftragen könnte, da nichts vergeſſen worden iſt; berichten kann ich dir auch nichts, weil ich nicht weiß, was vorgeht; und um ſcherzen zu können, gehen mir zu viel unangenehme Dinge durch den Kopf. Ich melde dir alſo bloß, daß ich dieß am 15ten May früh Morgens unmittelbar von meiner Abreiſe von Venuſium geſchrieben habe. An dieſem Tage, glaube ich, muß etwas im Senate vorgegangen ſeyn. Schicke mir alſo einen Brief nach, worin du mir alles berichteſt, was geſchehen iſt, und wovon die Rede geht. Er wird mich zu Brundiſium antreffen; denn da will ich den Pomtinius, bis auf den Tag, den du mir genannt haſt, erwarten. Die Dialogen über die Republik, die zu Tarent zwiſchen Pompejus und mir vorfallen werden, ſollſt du ausführlich mitgetheilt erhalten: nur wünſchte ich eben deßwegen zu wiſſen, wie lange ich dir noch nach Rom ſchreiben kann, und wohin ich meine Briefe künftig addreſſiren muß, wenn du abgegangen ſeyn wirſt, damit ich nicht vergebens ſchreibe. Vor deiner Abreiſe aber ſollte allerdings die Schuld der 820,000 Seſterzien*) abgemacht ſeyn. Ich wünſche ſehr, daß du eine deiner wichtigſten und dringendſten Anlegenheiten aus dieſem Geſchäfte macheſt: es iſt billig daß du mir behülflich ſeyeſt zu erreichen, was ich auf dein Anrathen zu wollen angefangen habe 20).

*) Die Zwanzigtauſend waren, wie es ſcheint, der Betrag der Intereſſen.

EPISTOLA XXIV. (ad Att. V. 6.)

Scr. Tarenti XV. kal. Jun. A. U. C. 702.

Scribit se dies eos, quoad Pomtinius legatus venerit, Tarenti cum Pompejo consumturum; petitque ut negotium de Caesaris nomine dissolvendo conficiat.

CICERO ATTICO S.

Tarentum veni a. d. xv kalend. Junias. Quod Pomtinium statueram exspectare, commodissimum duxi, dies eos, quoad ille veniret, cum Pompejo consumere; eoque magis, quod ei gratum esse id videbam; qui etiam a me petierit, ut secum et apud se essem quotidie; quod concessi libenter. Multos enim ejus praeclaros de re publica sermones accipiam: instruar etiam consiliis idoneis ad hoc nostrum negotium.

Sed ad te brevior jam in scribendo incipio fieri, dubitans Romaene sis, an jam profectus. Quod tamen quoad ignorabo, scribam aliquid potius, quam committam, ut, tibi quum possint reddi a me literae, non reddantur. Nec tamen jam habeo, quid aut mandem tibi, aut narrem. Mandavi omnia, quae quidem tu, ut polliceris, exhauries: narrabo, quum aliquid habebo novi. Illud tamen non desinam, dum adesse te putabo, de Caesaris nomine rogare, ut confectum relinquas. Avide exspecto tuas literas, et maxime, ut norim tempus profectionis tuae.

24.

An Ebendenselben.

V. 6. 702.

Am 18ten May bin ich zu Tarent angelangt. Da ich einmahl beschlossen hatte, auf den Pomtinius zu warten, so hielt ich für das Schicklichste, die Zwischenzeit bis zu seiner Ankunft mit Pompejus zuzubringen; und dieß um so mehr, da ich merkte, daß ich diesem einen Gefallen damit erweise, und er mich sogar gebethen hatte, alle Tage mit und bey ihm*) zu seyn, was ich ihm dann mit Vergnügen zugestanden habe. Denn ich werde ihn viel schönes und treffliches über die Republik sprechen hören, und über dieß manche Belehrung**) von ihm erhalten können, die mir auf meinem dermahligen Posten wohl zu Statten kommen wird.

Da ich nicht weiß, ob du noch zu Rom oder bereits auf der Reise bist, so werden meine Briefe immer kürzer werden. Indessen, so lange ich in Ungewißheit schwebe, will ich lieber etwas, wie wenig es auch ist, schreiben, als daß du keinen Brief von mir erhalten solltest, so lange du einen von mir bekommen kannst. Und doch habe ich nichts, was ich dir auftragen oder erzählen könnte. Denn alles was ich dir aufzutragen hatte, ist bereits geschehen, und ich verlasse mich hierüber gänzlich auf deine Zusage — und erzählen will ich dir, sobald ich was Neues weiß. Nur kann ich, so lange ich dich noch zu Rom vermuthe, nicht ablassen dich zu bitten, daß du meine Schuld an Cäsarn vor deiner Abreise richtig machest. Ich warte mit Schmerzen auf einen Brief von dir, hauptsächlich um die Zeit zu wissen, wann du abzugehen gesonnen bist.

*) Auf seinem Landsitz unweit Tarent, wo er sich damahls seiner Gesundheitsumstände wegen aufhielt.

**) über militärische Gegenstände.

EPISTOLA XXV. (ad Att. V. 7.)

Scr. Tarenti a. d. XI. Kal. Jun. A. U. C. 702.

Brevitatem literarum excusat, et se triduum cum Pompejo fuisse narrat.

CICERO ATTICO S.

Quotidie, vel potius in dies singulos breviores literas ad te mitto. Quotidie enim magis suspicor te in Epirum jam profectum. Sed tamen, ut mandàtum scias me curasse; quot ante, ait se Pompejus quinos praefectos delaturum, novos; vacationis, judiciariam causam. Ego quum triduum cum Pompejo, et apud Pompejum fuissem, proficiscebar Brundisium a. d. xi. kal. Junias. Civem illum egregium relinquiebam, et ad haec, quae timentur, propulsanda paratissimum. Tuas literas exspectabo, quum ut, quid agas, tum, ubi sis sciam.

EPISTOLA XXVI. (ad Div. III. 3.)

Scr. Brundisii IX. Kal. Jun. A. U. C. 702.

Significat sibi Appii legatum Brundisii praesto fuisse, et ex Appii mandatis praesidio firmiore opus esse ad provinciam Ciliciam monuisse. 1. petit igitur ne militum numerum diminuat 2. seque, simulac Pomtinius legatus venerit, prima navigandi facultate usurum nuntiat 3.

M. T. CICERO APPIO PULCHRO S. D.

A. D. xi. kalendas Junias Brundisium quum venissem, Q. Fabius, legatus tuus, mihi praesto fuit, aeque me ex tuis mandatis monuit, quae non mihi, ad quem pertinebant, sed universo senatui venerant in mentem, praesidio firmiori opus esse ad

25.

An Ebendenselben.

V. 7. 702.

Ich schicke dir alle Tage kürzere Briefe zu: denn es wird mir täglich wahrscheinlicher, daß du schon auf deiner Reise nach Epirus begriffen bist. Doch, damit du sehest, daß ich deinen Auftrag (wegen der Präfecten) nicht vergessen habe, melde ich dir, daß Pompejus es bey den Fünfen, die er mir abgeben wollte, bewenden lassen will; sie sollen aber wirkliche Dienste thun, und sich in keine Rechtssache mischen. Ich habe drey Tage mit und bey ihm zugebracht, und schreibe dieses am zwanzigsten May auf meinem Wege nach Brundisium. Ich verließ ihn in den besten Gesinnungen für die Republik, und eben so entschlossen als in Verfassung, das, was befürchtet wird, von ihr abzutreiben. Ich erwarte von dir benachrichtigt zu werden, wie und wo du dich befindest.

26.

An Appius Pulcher, Imperator.

III. 3. ad Divers. 702.

Als ich am 21sten May zu Brundisium angekommen, fand sich dein Legat Q. Fabius bey mir ein, und sagte mir, du hättest ihm aufgetragen mich aufmerksam darauf zu machen, daß ein stärkeres Heer zur Beschützung der Provinz Cilicien nöthig sey; eine Sache, die in der That nicht nur mir, den sie am nächsten anging, sondern dem

istam provinciam. Censebant enim omnes fere, ut in Italia supplementum meis et Bibuli legionibus scriberetur. Id cum Sulpicius consul passurum se negaret, multa nos quidem questi sumus: sed tantus consensus senatus fuit, ut mature proficisceremur, parendum ut fuerit: itaque fecimus. Nunc, quod a te petii literis iis, quas Romae tabellariis tuis dedi, velim tibi curae sit, ut, quae successori conjunctissimo et amicissimo commodare potest is, qui provinciam tradit, ea pro nostra consociatissima voluntate, cura, ac diligentia tua complectare: ut omnes intelligant, nec me benivolentiori cuiquam succedere, nec te amiciori potuisse provinciam tradere.

Ex iis literis, quarum ad me exemplum misisti, quas in senatu recitari voluisti, sic intellexeram, permultos a te milites esse dimissos; sed mihi Fabius idem demonstravit, id te cogitasse facere; sed quum ipse a te discederet, integrum militum numerum fuisse. Id si ita est: pergratum mihi feceris, si istas exiguas copias, quas habuisti, quam minime imminueris: qua de re senatusconsulta, quae facta sunt, ad te missa esse arbitror. Equidem pro eo, quanti te facio, quidquid feceris, adprobabo; sed te quoque

ganzen Senate bereits in den Sinn gekommen war. Denn es war beynahe die allgemeine Meinung, daß es nöthig ſey, zu Verſtärkung der Legionen des Bibulus und der Meinigen, Werbungen in Italien anzuordnen. Da der Conſul Sulpicius erklärte, daß er dieß nicht zugeben würde, ließ ich es zwar an Vorſtellungen nicht fehlen: allein der Senat drang ſo einmüthig auf Beſchleunigung meiner Abreiſe, daß ich gehorchen mußte; und ſo machte ich mich dann (unverrichteter Dinge) auf den Weg. Mein Wunſch iſt nun, daß du, wie ich dich bereits in einem, deinen Tabellarien*) von Rom aus mitgegebenen, Briefe gebethen habe, und wie ich mir von einem ſo freundſchaftlichen Verhältniß als das unſrige billig verſprechen darf, dir eine Angelegenheit daraus machen möchteſt, alle die Gefälligkeiten für mich zu haben, die ein abgehender Statthalter einem Nachfolger erweiſen kann, mit dem er in der freundſchaftlichſten und engſten Verbindung ſteht: ſo daß Jedermann einſehen müſſe, ich hätte auf keinen wohlwollendern Vorfahr folgen, Du die Provinz keinem dir werthern Freunde übergeben können.

Aus deinem Amtsbericht an den Senat, wovon du mir eine Abſchrift mitgetheilt, mußt' ich ſchließen, daß du ſehr vielen Soldaten den Abſchied gegeben: Fabius hingegen verſicherte mich, du hätteſt es zwar im Sinne gehabt, aber bey ſeinem Abgange ſey das Heer noch vollzählig geweſen. Iſt es dem alſo, ſo wirſt du mich ſehr verbinden, wenn du die ohnehin wenige Mannſchaft, die du hatteſt, ſo wenig als nur immer möglich, vermindereſt: ein Punct, worüber die abgefaßten Senats-Schlüſſe dir ohne Zweifel zugeſchickt worden ſind. Meine Achtung für dich iſt zwar ſo groß, daß ich alles, was du thun magſt, gut heißen werde: dafür aber hoffe ich zuverſichtlich,

*) So nannte man die Sclaven, welche von den Römiſchen Großen zu Verſendung ihrer Briefe, zumahl aus entlegnern Theilen des Reichs, beſonders gebraucht wurden. Sie waren alſo, was wir Couriere oder Eilbothen nennen.

confido ea facturum, quae mihi intelliges maxime esse adcommodata.

Ego C. Pomtinium, legatum meum, Brundisii exspectabam: eumque ante Kalendas Iun. Brundisium venturum arbitrabar; qui quum venerit, quae primum navigandi nobis facultas data erit, utemur. Vale.

EPISTOLA XXVII. (ad Att. V. 8.)

Scr. Brundisii IV. Non. Iun. A. U. C. 702.

Rogat Atticum, ut suspicionem injuriae Miloni ob quaedam ejus bona a Philotimo Terentiae liberto emta factae a se amoveat.

CICERO ATTICO S.

Me et incommoda valitudo, qua jam emerseram, utpote quum fine febri laborassem, et Pomtinii exspectatio, de quo adhuc ne rumor quidem venerat, tenebat duodecimum jam diem Brundisii. Sed cursum exspectabamus. Tu si modo es Romae, (vix enim puto) sin es, hoc vehementer animadvertas velim.

Roma acceperam literas, Milonem meum queri per literas injuriam meam, quod Philotimus socius esset in bonis suis. Id ego ita fieri volui de C. Duronii sententia; quem et amicissimum Miloni perspexeram, et talem virum, qualem tu judicas, cognoram. Ejus autem consilium, meumque hoc fuerat: primum, ut in potestate nostra esset res, ne illum malus emtor

auch Du werdeſt thun, was du als das Zuträglichſte für mich erkennen mußt. Ich warte noch immer zu Brundiſium auf meinen Legaten Pomtinius, der, meiner Rechnung nach, vor dem erſten Junius eintreffen ſollte. Sobald er angekommen, werde ich mit dem erſten guten Winde von hier abgehen. Lebe wohl.

27.

An Atticus.

V. 8. ad Attic. 702.

Eine kleine Unpäßlichkeit, deren ich, weil ſie ohne Fieber war, bald wieder los wurde, und die Erwartung des Pomtinius, (von welchem bisher nicht einmahl ein Gerücht, daß er im Anzuge ſey, verlautete) haben mich bereits bis zum zwölften Tag zu Brundiſium aufgehalten. Nun warte ich bloß auf den erſten günſtigen Wind. Sollteſt du, was ich kaum glaube, noch zu Rom ſeyn, ſo bitte ich dich ſehr angelegentlich, dem, was ich dir jetzt melden will, deine ganze Aufmerkſamkeit zu ſchenken.

Man ſchreibt mir von Rom, mein Freund Milo beklage ſich über mich, daß Philotimus*) mit den Käufern ſeiner Güter in Geſellſchaft ſtehe. Daß ich mich zu dieſer Maßregel entſchloß, geſchah auf Anrathen des Cajus Duronius, den ich als einen ganz beſondern Freund Milo's, und als den Mann kannte, für den auch du ihn hältſt. Seine und meine Abſicht dabey war dieſe: Fürs Erſte, damit wir's in unſrer Gewalt hätten, zu verhindern, daß Milo nicht etwa von einem ihm übel

*) Ein Freygelaßner der Terentia und einer von Cicero's betrauteſten Agenten in ökonomiſchen Geſchäften — deſſen ſchon oft in dieſen Briefen Erwähnung geſchah.

et alienus mancipiis, quae permulta secum habet, spoliaret: deinde, ut Faustae, cui cautum ille voluisset, ratum esset. Erat etiam illud, ut ipsi nos, si quid servari posset, quam facillime servaremus. Nunc rem totam perspicias velim. Nobis enim scribuntur saepe majora. Sed si ille queritur, si scribit ad amicos, si idem Fausta vult, Philotimus, ut ego ei coram dixeram, mihique ille receperat, ne sit invito Milone in bonis. Nihil nobis fuerat tanti. Sin haec leviora sunt, tu judicabis. Loquere cum Duronio.

Scripsi etiam ad Camillum, ad Lamiam: eoque magis, quod non confidebam Romae te esse. Summa erit haec; statues, ut ex fide, fama, reque mea videbitur.

wollenden oder wildfremden Käufer der Sclaven, die er in großer Anzahl bey ſich hat, beraubt werden möchte*); ſodann, damit Fauſta, die er für ihre Mitgift geſichert wiſſen wollte, dieſer wegen nichts zu befürchten hätte**). Auch kam dabey in Betrachtung, daß wenn etwas zu retten wäre, niemand dieß beſſer könnte als ich. Nun wünſchte ich, daß du dieſer ganzen Sache auf den Grund zu kommen ſuchen möchteſt: denn man ſchreibt mir öfters mehr als wahr iſt. Wenn Milo ſich wirklich beklagt, wenn er mehrern Freunden darüber geſchrieben hat, und Fauſta ſeines Sinnes iſt: ſo ſoll Philotimus, (wie ich ihm ſchon vor meiner Abreiſe bedeutet, und er mir zugeſagt hatte) nicht wider Milo's Willen im Beſitze der erſtandnen Güter bleiben. Um dieſen Preis wären ſie mir zu theuer. Sollteſt du aber finden, daß die Sache von keiner Erheblichkeit wäre, ſo überlaſſe ich deiner Beurtheilung, was zu thun ſeyn mag. Rede mit Duronius. Ich habe auch an Camillus †) und Lamia***) darüber geſchrieben; um ſo mehr, weil ich mich nicht darauf verlaſſen konnte, daß du noch zu Rom ſeyeſt. Alles läuft darauf hinaus: Beſtimme dich für das, was dir meiner Redlichkeit, meiner Ehre und meinem Intereſſe das angemeſſenſte zu ſeyn bedünken wird 21).

*) Aus dem (vermuthlich erweislichen) Grunde, daß dieſe Sclaven einen integrirenden Theil der erſtandenen Güter ausmachten.

**) Fauſta war, als eine Tochter des ehmahligen Dictators Sulla, ſehr reich. Die vom Philotimus in der Miloniſchen Verſteigerung erſtandenen Güter mußten alſo ungemein beträchtlich ſeyn, wenn Fauſta in dem Umſtande, daß nicht Philotimus, ſondern Cicero ſelbſt der wahre Käufer ſey, Sicherheit für ihr großes Vermögen finden ſollte.

†) Ein Rechtsgelehrter und vertrauter Freund Cicero's, der noch öfters vorkommen wird.

***) Vermuthlich derſelbe Römiſche Ritter Lamia, von welchem ſchon mehrmahls als einem beſondern Freunde Cicero's die Rede war.

EPISTOLA XXVIII. (ad Div. III. 4.)

Ser. Brundisii Non. Iun. A. U. C. 702.

Exspectari a se scribit Clodium cum Appii mandatis eique studium et officia pollicetur.

M. T. CICERO APPIO PULCHRO S. D.

Pridie Nonas Iun. quum essem Brundisii, literas tuas accepi; quibus erat scriptum, te L. Clodio mandasse, quae illum mecum loqui velles. Eum sane exspectabam, ut ea, quae a te adferret, quam primum cognoscerem.

Meum studium erga te, et officium, tametsi multis jam rebus spero tibi esse cognitum: tamen iis maxime declarabo, quibus plurimum significare potero, tuam mihi existimationem et dignitatem carissimam esse. Mihi et Q. Fabius Virgilianus, et C. Flaccus, Lucii filius, et diligentissime M. Octavius, Cnaei filius, demonstravit, me a te plurimi fieri: quod egomet multis argumentis jam antea judicaram, maximeque illo libro augurali, quem ad me suavissime scriptum amantissime misisti. Mea in te omnia

suavissime scriptum amantissime misisti.] Sic edidit Martyni — Lanuga, aptiore verborum ordine, quam ut vulgo legitur; amantissime scriptum suavissimum misisti.

28.

An Appius Pulcher, Imperator.

III. 4. ad Divers. 702.

Am dritten Junius wurde mir zu Brundiſium ein Brief von dir zugeſtellt, worin du mir ſchreibſt, du hätteſt dem L. Clodius *) aufgetragen, in deinem Nahmen mit mir zu ſprechen. Ich ſehe alſo ſeiner Ankunft mit Verlangen entgegen, um je bälder je lieber zu hören, was er mir von dir zu hinterbringen hat. Wiewohl ich mir ſchmeicheln darf, dich von meiner Ergebenheit und Dienſtbefliſſenheit bereits vielfältig überzeugt zu haben: ſo werde ich ſie doch vorzüglich bey ſolchen Gelegenheiten zu Tage legen, wo ich am ſtärkſten werde beweiſen können, wie ſehr ich mich für deine Würde und die öffentliche Meinung von dir intereſſire. Dagegen habe ich auch von Q. Fabius Virgilianus und C. Flaccus **), vorzüglich aber von Marcus Octavius, des Cneus Sohn ***), die ſtärkſten Verſicherungen deines Wohlwollens gegen mich erhalten; wiewohl ich mich ſelbſt aus vielen andern Gründen, beſonders aus der ſo freundſchaftlichen Zuſchrift deines mir dadurch doppelt angenehmen Buches über die Augurien bereits davon überzeugt hatte 22). An mir ſoll es gewiß nicht fehlen, daß niemand die

*) einem Legaten und nahen Verwandten des Appius.

**) Jener einer von den Legaten des Appius während ſeiner Statthalterſchaft von Cilicien, dieſer ein demſelben ſehr ergebener junger Edelmann vom Gefolge (de cohorte) des Proconſuls.

***) Vermuthlich ebenfalls ein geweſener Legat oder Präfect des Appius. Er war ein Sohn des Cneus Octavius, deſſen Betragen in ſeiner Proprätur in Macedonien Cicero ehmahls ſeinem Bruder Quintus zum Muſter empfahl.

summa necessitudinis officia constabunt. Nam quum te ipsum, ex quo tempore tu me diligere coepisti, quotidie pluris feci: tum accesserunt etiam conjunctiones necessariorum tuorum. Duo enim diversarum aetatum plurimi facio, Cn. Pompejum, filiae tuae socerum, et M. Brutum, generum tuum; collegiique conjunctio, praesertim tam honorifice a te adprobata, non mediocre vinculum mihi quidem attulisse videtur ad voluntates nostras copulandas. Sed et si Clodium convenero, ex illius sermone ad te scribam plura; et ipse operam dabo, te ut quam primum videam.

Quod scribis, tibi manendi causam eam fuisse, ut me convenires, id mihi, ne mentiar, gratum est. Vale.

id mihi, ne mentiar, gratum est] fortasse melius, id mihi vehementer gratum est.

Aufrichtigkeit der Freundschaft, die ich dir gewidmet habe, bezweifeln könne. Diese hat nicht nur von der Zeit an, da du mir deine Gewogenheit schenktest, mit jedem Tage zugenommen, sondern mußte auch durch meine Verbindungen mit einigen deiner nächsten Verwandten nothwendig verstärkt und befestigt werden. Denn von beyderley Alter lebt niemand, den ich höher schätze als den Schwiegervater deiner Tochter, Cn. Pompejus, und den jungen M. Brutus deinen Schwiegersohn. Über dieß scheint mir auch das Verhältniß, das durch meine Aufnahme in das Collegium der Auguren zwischen uns entstand (zumahl nachdem du sie auf eine für mich so ehrenvolle Art öffentlich gebilligt), müsse nicht wenig beytragen, unsre Gemüthsverbindung noch fester zusammen zu ziehen. Was ich von Clodius, wenn er angelangt seyn wird, zu vernehmen habe, wird mir Stoff geben, ein Mehreres zu schreiben, und ich selbst will mir angelegen seyn lassen, dich sobald als möglich zu sehen. Daß ein Verlangen mit mir zusammen zu kommen, wie du mir schreibst, die einzige Ursache der Verlängerung deines Aufenthaltes in der Provinz sey, ist mir, aufrichtig zu reden, angenehm *).

*) Man sieht leicht und das nementiar sagt es deutlich genug, daß dieß nur eine artige Wendung ist, um dem Appius zu verstehen zu geben, sein eigenmächtiges Zurückbleiben in einer Provinz, worin er nichts mehr zu schaffen hatte, sey ihm nicht angenehm.

EPISTOLA XXIX. (ad Att. V. 9.)

Ser. vel Actii vel alio loco inter Actium et Athenas in itinere circa XV. Kal. Quintil. A. U. C. 702.

Scribit se postquam Actium venerit pedestri itinere Athenas proficisci; et rogat Atticum, ut diligenter curet, ne proconsulatus annus prorogetur.

CICERO ATTICO S.

Actium venimus a. d. xvii kal. Quint. quum quidem et Corcyrae, et Sybotis muneribus tuis, quae et Areus, et meus amicus Eutychides opipare et φιλοπροσηνέστατα nobis congesserant, epulati essemus Saliarem in modum. Actio maluimus iter facere pedibus, qui incommodissime navigassemus: et Leucatam flectere molestum videbatur. Actuariis autem minutis Patras accedere sine his impedimentis, non satis visum est decorum. Ego, ut saepe tu me currentem hortatus es, quotidie meditor, praecipio meis, faciam denique, ut summa modestia et summa abstinentia munus hoc extraordinarium traducamus.

Parthus, velim, quiescat, et fortuna nos juvet: nostra praestabimus. Tu, quaeso, quid agas, ubi quo-

29.

An Atticus.

V. 9. ad Attic. 704.

Am 15ten Junius langten wir zu Actium *) an, nachdem wir zu Corcyra und auf den Syboten **) von deinen Geschenken, womit uns deine Intendanten, Arnus und mein Freund Eutychides, aufs herrlichste und reichlichste überschütteten, ganz Saliarisch 23) geschmauset hatten. Von Actium aus wollten wir die Reise ***) lieber zu Lande fortsetzen, weil unsre Überfahrt höchst beschwerlich gewesen war, und wir keine Lust hatten, uns bey Umseglung des Vorgebirges Leukate neuen Fährlichkeiten auszusetzen. Denn in kleinen Böthen und ohne das gehörige Gepäcke zu Paträ anzulegen, dünkte mich nicht anständig genug. Ich sinne nun täglich auf nichts anders, höre nicht auf es denen, die mich umgeben, einzuschärfen, und hoffe, um so mehr da meine eigene Gesinnung mit deinen öftern Ermahnungen hierin so schön zusammen trifft, es gewiß dahin zu bringen, daß wir uns sämmtlich während dieses außerordentlichen Amtes, dem ich entgegen gehe, mit der musterhaftesten Bescheidenheit und Enthaltsamkeit betragen werden. Laß nur den Parther ruhig bleiben, und Fortunen mir nicht abhold seyn; für Alles, was von mir abhängt, stehe ich. Du, Lieber, berichte mich, wie du

*) Eine Stadt an dem Akarnanischen Vorgebirge gleiches Nahmens, berühmt durch den entscheidenden Sieg, welchen Cäsar Octavianus im Jahr 722 über Antonius und Cleopatra in dieser Gegend des Meerbusens von Ambracien erhielt.

**) So hieß eine Gruppe kleiner Inseln zwischen Corcyra (Corfu) und Actium, welche so nahe beysammen lagen, daß sie nur für eine gerechnet wurden.

***) Nach Athen.

que tempore futurus sis, quales res nostras Romae reliqueris, maxime de xx. et de DCCC cura ut sciamus. Id unis diligenter literis datis, quae ad me utique perferantur, consequere.

Illud tamen (quoniam nunc abes, quum id non agitur: aderis autem ad tempus, ut mihi rescripsisti) memento curare per te, et per omnes nostros, in primis per Hortensium, ut annus noster maneat suo statu, ne quid novi decernatur. Hoc tibi ita mando, ut dubitem, an etiam te rogem, ut pugnes, ne intercaletur. Sed non audeo tibi omnia onera imponere. Annum quidem utique teneto. Cicero meus, modestissimus et suavissimus puer, tibi salutem dicit. Dionysium semper equidem, ut scis, dilexi, sed quotidie pluris facio, et mehercule in primis, quod te amat, nec tui mentionem intermitti sinit.

EPISTOLA XXX. (ad Att. V. 10.)

Scr. Athenis III. Kal. Quint. A. U. C. 702.

Narrat se multum Athenis de Attico agitasse, ibique suaviter vixisse; suam in proconsulatu abstinentiam testatur, muneris molestiam queritur.

CICERO ATTICO S.

Ut Athenas a. d. VII kal. Quint. veneram, exspectabam ibi jam quartum diem Pomtinium: neque de ejus adventu certi quidquam habebam: eram au-

lebst, wo du von Zeit zu Zeit anzutreffen seyn wirst, wie du meine Angelegenheiten in Rom verlassen hast, und vornehmlich, wie es mit den 820,000 steht. Ein Einziger Brief, worin nichts ausgelassen ist und der unfehlbar in meine Hände kommt, wird für das Alles hinreichend seyn.

Vor allem aber (weil du doch gerade jetzt, da diese Sache ruhet, abwesend bist, nach deiner Versicherung zu rechter Zeit wieder in Rom seyn wirst) vergiß mir ja nicht, durch dich selbst sowohl als alle unsre Freunde und hauptsächlich durch Hortensius, zu bewirken, daß es bey meinem einzigen Jahre verbleibe und nichts neues verfügt werde. Mir ist so viel hieran gelegen, daß ich dich beynahe bitten möchte, dich mit aller Gewalt dagegen zu setzen, daß die gewöhnlichen Schalttage in diesem Jahre nicht eingeschoben werden 24). Aber ich wag' es nicht, dir gar zu viele Lasten aufzulegen, und will zufrieden seyn, wenn du nur auf einem Jahr bestehst. Mein Cicero, der wirklich ein allerliebster Junge ist, läßt dich grüßen. Daß ich immer viel auf deinen Dionysius gehalten habe, ist dir bekannt: aber er wird mir mit jedem Tage lieber, und mehr als alles andern wegen, weil er dir so herzlich ergeben ist, und unser Andenken an dich keinen Augenblick einschlummern läßt.

30.

An Ebendenselben.

V. 10. ad Attic. 702.

Seit ich am 26sten Junii zu Athen angelangt bin warte ich schon den 4ten Tag auf Pomtinius, ohne bis jetzt einige Gewißheit zu haben, wann er kommen werde. Glaube mir, während dieser Zeit war ich ganz bey Dir; und wiewohl du mir auch ohne dieß nicht

tem totus, crede mihi, tecum: et quamquam sine his per me ipse, tamen acrius vestigiis tuis monitus, de te cogitabam. Quid quaeris? non mehercule alius ullus sermo, nisi de te. Sed tu aliquid de me ipso scire fortasse mavis; haec sunt. Adhuc sumtus nec in me aut publice aut privatim, nec in quemquam comitum. Nihil accipitur lege Julia, nihil ab hospite.

Persuasum est omnibus meis, serviendum esse famae meae. Belle adhuc. Hoc animadversum Graecorum laude et multo sermone celebratur. Quod superest, elaboratur in hoc a me, sicut tibi sensi placere. Sed haec tum laudemus, quum erunt perorata. Reliqua sunt ejus modi, ut meum consilium saepe reprehendam, quod non aliqua ratione ex hoc negotio emerserim. O rem minime aptam meis moribus! o illum verum, ἔρδοι τις! Dices, quid adhuc? nondum in negotio versaris. Scio; et puto molestiora

sine his] intellige vestigiis, h. e. sine locis iis in urbe, in quibus tu versari solitus esses.

aus dem Sinne kommſt, ſo war es doch natürlich, daß ich an einem Orte, wo ich überall auf deine Fußſtapfen trete, deſto lebhafter an dich denken mußte. Was ſoll ich dir ſagen? Es wurde beym Hercules! von gar nichts anderm geſprochen als von dir — Doch, du mochteſt vielleicht lieber etwas hören, das mich ſelbſt betrifft? Hier haſt du alles. Bis jetzt habe ich auf meiner ganzen Reiſe weder einem Gemeinweſen noch einer Privat-Perſon die geringſten Unkoſten verurſacht; und eben dasſelbe kann ich auch von meinem ſämmtlichen Gefolge ſagen. Wir nehmen nicht einmahl etwas von dem, was wir nach dem Juliſchen Geſetze 25) fordern könnten, auch nichts von unſern Wirthen: alle meine Leute haben ſichs zur Regel gemacht meinem guten Rufe dieſes Opfer zu bringen. Bis jetzt könnt' es nicht beſſer gehen. Auch gereicht es mir bey den Griechen zu großer Ehre, und ſie können überall nicht Rühmens genug davon machen. Kurz, ich thue in allen Stücken mein Möglichſtes deinen Beyfall zu verdienen. Doch, damit wollen wir uns breit machen, wenn Alles vorbey ſeyn wird. Alles übrige iſt ſo, daß ich mich öfters ſelbſt beſchelte, kein Mittel ausgedacht zu haben, wie ich mir dieſe Laſt vom Halſe ſchaffen möchte. O? wie wenig paßt dieſes Geſchäft zu meiner Sinnesart! Wie wahr iſts, was der Dichter ſagt:

Ein jeder treibe nur die Kunſt, die er verſteht *).

Wie? wirſt du ſagen, ſo ſprichſt du ſchon jetzt, da du die Laſt noch mit keinem Finger angerührt haſt? — Was ſoll ich dir antworten? Das Ärgſte ſteht freylich noch bevor. Dem äußern Anſchein nach trag' ich Alles mit der beſten Art von der Welt: aber deſto mehr hab' ich in meinen innerſten Sinnen von der auffahrenden Hitze und dem Übermuth der Einen, oder den

*) Dieß iſt der 1431ſte Vers in den Weſpen des Ariſtophanes, wovon Cicero nur die zwey erſten Worte, nach ſeiner Gewohnheit, griechiſch anführt.

restare: etsi haec ipsa sero equidem fronte, ut puto, et vultu, bellissime; sed angor intimis sensibus: ita multa vel iracunde, vel insolenter, vel in omni genere stultitiae insulse, arroganter et dicuntur et tacentur quotidie. Quae, non quo te celem, non perscribo, sed quia δυσεξίμητα sunt. Itaque admirabere meam βαθύτητα, quum salvi redierimus: tanta mihi μελέτη huius virtutis datur.

Ergo haec quoque hactenus. Etsi mihi nihil erat propositum ad scribendum; quia, quid ageres, ubi terrarum esses, ne suspicabar quidem: nec hercule umquam tam diu ignarus rerum mearum fui; quid de Caesaris, quid de Milonis nominibus actum sit: ac non modo nemo, sed ne rumor quidem quisquam, ut sciremus, in re publica quid ageretur. Quare si quid erit, quod scias de iis rebus, quas putabis scire me velle, per mihi gratum erit, si id curaris ad me perferendum.

Quid est praeterea? nihil sane, nisi illud: valde me Athenae delectarunt, urbs dumtaxat, et urbis ornamenta, et hominum amores in te, et in nos quaedam benivolentia; sed multum et philosophia. ἄνω κάτω si quid est, est in Aristo, apud quem

abgeſchmackten, alle Arten von Narrheit durchlaufenden Reden und dem anmaßungsvollen Schweigen der Andern *), täglich auszuſtehen. Daß ich hierüber nicht ins Beſondere gehe, geſchieht nicht um dir etwas vorzuenthalten, ſondern weil es mir wirklich zu ſchwer iſt, mich dazu tief genug herabzulaſſen. Dafür wirſt du aber auch, wenn ich anders in heiler Haut zurück komme, die Zurückhaltung bewundern, die ich dabey gewonnen habe; ſo viele Gelegenheit wird mir gegeben, ein ganz beſonderes Studium aus dieſer Tugend zu machen.

Doch nichts weiter von dieſer Art — wiewohl ich wirklich verlegen bin, worüber ich dir ſchreiben ſoll, da ich nicht einmahl vermuthen kann, was du machſt, oder wo in der Welt du dich aufhältſt, auch in meinem Leben nie ſo lange keine Kunde von meinen eigenen Angelegenheiten gehabt habe. Ich weiß kein Wort davon, weder was ich dem Cäſar noch was ich dem Milo ſchuldig bin, und es kommt nicht nur kein Menſch, ſondern nicht ein Gerücht hierher, woraus ich ſehen könnte, was in der Republik vorgeht. Wofern du alſo etwas weißt, wovon du glaubſt, daß ich es auch gern wiſſen möchte, ſo wirſt du mich ſehr verbinden, wenn du dafür ſorgeſt, daß es mir mitgetheilt werde.

Was hätte ich dir nun noch zu ſagen? In der That nichts; als daß es mir zu Athen ungemein wohl gefallen hat; wenigſtens die Stadt ſelbſt, und ihre Kunſtdenkmahle, und die leidenſchaftliche Liebe der Einwohner für dich? und das Wohlwollen, ſo ſie auch für mich zu tragen ſcheinen. Sehr viel trägt auch die Philoſophie dazu bey, von welcher alles, was von oben herab **) noch übrig ſeyn mag, in Ariſtus ***) anzutreffen

*) Die Rede iſt (wie ich kaum zu erinnern brauche) von den jungen Herren ſeines zahlreichen proconſulariſchen Gefolges.

**) Aus Plato's Schule.

***) Einem akademiſchen Philoſophen.

eram. Nam Xenonem tuum, vel nostrum potius, Quinto concesseram; et tamen propter vicinitatem totos dies simul eramus invicem. Quum primum poteris, tua consilia ad me scribas; ut sciam, quid agas, ubi quoque tempore, et maxime quando Romae futurus sis.

EPISTOLA XXXI. (ad Div. VIII. 1.)

Scr. Romae circa VIII. Kal. Jun. A. U. C. 702.

Commentarium mittit Coelius rerum urbanarum, et excusat se quod alteri negotium illius colligendi dederit. 1. *Addit, de comitiis Transpadanorum esse rumorem, de successione autem Galliarum nihil relatum: de Pompejo cupere se aliquid cognoscere:* 3. *de Caesare varia dissipari;* 4. 5. *Addit quaedam de Q. Pompejo et Planco Bursa ac de politicis Ciceronis libris.* 6.

M. COELIUS M. CICERONI S. D.

Quod tibi decedenti pollicitus sum, me omnes res urbanas diligentissime tibi perscripturum: data opera paravi, qui sic omnia persequeretur, ut verear, ne tibi nimium arguta haec sedulitas videatur. Tametsi tu, scio, quam sis curiosus, et quam omnibus peregrinantibus gratum sit, minimarum quoque rerum, quae domi gerantur, fieri certiores; tamen hoc deprecor, ne meum hoc officium arrogantiae condemnes, quod hunc laborem alteri delegavi: non quin mihi suavissimum sit, et occupato, et ad literas scribendas, ut tu nosti, pigerrimo, tuae me-

iſt, bey dem ich wohnte: denn deinen, oder vielmehr unſern Xeno *) hab' ich meinen Bruder Quintus abgetreten; weil wir aber Nachbarn waren, brachten wir wechſelsweiſe ganze Tage mit einander zu.

Schreibe mir, wie du deine Einrichtungen gemacht haſt, wie dirs geht, wo du biſt, und vor allem, wann du wieder in Rom ſeyn wirſt.

31.

Marcus Cölius an Cicero 26).

VIII. 1. ad Divers. 702.

Zufolge meiner dir bey unſrer Trennung gegebenen Zuſage, dich von allem, was ſich während deiner Abweſenheit in der Stadt zutragen werde, umſtändlich zu benachrichtigen, habe ich mir Mühe gegeben einen Menſchen ausfindig zu machen, dem ich dieſe Arbeit übertragen könne, und bin an einen gerathen, der ſich die Sache ſo angelegen ſeyn läßt, daß ich nur beſorge, du werdeſt, wenn er in dieſer Manier fortfährt, ſeinen Fleiß gar zu weit getrieben finden. Indeſſen weiß ich, welch ein großer Freund von Neuigkeiten aller Art du biſt, und daß überhaupt für alle Reiſenden ſelbſt die kleinſten Dinge, die zu Hauſe vorgehen, ein gewiſſes Intereſſe haben: warum ich dich aber gar ſehr bitten muß, iſt, den Umſtand, daß ich dieſe Arbeit einem andern aufgetragen, nicht ſo zu nehmen, als ob ich ſie zu gering für mich halte, oder als ob es mir (wiewohl ich ſehr beſchäftigt, und, wie du weißt, ein ungemein träger Briefſchreiben bin) nicht un-

*) Mongault ſchließt aus einer Stelle im 1. Briefe des XVIten B. ad Attic. daß dieſer Xeno die Geſchäfte des Atticus zu Athen zu beſorgen gehabt habe.

moriae dare operam. Sed ipsum volumen, quod tibi misi, facile, ut ego arbitror, me excusat. Nescio cujus otii esset, non modo perscribere haec, sed omnino animadvertere. Omnia enim sunt ibi senatusconsulta, edicta, fabulae, rumores; quod exemplum si forte minus te delectarit; ne molestiam tibi cum impensa mea exhibeam, fac me certiorem. Si quid in re publica majus actum erit, quod isti operarii minus commode persequi possint: et quemadmodum actum sit, et quae existimatio secuta, quaeque de eo spes est, diligenter tibi perscribemus.

Ut nunc est, nulla magnopere exspectatio est. Nam et illi rumores de comitiis Transpadanorum Cumarum tenus caluerunt. Romam quum venissem, ne tenuissimam quidem auditionem de ea re accepi. Praeterea Marcellus, quod adhuc nihil retulit de successione Galliarum, et in kalendas Jun., ut mihi ipse dixit, eam distulit relationem: sanequam eos sermones expressit, qui de eo tum fuerant, quum Romae nos essemus.

Tu si Pompejum, ut volebas, offendisti: qui tibi visus sit, et quam orationem habuerit tecum, quamque ostenderit voluntatem, (solet enim aliud sentire, et loqui: neque tantum valere ingenio, ut non adpareat, quid cupiat) fac mihi perscribas.

endlich angenehm wäre, dein Andenken durch eine ſolche Beſchäftigung immer friſch in mir zu erhalten. Aber ſchon die Größe des Paquets, welches ich dir hier überſende, wird mich hinlänglich rechtfertigen. Was für eine Muße gehörte dazu, das alles nur wahrzunehmen, geſchweige niederzuſchreiben? Denn hier findeſt du alle Senats-Schlüſſe, Edicte, Mährchen und Gerüchte beyſammen; für dieſes Mahl nur zur Probe: ſollte ſie dir nicht behagen, ſo laß michs wiſſen: es wäre gar zu albern, wenn ich noch Geld dafür ausgeben wollte, dir Langeweile zu machen. Sollte in der Republik etwas Bedeutenderes geſchehen, womit dergleichen Tagelöhner nicht recht umzugehen wiſſen: ſo will ich immer ſelbſt Hand anlegen, und dich aufs genaueſte berichten, wie es dabey hergegangen, was man darüber urtheilt, und was man ſich für einen Erfolg davon verſpricht. Dermahlen iſt die öffentliche Aufmerkſamkeit auf nichts ſonderlich geſpannt. Denn die bekannten Gerüchte von vorgeblichen Wahlverſammlungen in den Städten jenſeits des Padus*) haben ſich nicht weiter als bis Cumä warm erhalten: wie ich nach Rom zurück kam, war auch nicht der leiſeſte Laut davon zu hören. Daß übrigens der Conſul Marcellus wegen Ernennung eines neuen Statthalters von Gallien noch nichts vor den Senat gebracht, und es, wie er mir ſelbſt ſagte, bis zum erſten Junius aufgeſchoben, hat das Gerede, das ſchon damahls, da wir noch in Rom beyſammen waren, über ihn herumlief, von neuem angeregt.

Wenn du, wie deine Abſicht war, mit Pompejus zuſammen gekommen biſt, ſo ſey ſo gut und ſchreibe mir, wie er dir vorgekommen, wie er ſich gegen dich erklärt, und was für einen Willen er dir gezeigt; denn er iſt gewohnt anders zu reden als er denkt, und hat doch nicht Witz genug, zu verhindern, daß man ſeine wahre Geſinnung nicht immer durchſcheinen ſieht.

*) S. den 18ten Brief dieſes Buchs.

Quod ad Caesarem, crebri, et non belli de eo rumores: sed susurratores dumtaxat veniunt: alius equitem perdidisse, quod, opinor, certe factum est: alius septimam legionem vapulasse, ipsum apud Bellovacos circumsederi, interclusum ab reliquo exercitu: neque adhuc certi quidquam est, neque haec incerta tamen vulgo jactantur: sed inter paucos, quos tu nosti, palam secreto narrantur: at Domitius, quum manus ad os adposuit.

Te a. d. IX. kal. Junias subrostrani, (quod illorum capiti sit!) dissiparant periisse: ita ut in urbe, ac foro toto maximus rumor fuerit te a Q. Pompejo in itinere occisum. Ego, qui scirem Q. Pompejum Baulis emeticam facere, et usque eo, ut ego miserer ejus esuriei, non sum commotus: et hoc menda-

emeticam facere] quo significatur, Q. Pompejum solitum esse quotidie vomendo vorandi facultatem moliri. Vulgo legitur embaeneticam.

Von Cäsarn laufen viele und nicht sehr günstige Gerüchte *) herum; aber alles wird den Leuten nur ins Ohr geflüstert. Der eine sagt, er habe seine Reiterey verloren, und dieß, denke ich, mag wohl die Wahrheit seyn; ein anderer, die siebente Legion sey zusammengehauen worden, und er selbst sey bey Bellovacum **) eingeschlossen und von seinem übrigen Heere gänzlich abgeschnitten. Bey allem dem weiß man nichts Gewisses, und selbst von diesem Ungewissen wird nicht öffentlich gesprochen, sondern nur die Wenigen, die du kennst, reden, unter sich, in größter Heimlichkeit laut ***) davon; Domitius ****) selbst nicht anders als mit der Hand vor dem Munde.

Am 25sten May streuten die Subrostraner †) aus, (was auf ihre eignen Köpfe fallen möge!) du seyest umgekommen, und in kurzem war das Forum und die ganze Stadt mit dem Gerücht angefüllt, du seyest vom Quintus Pompejus††) ermordet worden. Da ich sehr gut wußte, daß der arme Tropf sich zu Baulis †††) mit Tagwerken forthelfen muß und so jämmerlich dabey hungert, daß ich selbst Mitleiden mit ihm habe ††††): so machte dieses Gerede keinen Eindruck auf mich und er-

*) Es war etwas Wahres an diesen Gerüchten; nur wurden sie, wie gewöhnlich, sehr übertrieben und veranlaßten voreilige Hoffnungen.

**) Jetzt Beauvais.

***) palam secreto, ein drollichter Ausdruck.

****) Ahenobarbus, ein Consular von der senatorischen Partey und der eifrigsten einer.

†) Der Pöbel, der sich unter den Rostris auf dem Römischen Forum bey öffentlichen Verhandlungen zuzudrängen pflegte.

††) Dem Collegen des Plancus Bursa, welcher (wie man sich erinnert) eben derselben Missethaten wegen aus Rom verbannt worden war.

†††) Am Lucriner-See.

††††) Cölius war sein Ankläger gewesen.

cio, si qua pericula tibi impenderent, ut defungeremur, optavi. Plancus quidem tuus Ravennae est: et magno congiario donatus a Caesare, nec beatus nec bene instructus est.

Tui politici libri omnibus vigent.

EPISTOLA XXXII. (ad Div. II. 8.)

Scr. Athenis prid. Non. Quintil. A. U. C. 702.

Monet ut sibi potius quae in re publica futura prospiciat, quam praeterita aut praesentia scribat. Addit se cum Pompejo de re publ. multa locutum, eique ut se Coelius det, hortatur. 1. *Denique petit ut curet ne sibi tempus provinciae prorogetur.* 2.

M. T. CICERO PROCOS. M. COELIO S. D.

Quid? tu me hoc tibi mandasse existimas, ut mihi gladiatorum compositiones, vadimonia dilata, et Chresti compilationem mitteres, et ea, quae nobis, quum Romae sumus, narrare nemo audeat? Vide quantum tibi meo judicio tribuam! Nec mehercule injuria; πολιτικώτερον enim te adhuc neminem cog-

zeugte bloß den Wunsch, daß wir durch diese Lüge aller Gefahren, die dir etwa zustoßen könnten, quitt werden möchten. Dein guter Freund Plancus*) hält sich zu Ravenna**) auf, und ist durch ein großes Wartgeld, das er von Cäsarn erhalten hat, weder glücklicher noch reicher worden.

Deine Bücher von der Republik***) werden von jedermann gelesen und gepriesen.

32.

An Marcus Cölius.

(Die Antwort auf den vorstehenden Brief.)

II. 8. ad Divers. 702.

Wie? Konntest du glauben, ich hätte dir aufgetragen, mir ein Nahmens-Register über so und so viel Paar Gladiatoren, die seit meiner Abwesenheit gegeben worden, oder ein Verzeichniß aller zeither vertagten Prozesse, und das ganze Zusammengestoppel eines Chrestus†) von Dingen, wovon, wenn ich zu Rom bin, niemand sich unterstünde mir nur ein Wort zu sagen, über den Hals zu schicken? So wisse dann, wie groß meine Meinung von dir ist! — Nimm dieß nicht etwa für eine Schmeicheley, ich kenne wirklich keinen politi-

*) Munatius Bursa, der unserm Cicero (wie man sich aus dem 16ten Briefe dieses Buchs erinnern wird) noch verhaßter war, als Clodius selbst.

**) Unter Cäsars Schutz.

***) Die er kurz vor seiner Abreise in die Provinz publiciert, hatte.

†) So hieß vermuthlich der Mensch, dessen sich Cölius zu seiner Compilation bedient hatte, und der sich, wie es scheint, von Handarbeiten dieser Art nährte.

novi. Ne illa quidem curo mihi scribas, quae maximis in rebus rei publicae geruntur quotidie, nisi quid ad me ipsum pertinebit. Scribent alii; multi nuntiabunt. Perferet multa etiam ipse rumor. Quare ego nec praeterita nec praesentia abs te: sed ut ab homine longe in posterum prospiciente, futura exspecto, ut ex tuis literis, quum formam rei publicae viderim, quale aedificium futurum sit, scire possim. Neque tamen adhuc habeo, quod te adcusem. Neque enim fuit, quod tu plus providere posses, quam quivis nostrum, in primisque ego, qui cum Pompejo complures dies nullis in aliis, nisi de re publica, sermonibus versatus sum; quae nec possunt scribi, nec scribenda sunt. Tantum habeto, civem egregium esse Pompejum, et ad omnia, quae providenda sunt in re publica, et animo et consilio paratum. Quare da te homini, complectetur, mihi crede. Jam iidem illi et boni et mali cives videntur, qui nobis videri solent.

Ego quum Athenis decem ipsos dies fuissem, multumque mecum Gallus noster Caninius, proficiscebar inde pridie nonas Quintiles, quum hoc ad te literarum dedi. Tibi quum omnia mea commendatissima esse cupio, tum nihil magis, quam ut ne tempus nobis provinciae prorogetur. In eo mihi sunt

ſchern Kopf als den Deinigen. — Ich verlange nicht einmahl, daß du mir über die wichtigſten Staatsangelegenheiten, welche täglich vorkommen, ſchreibeſt, es wäre denn, daß ſie mich perſönlich und unmittelbar beträfen. Für ſolche Dinge finden ſich genug andere; viele werden ſie mir mündlich hinterbringen, vieles wird mir vom Gerüchte ſelbſt zugetragen werden. Ich erwarte alſo von dir weder Vergangenes noch Gegenwärtiges, ſondern als von einem Manne, der in die Ferne hinaus ſieht, bloß Zukünftiges. Deine Briefe über den Zuſtand der Republik ſollen mir bloß als Grundriſſe dienen: was für ein Gebäude daraus werden könne, werd' ich ſchon ſelbſt ſehen. Übrigens hab' ich mich jetzt nicht zu beklagen, daß du etwas verſäumt hätteſt: denn es hat ſich nichts ereignet, was du beſſer hätteſt vorherſehen können, als irgend einer von uns, zumahl ich ſelbſt, da ich mehrere Tage bey Pompejus zugebracht, und kein anderes Wort, als was die Republik betraf, mit ihm geſprochen habe — wovon aber nichts geſchrieben werden kann noch darf. Soviel kann ich dir ſagen: Pompejus iſt ein trefflicher Bürger, und nicht nur entſchloſſen, ſondern auch in Verfaſſung*), alle der Republik zuträglichen Vorkehrungen zu treffen. Ich rathe dir alſo, dich ihm gänzlich zu übergeben. Glaube mir, er wird dich mit offnen Armen empfangen. Dermahlen iſt er darüber, wer die guten und wer die ſchlimmen Bürger ſind, völlig mit uns einverſtanden.

Ich ſchreibe dir dieß, nach einem zehntägigen Aufenthalt zu Athen (wo unſer Freund Caninius Gallus viel um mich war) am 3. Junius. Ich wünſche, daß du dir alles, was mich angeht, beſtens empfohlen ſeyn laſſeſt, aber nichts ſo ſehr, als daß die Zeit meiner Statthalterſchaft nicht verlängert werde. Daran liegt mir alles.

*) Pompejus mochte dieß wohl ſelbſt glauben; als es aber Ernſt wurde, zeigte ſich das Gegentheil.

omnia. Quod quando, quomodo, et per quos agendum sit, tu optime constitues. Vale.

EPISTOLA XXXIII. (ad Div. III. 5.)

Scr. Trallibus IV. Kal. Sextil. A. U. C. 702.

Appio gratias agit, danti operam ut expeditam provinciam traderet. 1. *Deinde itineris rationem exponit, ut Appius de congressu statuat.* 2.

M. T. CICERO APPIO PULCHRO S. D.

Tralles veni a. d. VI. Kalend. Sextiles. Ibi mihi praesto fuit L. Lucilius cum literis mandatisque tuis, quo quidem homine neminem potuisti, nec mihi amiciorem, nec, ut arbitror, ad ea cognoscenda, quae scire volebam, aptiorem, prudentioremve mittere. Ego autem et tuas literas legi libenter, et audivi Lucilium diligenter. Nunc, quoniam et tu ita sentis, (scribis enim, quae de nostris officiis ad te scripserim, etsi tibi jucunda fuerint, tamen, quoniam ex alto repetita sint, non necessaria te putasse) et re vera, confirmata amicitia, et perspecta fide, commemoratio officiorum supervacanea est: eam partem orationis praetermittam; tibi tamen agam, ut debeo, gratias. Animadverti enim, et didici ex tuis literis, te omnibus in rebus habuisse rationem, ut mihi consuleres, statueresque et praeparares quodam modo omnia, quo mea ratio facilior, et solutior esse posset. Hoc tuum officium quum mihi gratissimum esse dicam, sequitur illud, ut te existi-

Wann, wie, und durch wen hierin gearbeitet werden muß, wirst du selbst am besten beurtheilen. Lebe wohl.

33.

An Appius Pulcher, Imperator.

III. 5. ad Diversos. 702.

Am 25sten Julius bin ich zu Tralles *) angekommen. Ich erhielt sogleich einen Besuch von L. Lucius, den du mit Aufträgen und einem Brief an mich abgeschickt hattest. Du hättest mir niemand schicken können, der mir angenehmer, oder meines Erachtens, geschickter und unterrichteter wäre, um mir über das, was ich zu wissen wünsche, die gehörige Auskunft zu geben. Ich meines Orts habe deine Zuschrift mit Vergnügen gelesen, und den Lucilius mit Aufmerksamkeit angehört. Du meldest mir, was ich von meinen Gesinnungen gegen dich geschrieben, sey dir zwar angenehm, jedoch hättest du es, zumahl da ich etwas weit ausgeholt, für unnöthig gehalten. Weil du nun selbst dieser Meinung bist, und in der That unsre Freundschaft und gegenseitige Aufrichtigkeit befestigt und bewährt genug ist, um alle weitern Versicherungen dieser Art überflüssig zu machen: so will ich über diesen Artikel ganz hinausgehen, und mich bloß auf die Danksagung einschränken, die ich dir dafür schuldig bin, daß du (wie dein Brief mich versichert) in allen Stücken Rücksicht auf mich genommen, und alles so hergestellt und gewisser Maßen vorbereitet hast, daß mir meine künftigen Amtsverrichtungen möglichst erleichtert werden möchten. Indem ich mich dir für diesen Freundschaftsdienst höchlich verbunden erkenne, folgt von selbst, daß

*) Eine damahls ansehnliche Stadt in Lydien.

mare velim, mihi magnae curae fore, atque esse jam, primum, ut ipse tu, tuique omnes; deinde ut etiam reliqui scire possint, me tibi esse amicissimum. Quod quibus adhuc non satis est perspectum, ii mihi nolle magis, nos hoc animo esse, quam non intelligere videntur. Sed profecto intelligent; neque enim obscuris personis, nec parvis in causis res agetur. Sed haec fieri melius, quam dici aut scribi volo.

Quod itinerum meorum ratio te nonnullam in dubitationem videtur adducere, visurusne me sis in provincia: ea res sic se habet. Brundisii quum loquerer cum Phania, liberto tuo, veni in eum sermonem, ut dicerem, libenter me ad eam partem provinciae primum esse venturum, quo te maxime velle arbitraretur. Tunc mihi ille dixit, quod classe tu velles decedere, et per fore adcomodatum tibi, si ad Sidam [maritimam partem provinciae,] navibus accessissem. Dixi me esse facturum: itaque fecissem, nisi mihi L. Clodius noster Corcyrae dixisset, minime id esse faciendum: te Laodiceae fore ad meum

arbitraretur]. Aptius hoc, quod Martyni, — Laguna adsumsit, quam vulgatum arbitrarer.

ich große Sorge tragen werde und bereits trage, vornehmlich dich ſelbſt und die Deinigen, ohne Ausnahme, demnächſt aber auch alle Übrigen durch die That zu überzeugen, daß du keinen wärmern Freund habeſt als mich. Wenn es noch Leute gibt, denen dieß nichts Ausgemachtes iſt, ſo ſind es vermuthlich nur ſolche, die nicht ſowohl zweifeln, ob ich ſo geſinnt ſey, als zu wollen ſcheinen, daß ich es nicht ſeyn möchte. Aber ſie ſollen es wohl ſehen müſſen; denn die handelnden Perſonen ſtehen nicht ſo tief, und die Sachen ſelbſt ſind nicht ſo unbedeutend, daß ſie nicht aller Welt in die Augen fallen müßten. Doch ich will lieber, daß dieß durch die That, als durch mündliche oder ſchriftliche Worte zu Tage gelegt werde*).

Um dir den kleinen Zweifel zu benehmen, den du zu hegen ſcheinſt, ob mein Reiſeplan unſre Zuſammenkunft in der Provinz nicht vielleicht verhindern könnte, will ich dir melden, wie die Sache ſteht. Als ich mich zu Brundiſium mit Phanias deinem Freygelaßnen beſprach, und dieſer Punct berührt wurde, ſagte ich ihm: ich würde mit Vergnügen meinen Weg nach demjenigen Theil der Provinz nehmen, wo ich wüßte, daß du es am liebſten ſäheſt. Er verſetzte mir: du gedächteſt zu Schiffe abzureiſen, und es würde dir alſo ſehr gelegen ſeyn, wenn ich an der nähmlichen Seeküſte der Provinz, von wannen du abgehen würdeſt, anlegen wollte. Ich ſagte, das wollte ich thun, und es würde auch geſchehen ſeyn, wenn mir unſer Lucius Clodius nicht zu Corcyra geſagt hätte, ich ſollt' es keineswegs thun, du würdeſt um die Zeit meiner Ankunft zu Laodicea**) zu finden ſeyn.

*) Sed haec fieri melius quam dici aut scribi volo. Mich dünkt Cicero drückt ſich abſichtlich ſo aus, daß Appius es auch auf ſich ſelbſt anwenden müſſe. Denn er hatte, da er dieß ſchrieb, bereits Urſache, an der Aufrichtigkeit des letztern zu zweifeln.

**) Es gab mehrere Städte dieſes Nahmens. Hier iſt die Hauptſtadt von Groß-Phrygien gemeint, welche einer der an-

adventum. Erat id mihi multo brevius multoque commodius, quum praesertim te ita malle arbitrarer. Tua ratio postea est commutata. Nunc, quid fieri possit, tu facillime statues. Ego tibi meum consilium exponam. Prope Kal. Sextil. puto me Laodiceae fore; perpaucos dies dum pecunia accipitur, quae mihi ex publica permutatione debetur, commorabor. Deinde iter faciam ad exercitum, ut circiter Idus Sextil. putem me ad Iconium fore. Sed si quid nunc me fallit in scribendo (procul enim aberam ab re ipsa, et a locis) simul ac progredi coepero, quam celerrime potero, et quam creberrimis literis faciam, ut tibi nota sit omnis ratio dierum atque itinerum meorum. Oneris tibi imponere nec audeo quidquam, nec debeo. Sed, quod commodo tuo fieri possit, utriusque nostrum magni interest, ut te videam ante quam decedas. Quam facultatem si quis casus eripuerit, mea tamen in te omnia officia constabunt, non secus ac si te vidissem. Tibi de nostris rebus nihil sum ante mandaturus per literas, quam desperaro coram me tecum agere posse.

Quod te a Scaevola petiisse dicis, ut, dum tu abesses, ante adventum meum, provinciae praeesset: eum ego Ephesi vidi, fuitque mecum familiariter tri-

Dieß war mir nun allerdings viel gelegner, da es der kürzere Weg iſt, und ich über dieß glaubte, daß du es ſo lieber hätteſt. In der Folge hat ſich dein Plan wieder geändert. Was nun mehr geſchehen kann, ſteht bey dir: was ich geſonnen bin, iſt dieſes. Gegen den erſten Julius rechne ich zu Laodicea zu ſeyn, wo ich mich nur wenige Tage aufhalten werde, bis das Geld ausgezahlt iſt, welches ich auf eine Anweiſung der Schatzkammer zu erheben habe. Von da werde ich mich zur Armee begeben, und mich ſo einrichten, daß ich gegen den 14. July nicht weit von Ikonium *) zu ſeyn vermeine. Sollte ſich aber in dieſem Plan ein Irrthum finden, was bey ſo großer Entfernung von den Orten und dem Geſchäfte ſelbſt leicht möglich iſt: ſo werde ich dir, ſo wie ich weiter vorrücke, ſobald und in ſo vielen Briefen als mir möglich ſeyn wird, von Tag zu Tag zu wiſſen thun, wo ich mich befinde, und wohin ich zu gehen gedenke. Etwas, das dir läſtig ſeyn möchte, zu verlangen wag' ich nicht, und darf es auch nicht: Aber, wenn es mit deiner Bequemlichkeit geſchehen könnte, ſo wäre uns beyden viel daran gelegen, daß ich dich vor deinem Abzuge ſähe. Sollte uns indeſſen irgend ein Zufall die Gelegenheit dazu benehmen: ſo werden dir doch alle meine Dienſte eben ſo zugeeignet bleiben, als ob ich dich geſehen hätte. Über unſre Angelegenheiten ſchreibe ich dir nicht eher, bis ich alle Hoffnung aufgeben muß, ſie mündlich mit dir abzuthun.

Du meldeſt mir, du hätteſt den Scävola **) erſucht, der Provinz in deiner Abweſenheit bis zu meiner Ankunft vorzuſtehen. Ich habe ihn zu Epheſus geſehen, und er iſt während der drey Tage, die ich dort

geſehenſten Aſiatiſchen Handelsplätze, und ein Theil von Cicero's Provinz war.

*) Hauptſtadt von Lykaonien, welches einen Theil von Cicero's Statthalterſchaft ausmachte.

**) einen Sohn des berühmten Rechtsgelehrten Q. Mucius Scävola, der im Jahr 655 Conſul geweſen war.

duum illud, quod ego Ephesi commoratus sum; nec ex eo quidquam audivi, quod sibi a te mandatum diceret. Sane vellem potuisse eum obsequi voluntati tuae. Non enim arbitror noluisse. Vale.

EPISTOLA XXXIV. (ad Att. V. 11.)

Scr. Athenis prid. non. Quintil. A. U. C. 702.

Rogat Atticum ut provideat, ne sibi provincia prorogetur. 1. Marcelli factum de Comensi improbat 2. de Pompejo in Hispaniam ituro 3. de sua et suorum erga provinciales abstinentia 4. de Attici mandatis, in primis de Patronis negotio 5. de Piliae epistola 6.

CICERO ATTICO S.

Hui! totiesne me literas dedisse Romam, quum ad te nullas darem? at vero posthac frustra potius dabo, quam si recte dari potuerint, committam, ut non ilem. Ne provincia nobis prorogetur, per fortunas! ilum ades, quidquid provideri potest, provide. Non ilici potest, quam flagrem desiderio urbis, quam vix harum rerum insulsitatem feram.

Marcellus foede de Comensi: etsi ille magistratum non gesserat, erat tamen Transpadanus. Ita mi-

zubrachte, beſtändig um mich geweſen, hat ſich aber mit keinem Worte verlauten laſſen, daß er einen Auftrag von dir habe. Ich hätte wirklich ſehr gern geſehen! wenn er dir zu Willen hätte ſeyn können; denn, daß er nicht gewollt habe, kann ich mir nicht vorſtellen. Lebe wohl.

34.

An Atticus.

V. 11. 702.

Ey! ey! du biſt wieder zu Rom, und ich habe indeſſen ſo viele Briefe nach Rom abgehen laſſen und keinen an dich! Das ſoll mir nicht wieder begegnen! Lieber will ich künftig vergebens ſchreiben, als Gefahr laufen dir nicht zu ſchreiben, wenn ich's ſicher könnte.

Vor allem beſchwöre ich dich, ſo lange du anweſend biſt, alle nur erſinnliche Vorſicht anzuwenden, daß mir meine Statthalterſchaft nicht verlängert werde. Es iſt nicht auszuſprechen, wie brennend mein Verlangen nach der Stadt iſt, und wie unerträglich die Ungeſalzenheit *) meiner dermahligen Art zu leben. Es war ein häßlicher Streich von (dem Conſul) Marcellus, daß er den Comenſer ſo übel mißhandelt hat 27): wenn der Mann auch in keinem öffentlichen Amte geſtanden wäre, ſo war er doch ein Transpadaner, und ich zweifle daher nicht, daß Marcellus den Unſrigen **) eben ſo ſehr ge-

*) Das von Cicero vermuthlich neu geſchaffne Wort insulsitas verdiente doch wohl dieſen Verſuch, es in unſre Sprache zu verpflanzen?

**) Daß Cicero den Pompejus Cäſarn gegen über bloß durch das Wort noster bezeichnet, gibt ziemlich klar zu erkennen, daß die Römer damahls auf dem Sprunge ſtanden,

hi videtur non minus stomachi nostro, ac Caesari fecisse. Sed hoc ipse viderit.

Pompejus mihi quoque videbatur, quod scribis Varronem dicere, in Hispaniam certe iturus. Id ego minime probabam; qui quidem Theophani facile persuasi, nihil esse melius, quam nusquam illum discedere. Ergo Graecus incumbet. Valet autem auctoritas ejus apud illum plurimum.

Ego has pridie nonas Quint. proficiscens Athenis dedi; quum ibi decem ipsos fuissem dies. Venerat Pomtinius; una Cn. Volusius; aderat quaestor; tuus unus Tullius aberat. ἄφρακτα Rhodiorum, et dicrota Mitylenaeorum habebam, et aliquid ἐπικώπων. De Barthis erat silentium. Quod superest, dii juvent. Nos adhuc iter per Graeciam summa cum admiratione fecimus. Nec mehercule habeo, quod adhuc quem adcusem meorum. Videntur mihi nosse nos, nostram

gen ſich aufgebracht haben wird, als Cäſarn. Doch das iſt nun ſeine Sache.

Du ſchreibſt mir, Varro ſage für gewiß, daß Pompejus nach Spanien *) abgehen werde. So ſchien es auch mir, da ich bey ihm war; aber ich konnte es unmöglich gut heißen. Ich machte mich alſo an den Theophanes **) und hatte wenig Mühe ihn zu überzeugen, daß ſein Herr nichts beſſeres thun könne, als keinen Fuß aus Italien zu ſetzen. Dieſer Grieche wird ſich gewiß angelegen ſeyn laſſen, es Jenem ebenfalls beyzubringen, und da er ſehr viel über ihn vermag, ſo habe ich gute Hoffnung.

Ich habe dieſen Brief am 5ten July geſchrieben, da ich im Begriffe war von Athen wieder abzureiſen, wo ich zehen Tage zugebracht, und wo Pomtinius ſich endlich zugleich mit Cn. Volusius ***) eingefunden hatte. Auch mein Quäſtor war nun bey mir, und es fehlte nur noch dein Freund Tullius. Mein Geſchwader beſtand aus platten Laſtſchiffen von Rhodus, aus Mityläniſchen mit zwey Reihen Rudern, und etlichen Bothen. Von den Parthern iſt noch alles ſtill: durch das Übrige werden uns die Götter ja wohl durchhelfen.

Ich bin auf meiner Reiſe durch Griechenland allenthalben wie ein Wunder angeſtaunt worden; und wirklich habe ich bis jetzt noch keine Urſache, mich über irgend einen von meinem Gefolge zu beklagen. Sie benehmen ſich

ſich in zwey Parteyen, die Senatoriſche und die Cäſariſche, zu theilen, und daß die erſtere den Pompejus bereits als ihr Oberhaupt betrachtete.

*) Seiner proconſulariſchen Provinz, die er aber zeither bloß durch Legaten regiert hatte.

**) Einen der vertrauteſten Kammerdiener des Pompejus.

***) Ebenfalls einer von den Legaten Cicero's. S. Epp. ad Diversos V. 20.

causam, et conditionem profectionis suae. Plane serviunt existimationi meae. Quod superest, si verum illud est: οἷα γ' ἡ δέσποινα, certe permanebunt. Nihil enim a me fieri ita videbunt, ut sibi sit delinquendi locus. Sin id parum profuerit, fiet aliquid a nobis severius. Nam adhuc lenitate dulces sumus; et, ut spero, proficimus aliquantum. Sed ego hanc, ut Siculi dicunt, ἀνεξίαν in unum annum meditatus sum. Proinde pugna, ne, si quid prorogatum sit, turpis inveniar.

Nunc redeo ad quae mihi mandas. In praefectis excusatio ni sit, quos voles, deferto. Non ero tam μετέωρος quam in Aulejo fui. Xenonem tam diligo quam tu: quod ipsum sentire certo scio. Apud Patronem, et reliquos barones te in maxima gratia po-

alle ſo, als ob ſie meine Denkart, mein Intereſſe*) und die Bedingung, unter welcher ich ſie angenommen, nie aus dem Geſicht verlören: kurz ſie beeifern ſich mir Ehre zu machen, und wenn das Griechiſche Sprichwort: Wie die Frau, ſo der Hund**) wahr iſt, ſo werden ſie auch in der Folge ſo bleiben: denn von mir ſollen ſie nichts ſehen, das ihnen, wenn ſie ſündigten, zur Ausrede dienen könnte. Sollte dieß nicht hinreichen, ſo werd' ich etwas derbere Saiten aufziehen. Bis jetzt bin ich die Sanftmuth ſelbſt, und hoffe ziemlich weit damit zu reichen. Aber mein Vorrath von dieſer Tugend iſt ſo genau berechnet, daß ich, (wie dieſer und jener ſich verlauten läßt***), gerade nur ein Jahr damit auslangen werde. Wehre dich alſo mit Händen und Füßen, damit ich nicht mit Schanden beſtehe, wenn man mir eine längere Zeit aufbürdete.

Ich komme nun zu deinen Aufträgen. Was die Präfecten betrifft, ſo wirſt du mich des Apulejus halben entſchuldigen: aber künftig kannſt du mir zuweiſen wen du magſt, ich will es ſo genau nicht nehmen wie mit jenem.

Den Xeno ****) liebte ich nicht weniger als du ſelbſt, und bin gewiß, daß er nicht daran zweifelt. Den Patro und die übrigen Dickköpfe*****) habe ich dir durch den

*) Ein ſehr verſchiedenartiges von dem Intereſſe der gewöhnlichen Proconſuln: denn es beſtand in dem Ruhm der vollkommenſten Uneigennützigkeit.

**) S. Plato de Rep. VIII. Tomo VII. pag. 223 edit. Bipont.

***) „ut singuli dicunt“ vermuthlich unter ſeinem Gefolge.

****) Deſſen gegen Ende des 29ſten Briefs gedacht iſt.

*****) „et reliquos barones.“ Das Wort baro oder varo, was eben dasſelbe iſt, kommt öfters in Cicero's Briefen im ſcherzhaften Tone vor, um einen einfältigen, platten ſtumpfſinnigen Menſchen zu bezeichnen. Hier ſind die Profeſſoren und Anhänger der damahligen Epikureiſchen Schule zu Athen ge-

sui: et hercule merito tuo feci. Nam mihi is, ter, dixit, te scripsisse ad se, mihi ex illius literis rem illam curae fuisse, quod ei pergratum erat. Sed quum Patron mecum egisset, ut peterem a vestro Areopago, ὑπομνηματισμὸν tollerent, quem Polycharmo praetore fecerant: commodius visum est et Xenoni, et post ipsi Patroni, me ad Memmium scribere, qui pridie, quam ego Athenas veni, Mitylenas prefectus erat, ut is ad suos scriberet, posse id sua voluntate fieri. Non enim dubitabat Xeno, quin ab Areopagitis invito Memmio impetrari non posset. Memmius autem aedificandi consilium abjecerat; sed erat Patroni iratus. Itaque scripsi ad eum adcurate; cujus epistolae misi ad te exemplum.

Tu, velim, Piliam meis verbis consolere. Indicabo enim tibi; tu illi nihil dixeris. Accepi fasciculum, in que erat epistola Piliae; abstuli; aperui,

Werth, den ich auf deine Fürsprache legte, unendlich verpflichtet und darin bloß meine Schuldigkeit gegen dich gethan. Denn Patro sagte mir, du hättest ihn in drey Briefen versichert, daß ich mich bloß aus Rücksicht auf ihn ihrer Sache so lebhaft angenommen: was er mir denn auch sehr hoch anrechnete. Patro hatte mich ersucht, von einem Areopagus zu verlangen, daß er sein unter dem Archon Polycharmus abgefaßtes Decret zurücknehmen möchte: aber Xeno, und in der Folge Patro selbst, glaubte, es würde schicklicher seyn, wenn ich an Memmius (der einen Tag vor meiner Ankunft in Athen nach Mitylene abgegangen war) schriebe, er möchte den Seinigen zu wissen thun, daß es mit seinem guten Willen geschehen könne. Denn Xeno zweifelte nicht, die Areopagiten würden sich ohne Einwilligung des Memmius nicht dazu bequemen. Nun hatte dieser den Gedanken, auf dem angesprochnen Platz bauen zu lassen, bereits aufgegeben, macht aber noch Schwierigkeiten, weil er auf Patro'n ungehalten ist. Ich habe ihm also sehr nachdrücklich über diese Sache geschrieben, und lege dir hier eine Abschrift meines Briefes bey*).

Du würdest mir einen großen Gefallen erweisen, wenn du deine Pilia in meinem Nahmen beruhigen wolltest. Ich will dir entdecken, was mich zu dieser Bitte veranlaßt, aber du mußt ihr nichts deßwegen sagen. Ich erhielt ein Paquet, worin sich ein Brief von Pilia befand **). Ich nahm ihn heraus, öffnete ihn und las ihn***); er ist ziemlich leidenschaftlich geschrieben. Wenn

meint, welche er durch dieses Beywort, wiewohl zum Scherz, die geringe Meinung entgelten läßt, die er bekanntlich von dem Geiste, der literarischen Bildung und dem Geschmack' ihres Meisters hegte.

*) S. den folgenden 34sten Brief.

**) Ohne Zweifel an ihren Mann, von welchem sie glaubte, daß er vielleicht zu Athen bey Cicero sey.

***) Also aus Versehen, in der Meinung der Brief sey an ihn selbst. Es ist kaum zu glauben, daß Cicero ihn aus bloßem

legi; valde scripta est συμπαθῶς. Brundisio quae tibi epistolae redditae sunt sine mea, tum videlicet datae, quum ego me non belle haberem. Nam illam νομαρχίας excusationem ne acceperis. Cura, ut omnia sciam, sed maxime, ut valeas.

EPISTOLA XXXV. (ad Div. XIII. 1.)

Scr. Athenis circa Kal. Quintil. A. U. C. 702.

A Memmio, qui, damnatus lege de ambitu, Athenis exsulabat, pridie autem quam Cicero Athenas veniret, Mitylenas discesserat, petit, ut in gratiam cum Patrone Epicureo redeat, eique ut parietinas aedium, in quibus olim Epicurus habitaverat, concedat.

M. T. CICERO S. P. D. C. MEMMIO.

Etsi non satis mihi constiterat, cum aliquane animi mei molestia, an potius libenter te Athenis visurus essem, quod injuria, quam accepisti, dolore me adficeret; sapientia tua, qua fers injuriam, laetitia: tamen vidisse te mallem. Nam quod est molestiae, non sane multo levius est, quum te non video; quod esse potuit voluptatis, certe, si vidissem te, plus fuisset. Itaque non dubitabo dare operam, ut te videam, quum id satis commode facere potero. Interea quod per literas et agi tecum, et, ut arbitror, confici potest, agam. Ac te illud primum rogabo, ne quid invitus mea causa facias: sed id, quod mea intelliges, tua nullam in partem multum interesse, ita mihi des, si tibi, ut id libenter facias, ante persuaseris.

du, von Brundiſium aus, Briefe bekommen haſt, worunter keiner von mir war, ſo müſſen ſie abgegangen ſeyn, als ich mich nicht wohl befand: denn die gewöhnliche abgedroſchne Entſchuldigung würdeſt du billig nicht gelten laſſen. Sorge dafür, daß ich alles wiſſe was vorgeht, aber vor allem, daß du dich wohl befindeſt.

35.

An Cajus Memmius 28).

XIII. 1. ad Divers. 702.

Wiewohl ich zweifelhaft war, ob es mir mehr Unluſt oder mehr Vergnügen machen würde, dich zu Athen zu ſehen — da mir die Kränkung, die dir widerfuhr, ſchmerzlich, die Weisheit hingegen, womit du ſie erträgſt, erfreulich iſt: ſo wollt' ich doch lieber, ich hätte dich geſehen: denn wahrlich der Schmerz wird dadurch nicht leichter, wenn ich dich nicht ſehe; das Vergnügen hingegen würde ganz gewiß größer geweſen ſeyn, wenn ich dich geſehen hätte. Ich werde alſo ohne Bedenken Gelegenheit ſuchen dich zu ſehen, wenn ich es auf irgend eine ſchickliche Weiſe möglich zu machen weiß. Was indeſſen durch Briefe mit dir beſprochen und, wie ich glaube, ausgemacht werden kann, wird der Inhalt des gegenwärtigen ſeyn. Vor allem aber muß ich dich bitten, nichts, was du ungern thäteſt, meinetwegen zu thun: hingegen, wenn du die Sache ſo beſchaffen findeſt, daß mir nicht wenig, dir in keiner Hinſicht etwas daran gelegen ſey, nur in ſo fern Rückſicht auf mich zu nehmen, als du dich vorher beredet haſt es gern zu thun.

Vorwitz erbrochen haben ſollte; und doch iſt ſonderbar, daß er kein Wort zu ſeiner Entſchuldigung ſagt.

Cum Patrone Epicureo mihi omnia sunt; nisi quod in philosophia vehementer ab eo dissentio. Sed et initio Romae, quum te quoque et tuos omnes observabat, me coluit in primis; et nuper, quum ea, quae voluit, de suis commodis et praemiis consecutus est, me habuit suorum defensorum et amicorum fere principem; et jam a Phaedro, qui nobis, quum pueri essemus, ante quam Philonem cognovimus, valde, ut philosophus, postea tamen, ut vir bonus, et suavis, et officiosus, probabatur, traditus, mihique commendatus est. Is igitur Patro, quum ad me Romam literas misisset, uti te sibi placarem, peteremque, ut nescio quid illud Epicuri parietinarum sibi concederes: nihil scripsi ad te ob eam rem, quod aedificationis tuae consilium mea commendatione nolebam impediri. Idem, ut veni Athenas, quum idem, ut ad te scriberem, rogasset: ob eam causam impetravit, quod te abjecisse illam aedificationem constabat inter omnes amicos tuos.

Quod si ita est, et si jam plane tua nihil interest, velim, si qua offensiuncula facta est animi tui, perversitate aliquorum, novi enim gentem illam, des

Ich stehe mit dem Epikureer Patro 29) in allem auf dem freundschaftlichsten Fuß, außer daß wir in der Philosophie himmelweit aus einander sind. Unsre Bekanntschaft begann sich schon bey seinem ehmahligen Aufenthalt in Rom, wo er auch dir und allen den Deinigen fleißig aufwartete, mir aber ganz besonders ergeben war: und daher neulich, als er den nachgesuchten öffentlichen Lehrstuhl erhielt 30), von keinem seiner Gönner und Freunde wärmer im Senate vertreten wurde als von mir: wie er mir denn auch schon von Phädrus*) — der in meiner früheſten Jugend, bevor ich den Philo 31) kennen lernte, als Philosoph, und in der Folge wenigstens als biederer, angenehmer und dienstfertiger Mann**) sehr viel bey mir galt — angelegentlich empfohlen worden war. Von diesem Patro erhielt ich, noch zu Rom, ein Schreiben, worin er mich ersuchte, deinen wider ihn gefaßten Unwillen zu besänftigen, und dich zu bitten, daß du ihm, ich weiß nicht welches verfallene Gemäuer von Epikurs ehemahligen Hause überlassen möchtest. Da ich aber hörte, daß du auf diesem Platze zu bauen Willens seyest, und dich durch meine Empfehlung nicht darin stören wollte: unterließ ich dieser Sache wegen an dich zu schreiben. Gleichwohl wie er bey meiner Ankunft in Athen dasselbe Ansuchen erneuerte, konnt' ich es ihm um so weniger abschagen, als alle deine Freunde für etwas Ausgemachtes hielten, daß du diesen Bau aufgegeben habest. Wenn nun dem so ist, und dir wirklich ganz und gar nichts an der Sache liegt, so wünschte ich, wofern etwa die verkehrte Dienstfertigkeit einiger dem Patro übel wollenden Leute (denn ich kenne

*) S. den Chronol. Auszug von Cicero's Lebensgeschichte S. 30.

**) Das Beywort bieder ist hier entscheidend: denn angenehm und dienstfertig waren alle Graeculi in Rom.

te ad lenitatem, vel propter tuam summam humanitatem, vel etiam honoris mei causa. Equidem, si, quid ipse sentiam, quaeris, nec cur ille tantopere contendat, video, nec cur tu repugnes: nisi tamen multo minus tibi concedi potest quam illi, laborare sine causa.

Quamquam Patronis et orationem et causam tibi cognitam esse certo scio. Honorem, officium, testamentorum jus, Epicuri auctoritatem, Phaedri obtestationem, sedem, domicilium, vestigia summorum hominum sibi tuenda esse dicit. Totam hominis vitam rationemque, quam sequitur in phi-

vitam rationemque] Schütz legendum putat: viam rationemque.

dieſes Volk*) ihm deinen Unwillen zugezogen hätte, daß du die Sache, ſowohl deiner eignen leutſeligen Sinnesart gemäß, als aus Rückſicht auf mich, in einem mildern Lichte betrachten möchteſt. In der That, wenn du mich um meine Meinung fragſt, ſehe ich, weder warum Patro dieſe Sache ſo ängſtlich betreibt, noch warum Du ihm darin zuwider ſeyn ſollteſt: nur wäre dir weniger zu Gute zu halten als ihm, ſo viel Lärm um Nichts zu machen. Daß dir nicht unbekannt iſt, was Patro zur Begründung ſeiner Anſprüche vorbringt, weiß ich zuverläſſig — wie er ſich einen Ehrenpunct daraus macht, das Teſtament ihres Ordensſtifters 32) zu verfechten und vermöge des von ſeinem Vorgänger Phädrus **) erhaltenen feyerlichen Auftrags heilig verpflichtet zu ſeyn glaubt, Epikurs Anſehn und die Überreſte von ſeinem und ſeiner Nachfolger altem Wohnſitze, und die ihnen eingedrückten Fußſtapfen ſo vieler trefflicher Männer, unverſehrt zu erhalten. Wenn wir dieſen Eifer des guten Menſchen tadeln wollen, ſo müßten wir freylich die ganze Denk- und Lebensweiſe, welcher er als Philoſoph zugethan iſt, belachenswürdig finden. Aber wahrlich, da wir weder ihm noch den übrigen, die an dieſer Philoſophie Gefallen finden, ſehr feind ſind***): ſo ſehe

*) Die Griechen nähmlich, welche (wie er ſchon im 1ſten Briefe des 2ten Buchs an ſeinen Bruder Quintus bemerkt) es ſelten ehrlich mit einander meinten und aus Eigennutz, Mißgunſt und andern ſchlechten Leidenſchaften, keine Gelegenheit verſäumten, einander durch kleine Intriguen, Ohrenbläſereyen und dergleichen, Schaden zu thun.

**) Vermuthlich auf ſeinem Todesbette.

***) Cicero ſcheint den Memmius ganz leiſe erinnern zu wollen, daß mehrere angeſehene Römer ihrer Zeit und er ſelbſt, (wie aus der Zueignung des Lucreziſchen Lehrgedichts de natura rerum zu ſchließen iſt) der Epikureiſchen Philoſophie geneigt waren, wiewohl ſie es unter ihrer Würde gehalten hätten, für Epikureer von Profeſſion zu gelten.

losophia, derideamus licet, si hanc ejus contentionem volumus reprehendere. Sed, mehercules, quando illi ceterisque, quos illa delectant, non valde inimici sumus: nescio an ignoscendum sit huic, si tantopere laborat; in quo etiam si peccat, magis ineptiis, quam improbitate peccat. Sed ne plura, (dicendum enim aliquando est,) Pomponium Atticum sic amo, ut alterum fratrem. Nihil est illo mihi nec carius, nec jucundius. Is, non quo sit ex istis, est enim omni liberali doctrina politissimus, sed valde diligit Patronem, valde Phaedrum amavit; sic a me hoc contendit, homo minime ambitiosus, minime in rogando molestus, ut nihil umquam magis; nec dubitat, quin ego a te nutu hoc consequi possem, etiam si aedificaturus esses. Nunc vero, si audierit, te aedificationem deposuisse, neque tamen me a te impetrasse: non te in me illiberalem, sed me in se negligentem putabit. Quam ob rem peto a te, ut scribas ad tuos, posse tua voluntate decretum illud Areopagitarum, quem ὑπομνηματισμον illi vocant, tolli. Sed redeo ad prima. Prius velim tibi persuadeas, ut hoc mea causa libenter facias, quam ut facias. Sic tamen habeto: si feceris, quod rogo, fore mihi gratissimum. Vale.

ich nicht, warum ihm nicht zu verzeihen wäre, daß ihm die Sache so am Herzen liegt; und wenn er darin zu weit geht, so fehlt er doch nicht aus bösem Willen, sondern weil er einen zu großen Werth auf Kleinigkeiten legt. Doch wozu halte ich dich auf? Lieber will ich dir gleich, weil es doch gesagt seyn muß, gestehen, warum ich mich eigentlich für dieses Anliegen der Epikureer interessiere. Ich liebe den Pomponius Atticus wie einen zweyten Bruder; nichts ist mir theurer und angenehmer als er. Dieser nun — nicht als ob er einer von Jenen sey, dazu hat er eine zu gelehrte Bildung und zu viel Politur 33) — aber er hält viel auf Patro und war ein wärmer Freund von Phädrus — Atticus also, sonst nichts weniger als ein anmaßender oder seinen Freunden mit Bitten beschwerlich fallender Mann, liegt mir so ernstlich, wie er noch nie gethan hat, an, mich dieser Sache anzunehmen, und zweifelt nicht, es koste mir nur einen Wink, um sie von dir zu erhalten, auch wenn du zu bauen gesonnen wärest. Nun aber, wenn er hörte, du seyest von dem Bau abgestanden, und ich dennoch nichts bey dir ausrichtete, würde er — nicht glauben, du hättest es mir nicht zu Gefallen thun wollen — sondern ich hätte diese ihm so angelegene Sache nachläßig betrieben. Ich bitte dich also den Deinigen zu schreiben, das Decret der Areopagiten könne mit deinem guten Willen zurückgenommen werden. Vor allem aber — um auf mein erstes zurückzukommen — wünsche ich, du möchtest dich überzeugen, es liege mir nicht so viel daran, daß du es thuest, als daß du es gern thuest: indessen kannst du versichert seyn, daß ich, wenn du meine Bitte Statt finden lässest, mich dir ungemein verbunden halten werde.

Erläuterungen
zum
sechsten Buch.

1. Brief.

1) Der junge Mann an welchen dieser Brief gerichtet ist, eben derselbe, mit welchem wir im 19ten Briefe des 1sten Buchs unter der schmälichen Benennung filiola Curionis (S. daselbst die Erläuterung 68.) die erste Bekanntschaft gemacht haben. Sein vollständiger Nahme war C. Scribonius Curio. Die Natur schien ihn für eine der glänzendsten Rollen in der Republik bestimmt zu haben, so verschwenderisch war sie mit ihren Gaben gegen ihn gewesen: aber ein allzufeuriges Temperament und die Ansteckung der fast allgemeinen gränzenlosen Verderbniß der jungen Leute seines Standes, besonders seine leidenschaftliche Anhänglichkeit an zwey der gefährlichsten Menschen unter dem damahligen jungen Adel, stürzten ihn schon in der ersten Jugend in schändliche Ausschweifungen, und verleiteten ihn zu einer Verschwendung seiner Gesundheit, seines Rufs und seines Vermögens, die alles, was die Natur und das Glück für ihn gethan hatte, vergeblich zu machen drohte. Der ältere Curio, sein Vater (der im Jahr 677 mit Cn. Octavius Consul, hernach Proconsul in Macedonien gewesen war, und nach sei-

ner Rückkunft über die Dardanier und andere zwischen der nördlichen Gränze dieser Provinz und der Donau wohnende Barbaren triumphirt hatte) war, nachdem er alle gelindere Mittel fruchtlos versucht, im Begriff den ungerathnen Sohn, an dessen Besserung er verzweifelte, gänzlich zu verstoßen: als Cicero Gelegenheit fand, den verirrten Jüngling auf den Weg der Ehre zurück zu führen, und mit seinem Vater sowohl als mit der öffentlichen Meinung auszusöhnen. Glücklicher Weise war bey dem jungen Curio das Gefühl seiner großen Anlagen für die Redekunst und ein heftiger Trieb sie zu entwickeln und auszubilden erwacht. Er fing nun an, nach dem Beyspiele vieler edeln Jünglinge seines Alters, sich an die Person des größten Redners der Zeit anzuschließen, ihm täglich in seinem Hause die Aufwartung zu machen, ihn ins Forum und in den Senat zu begleiten und wieder zurück zu führen, kurz auf alle mögliche Art die Aufmerksamkeit des allgemein bewunderten Consularen auf sich zu ziehen. Cicero bekam dadurch Gelegenheit zu bemerken, daß es der Mühe werth sey, einen mit den herrlichsten Naturanlagen so reichlich begabten Jüngling vom Rande des Abgrunds zurück zu ziehen, sein Vertrauen zu gewinnen, und ihm zu Ausbildung und Übung seines angebornen Talents beförderlich zu seyn: und diese Absicht gelang ihm so gut, daß in weniger als zwey Jahren aus der filiola Curionis ein Curio meus*) wurde, und von dieser Zeit an die gegenseitige Zuneigung, wovon dieser Brief und mehrere folgende zeugen, sich einige Jahre durch immer gleich erhielt. Aus dem Ton und Inhalt dieser Briefe ist zu schließen, Curio habe von der Zeit an, da er sich zu Cicero hielt, seine Sitten geändert und sich so gut angelassen, daß dieser sich schmeicheln konnte, der Republik und der Par-

*) S. den 8. Brief des 1. Buchs, auf der 392. Seite des 1. Bandes.

tey der Wohlgesinnten einen talentvollen und eifrigen Anhänger in diesem jungen Manne gewonnen zu haben; sich aber dennoch nicht so sicher auf die Gründlichkeit seiner Bekehrung verließ, um die ernstlichsten Ermahnungen, und sogar einen schonenden Wink auf den Abgrund, von dessen Rand er ihn ehmahls weggerissen, für überflüssig zu halten. Daß ihn seine Ahnung hierin nicht getäuscht, wird sich im Verfolg ausweisen.

2) Die Anekdote, welche Cicero dem Curio eben so zart und schonend als nachdrücklich ins Gedächtniß ruft, erzählt er, mehrere Jahre nach dessen Tode, in der 2ten Philippica, mit einer Wendung, wodurch sie zu einem höchst schmäligen Vorwurf für den Antonius wird. Dieser letztere war in dem Alter zwischen Knabe und Jüngling der schönste, aber zugleich der ausschweifendste und liederlichste unter allen jungen Patriciern. Bevor er noch die Prätexta ablegte, hatte er schon sein ganzes väterliches Erbe durchgebracht, und sah sich genöthigt, die Blüthe seiner Jugend den Meistbiethenden Preis zu geben*). Eine unbändige Leidenschaft, welche Curio (etliche Jahre älter als Antonius) für ihn faßte, machte ihn zu dessen Eigenthum. Sie überließen sich der zügellosesten Üppigkeit, und trieben die Verschwendung so weit, daß Curio sich den Gläubigern seines Lieblings nach und nach für die enorme Summe von Sechs Millionen Sesterzien verbürgt hatte. Er gerieth dadurch, wie leicht zu erachten, in die äußerste Verlegenheit. Seine Zuflucht zu einem erzürnten Vater zu nehmen, durfte er nicht wagen, wiewohl kein anderes Rettungsmittel übrig war. In dieser Noth warf er sich dem Cicero zu Füßen, bath ihn flehentlich um seine Fürbitte und Vermittlung,

*) Tenesne memoria praetextatum te decoxisse? — — — sumsisti virilem togam, quam statim muliebrem stolam reddidisti primo vulgare scortum — sed cito Curio intervenit, qui te a meretricio quaestu abduxit et — in matrimonio stabili et certo locavit. Philipp. II. 18.

und erklärte gerade zu, wenn ihm nicht geholfen würde, müßte er sich selbst aus Rom verbannen, und seinem Geliebten ins Elend folgen. Cicero der einen mit so trefflichen Anlagen begabten Jüngling aus einem der edelsten Häuser Roms nicht zu Grunde gehen sehen, noch an seiner Besserung verzweifeln konnte, ließ sich erbitten, und brachte es, nicht ohne viele Mühe, dahin, daß der Vater die Schulden des jungen Wüstlings zu bezahlen übernahm, und dieser dagegen von seinem bisherigen Lebenswandel abzulassen, allen Umgang mit dem verführerischen Antonius aufzuheben, und sich Cicero's Führung gänzlich zu überlassen, angelobte.

2. Brief.

3) Wiewohl die gemeine Meinung ist, der Interrex sey bloß zu Anberaumung der Wahl-Comitien für die nächst künftigen Magistrate ernannt worden, und alle andere obrigkeitliche Verrichtungen und öffentliche Verhandlungen hätten während des Interregnums einen Stillstand bekommen: so ist doch aus dieser Stelle zu ersehen, daß wenigstens Schuldsachen hiervon ausgenommen werden müssen, und daß der Interrex in Ansehung derselben prätorische Gewalt auszuüben befugt war. Wäre dem nicht so gewesen, so hätte der Scherz, welchen Cicero hier mit seinem Trebatius treibt, ganz und gar keinen Sinn. Auch ist kaum denkbar, daß eine so ungeheure Stadt, wie Rom, während eines lange dauernden Interregnums ohne alle bürgerliche Rechtspflege in Sachen, wo öfters schleunige Rechtshülfe nöthig ist, hätte bestehen können. Unter jener Voraussetzung scheint mir Cicero's Scherz so klar, daß ich kaum begreife, wie Manutius sich so viel Mühe geben konnte, seinen Sinn — zu verfehlen. Das Amt eines Interrex dauerte nur fünf Tage, und unter diesen kann man immer Einen annehmen, der kein Gerichtstag (dies fastus) war. Wenn also der beklagte Schuldner von jedem Interrex nur zwey Fristen erhielt, so hatte er, auf eine

Frist auch nur zwey Tage gerechnet, das ganze Interregnum durch, und, wofern deren erst recht viele auf einander folgten, auf lange Zeit gute Ruhe vor seinen Gläubigern. Daß advocatio hier nichts anders heiße, als die Bitte eines vor Gericht Geladenen, ihm die zu Bestellung und Instruirung eines rechtlichen Beystandes nöthige Frist zu bewilligen, bedarf wohl keines Beweises. Damm, der unter omnibus unde petitur die Rechtsgelehrten versteht, scheint sowohl den Römischen Sprachgebrauch als den Scherz Cicero's verfehlt zu haben.

5. Brief.

a.) Dieser Brief ist aus der chronologischen Ordnung von Wieland weggelassen worden. Wir schalten ihn nach Borhecks Übersetzung hier ein.

b.) Munera hießen bey den Römern feyerliche Spiele, und bestanden in Komödien, in Fechterspielen, wo erkaufte und dazu abgerichtete Leute, gladiatores, zur grausamen Unterhaltung der Zuschauer auf Leib und Leben mit einander fechten mußten; ferners in Vorzeigung seltner wilder Thiere, die auch bald mit einander, bald mit Menschen kämpfen mußten; nicht minder in Ausspendung einiger Speisen an das Volk, und in Auswerfung des Geldes. Solche feyerliche Spiele waren bisweilen außerordentlich kostspielig. — Curio wollte zum ehrvollen Andenken seines verstorbenen Vaters derley öffentliche Spiele geben, und hatte seinem Freygelaßnen Rupa befohlen, solche dem Volke voraus zu versprechen und bekannt zu machen. Cicero aber, nebst einigen andern Freunden des Curio, die nicht gern wollten, daß der junge Mann dadurch sein Vermögen erschöpfen sollte, hatten den Rupa abgehalten, die öffentliche Ankündigung dieser Spiele zu machen. Hiervon zeigt Cicero auf eine feine Art die Ursache an, und berichtet ihm zugleich welche große Erwartungen Jedermann von Curio habe. Da aber diese

Spiele mit Spenden verbunden ein ſicherer Weg waren, die Gunſt des Volkes zu erkaufen, ſo gab Curio dieſe munera mit äußerſter Pracht und Verſchwendung, ſo daß die Erfindungen hierzu ihm nicht prächtig und ſinnreich genug angegeben werden konnten.

c.) Curio dachte, wie erſt geſagt wurde, durch dergleichen Feſte die Gunſt des Volkes zu erwerben, und dadurch ſich einen leichtern Weg zur Erlangung höherer Würden zu bahnen. S. Cic. de off. II. 15.

d.) Hier ſpricht ſich Cicero's wachende Sorgfalt für das Beſte des Staates deutlich aus. Er wünſcht einen ſo geſchickten jungen Mann dem Staate recht nutzbar zu machen, und alles hintan zu halten, was ihn darin hindern könnte.

e.) Nähmlich zu einer Zeit, da der Staat treuer, kluger und thätiger Bürger ſehr nöthig hat, und da alſo nur in Beförderung des allgemeinen Wohls die wahre Ehre zu ſuchen iſt.

f.) Kurz zuvor hatte Pompejus dem Volke überaus prächtige Feſte gegeben.

g.) Dieſe Erwartungen echter Patrioten ſollen den Curio anſpornen, recht eifrig auf ihre Erfüllung zu denken.

9. Brief.

4) „Itaque, quando vestrae cautiones infirmae sunt, graeculam tibi misi cautionem Chirographi mei.“ Man ſieht leicht, daß dieß Witz ſeyn ſoll; aber die Stelle iſt dunkel, und Manutius ſelbſt ſcheint ihren Sinn nicht ganz gefaßt zu haben, da er graecula cautio ſo auslegt, als ob Cicero Cäſar'n ſeinen Trebatius in einem Griechiſchen Briefe empfohlen habe. Erneſti's Auslegung dünkt mich vor allen die paſſendſte zu ſeyn, wiewohl der Scherz, welchen Cicero auch hier, wie öfters, mit der Juriſtiſchen Profeſſion ſeines Freundes treibt, dadurch wenig von ſeinem Froſt verliert. „Da er „(ſagt E.) mit einem Juriſten ſcherzt, ſo nennt er ſeine

„Empfehlung eine Caution, und zwar eine Chi„rographarische, weil er sie eigenhändig ge„schrieben hatte. Aber warum graeculam? Nicht als ob „er seinen Brief an Cäsarn in Griechischer Sprache ge„schrieben hätte: (denn da in dieser scherzhaften Stelle „alles andre tropisch ist, so kann auch das Wort grae„culae nicht im buchstäblichen Sinne genommen wer„den) sondern weil er sie, als Caution betrachtet, nicht „für sehr zuverläßig gibt." (graeca fides nota est). Mir ist nicht unwahrscheinlich, das Körnchen Salz, das diesen Scherz würzen soll, stecke eben in dem Beyworte graecula, und es gelte nicht sowohl den Griechen überhaupt, als den besonders so genannten Graeculis, den Griechischen Grammatikern, Rhetorn, Sophisten und Tausendkünstlern aller Art, wovon es in Rom wimmelte; welche größten Theils arme Schlucker waren, die, wenn sie von irgend einem guten Freunde (was wohl häufig der Fall war) einige Denarien borgten, keine andere Sicherheit zu geben hatten, als ihre Handschrift. Diese Vermuthung hat mich bewogen das komische Graeculam durch à la greque zu geben, welches auch unter uns im gemeinen Leben öfters in einem scherzhaften oder spottenden Sinne gebraucht wird, oder ehmahls wenigstens gebraucht wurde. — Damm hat vor lauter Spitzfindigkeit die ganze Stelle durchaus mißverstanden.

12. Brief.

5) Dieser Brief ist mit so unauflöslichen Knoten durchflochten, daß es vielleicht besser gewesen wäre, ihn unangerührt zu lassen: zumahl da das Ganze der Ciceronischen Briefe nichts verlöre, wenn er gar nicht vorhanden wäre. Das, was darin jedem Leser in die Augen leuchtet, ist: 1) Daß er vermuthlich die Antwort auf einen andern ist, worin ein gewisser P. Sertius, wer er auch seyn mag, auf eine leise und zarte Art besorgt haben mochte, daß er bey seinem alten

Freunde Cicero in gänzliche Vergessenheit gekommen sey. 2) Daß Cicero diesen, durch mehrjährige Unterbrechung ihres Briefwechsels veranlaßten Verdacht von sich abzulehnen sucht, und, zum Beweise seiner Theilnahme an Sextius, sich auf alles, was er ehemahls und neuerlich für ihn gethan, beruft. 3) Daß der Mann, an welchen der Brief gerichtet ist, in mehrere Criminal-Händel verwickelt gewesen, und in einem derselben von Cicero selbst vertheidigt worden; und 4) daß er damahls, da Cicero diesen Brief schrieb, Kraft eines zu seinem Nachtheil ausgefallnen Urtheils, aus Italien verbannt lebte. Der Zweck des Briefes war demnach, vor allem sich selbst zu rechtfertigen, und dann einen Freund im Unglücke zu trösten. So weit wäre alles klar genug. Wenn nun aber gefragt wird: wer war dieser Publius Sextius: In was für Criminal-Händel war er verstrickt? Wann wurde er von Cicero vertheidigt? Welche von den mehrern Anklagen, die ihn trafen, war die Ursache seiner Landesverweisung? so befinden wir uns in einer Verlegenheit, welche durch die Bemühungen der besten Ausleger nicht nur nicht vermindert: vielmehr mit jedem neuen Versuche vergrößert worden ist. Es lebten um diese Zeit zwey Publii Sextii, der eine Publii der andere Lucii Filius, deren Väter vielleicht Brüder gewesen seyn mochten. Der eine P. Sextius, Lucius Sohn, den ich mit A bezeichnen will, war unter dem Proconsul Antonius Quästor in Macedonien (Cicero's Collegen im Consulat) in den Jahren 991 und 92, und einigermaßen in den Proceß de repetundis verflochten gewesen, in welchem Antonius, aller Beredsamkeit seines Anwalds Cicero ungeachtet, zu einer lebenswierigen Landesverweisung verurtheilt wurde. Dieser Sextius war im Jahr 696 einer von den Tribunen, welche sich für Cicero's Wiederherstellung beeiferten, und wurde, als ihn Clodius im folgenden Jahre de vi anklagte, von Cicero mit glücklichem Erfolge vertheidiget. Seine weitere Geschichte gehört nicht hierher. Der andere P.

Sextius, Publius Sohn B, war (nach des Römischen Annalisten Pighi Angabe) im Jahr 685 Quästor. Nach einer Zeit von zwey Jahren bekleidete er die Ädilität, und wurde im Jahr darauf wegen übler Verwaltung dieses Stgatsamtes angeklagt, verurtheilt, und mit der Strafe der Landesverweisung belegt. — Aber woher können wir das wissen, da kein Geschichtschreiber etwas davon erwähnt? Lediglich aus dem gegenwärtigen Briefe selbst. Wiewohl Cicero sich aus Schonung nicht deutlich ausdrückt, so zeigen doch die Worte: „quum eo tempore invidia annonae, inimici non solum tui sed etiam tuorum, iniquitas totius judicii, multaque alia Reipublicae vitia, plusquam causa ipsa veritasque valuissent," klar genug, daß die Verurtheilung des Sextius, an welchen er schreibt, auf die Beschuldigung, daß er entweder durch strafbare Fahrläßigkeit oder durch Veruntreuung an dem damahligen Getreidemangel und hohen Preise des Korns zu Rom Schuld gewesen, sich gegründet habe.

Nun hatten aber die Quästoren (deren einer Sextius gewesen war) mit diesen Gegenständen ganz und gar nichts zu schaffen; hingegen war die Versorgung der Stadt mit reichlichen Getreidevorräthen und wohlfeilem Brote eine der vornehmsten Obliegenheiten der Ädilen. Sextius müßte also Ädilis gewesen seyn. Weil er aber, nach der Römischen Verfassung, sich erst im zweyten Jahr nach seiner Quästur um die Ädilität bewerben konnte, und, Falls er erwählt wurde, das Amt erst im nächst folgenden antrat: so konnt' er es nicht eher als im Jahr 698 gewesen, und, da kein Magistrat während seiner Amtsführung vor Gericht geladen werden durfte, erst im Jahr 699 verklagt und verurtheilt worden seyn. Das seltsamste ist nun, daß Cicero selbst (was sich doch nicht denken läßt) die beyden Sextier in diesem Briefe mit einander vermengt zu haben scheint, und den gelehrten Ragazzoni dadurch verleitet hat, beyde nur für Eine Person zu halten. Denn alles was er in der ersten

Hälfte dieſer ziemlich langen Periode von dem Worte „Ego te bis zu tutatus sum“ ſagt, paßt ſehr gut auf Sextius A, aber keineswegs auf Sextius B; das übrige hingegen, von den Worten, et proxime bis zum Schluß der Periode iſt nur auf Sextius B anwendbar, welcher weder Quäſtor in Macedonien, noch im Jahr 696 Tribun geweſen war; hingegen paßt es ganz und gar nicht auf Sextius A, für welchen Cicero die bekannte Vertheidigungsrede hielt, welcher losgeſprochen wurde, und, während Sextius B in der Verbannung lebte, ſich zu Rom ganz wohl befand. Ich geſtehe, daß ich nicht Geſchicklichkeit genug beſitze, die beyden ſo ſeltſam in dieſem Briefe zuſammengewachſenen Sextier von einander abzulöſen, ohne daß der Brief ſelbſt darüber in Stücken gehe, und überlaſſe alſo die Operation einer kunſtgeübtern Hand.

14. Brief.

6) Ich zweifle, ob es leicht wäre, das, was Cicero in dieſen zwey Perioden, „Ego omnia mea studia“ etc. und „Neque vero cuiquam“ etc. ſagen zu wollen ſcheint, auf eine ſeltſamere Art zu drehen. War denn etwa der Zuſtand der Republik überhaupt und Cicero's perſönliche Lage dem Curio ſo wenig bekannt, daß ihm der weſentliche gebietheriſche, alle Wahl und Willkühr ausſchließende Beweggrund, warum Cicero ſein Alles daran ſetzen mußte, daß nicht ſein unverſöhnlicher Feind Clodius, ſondern ſein großer Freund Milo das Conſulat nicht nur erhalte, ſondern hauptſächlich ihm zu danken habe, hätte verborgen ſeyn können? Warum alſo verſteckt er dieſe ſo allvermögende, ſo offen da liegende Triebfeder ſeiner Beeiferung für Milo, wie es ſcheint ohne alle Noth, hinter eine ſo überflüſſige redneriſche Darſtellung ſeiner perſönlichen, allgemein bekannten Verbindlichkeiten gegen denſelben? Und wie paſſen die Ausdrücke — „Statui, me in consulatu Milonis non officii solum fructum, sed etiam pietatis laudem, de-

here quaerere? — und in der folgenden Periode, in quo omnia mea posita decrevi? So könnte man sich allenfalls ausdrücken, wenn man sich in einer Sache, die mehr als Eine Verfahrungsart zuläßt, nach ruhiger Überlegung und Abwägung aller Umstände und Motive für und wider, mit voller Freyheit des Willens für eine gewisse Maßregel bestimmt hätte? War dieß aber hier der Fall? Wenn zwischen einen unermeßlichen Abgrund und mir nur ein einziger Ausweg liegt, bleibt mir da noch eine Wahl? Was ist da zu statuieren? zu decernieren? — Ich gestehe, daß hier etwas ist, was ich mir nicht anders zu erklären weiß, als wenn ich annehme, daß Cicero einige Verlegenheit zu verrathen scheint, seine geheimsten Gedanken, und das, was in der Sache ungleich stärker als Dankbarkeit und Pflichtgefühl auf sein Gemüth wirkte, vor dem Freunde selbst, den er so ängstlich und dringend um seinen Beystand anruft, möglichst zu verbergen. Es muß etwas sehr wichtiges seyn, was einen Mann wie Cicero in eine Verlegenheit setzen kann, wobey selbst seine Sprache, ja sogar seine Logik ins Gedränge kommt. Mich dünkt, ich sey diesem Etwas auf der Spur, und ich könne mich schwerlich irren, wenn ich folgendes in Cicero's innerster Seele zu lesen glaube. Die Republik befand sich gerade in diesem Zeitpunct, als Milo und Clodius sich um das Consulat des Jahrs 702 bewarben, in einer Krisis, die einem so hell sehenden Manne wie Cicero über Leben oder Tod derselben zu entscheiden scheinen mußte. Alle Gewalt lag in den Händen zweyer Männer, deren bisheriges gutes Vernehmen mit jedem Tage schwankender und unhaltbarer zu werden drohte. Der dritte Mann, der mehrere Jahre lang eine Art von Gleichgewicht zwischen ihnen erhalten hatte (Crassus), lebte nicht mehr. Ein blutiger Bürgerkrieg war nur zu gewiß voraus zu sehen; und mochte Pompejus oder Cäsar die Oberhand behalten, so hatte Rom einen Herrn; die Freyheit war verloren, und wer von allen, die einst in der Republik eine glänzende Rolle gespielt hatten, hätte sie überleben mögen? Diesem Aus-

gange der Dinge zuvor zu kommen, war nur Ein mögliches Mittel: es mußte wieder ein dritter Mann gefunden werden, der den Platz des Crassus einzunehmen fähig war: ein Mann, welcher Genie, Unerschrockenheit, Feuer, Ausdaurungskraft und Gunst bey den Optimaten sowohl als bey dem Volke, kurz alle Eigenschaften besaß, womit er im Nothfall einem Cäsar selbst die Spitze bieten konnte, und die ihn geschickt machten, zu verhindern, daß keiner von den beyden Rivalen um die Alleinherrschaft so übermächtig würde, den andern zu Boden zu drücken. Die ganze Römische Republik hatte nur einen einzigen solchen Mann aufzuweisen, und dieser Mann war Titus Annius Milo. Aber, um als solchen sich erweisen zu können, mußte er die höchste Stufe in der Republik erstiegen haben. Hier haben wir, denk' ich, das Geheimniß Cicero's, die wirkliche Triebfeder der unsäglichen Bemühungen, die er sich gab die Sache zu Stande zu bringen, und dieß mit desto größerm Eifer, da im entgegengesetzten Falle, wenn es dem Clodius gelungen wäre den Milo zu verdrängen, Cicero wahrscheinlich mit der Republik zugleich verloren gewesen wäre. Weil er aber in dieser ihm so unendlich wichtigen Sache gerade den beyden Gewalthabern Pompejus und Cäsar entgegen arbeiten mußte: so sieht man leicht, wie große Ursache er hatte, sich sogar gegen vertrautere Freunde, zumahl in Briefen, nicht anders als mit Zurückhaltung über den wahren Beweggrund seiner Verwendung für Milo herauszulassen, und immer nur seine Dankbarkeit und die Verpflichtungen, die er ihm hatte, als die einzige Ursache seines Eifers für Milo geltend zu machen. In der That hatte Milo so viel für Cicero gethan, daß dieser, indem er seine Dankbarkeit aufs äußerste trieb, des allgemeinen Beyfalls gewiß war, und die Machthaber selbst sich die Miene gaben, als ob sie die Wärme, womit er für einen Mann, den sie haßten, arbeitete, einem so edeln Beweggrunde zu Gute hielten.

15. Brief.

7) Titus Fadius hatte unſerm Cicero in ſeinem Conſulat als Quäſtor, und im Jahr 996 als Volks-Tribun, Beweiſe einer großen Anhänglichkeit gegeben, und dieſer konnte alſo nicht weniger thun, als ihm in dieſem Troſtbriefchen ſeine Theilnahme an dem Unglücke zu bezeugen, welches Fadius gehabt hatte, durch einen richterlichen Spruch, auf Lebens lang (wie es ſcheint) aus der Stadt Rom verwieſen zu werden. Das Verbrechen, deſſen er angeklagt worden, iſt unbekannt; aber aus einigen Stellen dieſes Briefes iſt zu ſchließen, daß ſeine Verurtheilung nicht bloß eine Folge der ſtrengen Maßregeln war, welche Pompejus in ſeinem dritten Conſulate gegen die zeither öffentlich im Schwange gegangenen und ganz allgemein gewordenen geſetzwidrigen Mittel, ſich der Stimmen des Volks in den Wahl-Comitien zu verſichern, vorgekehrt hatte, ſondern daß er bey dieſer Gelegenheit das Opfer einer Cabale des Pompejus, ihn nicht höher in der Republik ſteigen zu laſſen, geworden ſey; eine Vermuthung, welche theils durch den Umſtand, daß ſeiner Losſprechung nur eine einzige Stimme fehlte, theils durch die ungemeine Gelindigkeit der ihm auferlegten Strafe, theils durch den Ausdruck Cicero's, die Verurtheilung des Fadius ſey, der öffentlichen Meinung nach, einem einzigen Mächtigen gleichſam zum Geſchenke gemacht worden, (potentia alicujus condonatum) beynahe zur Gewißheit erhoben zu werden ſcheint.

16. Brief.

8) Unter den verſchiedenen Titiis, die in dieſen Briefen vorkommen, war derjenige, an welchen der gegenwärtige gerichtet iſt, einer von den fünfzehn Legaten, welche Pompejus ſich zu ernennen vorbehielt, als ihm im Jahr 996 die höchſte Gewalt über das geſammte

Getreideweſen in der ganzen Römiſchen Welt übertragen wurde.

17. Brief.

9) Eben derſelbe vertraute Freund, Landsmann und Gutsnachbar Cicero's, an welchen der eilfte Brief in unſerm 5ten Buche des 2ten Bandes geſchrieben iſt. Der ſcherzhafte Theil des gegenwärtigen bezieht ſich auf den Umſtand, daß Cicero vom Marius erſucht worden war, in ſeinem Nahmen ein Geboth auf einige Güter zu thun, von welchen Jener im Teſtament eines Freundes oder Clienten zum Miterben eingeſetzt worden war.

10) Die Rede iſt von Titus Munatius Plancus Burſa, einem Bruder des Lucius Plancus, an welchen und von welchem die 24 erſten Briefe des 10ten Buchs ad Diversos geſchrieben ſind. Dieſer Burſa war im letzt abgewichnen Jahre einer der Tribunen geweſen, hatte ſich, nach der Ermordung des berüchtigten Clodius als einen tödtlichen Feind und Gegner Milo's und Cicero's bewieſen und wurde im folgenden Jahr 702 von letzterm wegen der Gewaltthaten und Verbrechen, die er in ſeinem Tribunate begangen, ſo nachdrücklich angeklagt, daß die Richter nicht umhin konnten, ihn einhellig zur Landesverweiſung zu verurtheilen, ungeachtet Pompejus ſelbſt alles Mögliche gethan hatte, ſeine Losſprechung zu bewirken. Cicero zeigte bey dieſer Gelegenheit, daß er ſogar dieſen ſo ſtolzen und beynahe allvermögenden Magnaten nicht fürchtete, wenn es darauf ankam, eine alle Kräfte ſeiner iraſcibeln Seele erhitzende Leidenſchaft zu befriedigen: was er denn hier um ſo unbedenklicher thun konnte, da er damahls mit Cäſarn noch auf einem ſehr guten Fuß ſtand, und Pompejus, der die Nothwendigkeit eines Bruches zwiſchen ihm und ſeinem Mitbewerber um die Oberherrſchaft immer näher kommen ſah, ſtarke Beweggründe hatte, einen Mann wie

Cicero nicht wegen eines Bursa zum erklärten Übergang zur Cäsar'schen Partey zu treiben.

19. Brief.

11) Cajus Memmius, von welchem in den Briefen an Quintus und Atticus im 5ten Buche so oft die Rede ist, war im Jahr 701 de Ambitu angeklagt und zur Verweisung aus Italien verurtheilt worden; und seine ökonomischen Umstände befanden sich (weil ihm seine kostspielige Bewerbung um das Consulat mißlungen war) in so großer Unordnung, daß er sich genöthigt sah, seine Güter, oder wenigstens einen Theil derselben, zu verkaufen. Denn daß sie confiscirt worden, ist weder erweislich noch wahrscheinlich. In einem ähnlichen Falle hatte sich vermuthlich auch Sextus Attilius (Serranus Gavianus) befunden, der im Jahr 696 Tribunus Plebis gewesen war. Genug, Cicero scheint einige Güter dieser Exulanten erstanden, und sie nun, da er vor der Abreise in die Provinz seine häuslichen Angelegenheiten berichtigen wollte, wieder verkauft zu haben. Doch läßt sich hierüber nichts gewisses sagen.

20. Brief.

12) „Rufio noster." Rufio scheint ein Diminutivum von Rufus zu seyn. Die Rede ist von C. Sempronius Rufus, einem Clienten Cicero's, dessen in seinen Briefen öfters gedacht wird, und der mit dem ebenfalls schon mehrmahls erwähnten Banquier Vestorius in einer so häkeligen und veralteten Streitigkeit befangen war, daß ihn Cicero (im 14ten Briefe des XIV Buchs ad Attic.) scherzweise Rufio Vestorianus nennt. Da der Handel kein Ende nehmen wollte, schlug Vestorius dem Rufus vor, den Cicero

zum Schiedsrichter zu erbitten; was denn auch Rufus, wiewohl ihm wenig mit einer endlichen Entscheidung gedient war, sich gefallen lassen mußte. Da Cicero in seinem Landsitze zu Cumä eine unendliche Menge Abschiedsbesuche erhielt, so zweifelte Vestorius nicht, daß auch Rufus sich einer, nach Römischer Sitte, so unerläßlichen Pflicht nicht überheben, und also Gelegenheit geben würde, ihrem Handel ein Ende zu machen. Rufus scheint sich aber so gut bewußt gewesen zu seyn, daß das Recht nicht auf seiner Seite sey, daß er lieber eine unverzeihliche Unhöflichkeit begehen, als sich der Gefahr aussetzen wollte, von Cicero zu Bezahlung der Forderung des Vestorius verurtheilt zu werden. Übrigens denke ich nicht, daß das noster Rufio, wofern es nicht ironisch zu nehmen ist, mehr sage, als daß Sempronius Rufus ein Client oder parvus amicus Cicero's gewesen war, und diesem (wie es scheint) Verbindlichkeiten hatte, die seiner Unterlassungssünde einen starken Anstrich von Undankbarkeit gaben.

13) Wir haben schon anderswo gesagt, daß ein Decret des Senats, gegen welches ein oder mehrere Tribunen protestierten, wofern der Senat es dem ungeachtet protokolliren ließ, den Nahmen Senatus auctoritas erhielt. Es wäre gegen die Würde des Senats gewesen, wenn ein von diesen ersten und ehrwürdigsten Stande der Republik abgefaßter Schluß deßwegen, weil ein Tribun gegen ihn protestierte, Nichts hätte seyn sollen: er blieb in diesem Falle zwar ohne unmittelbare Wirkung, behielt aber doch, als erklärter Wille des Senats, eine Art von Autorität, wodurch dieser sich selbst gewisser Maßen die Hände band. Übrigens scheint der Senats-Schluß, dessen Cicero hier erwähnt, und der Convent, welchen Cäsar in dem Cispadanischen Gallien ausgeschrieben haben sollte, unter die Gerüchte gehört zu haben, von welchen die von Rom entferntern Districte Italiens damahls voll waren, in der Stadt selbst aber niemand etwas wissen wollte — wie Cölius in seinem 1sten Brief an Cicero schreibt,

14) Da die Magiſtrate der Municipal-Städte in Gallia transpadana das Stimmrecht in den Bürgerverſammlungen zu Rom hatten, ſo vermehrte Cäſar, wenn er zu dieſer Maßnehmung ſchritt, natürlicher Weiſe ſeinen Einfluß auf die Comitien, aber auch die Beſorgniſſe des ihm wenig Gutes zutrauenden Senats.

22. Brief.

25) Dieſe ganze Stelle iſt von den Worten „ac me ille illuc, non quo“ bis zu „de illo altero“ — unheilbar verdorben, und bloß aus den folgenden etwas weniger verunſtalteten Sätzen, läßt ſich einigermaßen auf den vermuthlichen Sinn jener gänzlich unverſtändlichen Worte ſchließen; zumahl wenn man eine hierher gehörige Stelle des 1ſten Briefes im 6ten Buch ad Attic. zu Hülfe nimmt. Die Rede iſt von Verheirathung ſeiner Tullia, welcher ihr zweyter Gemahl Furius Craſſipes, nach einer Ehe von kurzer Dauer, einen Scheidebrief zugefertigt hatte. Nach Römiſcher Sitte erforderte es Tullia's Ehre, ſobald als möglich wieder an den Mann gebracht zu werden. So viel ſich aus der abſichtlich räthſelhaften und durch die Abſchreiber vollends unverſtändlich gemachten Äußerung Cicero's abnehmen läßt, waren bey ſeiner Abreiſe in ſeine Provinz zwey oder drey Partien im Vorſchlag: aber keine wollte ihm ſelbſt recht gefallen, und von dem, zu welchem er ſich noch am eheſten hätte entſchließen können, beſorgte er, daß er ſeiner Tochter nicht anſtändig ſeyn möchte. Wie es ſcheint, nahm ſich auch Servilia*), eine Tochter des Cneus

*) Denn, daß man hier nicht Servilius, ſondern mit Tunſtall und Erneſti, Servilia leſen müſſe, ſcheint aus der vorerwähnten Stelle Ep. 1. L. IV. ad Attic. klar zu ſeyn. Was die Urſache des Einfluſſes geweſen ſey, welchen Cicero ihr auf den Vater des jungen Servius zuzutrauen ſcheint, iſt unbekannt.

Servilius Cäpio und Gemahlinn des Appius Claudius, dieſer Heirathsſache an, und man kann aus den Worten Cicero's nichts anders ſchließen, als daß er durch ihre Vermittlung eine Verbindung mit dem Sohne des damahligen Conſuls Servius Sulpicius zu bewirken für etwas ſehr mögliches hielt, wenn nur entweder er ſelbſt oder Atticus durch ihre perſönliche Gegenwart in Rom das ihrige dazu hätten beytragen können.

[Die ganze verderbte Stelle iſt dieſe: Ac me ille: illuc quidem labar, non quo; sed inopia cogimur eo contenti esse. De illo altero, quem scribis tibi visum esse non alienum, vereor ut adduci nostra possit: et, ut vis δυσδιάγνοστον; esset quidem summe facilis: sed tu aberis, et me absente res. Habebis mei rationem. Schütz hat nach meiner Meinung das Rätſel glücklich gelöſet, da er folgende Lesart aufnimmt. Ac mi illud quidem lubet, non quo - - - sed inopia cogimur eo contenti esse. De illo altero, quem scribis tibi visum esse non alienum, vereor adduci ut nostra possit; et, ut ais, δυσδιάγνοστον est. Equidem sum facilis: sed tu aberis, nec me absente habebis rei rationem. Schütz vermuthet, daß aus lubet durch die Schuld der Abſchreiber labat, und aus labat endlich gar labar geworden iſt. Der Sinn wäre alſo dieſer: „Ich bin mit dem Vorſchlage, (nähmlich daß ſich „Tullia mit dem Dolobella vermähle) nicht unzufrieden, „nicht zwar, als ob mir dieſer Schwiegerſohn ganz anſtünde; doch man muß aus der Noth eine Tugend machen. „Zu jenem andern (dem Sohne des Servius Sulpicius) „von dem du mir ſchreibſt, er ſcheine nicht abgeneigt, wird „ſich, wie ich beſorge, meine Tullia ſchwerlich bereden laſſen. Und über dieß iſt, wie du ſelbſt ſagſt, ſchwer zu entſcheiden, mit welchem von beyden meine Tullia beſſer fahren „werde. Ich für meinen Theil bin allzunachgiebig; aber „du wirſt auch nicht in Rom ſeyn, und ſo wird in meiner „Abweſenheit niemand ſich die Sache recht angelegen ſeyn „laſſen.“ Mir gefällt die Lesart: et me absente nemo habebit mei rationem. Sch.]

16) Die Rede ist hier nicht von der ansehnlichen Summe, welche gewöhnlich jeder Proconsul und Proprätor beym Abgang in seine Provinz als Entschädigung für alle ihm dadurch verursachten Ausgaben (als Reisekosten, Equipage, Silbergeschirr, u. dergl.) aus der Staats-Schatzkammer ausgezahlt erhielt; denn dieß verstand sich von selbst. Aber Cicero wurde cum imperio d. i. mit dem Oberbefehl über ein Kriegsheer nach Cilicien gesandt: und wiewohl dasselbe nur aus zwey Legionen und einem Paar Tausend Reitern bestand, so war es ihm doch von seinem Vorfahrer in so schlechtem Zustande hinterlassen worden, daß zur Vollzähligkeit und Mobil-Machung desselben eine beträchtliche Summe erfordert wurde. Cicero hatte verlangt, daß ihm erlaubt würde in Italien Werbungen anzustellen; dieß hatte aber der Consul Sulpitius nicht zugeben wollen, und Cicero wandte sich deßwegen durch Vermittlung seines Freundes Atticus an den andern Consul Marcellus, und wünschte zu Vermeidung alles Scheins, als ob er bey dieser Gelegenheit besondere Vortheile für sich selbst zu machen suchte, daß ein Senatus-Consultum bewirkt werden möchte, worin allen cum imperio ernannten Statthaltern überhaupt gewisse Supplement-Gelder zu dem obbesagten Behufe bewilliget würden. Sollte dieß aber (schreibt er dem Atticus) nicht zu Stande kommen, so könnte dennoch weder ihm noch dem neuen Statthalter in Syrien Bibulus die verlangte Zulage versagt werden; und zwar um so weniger, da dem Römischen Volke selbst Alles daran gelegen sey, daß die Gränz-Provinzen des Reichs durch eine hinlängliche Kriegsmacht gegen die Parther gesichert würden, von welchen man, seit der Niederlage des M. Crassus, Alles zu befürchten Ursache hatte. Denn dieß ist es, was Cicero durch die Worte in quo sit compendium populi" bloß andeutet, weil Atticus, um ihn zu verstehen, weiter nichts als Winke nöthig hatte.

17) Auch diese Stelle ist im lateinischen Text sehr dunkel, und zum Theil so, daß sie uns in Ermanglung

des Briefes, auf welchen sie sich bezieht, unverständlich seyn und bleiben muß: Nur Atticus konnte wissen, wer die ceteri waren, bey welchen Cicero auf einmahl abbricht, und was er mit dem Zusatz, „sed tamen commode quod cum Scrofa*)“, sagen wollte.

18) Unter diesem Scrofa ist vermuthlich Cneus Tremellius Scrofa gemeint, ein vertrauter Freund des Atticus, von dessen Kenntnissen und Erfahrenheit in der Landwirthschaft sowohl, als von der trefflichen Einrichtung und Benutzung seiner Landgüter, Varro (de R. R. I. 2.) viel Rühmliches sagt.

19) Cicero erwählte sich für seine Statthalterschaft vier Legaten: den gewesenen Proprätor in Gallien, Pontinius (oder Pomtinius) Aquila, einen seiner vertrautesten Freunde, und seinen Bruder Quintus, als bewährte Heerführer, für das Kriegs-Departement; den Marcus Annius (oder Anneius) und den Lucius Tullius, seinen nahen Geschlechtsverwandten **), für die Civil- und Polizey-Sachen.

23. Brief.

20) Ich sah mich genöthigt, diese Periode wörtlich zu übersetzen, weil ich bekennen muß, daß ich sie nicht verstehe. Die Ursache liegt vornehmlich darin: daß ich

*) Diese Worte lassen wegen Auslassung des Zeitwortes zweyerley Auslegung zu. Nimmt man mit Manutius und Corradus an, Cicero habe sagen wollen, loquutus es, so sagen sie was ich sie in meiner Übersetzung sagen lasse: lieset man aber statt es est, so hat Mongault den Sinn vermuthlich getroffen, da er den Cicero sagen läßt, mais c'est toujours un bonheur que Cherippus se soit adressé à Scrofa. In einem und im andern Fall bleibt indessen die Frage warum? gleich unbeantwortbar — woran zum Glück nichts gelegen ist.

**) Er war der Sohn eines jüngern Bruders von Cicero's Vater.

mir nicht vorstellen kann, wie Cäsarn, welchem immer Millionen zu Gebothe standen, und der bloß um sich einige bedeutende Anhänger mehr zu verschaffen, Millionen zu verschenken im Stande war, eine Summe von 80,000 Gulden, einem Manne wie Cicero wenn auch auf bloße Handschrift vorgestreckt, ein so großes Object hätte seyn sollen, das dieser seine Freundschaft zu verlieren besorgen mußte, wenn er ihm diese Summe bey seinem Abgang in die Provinz schuldig geblieben wäre. Ungleich wahrscheinlicher dünkt mich, daß Cicero einen ganz andern Beweggrund gehabt habe, warum er seinen Atticus so oft und so ernstlich, ja beynahe ängstlich, erinnert, die Zahlung noch vor seiner Abreise von Rom zu bewerkstelligen. Alle Umstände ließen nähmlich vermuthen, daß es in kurzem zu einem öffentlichen Bruche zwischen Cäsar und Pompejus kommen würde, und Cicero, welcher mancherley Ursachen hatte, mehr an Diesem als an Jenem zu hängen, hatte ohne Zweifel schon damahls auf jeden Fall seine Partey genommen. Sein Wille war, mit Cäsarn so lange als möglich nicht nur in gutem Vernehmen zu stehen, sondern auch zu Verhüthung des besorglichen Bürgerkriegs sein Möglichstes bey Pompejus zu thun: käme es aber demungeachtet zum Bruche, so war er entschlossen sich zu Pompejus zu halten; und so ist sehr begreiflich, warum ihm so viel daran gelegen war, auf diesen nur allzuwahrscheinlichen Fall, Cäsarn keine Geldverbindlichkeiten zu haben. Dieß erklärt nun, (dünkt mich) allerdings, warum Cicero seinen Freund in jedem seit ihrer Trennung geschriebenen Briefe so ernstlich und beynahe zudringlich an dieses Geschäft erinnert: aber freylich macht es uns nicht verständlich, warum er am Schluß des gegenwärtigen den unbestimmt und beynahe räthselhaft ausgedrückten Beweggrund hinzufügt: ut, quod auctore te velle coepi, adjutore adsequar. Denn es ist, wie gesagt, unglaublich, daß er sich sollte eingebildet haben sein gutes Vernehmen mit Cäsarn, wozu ihm Atticus vor mehrern Jahren gerathen hat-

te, werde durch einen längern Verzug der Rückzahlung seiner Schuld einen Stoß bekommen. Wollte er sich nicht deutlicher erklären? Oder sollte ihn etwa gar seine Liebe zu Gegensätzen verleitet haben, etwas anderes zu sagen, als er im Sinne hatte?

27. Brief.

21) Es wäre so viel über diesen merkwürdigen Brief zu sagen, daß ich für das Beste halte, den Lesern, denen diese Briefe vorzüglich als Urkunden und Belege zur Erforschung des menschlichen Herzens interessant sind, die Betrachtungen, die sich im Lesen aufdringen, selbst zu überlassen, um so mehr, da ihnen der Inhalt des 14ten Briefes dieses Buchs (an Curio) noch in ziemlich frischem Andenken liegen muß. Manutius sieht in der zweydeutigen Rolle, welche Cicero als wahrer Käufer der Milonischen Güter zu spielen scheint, und in den geschraubten Ausdrücken, worin er sich darüber rechtfertigt, nichts als die edle und reinfreundschaftliche Absicht, zu verhüthen: daß diese Güter nicht in unrechte Hände kommen möchten, und den entschloßnen Willen, sie seinem Freunde Milo bloß aufzubewahren, um sie ihm je bälder je lieber wieder abzutreten. Wenn dieß wirklich Cicero's Absicht und Gesinnung war, so sehe ich nicht, warum er sich nicht bestimmter und unzweydeutiger gegen Atticus erklärte; und noch weniger, was ihn abhalten konnte, sich hierüber mit Milo selbst zu verständigen, und durch eine offene Darlegung seines Plans und Zwecks jeder Möglichkeit einer Mißdeutung und Beschwerde von Milo's Seite zuvor zu kommen. Middleton, dessen eben so uneigennützige als unbegränzte Parteylichkeit für Cicero vielleicht ohne Beyspiel ist, scheint diesen Einwurf dadurch entkräften zu wollen, daß er dem Philotimus geradezu Schuld gibt, unredlich in diesem Geschäfte verfahren zu seyn, einen Theil der Milonischen Effecten heimlich zu

ſeinem eignen Nutzen auf die Seite geſchafft, und den unſchuldigen Cicero dadurch bey ſeinem Freunde in Verdacht geſetzt zu haben, als ob er mit ſeinem ſchelmiſchen Agenten unter Einer Decke liege. Ich zweifle ſehr, daß irgend ein unparteyiſcher Leſer nur ein Wort in gegenwärtigen Briefe finden werde, welches dieſe Beſchuldigung rechtfertigen könnte. Cicero gibt vielmehr deutlich genug zu erkennen, daß Philotimus in dieſem Geſchäfte bloß als ſein Mittelsmann und Werkzeug gehandelt habe; und in dem Auftrag, den er dem Atticus auf den Fall thut, wenn es mit den Klagen des Milo nicht ſo gar ernſtlich gemeint ſeyn ſollte, iſt die Rede mit keinem Worte, daß er auf das Intereſſe des unglücklichen Milo, ſondern bloß auf Cicero's eigenen Credit und Nutzen Rückſicht zu nehmen habe.

28. Brief.

22) Appius hatte vor einiger Zeit das erſte Buch eines großen Werkes über die Auguriен und das Augurat bekannt gemacht, und es, zum öffentlichen Beweiſe der Aufrichtigkeit ſeiner Ausſöhnung mit Cicero, dem letztern (welcher an die Stelle des im Parthiſchen Kriege umgekommenen jüngern Craſſus in das Collegium der Auguрn aufgenommen worden war) in den ſchmeichelhafteſten und freundſchaftlichſten Ausdrücken zugeeignet. Appius, dem es auch an andern Kenntniſſen nicht fehlte, ſcheint ſich beſonders auf ſeine Stärke in der Augural-Kunſt viel zu Gute gethan zu haben, als deren Realität und Untrüglichkeit er in ſeinem Buche mit Gründen und Beyſpielen zu beweiſen, und gegen die Einwürfe der Ungläubigen und Zweifler zu behaupten ſuchte.

29. Brief.

23) Die von dem zweyten Römiſchen Könige Numa, zum Gedächtniß der unter ſeiner Regierung an einem 1ſten März vom Himmel gefallenen zwölf heiligen Schilde (Ancilia) angeordneten zwölf Prieſter des Kriegsgottes, Salii genannt, waren verbunden, alle Jahre am 1ſten März, als ihrem vornehmſten Feſte, in einem ſeltſamen buntſcheckigen Ornat, mit Schwertern an der Seite, Speeren in der Hand, und die beſagten heiligen Schilde am Arm, unter Abſingung eigener von Numa verfertigter; wiewohl nicht mehr verſtändlicher Lieder, einen feyerlichen kriegeriſchen Tanz durch die Hauptſtraſſen von Rom aufs Capitolium anzuſtellen. Nach Beendigung dieſes Aufzugs wurde ihnen auf Koſten des Staats ein prächtiger Schmaus gegeben, wobey es zu Cicero's Zeiten ſo üppig zuging, daß auf Saliariſch ſchmauſen (Saliarem in modum epulari) zu einer ſprichwörtlichen Redensart wurde, um ein übermäßiges Gaſtmahl auf eine ſcherzhafte Art zu bezeichnen.

24) Von Numa's Zeiten her war das Römiſche Jahr ein Mondenjahr von 354 Tagen, welchen er noch einen zugab, weil die ungerade Zahl für die glücklichere gehalten wurde. Es fehlten alſo 10 Tage, 5 Stunden und 49 Minuten, um es mit dem Lauf der Sonne übereinſtimmend zu machen. Numa verordnete daher, daß alle zwey Jahre ein Schaltmonath (mensis intercalaris) eingeſchaltet werden ſollte, und dieſe Operation wurde der Willkühr des Collegiums der Pontificen überlaſſen. Da es nun bloß von dieſen abhing das Jahr länger oder kürzer zu machen, je nachdem ſie es ihnen ſelbſt oder ihren Freunden und Schützlingen zu beſondern Abſichten am zuträglichſten fanden: ſo entſtand das Unſchickliche daraus, daß die Monathe öfters aus ihrer natürlichen Temperatur verrückt wurden, und die Wintermonathe des Römiſchen Kalenders in den Herbſt, und die Herbſtmonathe

hingegen in den Sommer fielen. Diese fehlerhafte Einrichtung dauerte (wie es in Republiken mit allen alten Mißbräuchen zu gehen pflegt), weil viele ihre Rechnung dabey fanden, so lange als die Staatsverfassung: bis Julius Cäsar, sobald er sich der Alleinherrschaft bemächtigt hatte, auch dieser Unordnung durch Einführung des Sonnesjahrs und eines nach demselben eingerichteten neuen Kalenders ein Ende machte. S. Adams Handbuch der Röm. Alterth. II. B. S. 1 — 4.

30. Brief.

25) Die Rede ist von einem, von Julius Cäsar in seinem ersten Consulat gegebenen Gesetze, worin verordnet war, daß in allen Provinzen des Reichs die Städte den durchreisenden Statthaltern und den zu ihrem Gefolge gehörigen Personen, so wie überhaupt allen andern vom Senate mit Aufträgen Abgeschickten, sonst nichts als das benöthigte Holz, Salz, Heu für ihre Pferde, und andere Artikel dieser Art, unentgeltlich zu schaffen hätten.

31. Brief.

26) M. Cölius Rufus (von welchem schon im 27sten Briefe des 8ten B. die Rede gewesen ist) eines R. Ritters Sohn, schloß sich seit seiner ersten Jugend an Cicero an, und gab frühzeitig so gute Hoffnung von sich, daß ihn dieser schon in einer seiner Reden gegen Verres lectissimum adolescentem nannte. Während der Prätur und dem Consulate Cicero's war er immer einer seiner unverdrossensten Begleiter, Anhänger und Freunde. Er zeichnete sich unter den Rednern dieser Zeit, nach Quintilians und Cicero's eignem Ur-

theile, besonders als Ankläger, vorzüglich aus, und galt überhaupt, so lange er an Cicero hing und sich von ihm leiten ließ, für einen sehr guten und patriotischen Bürger. Im Jahr 701 stand er als Tribunus Plebis zu Milo, und that (wiewohl vergeblich) sein möglichstes ihn zu retten, Manutius hat in der Einleitung zu dem VIII. Buch ad Familiares (welches aus lauter Briefen des Cölius an Cicero besteht) mehrere Zeugnisse von Vellejus, Seneca, Tacitus, Quintilian u. a. zusammengetragen, welche seinen sittlichen Character in ein sehr nachtheiliges Licht stellen. Mich dünkt seine Briefe an Cicero, und die Rede des letztern, worin er ihn gegen die Anklage vertheidigt, daß er die berüchtigte Clodia, seine ehemahlige Liebschaft, aus einem höchst schändlichen Beweggrunde habe vergiften wollen, machen denjenigen, der sich einen anschaulichen Begriff von diesem Cölius zu verschaffen Lust hätte, alle diese Zeugnisse (die uns die Menschen doch nur aus fremden Augen sehen lassen), sehr entbehrlich. Er war als Mensch und als Bürger weder besser noch schlechter als die meisten seines Standes in diesem heillosen Zeitpunct der Römischen Republik, und schon allein die vertraute Freundschaft, worin Cicero mit ihm lebte, spricht sehr stark zu seinem Vortheile. Aber, wie viele andere, hatte er sich durch eine ausschweifende Lebensart, schlechte Wirthschaft und ungeheure Schulden in eine Lage gesetzt, die aller Wahrscheinlichkeit nach die wahre Ursache seines Schwankens zwischen Pompejus und da es ihm bey dem letztern nicht gelingen wollte, ihn im Jahr 704 zu den verzweifelten Unternehmungen trieb, welche seinen und seines Freundes Milo Untergang nach sich zogen.

34. Brief.

27) Der Vater des Pompejus Magnus, Cn. Pompejus Strabo, hatte in seinem Consulate (im Jahr 664) allen Colonial-Städten im Transpadanischen Gallien das jus Latii verschafft, vermöge dessen alle Bürger dieser Colonien, welche ein obrigkeitliches Amt darin bekleideten oder bekleidet hatten, eo ipso das Bürgerrecht in Rom erhielten. Cäsar gab einer Colonie, die er um diese Zeit unter dem Nahmen Comum Novum im jenseits des Po gelegenen Gallien aufgestellt hatte, eigenmächtig das nähmliche Recht, weil er voraussetzte, daß jener Act des Pompejus Strabo sich auf alle damahlige und künftige Transpadanische Colonien erstrecke, und es also unnöthig sey, die förmliche Bestätigung des den Comensern ertheilten Rechts beym Römischen Senat und Volk nachzusuchen. Der Consul Marcellus, ein erklärter Gegner Cäsars, scheint dieß als einen Eingriff in die Rechte der obersten Staatsbehörden sehr hoch empfunden zu haben, und, um einen auffallenden Beweis zu geben, wie wenig er jenes Recht anerkenne, ließ er einen Novocomenser, der eine Magistrats-Würde an seinem Orte bekleidet hatte, eines geringen Vergehens wegen, in seiner Gegenwart öffentlich mit Ruthen peitschen, und sagte, da die Execution vorbey war, er könne nun gehen und Cäsarn seine Striemen zeigen. Dieses eben so unkluge als grausame Verfahren mißbilligt hier Cicero im Vorbeygehen, wiewohl bloß aus dem Grunde, weil Pompejus (im Nahmen seines längst verstorbenen Vaters) sich nicht weniger dadurch beleidigt finden werde als Cäsar selbst.

25. Brief.

23) Mit dem edeln Römer, an welchen dieser Brief gerichtet ist, haben wir schon im 19ten Briefe des 1sten Buchs als einem Galan der Gemahlinn des Marcus Lucullus, und im 43sten des V. Buchs als einem sehr unwürdigen Candidaten um das Consulat, eine Bekanntschaft gemacht, die ihm nicht zur Ehre gereicht. Aus diesem Briefe werden wir geneigt, uns eine vortheilhaftere Idee von ihm zu machen; nicht als ob er darin durch einen Zug seines Characters oder eine edle Handlung in einem schönern Licht erscheine: aber die außerordentlich zarte Achtung, Feinheit und mehr als Attische Urbanität, womit er hier behandelt wird, setzt den Mann auch bey uns in Achtung, dem ein Cicero, zumahl unter Umständen, worin ihm jener weder schaden noch nützen konnte, eine so ausgezeichnete, beynahe übertriebene Consideration beweiset. Sollte er dem Memmius, der eine außerordentliche Stärke in der Griechischen Literatur besaß, die Lateinische hingegen zu verachten affectierte *), eine Probe haben geben wollen, daß ihre eigene Sprache des feinsten Tons von Urbanität in Verhältnissen des gesellschaftlichen Lebens wenigstens eben so fähig sey, als die Griechische? Doch ohne uns bey den Ursachen, warum Cicero so viele Kunst auf einen Brief verwenden wollte, dessen Gegenstand in seinen Augen höchst unerheblich und beynahe lächerlich war, sey es genug, die Veranlassung desselben mehr ins Klare zu setzen. Memmius hatte nach seiner Verweisung aus Italien, Athen zu seinem gewöhnlichen Aufenthalt erwählt und lebte dort, als Römischer Senator und Vir Praetorius, in großem Ansehen. Er hatte sich vom Senate der Areopagiten ein Decret verschafft,

*) Cajus Memmius L. filius perfectus literis sed Graecis, Fastidiosus Latinarum. Cic. in Bruto, c. 73.

BODLEIAN LIBRARY OXFORD

welches ihm erlaubte, auf einem Platz, wo ehmahls ein von Epikur bewohntes kleines Haus geſtanden, einen neuen Bau zu führen. Die damahligen Epikureer zu Athen, welche dieſen, ihnen bisher zugehörigen Platz und die noch darauf befindlichen Trümmer als heilige Reliquien ihres beynahe göttlich verehrten Patriarchen*) anſahen, geriethen hierüber in die größte Unruhe und Beängſtigung: und da ſie mit ihren Beſchwerden weder von ihrer Atheniſchen Obrigkeit noch von Memmius gehört wurden, wandte ſich ihr Vorſteher Patro ſchriftlich an ſeinen Freund und Gönner Atticus und an Cicero ſelbſt, mit der Bitte, ſich ihre Noth zu Herzen gehen zu laſſen, und ein Fürwort bey Memmius einzulegen, wovon er ſich ie beſte Wirkung verſprach. Cicero hatte, wie es ſcheint, die Sache nicht für ſo wichtig und dringend angeſehen, den Memmius deßwegen zu behelligen: wie er aber ſelbſt nach Athen kam, erneuerten die Epikureer ihre Bitten und ſetzten ſeiner Humanität ſo ernſtlich zu, daß er nicht umhin konnte, ſich ihrer anzunehmen. Er erkundigte ſich nach allen Umſtänden der Sache, und da er verſichert wurde, Memmius (der kurz vor ſeiner Ankunft nach Mitylene **) abgegangen war) habe den Vorſatz zu bauen aufgegeben, ſo ſcheint er geglaubt zu haben, die Sache könne durch die Areopagiten brevi manu abgethan werden. Weil aber dieſe verſicherten, es ſtehe nicht in ihrer Macht, ihr Decret zurück zu nehmen, wofern ſie nicht von Memmius ſelbſt dazu autoriſirt würden: ſo blieb ihm kein andrer Weg den Jammer der Epikureer ein Ende zu machen, als dieſer Sache wegen an Memmius zu ſchreiben; und, weil er gehört hatte, das wahre Hinderniß liege bloß in einem von dieſem gegen Patro gefaßten perſönlichen Unwillen, ſo gab er ſeiner Fürſprache

*) Man erinnere ſich wie Lukrez von ihm ſpricht, der hierin der Wortführer aller Epikureer iſt.

**) Die Hauptſtadt auf der Inſel Lesbos.

eine ſo feine und für die Eitelkeit des Memmius ſo ſchmeichelhafte Wendung, daß er nicht zu beſorgen hatte eine Fehlbitte zu thun.

29) Man weiß, außer dem was Cicero von ihm ſagt, wenig oder nichts von dieſem Patro. Jonſius führt ihn in der Reihe der auf Epikur gefolgten Vorſteher der von Dieſem geſtifteten Philoſophiſchen Schule auf, und ſcheint dazu durch den Umſtand berechtigt, daß es Patro war, welchem der Epikureer Phädrus vor ſeinem Ende, vermuthlich durch ein ihm abgenommenes feyerliches Verſprechen, die Sorge für die Aufrechthaltung und das Intereſſe ihres Ordens *) zur Pflicht gemacht hatte, und der ſich daher ſowohl berechtigt als verbunden hielt, für die Erhaltung der Trümmer des ehmahligen Wohnhauſes ihres Meiſters zu kämpfen, ſogar mit Gefahr ſich die Ungnade eines Römiſchen großen Herrn, wie Memmius war, auf den Hals zu laden.

*) So muß man ſich (wie ich ſchon an einem andern Orte bemerkt habe) die berühmten philoſophiſchen Secten der Griechen vorſtellen, welche ſich nicht bloß, wie unſere neuern Aner, durch ihre Theorien und Lehr-Methoden, ſondern auch durch ihre Lebensweiſen und ſogar durch ihr Coſtum (wie wir aus Lucian wiſſen) von einander unterſchieden. Es würde lächerlich klingen, wenn ein heutiger Welt- und Staatsmann, der in einem Briefe an einen andern Seinesgleichen, von einer Geſchäftsſache eines lebenden Gelehrten ſprechen müßte, ſagen würde, der Leibnizianer oder Kantianer N. N. hat mich erſucht, u. ſ. w. Wenn hingegen Cicero z. B. von dem Epikureer Patro oder dem Stoiker Poſidonius bey einer ſolchen Gelegenheit ſprach, ſo war es ungefähr dasſelbe, als wenn vor 50 Jahren ein Mann ſeiner Claſſe einem andern von dem Jeſuiten N. N. oder dem Benedictiner, Auguſtiner oder Capuziner N. N. etwas zu ſagen hatte: er bezeichnete damit bloß den philoſophiſchen Orden, in welchem der Mann Profeß gethan hatte.

30) So bestimmt drückt sich Cicero nicht aus, weil er von einer dem Memmius bekannten Sache spricht: aber um den Lesern sogleich verständlich zu seyn, mußte hier und an mehrern Stellen dieses Briefes die Auslegung in den Text selbst verwebt werden. Wir wissen aus Dio Cassius, Lucian und Philostratus, daß der Kaiser Marcus Aurel. Antoninus mehrere mit ansehnlichen Besoldungen verbundene Lehrstühle für die verschiedenen Philosophischen Secten, unter andern auch für die Epikureer zu Athen gestiftet habe. Es läßt sich aber aus der Art, wie sich Cicero an dieser Stelle ausdrückt *), nichts anders schließen, als daß schon zu seiner Zeit wenigstens Ein besoldeter Lehrstuhl für den Vorsteher der Epikureischen Schule zu Athen existiert habe. Um diesen hatte sich Patro, als vorzüglich dazu qualificiert, beworben, und da ihm, wie es scheint, zu Athen Schwierigkeiten und Schikanen deßwegen gemacht wurden, sich an den Römischen Senat gewandt, wo er dann auch durch seine Gönner, besonders durch Cicero's Verwendung für ihn, die nachgesuchte Stelle und Pension erhielt.

31) Die Rede ist hier von eben dem akademischen Philosophen Philo von Larissa, der, wie vielleicht noch aus unserm Chronol. Auszug (S. 32. des 1sten Bandes der Briefe) erinnerlich ist, einer der vornehmsten Lehrer Cicero's gewesen war. Es gehört unter die Beyspiele, daß auch einem so gelehrten Manne wie Paulus Manutius etwas Menschliches begegnen kann **), daß er diesen Philo zu einem Epikureer macht, und als einen der Successoren Epikurs zwischen Phädrus und Patro einschiebt. Principes Epicureae sectae Ciceronis aetate videntur fuisse

*) „quum ea quae voluit de suis praemiis et commodis consequutus est.

**) Wofür wir veniam damus petimusque vicissim.

(ſagt er) primum Phaedrus, post eum Philo, post Philonem Patro. Er hätte ſeinen Irrthum ſchon aus der Stelle dieſes Briefs, bey welcher wir uns hier aufhalten, wahrnehmen können, wenn er ſich auch des 89ſten Capitels des Buchs de claris oratoribus, (wo Cicero dieſen Philo Principem Academiae nennt) und des 21ſten im 1ſten Buch de Nat. Deor. nicht erinnert hätte.

32) Der ganze Inhalt dieſes letzten Willens Epikurs iſt im 10ten Buch des Diogenes von Laerte zu leſen. Er legt darin ſeinen eingeſetzten Erben unter anderm auf, dem Hermachus, den er zum Nachfolger in ſeiner philoſophiſchen Schule beſtimmt hatte, einen beträchtlichen Theil ſeiner Verlaſſenſchaft, vornehmlich ſeinen Garten ſammt den dazu gehörigen Gebäuden, wo er gewöhnlich zu wohnen und ſeine Schule zu halten pflegte, ingleichem ſein Haus in der Melite zu übergeben: letzteres zu lebenslänglichem Gebrauch für Hermachus und ſeine Schüler (τοῖς μετ' αὐτῦ φιλοσοφοῦσιν) erſtern aber als eine ewige Stiftung für alle ſeine Nachfolger und ihre Ordensbrüder, um darin nach ſeiner philoſophiſchen Regel zu leben (ἐνδιατρισεῖν κατὰ φιλοσοφίαν) und, ſo lange es Epikureer zu Athen geben würde, die Nutznießung dieſes Grundſtücks zu behalten; und dafür jährlich ſeinen Geburtstag im Monathe Gamelion (unſerm Januar) zehen Tage lang feſtlich zu begehen, u. ſ. w. Der Garten ſowohl als das Haus in der Melite lag in der Stadt, aber (wie es ſcheint) ſo weit aus einander, daß Epikur ſeinen Aufenthalt in dem erſtern als eine wahre villegiatura betrachtete*). Daß unter Melite hier nicht die Inſel

*) Plinius ſagt im 4. Capitel des XIX. Buchs ſeiner N. G. Epikur ſey der erſte geweſen, der auf den üppigen und müßiggängeriſchen Einfall gekommen ſey, einen Garten in der Stadt anzulegen. Vor ihm, ſagt er, war es nicht Sitte, in Städten auf dem Lande zu wohnen. — Epikur

Malta (welche Epikur in seinem ganzen Leben wohl nie gesehen hatte) sondern eine Gegend dieses Nahmens in der Stadt Athen zu verstehen sey, gibt einem Jeden der bloße Menschenverstand: und daß es eine solche in Athen wirklich gegeben habe, versichert Meursius (der in dieser Hauptstadt der literarischen Welt wie zu Hause war) in seinem Tractat de populis Atticis ganz positiv, wiewohl ohne beyzufügen, woher er es wisse. Aus dem, was Cicero sagt, ist zu schliessen, daß dieses Haus mit der Zeit baufällig geworden und damahls in Trümmern gelegen, aber nichts desto weniger den Epikureischen Ordens-Professen in Athen heilig gewesen sey; und daß sie es, da niemand ein näheres Recht daran behaupten konnte oder wollte, vermöge des Testaments ihres Meisters, als ein rechtmäßiges Eigenthum ihres Ordens betrachteten und zu behaupten suchten.

33) Wer mit Cicero's philosophischen Schriften bekannt ist, weiß mehr als zur Genüge, wie verächtlich er den ehrlichen Epikur, sowohl wegen seiner mißverstandenen Eudämonischen Moral-Philosophie, als vornehmlich wegen seines Mangels an Gelehrsamkeit, Geschmack und Eleganz bey allen Gelegenheiten zu behandeln pflegt. Freylich konnte ein so fein ausgearbeiteter, gelehrter, und mit einer so reichen Ader von Witz begabter Römer wie Cicero, an einem Griechi-

hatte diesen Garten um 80 Minen oder 8000 Drachmen (ungefähr 3200 Fl. Rheinl.) gekauft, welches damahls in Athen keine unbedeutende Summe war. Es kann also kein gar so kleines Gärtchen gewesen seyn, und wenn Seneca (epist. 21.) von den hortulis Epicuri spricht, so scheint er in seinen Gedanken die Gärten der großen und reichen Römer, eines Lucullus, Pompejus, Mäcenas, Crassipes, u. a. zum Maßstab genommen zu haben.

ſchen Philoſophen, der ſich in ſeinem ganzen Leben nichts von einem andern gelernt zu haben rühmte, und ſeine Anhänger vor allem, was zu ſeiner Zeit παιδεία (gelehrte Bildung) hieß, als vor dem geraden Weg ihren natürlichen Verſtand zu verderben warnte *), unmöglich großes Belieben finden. Indeſſen hätte er eben nicht nöthig gehabt, ſich auf die ſchönen Kenntniſſe ſeines die Epikureer ſo eifrig begünſtigenden Atticus zu berufen, um ihn von dem Verdacht, daß er einer von ihnen ſey, rein zu waſchen: er brauchte ſich nur zu erinnern, daß er ſelbſt an einem andern Orte **) zwey damahls lebende Epikureer von Profeſſion, Syro und Philodemus ***), doctissimos homines nennt, und in ſeinem Dialog de Natura Deorum einen der Interlocutoren (Cotta) einem andern berühmten Philoſophen dieſer Schule, dem Zeno von Sidon, deſſen Vorleſungen (nach unſrer Art zu reden) er zu Athen öfters beygewohnt, das Zeugniß ertheilen läßt, daß er die

*) „Παιδείαν πᾶσαν φεῦγε.“ Dieſer Spruch, womit Epikur dem berühmten J. J. Rouſſeau um 2000 Jahre zuvorgekommen, wird ihm, wie natürlich, von Cicero, Quintilian, Plutarch, u. a. ſehr übel genommen; und ob er gleich eine Auslegung zuläßt, wodurch ihm das Auffallendſte benommen wird, ſo ſcheint mir doch dieſer Anekdote ſelbſt (wenn ſie nicht unter die Ungereimtheiten gehört, welche die Griechen ihren Philoſophen ſo gern nachſagten) wenigſtens ein gänzlicher Mißverſtand der wahren Meinung Epikurs zum Grunde zu liegen. Sed his non est hic locus.

**) Am Schluß des 2. Dialogs de Finibus bonor. et malor.

***) Der letztere war auch ein Dichter, von welchem im 2. Bande der Brunckiſchen Anthologie eine ziemliche Anzahl größten Theils artiger und witziger, zum Theil auch ſehr leichtfertiger erotiſcher Gedichtchen und Epigrammen zu finden ſind.

Lehre ihrer Secte nicht nur mit groſſer Klarheit, ſondern auch, gegen die Art der meiſten Epikureer, mit Würde und Zierlichkeit (folglich als ein Mann von gebildetem Geſchmack) vorgetragen habe.

M. Tullii Ciceronis

Epistolarum

Liber VII.

Cicero's Briefe.

Siebentes Buch.

Alle dieſe Briefe wurden geſchrieben im Jahr der Stadt Rom 702, unter dem Conſulate des

Servius Sulpicius Rufus — und

Marcus Claudius Marcellus,

größten Theils während des Proconſulats Cicero's in Cilicien.

EPISTOLA I. (ad Att. V. 12.)

Scr. in medio mari mense Quintil A. U. C. 702.

Scribit de navigatione sua, usque ad Delum insulam 1. de reip. statu se Attici literas exspectare 2. eique negotia sua commendat. 3.

CICERO ATTICO S.

Negotium magnum est navigare, atque id mense Quintili. Sexto die Delum Athenis venimus. Pridie Nonas Quintil. a Piraeeo ad Zostera, vento molesto, qui nos ibidem Nonis tenuit. A. d. VIII Idus ad Ceo jucunde. Inde Gyarum saevo vento, non adverso: hinc Scyrum, inde Delum, utroque citius, quam vellemus, cursum confecimus. Jam nosti ἄφρακτα Rhodiorum. Nihil, quod minus fluctum ferre possit. Itaque erat in animo nihil festinare, nec Delo movere, nisi omnia ἀχρωνρίων ὅρια vidissem.

1.

An Atticus.

V. 12. i. J. 702.

Es ist ein langweiliges Geschäft um eine Seereise, zumahl im Monathe Quintil. *). Wir brachten sechs Tage mit der Fahrt von Athen nach Delos zu**). Am 5ten Quintil war uns der Wind so ungünstig, daß wir vom Piräeus nicht weiter kamen als bis Zoster***), wo wir am 6ten bleiben mußten. Der 7te brachte uns ganz vergnüglich nach Ceos. Von Ceos nach Gyaros†) hatten wir heftigen, doch nicht widrigen Wind, der uns an den beyden folgenden Tagen, schneller als uns lieb war, erst nach Seyros und von da nach Delos 1) beförderte. Du kennst doch die unbedeckten flachen Schiffe der Rhodier; nichts kann ungemächlicher seyn, sobald die Wellen hoch gehen. Ich beschloß also mich nicht zu übereilen und nicht eher von Delos aufzubrechen, bis mir alle Windfahnen gutes Wetter versprechen würden.

*) Im Julius.

**) Wozu bey günstigem Wetter nur zwey Tage erfordert wurden.

***) Ein Attisches Vorgebirge mit einer kleinen Stadt gleiches Nahmens und einem Hafen.

†) Zwey kleine Inseln, die letztere ein unfruchtbarer Felsen.

De Messala ad te statim, ut audivi, de Gyaro dedi literas; et id ipsum consilium nostrum etiam ad Hortensium; cui quidem valde συνηγωνίων. Sed tuas de ejus judiciis, sermonibus, et mehercule omni de rei publicae statu literas exspecto, πολιτικώτερον quidem scriptas, (quoniam meos cum Thallumeto nostro pervolutas libros), ejus modi inquam literas, ex quibus ego, non quid fiat, (nam id vel Helenius, vir gravissimus, potest efficere, cliens tuus) sed quid futurum sit. Etiam quum haec leges, habebimus consules. Omnia perspicere poteris, de Caesare, de Pompejo, de ipsis judiciis.

Nostra autem negotia, quoniam Romae commoraris, amabo te, explica. Cui rei fugerat me rescribere, de strue laterum plane rogo. De aqua, si quid poterit fieri, eo sis animo, quo soles esse:

Wegen des Messala 2) habe ich, sobald ich hörte wie seine Sache stehe, von Gyaros aus Dir so wohl als dem Hortensius *) meine Gedanken geschrieben. Ich nehme großen Antheil an seinem Schicksale: doch erwarte ich über das, was man von diesem Handel spricht, und vornehmlich über die Lage der Republick einen etwas politischern Brief von dir als gewöhnlich (weil du jetzt doch mit unserm Thallumetus **) meine Bücher von der Republik durchgehst); kurz, einen Brief, woraus ich nicht ersehe was geschieht (denn dazu ist mir allenfalls der wohlfürsichtige***) Helenius, dein Client, schon gut genug) sondern was geschehen wird. Wenn du dieses lieſest, werden wir vermuthlich schon Consuln für das nächste Jahr haben. Du bist so nah an der Quelle, daß du in allem was Cäsarn, was den Pompejus und die anhängigen Criminal-Prozesse †) betrifft, bis auf den Grund wirst sehen können.

Da du noch länger zu Rom verweilest, wirst du mir einen großen Gefallen erweisen, wenn du meine dortigen Angelegenheiten ins Reine bringst.

Die Anschaffung der Ziegelsteine, worüber ich dir letzthin zu antworten vergaß, bitte ich dich ohne Weiteres zu besorgen. Kannst du es möglich machen, daß ich mehr Wasser aus der Crabra auf mein Tusculanum bekomme, so verlasse ich mich auf deine gewohnte Gefälligkeit. Meine Liebhaberey in diesem Stück ist dir bekannt, und

*) Dem Oheim des Messala.

**) Vermuthlich einem gelehrten Sclaven und Vorleser des Atticus, welchen auch Cicero schätzte.

***) Ich entlehne dieses Wort aus der kanzleymäßigen Titulatur unsrer ehmahligen (!) Reichsstädte, um das von Cicero hier im Scherz gebrauchte vir gravissimus einigermaßen auszudrücken.

†) Nähmlich derjenigen, welche Kraft des vorjährigen Pompejischen Gesetzes de ambitu angeklagt waren, und für welche Cicero aus mancherley politischen Rücksichten sich interessirte.

quam ego quum mea sponte, tum tuis sermonibus aestimo plurimi. Ergo aliquid conficies. Praeterea, si quid Philippus rogabit, quod in tua re faceres, id velim facias. Plura scribam ad te, quum constitero: nunc eram plane in medio mari.

EPISTOLA II. (ad Att. V. 13.)

Scr. Ephesi post XI. Kal. Sext. A. U. C. 702.

Scribit sibi, quum Ephesum venisset, multas legationes magnamque privatorum multitudinem praesto fuisse. 1. *Attici negotia sibi curae fuisse.* 2. *denique iterum rogat, ut efficiat ne sibi provinciae administratio prorogetur, et ut reliqua mandata curet.* 3.

CICERO ATTICO S.

Ephesum venimus a. d. xi Kal. Sext. sexagesimo, et quingentesimo post pugnam Bovillam. Navigavimus sine timore et sine nausea; sed tardius propter aphractorum Rhodiorum imbecillitatem. De concursu legationum, privatorum, et de incredibili multitudine, quae mi jam Sami, sed mirabilem in modum Ephesi praesto fuit, aut audisse te puto, aut quid ad me attinet? Verumtamen. Decumani, ac si venissem cum imperio, Graeci quasi

du selbst hast ja nicht wenig beygetragen sie zu vergrö-ßern. Siehe also zu, daß du wenigstens Etwas erhältst, und wofern dich Philippus ersucht hat, etwas zum Behuf seines vorhabenden Geschäftes zu thun, wäre es mir lieb, wenn du's thätest 3). Ein Mehreres sobald ich wieder fest stehe: denn jetzt schwebe ich mitten auf dem Meere.

2.

An Atticus.

V. 13. 702.

Den 21sten Quintil (Julius) am 56osten Tag nach dem Treffen bey Bovillä *) langte ich zu Ephesus an. Meine Seefahrt lief ohne Gefahr und ohne die gewöhnliche Schiffskrankheit ab, nur, wegen der schlechten Bauart der Rhodischen Schiffe, langsamer als mir lieb war. Von der großen Menge Gesandtschaften und angesehener Privat-Leute, und dem unsäglichen Zusammenlaufe von Menschen aller Art, die mich schon zu Samus, aber auf eine ganz unglaubliche Weise zu Ephesus erwarteten, hast du entweder schon gehört, oder — was ist daran gelegen? Genug, es war nicht anders. Die Staatspächter empfingen mich mit so lauten Freudenbezeugungen, als ob ich an der Spitze eines Kriegsheers**), die Griechen, als ob ich als Prätor

*) d. i. an dem Tage, da Clodius von Milo getödtet wurde. Daß Cicero richtig gerechnet habe, davon kann, wem daran gelegen ist, sich aus der Grävischen Ausgabe der Briefe an Atticus belehren. Man sieht hieraus von welcher Wichtigkeit der Tod des Clodius für ihn war.

**) Weil es da einträgliche Lieferungen für die Armee zu pachten gab.

Ephesio praetori se alacres obtulerunt, ex quo te intelligere certo scio, multorum annorum ostentationes meas nunc in discrimen esse adductas. Sed, ut spero, utemur ea palaestra, quam a te didicimus, omnibusque satisfaciemus; et eo facilius, quod in nostra provincia confectae sunt pactiones. Sed hactenus, praesertim quum coenanti mihi nuntiaret Caestius, se de nocte proficisci.

Tua negotia Ephesi curae mihi fuerunt; Thermoque, tametsi ante adventum meum liberalissime erat pollicitus tuis omnibus, tamen Philogenem, et Sejum tradidi; Apollonidiensem Xenonem commendavi. Omnino omnia se facturum recepit. Ego praeterea rationem Philogeni permutationis ejus, quam tecum feci, edidi. Ergo haec quoque hactenus.

Redeo ad urbana. Per fortunas! quoniam Romae manes, primum illud praefulci, atque prae-

von Asien nach Ephesus gekommen wäre. Du siehst also ohne mein Erinnern, daß die große Achtung für den Ritterstand, womit ich mich seit vielen Jahren immer so breit gemacht, nun auf eine gefährliche Probe gestellt werden wird. Ich hoffe aber zu zeigen, daß ich nicht vergebens bey dir in die Schule gegangen bin: beyde Theile sollen mit mir zufrieden seyn *), und um so leichter, weil die Pächter in meiner Provinz ihre Verträge mit den Städten schon abgeschlossen haben. Doch ich muß abbrechen, weil Cästius**) mir, da ich noch bey Tische war, sagen ließ, er gehe diese Nacht ab.

Deine kleinen Aufträge für Ephesus ***) habe ich nicht vergessen. Wiewohl Thermus sich schon vor meiner Ankunft gegen alle die Deinigen aufs gefälligste erklärt hatte, habe ich ihm doch den Philogenes und Sejus ****) nachdrücklich ans Herz gelegt, auch den Xeno von Apollonidia bestens empfohlen: und er hat mir zuverläßig versprochen, alles für sie zu thun, was du begehrst. Auch habe ich dem Philogenes die Rechnung über die mit dir verwechselten Gelder *****) zugestellt.

Auch von diesen Dingen nichts weiter, da ich dir noch über Stadtangelegenheiten zu schreiben habe. Vor allem bitte ich dich, so lieb dir mein Glück ist, baue (weil du doch zu Rom bleibst) aus allen Kräften vor,

*) Dieß war nähmlich eine Kunst, worin Atticus wenige, oder vielleicht keinen Seinesgleichen hatte.

**) Der diesen Brief mitnehmen sollte.

***) Empfehlungen einiger Freunde des Atticus an den damahligen Statthalter in der Provinz Asia Q. Minucius Thermus.

****) Der erste ein Freygelassener, der andere sonst ein Geschäftsführer des Atticus.

*****) Weil die Curent-Münze in den Griechischen Provinzen schlechter war als die Römische, so pflegten Römer, die in diesen Provinzen reiseten oder Geschäfte darin hatten, sich mit Wechseln zu versehen, die in Griechischem Gelde zahlbar waren.

muni quaeso, ut simus annui; ne intercaletur quidem. Deinde exhauri mea mandata; maximeque si quid potest, de illo domestico, scrupulum quem non ignoras; deinde de Caesare; cujus in cupiditatem te auctore incubui; nec me piget. Et, si intelligis, quam meum sit scire et curare, quid in re publica fiat: fiat autem? imo vero etiam quid futurum sit, perscribe ad me omnia, sed diligentissime; in primisque ecquid judiciorum status aut factorum aut futurorum etiam laboret. De aqua, si curae est, si quid Philippus aget, animadvertas.

EPISTOLA III. (ad Div. VIII. 2.)

Scr. Romae mense Quintil A. U. C. 702.

Messalam nuntiat Coelius absolutum, ejusque defensorem Hortensium a populo male acceptum 1. *Addit quaedam de re publica et suis in aedilitate competitoribus* 2.

COELIUS CICERONI S.

Certe, inquam, absolutus est; me praesente pronuntiatum est, et quidem omnibus ordinibus, et singulis in unoquoque ordine sententiis. Vide

daß meine Statthalterschaft nicht länger als ein Jahr daure und (wo möglich) sogar ohne einen Schaltmonath. Sodann laß dir meine sämmtlichen Aufträge empfohlen seyn, vornehmlich die bewußte Familien-Sache†), — (du weißt wie sehr dieser Stein mich drückt) und dann mein Verhältniß gegen Cäsar, dessen ehrgeitzigen Wünschen ich, auf dein Anrathen, beförderlich gewesen bin — was mir auch nicht leid ist 4). Und da du einsehen mußt, wie sehr ich sowohl berechtigt als interessiert bin zu wissen was im Innern der Republik nicht nur geschieht, sondern wahrscheinlicher Weise geschehen wird: so berichte mir alles aufs umständlichste; vornehmlich auch, was etwa an dem gerichtlichen Verfahren bey den bereits abgeurtheilten oder noch vor Gericht schwebenden Criminal-Prozessen auszustellen ist. — Was die Wasserleitung (aus der Crabra) betrifft, so bitte ich dich, wenn dirs anders der Mühe werth däucht, Acht zu haben, ob Philippus sich dieses Geschäft angelegen seyn läßt*).

3.

Cölius an Cicero **).

VIII. 2. ad Divers. 702.

Er ist losgesprochen***) sag' ich dir — die Sache ist gewiß, ich war selbst zugegen, als das Urtheil publicirt wurde — losgesprochen, und das einhellig durch alle drey Classen, die Stimmen in jeder Classe

†) Die Wiederverheirathung seiner Tulia.

*) S. die 3te Erläuterung.

**) Fortsetzung des mit dem 30sten Brief des VIten Buchs angefangenen Briefwechsels.

***) Die Rede ist von dem gewesenen Consul Messala.

modo; inquis. Non, mehercules. Nihil enim umquam tam praeter opinionem, tam quod videretur omnibus indignum, accidit. Quin ego, quum pro amicitia validissime faverem ei, et me jam ad dolendum praeparassem: postquam factum est, obstupui, et mihi visus sum captus esse. Quid alios putas? clamoribus scilicet maximis judices corripuerunt: et ostenderunt, plane esse quod ferri non posset.

Itaque relictus lege Licinia, majore esse periculo videtur. Accessit huc, quod postridie ejus absolutionem in theatrum Curionis Hortensius introiit, puto ut suum gaudium gauderemus. Hic tibi strepitus, fremitus, clamor tonitruum, et rudentum sibilus. Hoc magis animadversum est, quod intactus a sibilo pervenerat Hortensius ad senectutem. Sed tum ita bene, ut in totam vitam cuivis satis esset, et poeniteret eum jam vicisse.

relictus lege Licinia] h. e. absolutus lege Licinia, majore esse periculo videtur, h. e. adcusabitur de corruptis judiciis, majore periculo, quam de ambitu.

Mann für Mann abgelegt. Da siehst du's nun*), hör' ich dich sagen — Nein, zum Hercules! denn nie hat sich etwas so unvermuthetes, etwas das allen Menschen so ganz unverantwortlich däuchte, zugetragen. Sogar ich selbst, der ihm als meinem guten Freund aus allen Kräften wohlwollte und mich schon auf eine Condolenz gefaßt gemacht hatte**), stand, wie alles vorüber war, ganz verblüfft da, und es war mir als ob ich mich in einem Garn verfangen hätte. Wie glaubst du, daß erst die Andern die Sache nehmen mußten? Es erhob sich ein großer Lärm, und man zeigte den Richtern durch die lautesten Verwürfe, daß sie etwas gethan, das schlechterdings nicht zu dulden sey. Da er nun, vermöge eines andern Gesetzes, von neuem angeklagt werden kann, so ist seine Gefahr um desto größer 5). Hierzu kam noch, daß Hortensius***) am Tage nach seiner Lossprechung im Theater des Curio erschien, vermuthlich damit wir uns seiner Freude freuen sollten†). Da hättest du erst

„Das Gescharr, das Gelärm, das Donnergeschrey und Schiffstau-Geknarr ††)

hören sollen! Es fiel desto stärker auf, weil Hortensius grau geworden war, ohne je zu erfahren was Ausgezischtwerden ist. Aber damahls kam es so reichlich über ihn, daß einer für sein ganzes Leben daran genug haben könnte, so daß es ihm nun leid war gesiegt zu haben.

*) Wie günstig ihm die öffentliche Meinung war?

**) Schönes Wohlwollen!

***) Der Oheim und Anwalt des losgesprochnen Messala, welcher letztere ein Sohn seiner Schwester und vermuthlicher Erbe seines großen Vermögens war.

†) „ut suum gaudium gauderemus."

††) Strepitus, fremitus, clamor tonitruum et rudentium sibilus": ein tröchäischer Septenarius aus einem alten komischen Dichter, wie Gravius vermuthet.

De re publica quod tibi scribam, nihil habeo. Marcelli impetus resederunt, non inertia, sed (ut mihi videbatur) consilio. De comitiis consularibus incertissima est existimatio. Ego incidi in competitorem nobilem, et nobilem agentem. Nam M. Octavius, Cn. filius, et C. Hirrus mecum petit. Hoc ideo scripsi, quod scio te acriter, propter Hirrum, nuntium nostrorum comitiorum exspectaturum. Tu tamen simul ac me designatum audieris, ut tibi curae sit, quod ad pantheras attinet, rogo. Syngrapham Sittianam tibi commendo. Commentarium rerum urbanarum primum dedi L. Castrinio Paeto: secundum ei, qui has literas tibi dedit.

EPISTOLA IV. (ad Div. VIII. 3.)

Scr. Romae mense Quintili. A. U. C. 702,

De suo in scribendo officio et Ciceronis desiderio 1. *de suis comitiis et in aedilitate competitoribus* 2. *de Milonis bonis a Philotimo restitutis* 3. *denique rogat ut ad se Cicero librum aliquem scribat.* 4.

COELIUS CICERONI S.

Estne? vici? et tibi saepe, quod negaras discedens curaturum tibi, literas mitto? est, si quidem perferuntur, quas do. Atque hoc eo diligentius factito, quod quum otiosus sum, plane, ubi

Von der Republik weiß ich dir nichts zu schreiben. Die Hitze des Consuls Marcellus (gegen Cäsar) hat nachgelassen, nicht aus Ermattung, wie mich däucht, sondern mit gutem Bedacht. Über die consularischen Comitien hat man nichts als höchst ungewisse Vermuthungen. Mir sind zweyerley Mitbewerber um die Ädilität zu Theil worden, ein Edler, und einer der den Edeln spielt; denn Marcus Octavius, des Cneus Sohn, und Cajus Hirrus 6), halten mit mir an. Ich schreibe dieß darum, weil ich weiß du werdest, des Hirrus wegen, mit Ungeduld auf Nachricht, wie meine Comitien abgelaufen, warten. Indessen bitte ich dich, so bald du hören wirst, daß ich erwählt sey, für die Panther, die ich nöthig habe*), besorgt zu seyn. Ich empfehle dir die Schuldverschreibung des Sittius. Mein erstes Journal der Stadtneuigkeiten habe ich dem Castrinus Pätus mitgegeben; das zweyte dem, der dir diesen Brief einhändigen wird.

4.

Cölius an Cicero.

VIII. 3. ad Divers. 702.

Nun, wie ists? hab' ich gewonnen? Bin ich nicht ein fleissiger Briefschreiber? Ich, dem du beym Abschiede sagtest, sobald ich dich aus den Augen verloren hätte, würde michs wenig kümmern dir Wort zu halten? Du siehst nun, wie ichs halte, oder meine Briefe müßten dir nur nicht zu Handen kommen. In der That schreibe ich dir um so öfter, weil ich, wenn mir zuweilen

*) Zu den öffentlichen Spielen, die er als Ädilis dem Volke geben mußte. Eine kleinere Art von Panthern, als die Afrikanischen, war in den Ciliciſchen Gebirgen nichts Seltenes.

delectem otiolum meum, non habeo. Tu quum Romae eras, hoc mihi certum ac jucundissimum vacanti negotium erat, tecum id otii tempus consumere; idque non mediocriter desidero; ut non modo mihi solus esse, sed Romae, tè profecto, solitudo videatur facta: et qui (quae mea negligentia est,) multos saepe dies ad te, quum hic eras, non accedebam, nunc quotidie non esse te, ad quem cursitem, discrucior. Maxime vero, ut te dies noctesque quaeram, competitor Hirrus curat. Quomodo illum putas auguratus tuum competitorem dolere, et dissimulare, me certiorem, quam se, candidatum? de quo, ut, quem optas, quam primum nuntium accipias, tua medius fidius magis, quam mea causa cupio. Nam mea, si fio, forsitan cum locupletiore referam. Sed hoc usque eo suave est, ut, si acciderit, tota vita risus nobis deesse non possit. Sed tanti mehercule. Non multum M. Octavius eorum odia, quae Hirrum premunt, quae permulta sunt, sublevat.

Quod ad Philotimi liberti officium, et bona Milonis attinet: dedimus operam, ut et Philotimus

Sed tanti mehercule] addiderim est. Sed est mehercule tanti. Non cet. Ernesti. Fortasse rectius: Sed tanti? — Est mehercule.

ein müßiges Stündchen zu Theil wird, nichts habe, womit ich es auf eine angenehme Art ausfüllen könnte. Wie du noch zu Rom warst, braucht' ich nie verlegen zu seyn, was ich mit meiner Muße anfangen sollte: denn ich konnte mich immer darauf verlassen und machte mir auch das angenehmste Geschäft daraus, sie mit dir zuzubringen: nun vermisse ich diesen Vortheil so sehr, daß es mir vorkommt, ich sey nicht nur selbst allein in der Welt, sondern ganz Rom sey durch deine Abwesenheit zur Einöde geworden; und ich, der öfters (wie ich ein nachläßiger Mensch bin) in vielen Tagen nicht zu dir kam, da du hier warst, zerquäle mich nun darüber, daß ich nicht tagtäglich zu dir gelaufen kommen kann. Aber wer am meisten dafür sorgt, daß ich dich Tag und Nacht vermisse, ist mein Mitwerber Hirrus. Was meinst du, was der Mensch, der eingebildet genug war dein Rival um das Augurat zu seyn, für Gesichter schneiden muß, um zu verbergen, wie es ihn ärgert, daß ich mir gewissere Hoffnung zu machen habe als er? Und daß du die Nachricht, nach welcher du so sehr verlangst, recht bald erhalten mögest, wünsche ich bey meiner Treue! mehr um deinetwillen, als meiner selbst wegen. Erhalte ich die Stelle, so bekomme ich vielleicht einen reichern Collegen *) als ich bin; fällt aber Hirrus durch, so wird unsre Freude ganz rein seyn; denn da kann es uns unser ganzes Leben lang an Stoff zum Lachen nicht fehlen: und daß er durchfallen werde, ist um so gewisser zu erwarten, weil sogar die schlechte Meinung, die das Publikum vom Octavius hat, die große Anzahl der Feinde des Hirrus nicht vermindern kann 7).

Was die Güter des Milo und das Benehmen deines Freygelassenen Philotimus in diesem Geschäfte betrifft, habe ich dafür gesorgt, daß Philotimus den

*) Der mich also durch die Pracht der Schauspiele, die er als Ädilis zu geben hat, verdunkeln und in der Gunst beym Volke ausstechen kann.

quam honestissime Miloni absenti, ejusque necessariis satisfaceret, secundum ejus fidem, et sedulitatem existimatio tua conservaretur.

Illud nunc a te peto, si eris, (ut spero) otiosus, aliquod ad nos, ut intelligamus nos tibi curae esse, σύνταγμα conscribas. Qui tibi istuc, inquis, in mentem venit, homini non inepto? Aliquid ex tam multis tuis monimentis exstare, quod nostrae amicitiae memoriam posteris quoque prodat. Cujus modi velim, puto quaeris. Tu citius, qui omnem nosti disciplinam, quod maxime conveniat, excogitabis. Genere tamen, quod et ad nos pertineat, et διδασκαλίαν quamdam, ut versetur inter manus, habeat. Vale.

EPISTOLA V. (ad Att. V. 14.)

Scr. Trallibus circa IX. Kal. Sextil. A. U. C. 702.

Scribit de itinere suo in provinciam; de nuntiis inde allatis, et ut Atticus sibi, quae in re publ. gerantur, scribat, et mandata sua curet, petit.

CICERO ATTICO S.

Ante quam aliquo loco consedero, neque longas a me, neque semper mea manu literas exspectabis.

abwesenden Milo sowohl als seine Angehörigen aufs rechtlichste und anständigste befriedige, und hierin mit aller Treue verfahre, welche nöthig ist, um deine Ehre sicher zu stellen *).

Nun hab' ich noch eine Bitte an dich, und die ist, daß du bey guter Muße (woran dirs, wie ich hoffe **), nicht fehlen wird) irgend ein kleines Werkchen an mich richten möchtest. Wie kommt dir, wirst du sagen, so etwas in den Kopf, da du doch sonst eben kein alberner Mensch bist? — Der Wunsch ist doch ganz natürlich, daß unter so vielen Denkmählern dieser Art, die du errichtet hast, auch Eines sey, wodurch das Andenken unsrer Freundschaft auf die Nachwelt komme. Du wirst mich, denk' ich fragen, was für eines ich wünsche: Aber du, der mit dem ganzen Umfange der Literatur so bekannt ist, wirst leichter als ich ausfindig machen, was sich am besten schickt: denn freylich müßte es etwas seyn, daß in mein Fach einschlüge, und lehrreich genug, um immer gelesen zu werden. Lebe wohl.

5.

Cicero an Atticus.

V. 14. 702.

Bevor ich irgendwo fest sitze, erwarte weder lange noch immer eigenhändige Briefe von mir? Sobald ich freyer seyn werde, will ich heydes leisten. Noch sind wir

*) S. den 26sten Brief im VIten Buche.

**) Wie konnte der leichtköpfige eitle Mensch hoffen, daß der Regent eines so großen Landes, als die Provinz Cilicien mit allen Zubehören war, Muße haben werde, eine so unbescheidene Bitte zu befriedigen?

Quum autem erit spatium, utrumque praestabo. Nunc iter conficiebamus aestuosa et pulverulenta via. Dederam Epheso pridie: has dedi Trallibus. In provincia mea fore me putabam kal. Sextilibus. Ex ea die, si me amas, παράπηγμα ἐνιαύσιον commoveto.

Tamen interea haec, quae vellem, mihi adferebantur: primum otium Parthicum, dein confectae pactiones publicanorum, postremo seditio militum sedata ab Appio, stipendiumque eis usque ad idus Quint. persolutum. Nos Asia accepit admirabiliter. Adventus noster nemini ne minimo quidem fuit sumtui. Spero meos omnes servire laudi meae. Tamen magno timore sum: sed bene speramus. Omnes jam nostri praeter Tullium tuum, venerunt. Erat mihi in animo recta proficisci ad exercitum, aestivos menses reliquos rei militari dare, hibernos jurisdictioni. Tu, velim, si me nihilo minus nosti curiosum in re publica, quam te, scribas ad me omnia quae sint, quae futura sint; nihil mihi gratius facere potes; nisi tamen id erit mihi gratissimum, si, quae tibi mandavi, confeceris in primisque illud ἐνδόμυχον; quo mihi scis nihil esse

immer unterwegs und haben von Hitze und Staub viel auszuſtehen. Mein letzter Brief ging von Epheſus ab, dieſen hier ſcheibe ich aus Tralles 8). In meiner Provinz denke ich auf den erſten Sextil (Auguſt) anzukommen. Von dieſem Tag' an zähle, wenn ich dir lieb bin, die Tage meines Jahres. Indeſſen kommen mir doch lauter erwünſchte Nachrichten zu: Erſtens, daß ſich die Parther ruhig halten; ſodann: daß die Städte meiner Provinz ihre Verträge mit den Publikanern abgeſchloſſen haben: endlich daß Appius die aufrühriſch gewordenen Soldaten wieder beſänftigt und ihnen den rückſtändigen Sold bis zum 16. Jul. ausgezahlt hat.

In Aſien bin ich außerordentlich gut empfangen worden; aber meine Ankunft hat auch Niemanden nicht die allergeringſten Koſten verurſacht. Ich hoffe alle, die zu mir gehören, werden nie vergeſſen, was ſie meinem Ruhme ſchuldig ſind: zwar ſchwebe ich in großer Furcht (daß es anders werden könnte); doch will ich das Beſte hoffen. Deinen Freund Tullius ausgenommen, ſind jetzt alle bey mir. Ich habe beſchloſſen mich geraden Weges zur Armee zu begeben, und die übrigen Sommermonathe mit den Kriegs-Operationen hinzubringen, um die Wintermonathe ganz der Regierung und Gerechtigkeitspflege zu widmen.

Du weißt, daß ich mich nicht weniger für die öffentlichen Angelegenheiten intereſſiere als du ſelbſt: ich bitte dich alſo, ſchreibe mir alles, was geſchieht und vermuthlich geſchehen wird. Du kannſt mir keinen angenehmern Dienſt erweiſen — Doch ich beſinne mich — das, wodurch du mich am höchſten verbinden kannſt, iſt, wenn du meine beſonderen Aufträge in Richtigkeit bringen wirſt, vornehmlich das geheime Hausanliegen, das mir, wie du weißt, über alles andere geht *). Du

*) Die Verheirathung ſeiner Tullia.

carius. Habes epistolam plenam festinationis et pulveris. Reliquae subtiliores erunt.

EPISTOLA VI. (ad Att. V. 15.)

Scr. Laodiceae III. Non. Sextil. A. U. C. 702.

Iterum Atticum rogat, ut curet, ne sibi onus provinciae administrandae ultra annum prorogetur; paucis aliis interspersis.

CICERO ATTICO S.

Laodiceam veni pridie kal. Sext.; ex hoc die clavum anni movebis. Nihil exoptatius adventu meo, nihil carius. Sed est incredibile, quam me negotii taedeat. Non habet satis magnum campum ille tibi non ignotus cursus animi et industriae meae: praeclara opera cessat; quippe jus Laodiceae me dicere, quum Romae A. Plotius dicat? et quum exercitum noster amicus habeat, tantum me nomen habere duarum legionum exilium? denique haec non desidero; lucem, forum, urbem, domum, vos desidero. Sed feram, ut potero: sit modo annuum, Si prorogatur, actum est. Verum perfacile resisti potest. Tu modo Romae sis.

erhältſt hier einen Brief, dem man die Eile und den Staub überall anſieht: die künftigen ſollen inhaltreicher ſeyn.

6.

An Ebendenſelben.

V. 15. 702.

Am letzten Sertil bin ich zu Laodicea *) angelangt. Mache dir alſo ein Erinnerungszeichen, daß hier mein Jahr anfängt. Es geht nichts über die Freude, die meine Ankunft verurſacht, und über das allgemeine Wohlwollen, womit ich empfangen werde. Und doch kannſt du nicht glauben, wie ſehr mir die Rolle, die ich hier ſpielen muß, zuwider iſt. Du kennſt mich: das Feld iſt nicht groß genug für einen ſo lebhaften Geiſt wie der meinige; das Talent, dem ich allen meinen Ruhm zu danken habe, liegt hier brach. Wie? Ich ſoll den Prätor zu Laodicea machen, und ein Aulus Plotius zu Rom Prätor ſeyn? Unſer Freund **) ſoll über ein ſo mächtig großes Herr zu befehlen haben, und ich nur ein Paar ſo genannte Legionen, die ſo dünn ſind, daß ſie dieſen Nahmen kaum tragen können? — Doch, das iſts nicht, was ich vermiſſe: Licht und Raum fehlt mir; das Forum, die Stadt, mein Haus, du und die Meinigen fehlen mir; nach dieſen ſehne ich mich. Gleichwohl will ich's ertragen wie ich kann, wenn es nur nicht länger währt als ein Jahr. Wird mir mehr zugemuthet, ſo iſts aus mit mir. Doch, wenn du nur zu Rom biſt, läßt ſich das ſehr leicht verhindern.

*) Einer der anſehnlichſten Städte in Groß-Phrygien, und der erſten in ſeiner Provinz.

**) Vermuthlich iſt Cäſar gemeint.

Quaeris, quid hic agam? ita vivam, ut maximos sumtus facio. Mirifice delector hoc instituto. Admirabilis abstinentia ex praeceptis tuis: ut verear, ne illud, quod tecum permutavi, versura mihi solvendum sit. Appii vulnera non refrico; sed adparent, nec occuli possunt.

Iter Laodicea faciebam a. d. III. non. Sext. quum has literas dabam, in castra in Lycaoniam, inde ad Taurum cogitabam, ut cum Moeragene signis collatis, si possem, de servo tuo deciderem. Clitellae bovi sunt impositae, plane non est nostrum onus; sed feremus: modo, si me amas, sit annuum. Adsis tu ad tempus, ut senatum totum excites. Mirifice sollicitus sum, quod jam diu ignota sunt mihi ista omnia. Quare, ut ad te ante scripsi, quum cetera, tum res publica, cura, ut mihi nota sit. Plura

Du fragst mich, wie ich hier lebe? Wahrlich mit einem ungeheuren Aufwande. Indessen finde ich unsägliches Belieben an dieser Lebensweise. Die Uneigennützigkeit, die ich mir, deinen Vorschriften gemäß, zum Gesetze gemacht habe, ist in der That bewunderungswürdig: sie geht so weit, daß ich besorge, ich werde dir die Wechsel, die du auf mich gezogen hast, nicht bezahlen können ohne neue Schulden zu machen.

Die Wunden meines Vorfahrers Appius decke ich nicht vorsetzlich auf; aber sie sind gar zu sichtbar, als daß sie verborgen werden könnten.

Am dritten August*), demnähmlichen Tage, da ich diesen Brief schreibe, begebe ich mich nach Lykaonien ins Lager; von da gedenke ich gegen den Taurus vorzurücken, um — den Märagenes **) wo möglich mit gewaffneter Hand zur Auslieferung deines Sclaven zu zwingen.

Der Saumsattel wäre dem Lastthier also aufgelegt; aber ich muß gestehen, zu dieser Last paßt mein Rücken nicht: indessen, ich will sie tragen; nur laß es, wenn du mich liebst, nicht länger dauern als ein Jahr. Sorge dafür, daß du zu rechter Zeit da bist, um den ganzen Senat in Bewegung für mich zu setzen. Ich bin ungemein unruhig, weil ich schon so lange nichts von Allem gehört habe, was bey euch vorgeht. Sorge also doch dafür, wie ich dich schon mehrmahls ersucht habe, daß mir alles, was mich interessieren kann, besonders die Republik betreffend, bekannt werde. Ich schreibe dir dieß Mahl nicht mehr,

*) Ich werde mich künftig, der Bequemlichkeit des Lesers wegen, immer unsrer gewöhnlichen Monathsnahmen bedienen.

**) Einen Asiatischen Griechen, der einen entlaufenen Sclaven des Atticus eingestallt hatte. Vermuthlich hatte Atticus den Cicero etwas dringend ersucht, ihm auf eine oder andere Weise wieder zu seinem Sclaven zu verhelfen, und dadurch diesen Scherz veranlaßt, mit welchem er noch nebenher über die Kleinheit seines Kriegsheers zu spotten scheint.

non scribam tarde tibi reddituro; sed dabam familiari homini ac domestico C. Androuico Puteolano. Tu autem saepe dare tabelariis publicanorum poteris, per magistros scripturae et portus nostrarum dioecesium.

EPISTOLA VII. (ad Att. V. 16.)

Scripta in via quum a Synnade in castra proficisceretur circa Idus Sextiles A. U. C. 702.

Nuntiat provinciam ab Appio immaniter vexatam sua suorumque justitia, abstinentia et clementia aliquantum recreari. 1. *Praeterea Appium Tarsi forum agere, de Parthis silentium esse, Bibulum in provinciam nondum accessisse refert.* 2.

CICERO ATTICO S.

Etsi in ipso itinere et via discedebant publicanorum tabellarii; et eramus in cursu: tamen surripiendum aliquid putavi spatii, ne me immemorem mandati tui putares. Itaque subsedi in ipsa via, dum haec, quae longiorem desiderant orationem, summatim tibi perscriberem. Maxima exspectatione in perditam, et plane eversam in perpetuum provinciam nos venisse scito pridie kal. Sextiles. Moratus triduum Laodiceae, triduum Apameae, totidem dies Synnade. Audivimus nihil aliud, nisi imperata ἐπικεφάλια solvere non posse: ὠνὰς omnium venditas; civitatum gemitus, ploratus,

weil du den Brief später erhalten wirst; aber ich wollte die Gelegenheit nicht versäumen, ihn dem Andronikus von Puteoli, einem alten Bekannten und Hausfreunde, mitzugeben. Du hingegen kannst den Eilbothen der Publikaner öfters Briefe an mich aufgeben, die durch die Einnehmer der Weiden- und Hafenzölle in den Asiatischen Districten meiner Provinz richtig an mich gelangen werden.

7.

An Atticus.

V. 16. 702.

Da ich zufälliger Weise unterwegs auf die zurückgehenden Briefträger der Publikaner stoße, hab' ich, wie eilig auch meine Reise ist, dennoch geglaubt mir selbst etwas Zeit abbrechen zu müssen, damit du nicht denkest, ich habe vergessen, wie sehr du mir empfohlen hast, dir mit jeder Gelegenheit zu schreiben. Ich habe also mitten auf der Landstraße halt machen lassen, um dir, wiewohl nur summarisch, zu melden, was freylich einen viel ausführlichern Bericht erforderte. Wisse also, daß ich, bey meiner sehnlichst erwarteten Ankunft am letzten Julius, eine so gänzlich zu Grunde gerichtete Provinz gefunden habe, daß sie sich wohl schwerlich jemahls wieder wird erhohlen können. Während meines, jedesmahl dreytägigen Aufenthalts zu Laodicea, Apamea und Synnada*), hab' ich nichts anders gehört, als sie seyen so weit herunter gekommen, daß sie die ihnen auferlegte Kopfsteuer nicht bezahlen könnten, und genöthigt wären, ihre Grundstücke deßwegen zu verkaufen. Aller Orten hört und sieht

*) Drey der wichtigsten Handelsstädte in Groß-Phrygien.

monstra quaedam non hominis, sed ferae nescio cujus immanis. Quid quaeris? taedet omnino eos vitae. Levantur tamen miserae civitates, quod nullus fit sumtus in nos, neque in legatos, neque in quaestorem, neque in quemquam. Scito, non modo nos foenum, aut quod lege Julia dari solet, non accipere, sed ne ligna quidem; nec praeter quatuor lectos et tectum, quemquam accipere quidquam: multis locis ne tectum quidem, et in tabernaculo manere plerumque. Itaque incredibilem in modum concursus fiunt ex agris, ex vicis, ex domibus omnibus. Mehercule etiam, adventu nostro, reviviscunt, justitia, abstinentia, clementia tui Ciceronis. Itaque opiniones omnium superavit.

Appius, ut audivit nos venire, in ultimam provinciam se conjecit Tarsum usque; ibi forum agit. De Partho silentium est: sed tamen concisos equites nostros a barbaris nuntiabant ii, qui veniebant. Bi-

ex domibus omnibus]. In hoc saepe se haesisse Ernesti affirmat, conjicitque legendum esse ex oppidis omnibus.

man nichts als Ächzen und Jammern und die schrecklichsten Spuren einer Verwüstung, die eher das Werk irgend eines ungeheuren Raubthiers als eines Menschen scheinen. Was soll ich dir sagen? Die Unglücklichen sind dahin gebracht, daß ihnen das Leben zur Last ist *). In diesem Elende gereicht es den armen Städten wenigstens zu einigem Trost, daß sie nicht die geringste Ausgabe weder für mich noch für meine Legaten, noch für meinen Quästor, noch für irgend jemand aus meinem Gefolge zu machen haben. Wisse, daß wir weder das Heu für unsre Pferde und Lastthiere, noch sonst etwas, was wir Kraft des Julischen Gesetzes fordern könnten, ja nicht einmahl das Brennholz, von ihnen annehmen: ein Obdach und vier Betten ist alles, was jeder annehmen darf, und auch jenes an vielen Orten nicht, weil wir uns meist in unsern Feldzelten **) aufhalten. Du kannst dir daher kaum vorstellen, wie groß allenthalben, wo wir hin kommen, der Zulauf vom Lande und aus allen Dörfern und Städten ist. Beym Hercules! man dächte die Leute lebten durch meine Ankunft wieder auf. Solche Wunder thut die Gerechtigkeit, die Enthaltsamkeit, die Leutseligkeit deines Cicero! Er hat aber auch die Erwartungen aller Menschen noch übertroffen. Appius hat sich, auf die Nachricht, daß ich im Anzuge sey, in den entferntesten Theil der Provinz bis nach Tarsus zurückgezogen, wo er noch immer den regierenden Proconsul macht. Von den Parthern hört man nichts; doch berichten Leute, die von der Syrischen Gränze kommen, unsre dortige Reiterey sey von einem Trupp Barbaren überfallen und zusammengehauen

*) Wir kennen unsern Mann zu gut, um den Argwohn, daß hier etwas Übertreibung mit unter laufe, gänzlich abweisen zu können.

**) Welche die Staats-Schatzkammer jedem Proconsul, der ein Kriegsheer unter sich hatte, liefern mußte.

bulus ne cogitabat quidem etiam nunc in provinciam suam accedere. Id autem facere ob eam causam dicebant, quod tardius vellet decedere. Nos in castra properabamus, quae aberant bidui.

EPISTOLA VIII. (ad Div. VIII. 4.)

Scr. Romae Kal. Sextil. A. U. C. 702.

Narrat Coelius Messalam et Servium trib. pl. des. condemnatos; Marcellum cos. designatum et Dolabellam XV. virum creatum; Lentulum repulsum tulisse. Praeterea de comitiis, de actis in senatu, de Caesaris et Pompeji rationibus; denique de suis mandatis.

M. COELIUS M. CICERONI S. D.

Invideo tibi: tam multa quotidie, quae mirere, istoc perferuntur. Primum illud, absolutum Messalam; deinde eumdem condemnatum; C. Marcellum consulem factum; M. Calidium, a repulsa postulatum a Gallis duobus; P. Dolabellam quindecimvirum factum. Hoc tibi non invideo, caruisse te pulcherrimo spectaculo, et Lentuli Cruris repulsi vul-

worden. Bibulus*) denkt noch immer nicht daran, ſich in ſeine Provinz zu begeben **). Dieß thue er, ſagt man, um deſto ſpäter abzuziehen. Wir eilen ins Lager, von welchem wir nur noch zwey Tagreiſen entfernt ſind.

8.

Cölius an Cicero.

VIII. 4. Divers. 702.

Ich bin ordentlich neidiſch auf dich, daß du täglich von hier aus ſo viel zu hören bekommſt, worüber du dich verwundern wirſt. Daß erſte iſt, daß Meſſala losgeſprochen, aber kurz darauf (von einem andern Gericht) ſchuldig befunden worden. Sodann daß C. Marcellus zum Conſul erwählt, M. Calidius ſobald er bey der Conſul-Wahl durchgefallen, von den Gebrüdern Gallius (de ambitu) angeklagt, und Dolabella einer der fünfzehn Männer ***) worden iſt. Aber warum ich dich nicht beneide, iſt, daß du eines der luſtigſten Schauſpiele ermangeln mußteſt und das Geſicht nicht geſehen haſt, das Lentulus Crus ****) machte, wie er

*) Der neue Proconſul von Syrien.

**) Caſſius, als geweſener Quäſtor des unglücklichen Proconſuls Craſſus, befehligte indeſſen die nach und nach zuſammengerafften Überreſte ſeines von den Parthern beynahe aufgeriebnen anſehnlichen Heeres.

***) Quindecemviri sacris faciundis waren ein beſonderes Prieſter-Collegium, welchem es ausſchließlich zukam, die Sybilliniſchen Bücher auf Befehl des Senats Raths zu fragen, und die dabey üblichen Opfer zu verrichten. Ordentlicher Weiſe konnten nur Patricier, oder Plebejer aus den edelſten Familien zu dieſer Würde gelangen.

****) Derſelbe, der im Jahr 695 Prätor geweſen war, und im Jahr 703 zum Conſul des folgenden Jahrs erwählt wurde.

tum non vidisse. At qua spe, quam certa opinione descenderat? quam ipso diffidente Dolabella? et hercules, nisi nostri equites acutius vidissent, paene concedente adversario superasset. Illud te non arbitror miratum, Servium, designatum tribunum plebis condemnatum: cujus locum C. Curio petiit. Sane quam incutit multis, qui eum facilitatemque ejus non norunt, magnum metum. Sed, ut spero, et volo, et, ut se fert ipse, bonos et senatum malet. Totus, ut nunc est, hoc scaturit. Hujus voluntatis initium et causa est, quod eum non mediocriter Caesar, qui solet infimorum hominum amicitias sibi qualibet impensa adjungere, valde contemsit. Qua in re mihi videtur illud perquam venuste cecidisse, quod a reliquis quoque usque eo est animadversum, ut Curio, qui nihil consilio facit, ratione et insidiis usus videretur in evitandis eorum consiliis, qui se intenderant adversarios in ejus tribunatum: Lollios, et Antonios, et id genus valentes dico.

Has ego tibi literas eo majore misi intervallo, quod comitiorum dilationes occupatiorem me habebant, et exspectare in dies exitum cogebant, ut, confectis omnibus, te facerem certiorem. Ad kalendas Sextiles usque exspectavi.

ſich abgewieſen fand — er, der mit ſo großer Hoffnung auf den Wahlplatz gekommen war! der ſeiner Sache ſo gewiß war! ſo gewiß, daß Dolabella ſelbſt ſich wenig Rechnung machte, ihm vorgezogen zu werden. Denn bey Gott! wenn die Ritter nicht ſchärfer geſehen hätten als er, würde er ſeinem Gegner den Sieg beynahe ohne Widerſtand überlaſſen haben. Das einzige, worüber du dich nicht gewundert haben wirſt, iſt wohl, das Servius *), der zum Tribun (für das Jahr 703) erwählt war, unmittelbar darauf angeklagt und verurtheilt worden iſt. An ſeine Stelle iſt nun Cajus Curio ernannt. Dieſer erregt bey ſehr vielen, die ihn und ſeine Gutmüthigkeit nicht kennen, große Furcht; aber ich hoffe und wünſche, und muß es aus ſeinem dermahligen Benehmen ſchließen, er werde ſich lieber an die Wohlgeſinnten und den Senat anſchließen. Wie er jetzt iſt, ſprudelt er über und über von Patriotism. Die erſte und wahre Urſache davon iſt wohl, daß Cäſar, der ſonſt die Freundſchaft auch der unbedeutendſten Leute nie zu theuer zu erkaufen glaubt, ihm ziemlich ſtarke Beweiſe gegeben hat, daß er ſich nichts aus ihm machte. Was mir bey dem allen das Artigſte däucht, und was auch von andern bemerkt worden, iſt, daß Curio, der ſonſt nicht leicht etwas mit Überlegung thut, dieß Mahl viel Beſonnenheit und Liſt gebraucht zu haben ſcheint, um die Maßregeln zu vereiteln, welche ihm in ſeiner Bewerbung um das Tribunat entgegen arbeiteten; ich meine die Lollius und Antonius, und andre Wichte dieſes Schlages **).

Zwiſchen dieſem Brief und meinem letztern iſt eine deſto größere Zeit verſtrichen, weil das öftere Aufſchieben der Comitien mir mehr als gewöhnlich zu thun gab, und mich von Tag zu Tag den Ausgang zu erwarten nöthigten, damit ich dir, wenn alles vorüber wäre, den Erfolg berichten könnte. Ich wartete bis zum erſten Auguſt.

*) Man weiß nichts von dieſem Servius, als was hier ſteht.

**) Cäſarianer nähmlich.

Praetoriis morae quaedam inciderunt. Mea porro comitia, quem eventum sint habitura, nescio. Opinionem quidem, quod ad Hirrum attinet, incredibilem, aedilium plebis comitiis, nacta sunt. Nam M. Coelium Vinicianum mentio illa fatua, quam deriseramus olim, et promulgatio de dictatore, subito dejecit, et dejectum magno clamore insecuta est.

Inde Hirrum cuncti non faciendum flagitare. Spero, te celeriter, et de nobis quod sperasti, et de illo quod vix sperare ausus es, auditurum. De re publica jam novi quidquam exspectare desideramus. Sed quum senatus habitus esset ad Apollinis, a. d. xi kalend. Sext. et referretur de stipendio Cn. Pompeji: mentio facta est de legione ea, quam expensam tulit C. Caesari Pompejus, quo numero esset, quo adpeteretur: quum ex Gallia coactus esset dicere Pompejus se legionem abducturum, sed non statim sub mentionem et convicium obtrectatorum. Inde interrogatus est de successione C. Caesaris: de qua, placitum est, ut quam primum ad urbem reverteretur Cn. Pompejus; ut coram eo de successione provinciarum ageretur. Nam Ariminum ad exercitum Pompejus erat

Die Comitien zur Prätor-Wahl haben einige Hinderniſſe gefunden. Was die meinigen *) für einen Ausgang haben werden, weiß ich nicht: bey den Comitien der Plebejiſchen äußerte ſich wenigſtens die öffentliche Meinung, was den Hirrus betrifft, auf eine unglaubliche Art. Denn als M. Cölius Vicinianus, deſſen alberner Antrag auf einen Dictator uns ehemahls ſo viel zu lachen gab, eben dieſes Antrags wegen ohne weiters abgewieſen, und (da er ſich zurück zog) noch hinter her mit großem Geſchrey verfolgt wurde, forderten alle Wähler einander auf, daß Hirrus (aus eben demſelben Grunde) bey Seite geſetzt werden müſſe 9). Ich hoffe alſo, du ſollſt im Kurzen hören, was du von mir gehofft und von jenem zu hoffen kaum gewagt haſt **). Ich zweifelte bereits gänzlich, daß ich dir etwas Neues, die Republik betreffend, würde berichten können: aber als am 21ſten Julius im Tempel des Apollo Senat gehalten wurde, und der Conſul über den Sold für die Truppen des Pompejus einen Vortrag machte: wurde der Legion Erwähnung gethan, welche Pompejus dem Cäſar geliehen hatte 10), und gefragt, auf weſſen Rechnung ſie eigentlich komme und wozu Cäſar ſie verlangt habe. Pompejus ſah ſich genöthigt zu ſagen, ſie ſtehe dermahlen in Gallien, und er würde ſie zurück berufen, aber nicht ſogleich, damit es nicht ausſehe, als ob es der Erwähnung wegen geſchehe, welche ſeine Mißgünſtigen, um ihn zu verunglimpfen, von der Sache gemacht hätten. Man fragte ihn hierauf um ſeine Meinung, ob Cäſarn ein Nachfolger in Gallien zu geben ſey, und es wurde beliebt, daß, ſobald Pompejus von Ariminium ***), wo ſein Kriegsheer liegt, und wohin er ſo-

*) Zur Wahl der Curuliſchen Ädilen, welcher die Wahl der Plebejiſchen vorzugehen pflegte.

**) Nähmlich daß ich erwählt und jener durchgefallen ſey.

***) Dermahlen Rimini, eine Stadt diesſeits des Flüßchens Rubicon, der damahls die Gränzlinie zwiſchen Gallien und Italien machte.

iturus: et statim iit. Puto idib. Sextil. de ea re actum iri. Profecto aut transigetur aliquid, aut turpiter intercedetur. Nam in disputando conjecit illam vocem Cn. Pompejus: Omnes oportere senatui dicto audientes esse. Ego tamen sic nihil exspecto, quomodo Paullum consulem designatum primum sententiam dicentem.

Saepius te admoneo de syngrapha Sittiana. Cupio enim te intelligere, eam rem ad me valde pertinere. Item de pantheris, ut Cibyratas arcessas, curesque, ut mi venentur. Praeterea nuntiatum nobis, et pro certo jam habetur, regem Alexandrinum mortuum. Quid mihi suadeas, quomodo regnum illud se habeat, quis procuret, diligenter mihi perscribas. Kalendis Sextil.

gleich abzugehen begriffen war, zurückgekommen seyn würde, in seinem Beyseyn die Succession in den Provinzen in Überlegung genommen werden sollte. Ich vermuthe, es werde am 12ten August darüber zur Sprache kommen. Allem Ansehen nach wird man sich entweder in einen Vergleich *) einlassen müssen, oder der Senat setzt sich einer schmälichen Protestation aus. Denn indem über die Sache hin und her gesprochen wurde, ließ Pompejus das Wort fallen: Alle wären dem Senat Folge zu leisten schuldig **). Ich bin auf nichts so gespannt, als wie der ernannte Consul Paullus, der als solcher zuerst um seine Meinung gefragt werden muß, sich aus der Sache ziehen werde ***).

Ich erinnere dich schon wieder an die Schuldverschreibung des Sittius, weil ich dir merklich zu machen wünsche, daß mir sehr viel an dieser Sache gelegen ist; ingleichen an die Panther, daß du den Cybiraten auftragest, welche für mich zu fangen. Auch ist mir berichtet worden, und es wird für ganz gewiß gehalten, daß der Alexandrinische König todt sey. Schreibe mir doch recht ausführlich, was du mir rathest ****), in was für Umständen jenes Reich sich befindet, und wer dort an der Spitze der Geschäfte ist. Am 1sten August.

*) Mit Cäsarn.

**) Ein Wort, welches die dem Cäsar ergebenen Tribunen schwerlich auf die Erde fallen ließen.

***) Weil er im Verdacht stand, er werde den mächtigen Versuchungen, womit Cäsar seiner Uneigennützigkeit zusetzte, nicht widerstehen können.

****) „Cölius wollte doch nicht etwa König von Ägypten werden"? Das wohl nicht: aber er hatte vermuthlich (wie viele andere vornehme Römer) eine starke Forderung an den verstorbenen Ptolemäus, und es war ihm also daran gelegen zu wissen, wie viel oder wenig Hoffnung er habe bezahlt zu werden.

EPISTOLA IX. (ad Div. VIII. 5.)

Scr. Romae mense Sextili A. U. C. 702.

Metuere se significat Coelius ex Parthici belli fama ob paucitatem copiarum Ciceronis 1. *Addit de successione provinciarum ejusque tarditate.* 2.

COELIUS CICERONI S.

Qua tu cura sis, quod ad pacem provinciae tuae, finitimarumque regionum attinet, nescio: ego quidem vehementer animi pendeo. Nam si hoc moderari possemus, ut pro viribus copiarum tuarum, belli quoque exsisteret magnitudo, et, quantum gloriae triumphoque opus esset, adsequeremur, periculosamque, et gravem illam dimicationem evitaremus: nihil tam esset optandum. Nunc si Parthus movet aliquid: scio non mediocrem fore contentionem. Tuus porro exercitus vix unum saltum tueri potest. Hanc autem nemo ducit rationem: sed omnia desiderantur ab eo (tamquam nihil denegatum sit ei, quo minus quam paratissimus esset) qui publico negotio praepositus est.

Accedit huc, quod successionem futuram propter Galliarum controversiam non video. Tametsi hac de re puto te constitutum, quid facturus esses, habere: tamen, quo maturius constitueres, quum hunc eventum providebam, visum est, ut te facerem certiorem. Nosti enim haec tralaticia: de Galliis constituetur, erit, qui intercedat; deinde alius exsistet,

9.

Cölius an Cicero.

VIII. 5. Divers. 702.

Wie viel Sorge dir die Dauer des Friedens in deiner Provinz und in den angränzenden Gegenden machen mag, weiß ich nicht: mir meines Orts ist nicht sehr wohl dabey zu Muthe. Ja, wenn wir's so einrichten könnten, daß die Größe des Kriegs in gehörigem Verhältniß mit der Stärke deines kleinen Heers stünde, und wir nur gerade so viel erhielten, als für deinen Ruhm und zu einem Triumph nöthig ist, ohne daß wir uns der Gefahr eines entscheidenden Treffens auszusetzen brauchten, so wäre nichts wünschenswertheres. Aber, wie die Sachen stehen, weiß ich, daß wenn die Parther etwas unternehmen, der Handel ziemlich ernsthaft seyn wird; zumahl da deine ganze Kriegsmacht kaum hinreicht, einen einzigen Paß zu behaupten. Aber darnach fragt niemand: man erwartet alles von Dem, welchem ein öffentliches Geschäft aufgetragen ist, und bekümmert sich wenig darum, ob man ihn auch in den Stand gesetzt hat, allem was begegnen kann gewachsen zu seyn. Hierzu kommt noch, daß ich, wegen der Streitigkeit über Gallien *) nicht sehe, wie du (nach Verfluß deines Jahrs) einen Nachfolger erhalten werdest. Wiewohl ich nun glaube, daß du auf jeden Fall deine Maßregeln hierüber zu nehmen wissen werdest: so wollte ich doch, da ich diesen Fall voraussehe, dich davon benachrichtigen, damit du es desto zeitiger thun mögest. Du kennst ja den wohlhergebrachten Gang. Es wird wegen Gallien zu einem Schluß kommen: da wird sich einer **) finden, der dagegen protestiert: dann kommt

*) Ob man nähmlich Cäsarn aus Gallien abrufen solle oder nicht, da jenes ohne ihn zu beleidigen und zu erbittern nicht geschehen konnte.

**) Nähmlich ein dem Cäsar ergebner Tri

qui, nisi libere liceat de omnibus provinciis decernere senatui, reliquas impediat. Sic multum ac diu ludetur, atque ita diu, ut plus biennium in his tricis moretur. Si quid novi de re publica, quod tibi scriberem, haberem, usus essem mea consuetudine, ut diligenter, et quid actum esset, et quid ex eo futurum sperarem, perscriberem. Sane tamquam in quodam incili jam omnia adhaeserunt. Marcellus idem illud de provinciis urget, neque adhuc frequentem senatum efficere potuit. Quod si anno praeterito Curio tribunus, quum eadem actio de provinciis introibit: quam facile tunc sit omnia impedire, et quam hoc Caesari, qui sua causa rem publicam non curet, superet, non te fallit.

EPISTOLA X. (ad Att. V. 17.)

Scr. in itinere ad castra A. U. C. 702.

De sua et suorum abstinentia erga provinciales 1. *de Ciceronibus filiis ad Dejotarum missis.* 2. *de filia collocanda* 3. *de provincia sibi non proroganda.* 4. *de Appio Tarsum profecto* 5.

CICERO ATTICO S.

Acceepi Roma sine epistola tua fasciculum literarum: in quo, si modo valuisti, et Romae fuisti, Philotimi duco esse culpam, non tuam. Hanc episto-

ein anderer, der, wofern dem Senate nicht frey gelassen werde über alle Provinzen zu entscheiden, nicht zugeben wird, daß bey den übrigen eine Veränderung vorgehe: und dieß Spiel wird so lange getrieben werden, daß leicht mehr als zwey Jahre darüber hingehen können.

Wenn ich dir etwas Neues von den öffentlichen Angelegenheiten zu berichten hätte, würde ich meiner Gewohnheit treu geblieben seyn und dir umständlich schreiben, sowohl was geschehen, als was, meiner Meinung nach, daraus erfolgen werde. Aber alles stockt jetzt, wie in einem Graben, der keinen Abzug hat. Marcellus bringt zwar den Punct wegen der Provinzen immer wieder in Anregung, hat aber bisher den Senat nie in gehöriger Anzahl *) zusammenbringen können. Wäre Curio schon im verwichnen Jahre, da von jenem Gegenstande zuerst die Rede war, Volks-Tribun gewesen, möchte es wohl anders gekommen seyn. Wie leicht es jetzt ist alles zu verwickeln und zu hemmen, und daß Cäsar (dem es nur um sich, nicht um die Republik, zu thun ist) die Mittel dazu in Überfluß hat, brauche ich dir nicht zu sagen.

10.

Cicero an Atticus.

V. 17. 702.

Ich habe einen Pack Briefe aus Rom erhalten, worin keiner von dir war: wenn du gesund und zu Rom warst, so kann ich die Schuld nur dem Philotimus **), nicht dir beymessen. Ich diktiere diesen

*) um einen Schluß zu fassen, wozu wenigstens hundert Senatoren gegenwärtig seyn mußten.

(** Cicero's Geschäftsbesorger in Rom, einem seiner Freygelassenen.

Iam dictavi sedens in rheda, quum in castra proficiscerer, a quibus aberam bidui. Paucis diebus habebam certos homines, quibus darem literas. Itaque eo me servavi.

Nos, tamenetsi hoc te ex aliis audire malo, sic in provincia nos gerimus, quod ad abstinentiam attinet, ut nullus teruncius insumatur in quemquam. Id fit etiam et legatorum, et tribunorum, et praefectorum diligentia. Nam omnes mirifice συμφιλοδοξοῦσιν gloriae meae. Lepta noster mirificus est. Sed nunc propero. Perscribam ad te paucis diebus omnia.

Cicerones nostros Dejotarus filius, qui rex ab senatu adpellatus est, secum in regnum. Dum in aestivis nos essemus, illum pueris locum esse bellissimum duximus.

Sextius ad me scripsit, quae tecum esset de mea domestica et maxima cura locutus, et quid tibi esset visum. Amabo te, incumbe in eam rem, et ad me scribe, quid et possit, et tu censeas.

paucis diebus habebam] pro ad paucos dies habiturus eram. Rarior quidem haec loquendi forma, nec tamen ab analogia recedit. Praesens enim pro futuro certo, et praesentis loco, quod mox praeteriturum sit, in epistolis imperfectum poni, multis exemplis satis constat.

Brief in meinem Reiſewagen, auf dem Wege nach meinem Lager begriffen, wovon ich nur zwey Tagreiſen entfernt bin. In wenig Tagen werde ich zuverläßig Leute haben, denen ich meine Briefe anvertrauen kann: auf dieſe Gelegenheit alſo ſpare ich mich.

Wir benehmen uns (mir wäre lieber du hörteſt dieß von andern) in der Provinz mit ſo viel Uneigennützigkeit, daß wir keinem Menſchen einen Heller koſten. Meine Legaten und ſämmtliche Officiere tragen hierzu das Ihrige mit großer Sorgfalt bey. Alle zeigen hierin eine ungemeine Theilnahme an meinem Ruhm. Mein Lepta*) beſonders thut Wunder. Doch ich bin jetzt eilig — in wenig Tagen ſchreibe ich dir ausführlicher über alles.

Meinen Sohn und deinen Neffen hat der jüngere Dejotarus, dem der Senat den Königstitel zugeſtanden hat, mit ſich in ſein Reich**) genommen. Während meines Feldzugs hätte ich keinen ſchicklichern Aufenthalt für ſie finden können.

Seſtius hat mir geſchrieben, was er über meine große häusliche Sorge mit dir geſprochen und was du davon denkeſt. Ich bitte dich, laß dir die Sache beſtens empfohlen ſeyn, und melde mir, ob du glaubſt, daß Seſtius ſie zu Stande bringen könne, und ob ſie deinen Beyfall hat.

*) Quintus Lepta war Praefectus Fabrum bey dem Kriegsheere Cicero's, d. i. ein Officier, unter deſſen Oberaufſicht und Befehl alle Zimmerleute und Schmiede ſtanden, die bey demſelben zu Verfertigung von allerley Kriegsgeräthſchaften, Belagerungs-Maſchinen und dergl. gebraucht wurden.

**) in das kleine Reich ſeines Vaters, des ältern Dejotarus, der damahls noch lebte, und vom Senate, zu Belohnung ſeiner Anhänglichkeit an die Römer den Titel eines Königs von Galatien (wovon er zuvor nur Tetrarch hieß) erhalten hatte. Sein Sohn wurde durch den ihm bewilligten Königstitel zum Kronprinzen (nach unſrer Art zu reden) erklärt.

Idem scripsit, Hortensium de proroganda nostra provincia dixisse nescio quid. Mihi in Cumano diligentissime, se, ut annui essemus, defensurum receperat. Si quicquam me amas, hunc locum muni. Dici non potest, quam invitus a vobis absim. Et simul hanc gloriam justitiae, et abstinentiae fore illustriorem spero, si cito decesserimus. Id quod Scaevolae contigit, qui solos novem menses Asiae praefuit.

Appius noster, quum me adventare videret, profectus est Tarsum usque Laodicea. Ibi forum agit, quum ego sim in provincia; quam ejus injuriam non insector. Satis enim habeo negotii in sanandis vulneribus, quae sunt imposita provinciae. Quod do operam ut faciam quam minima illius contumelia. Sed hoc Bruto nostro velim dicas, illum fecisse non belle, qui adventu meo, quam longissime potuerit, discesserit.

Eben derſelbe ſchreibt mir, Hortenſius habe ſich — ich weiß nicht was von Verlängerung meiner Statthalterſchaft verlauten laſſen: und doch hatte er mir (bey ſeinem Abſchiedsbeſuch) in meinem Cumano verſprochen, er würde ſich aufs nachdrücklichſte verwenden, daß ſie nicht über ein Jahr währen ſollte. Wenn du nur die mindeſte Liebe für mich haſt, ſo ſtelle mich von dieſer Seite ſicher. Es iſt unſäglich, wie ungern ich von Euch entfernt lebe: über dieß hoffe ich auch, dieſer Ruhm von Gerechtigkeit und Enthaltſamkeit, den ich mir erworben habe, werde deſto glänzender ſeyn, wenn ich bald wieder abgehe: was ehmahls dem Scävola wiederfuhr, der nur neun Monathe Prätor von Aſien geweſen war *).

Sobald unſer Freund Appius hörte, daß ich im Anzuge ſey, zog er ſich von Laodicea bis nach Tarſus zurück, und ſpielte da den regierenden Statthalter, wiewohl ich bereits in der Provinz bin. Ich mache mir zu wenig aus dieſer Beleidigung, um ſie einer Ahndung zu würdigen: ich habe zu thun genug die Wunden zu heilen, die er der Provinz geſchlagen hat, und gebe mir alle Mühe, es auf eine Art zu thun, wodurch ſeine Ehre möglichſt geſchont wird. Aber ich wollte doch, du ſagteſt unſerm Brutus **), ſein Schwiegervater handle nicht ſehr artig, daß er nach meiner Ankunft ſich ſo weit, als er nur immer konnte, von mir entfernt habe.

en.

*) S. die Erläuterung 12. zum 1. Briefe des zweyten Buchs.
**) Der eine Tochter des Appius geheirathet hatte.

EPISTOLA XI. (ad Att. V. 18.)

Scr. in castris ad Cybistra initio mensis Sept. A. U. C. 702.

Narrat de rebus Parthicis petitque ut Atticus diligenter curet, ne sibi provincia prorogetur. 1. 2. *Cicerones apud Dejotarum esse.* 3. *Deinde petit, ut Atticus sibi diligenter scribat:* 4. *denique se Bruti negotium probe curare significat.* 5.

CICERO ATTICO S.

Quam vellem Romae esses, si forte non es. Nihil enim certi habebamus, nisi accepissemus tuas literas a. d. XIV kal. Sext. datas: a quibus scriptum esset, te in Epirum iturum circiter kal. Sextiles. Sed sive Romae es, sive in Epiro, Parthi Euphraten transierunt duce Pacoro, Orodis regis Parthorum filio, cunctis fere copiis: Bibulus nondum audiebatur esse in Syria. Cassius in oppido Antiochiae cum omni exercitu. Nos in Cappadocia ad Taurum cum exercitu, ad Cybistra. Hostis in Cyrrhestica; quae Syriae pars proxima est provinciae meae. His de rebus scripsi ad senatum: quas literas, si Romae es, videbis, putesne reddendas: et multa, imo omnia: quorum κεφάλαιον, ne quid inter caesa, et porrecta, ut ajunt, oneris mihi addatur, aut temporis. Nobis enim, hac infirmitate exercitus, inopia sociorum praesertim fidelium, certissimum subsidium est hiems. Ea si venerit, nec illi ante in meam provinciam transierint, unum vereor, ne senatus propter urbanarum rerum metum Pompejum nolit dimittere. Quod si alium ad eum mittit, non laboro; nobis modo temporis ne quid prorogetur.

inter caesa et porrecta] h. e. in ipso discessus mei articulo. Similitudo desumta a sacrificiis, quum inter caesa exta et porrecta sinistri quid, quo minus litari posset, accideret.

11.

An Ebendenſelben.

V. 18. 702.

Wie ſehr wünſchte ich, du wäreſt zu Rom, wenn du es nicht etwa wirklich biſt! denn hierüber ich nichts gewiſſes, als daß ich einen Brief vom 18ten Jul. von dir erhielt, worin du ſchreibſt, du würdeſt gegen den 1ſten Auguſt nach Epirus abgehen. Du magſt aber zu Rom ſeyn oder nicht, ſo ſind die Parther, von Pacorus, einem Sohne ihres Königs Orodes, geführt, mit dem größten Theil ihrer Kriegsmacht über den Euphrates gegangen. Man hört noch nicht, daß Bibulus in Syrien ſey. Caſſius hat ſich mit ſeinem ganzen Heere in die Stadt Antiochia geworfen. Ich ſtehe mit den Meinigen in Kappadocien bey Kybiſtra am Fuße des Taurus; der Feind in der Gegend von Cyrrhus, dem meiner Provinz zunächſt liegenden Theil von Syrien. Ich habe einen Bericht hierüber an den Senat erlaſſen: wenn du noch zu Rom biſt, ſo ſiehe, ob du meineſt, daß er übergeben werden ſolle. Ich hätte dir noch vieles zu empfehlen, oder vielmehr ich empfehle dir alles, was mich angeht, wovon der Hauptpunct immer iſt, daß mir nicht etwa, wenn ich mich deſſen am wenigſten verſehe, mehr Laſt und Zeit aufgebürdet werde. Denn mit einem ſo ſchwachen Heere und ſo wenigen, zumahl zuverläſſigen Hülfsvölkern, iſt mein ſicherſter Rückenhalt — der Winter: und kommt dieſer, bevor die Parther in meine Provinz eingedrungen ſind, ſo beſorge ich ſehr, der Senat werde aus Furcht die Stadt einer Gefahr auszuſetzen, den Pompejus nicht von ſich laſſen wollen. Doch mögen ſie gegen den Frühling auch einen andern ſchicken, ich habe nichts dagegen; wenn nur meine Zeit nicht verlängert wird.

Haec igitur, si Romae es. Sin abes, aut etiam si ades, haec negotia sic se habent. Stamus animis; et, quia consiliis, ut videmur, bonis utimur, speramus etiam manu. Tuto consedimus, copioso a frumento, Ciliciam prope conspiciente, expedito ad mutandum, loco; parvo exercitu; sed, ut spero, ad benivolentiam erga nos consentiente: quem nos, Dejotari adventu cum suis omnibus copiis duplicaturi eramus.

Sociis multo fidelioribus utimur, quam quisquam usus esset: quibus incredibilis videtur et nostra mansuetudo et abstinentia. Delectus habetur civitum Romanorum. Frumentum ex agris in loca tuta comportatur. Si fuerit occasio, manu; sin minus, locis nos defendemus. Quare bono animo es. Video enim te, et, quasi coram adsis, ita cerno συμπάθειαν amoris tui. Sed te rogo, (si ullo pacto fieri poterit) si integra in senatu nostra causa ad kal. Jan. manserit, ut Romae sis mense Januario. Profecto nihil accipiam injuriae, si tu aderis. Amicos consules habemus, nostrum tribunum plebis Furnium. Verum tua est opus adsiduitate, prudentia, gratia. Tempus est necessarium. Sed turpe est, me pluribus verbis agere tecum.

So also, du magst nun zu Rom oder anderswo seyn, so stehen die Sachen. Ich bin voll gutes Muthes, und, da ich, wie mir däucht, die rechten Maßregeln nehme, so hoffe ich auch, wenn's zum Treffen kommt, mit Ehre zu bestehen. Ich habe mein Lager sogar an einem Ort aufgeschlagen, wo ich vor Überfall sicher bin, wo mir die Lebensmittel in Überfluß zugeführt werden, von wo ich Cilicien nahe vor mir liegen sehe und nach Erforderniß leicht andere Stellungen nehmen kann. Mein Heer ist klein, aber, wie ich hoffen darf, voll guten Willens gegen mich, und wird, da Dejotarus im Begriff ist mit allen seinen Leuten zu mir zu stoßen, bald doppelt so stark seyn als jetzt. Ich kann weit mehr auf die Treue unsrer Verbündeten rechnen als irgend ein Anderer, weil ihnen die Milde und Uneigennützkeit, womit ich sie behandle, etwas so Neues ist, daß sie kaum ihren Sinnen glauben*). Ich hebe die zum Dienst tauglich Römischen Bürger in meiner Provinz aus, und lasse den nöthigen Getreidevorrath vom Lande an sichere Orte schaffen. Kurz, wir werden uns, wenn die Gelegenheit es erfordert, mit den Waffen in der Hand — wo nicht, durch gute Stellungen, des Feindes zu erwehren wissen. Sey also getrost! denn ich sehe, als ob du vor mir stündest, wie theilnehmend und besorgt dich deine Liebe für mich macht. Nur bitte ich dich, wenn dir's irgend möglich ist, und der Senat in meiner Sache vor dem ersten Januar (703) noch nichts verfügt hat, so mache, daß du in diesem Monathe zu Rom bist. Gewiß geschieht mir dann kein Leid! Die Consuln sind mir gewogen, der Tribun Furnius ist gänzlich Mein; aber bey allem dem bedarf ich deiner Unverdrossenheit, deiner Klugheit und der allgemeinen Gunst, worin du stehst. Die Zeit ist dringend. Doch ich müßte mich schämen, wenn ich einem Freunde wie du noch stärker zusetzen wollte.

*) Wie ists möglich daß ein großer Feldherr nur einen Augenblick zweifeln oder vergessen kann, daß Cicero's Benehmen das einzige Mittel ist, sich treue Bundesgenossen zu erwerben?

Cicerones nostri sunt apud Dejotarum; sed, si opus erit, deducentur Rhodum.

Tu, si es Romae, ut soles, diligentissime; si in Epiro, mitte tamen ad nos de tuis aliquem tabellarium, ut et tu, quid nos agamas, et nos, quid tu agas, quidque acturus sis, scire possimus.

Ego tui Bruti rem sic ago, ut suam ipse non ageret. Sed jam exhibeo pupillum, neque defendo. Sunt enim negotia et lenta et inania. Faciam tamen satis, tibi quidem, cui difficilius est, quam ipsi. Sed certe satisfaciam utrique.

Unſre jungen Leute ſind noch immer beym Dejotarus: ſollten es aber die Umſtände erfordern, ſo laß' ich ſie nach Rhodus bringen.

Wenn du in Rom biſt, ſo ſchreibe mir, deiner Gewohnheit nach, recht ausführlich über alles: biſt du in Epirus, ſo ſchicke mir einen von deinen Eilbothen, damit wir beyde immer wiſſen, du, wie es mir ergeht, ich, wie du lebſt und was du vorhaſt.

Für das Geſchäft deines Brutus*) verwende ich mich eifriger, als er ſelbſt thun würde. Aber ſo wie es mit meinem Pflegbefohlnen ſteht, werde ich die Vormundſchaft aufgeben müſſen**), denn helfen kann ich ihm nicht. Geldgeſchäfte gehen (an dieſem Hofe) einen ſehr langweiligen Gang, und am Ende wird man doch mit leeren Vertröſtungen abgeſpeiſt. Ich will indeß mein Beſtes thun, und: wiewohl du (wo es das Intereſſe eines Freundes gilt) ſchwerer zu befriedigen biſt als dieſer ſelbſt, ſollt ihr doch unfehlbar beyde mit mir zufrieden ſeyn.

*) wovon wir in der Folge noch viel zu leſen bekommen werden.

**) Die Rede iſt von dem jungen König Ariobarzanes in Kappadocien, welchen der Senat nach ſeines Vaters Tod in ganz beſondern Schutz genommen, und dem Cicero, als Proconſul von Cilicien, gemeſſene Aufträge hierüber gegeben hatte. Brutus hatte eine beträchtliche Forderung an ihn zu machen.

EPISTOLA XII. (ad Div. VIII. 9.)

Scr. Romae IV. Non. Sept. A. U. C. 702.

De Hirri aedilitate dejecti commutatis rationibus. 1. *de provinciarum successione* 2. *de pantheris sibi mittendis* 3. *de Feridii negotio* 4. *de Favonii praeturam petentis repulsa* 5. *de Pompeji et Scipionis in Caesarem animo.* 6. *de Calidii orationibus* 7.

COELIUS CICERONI S.

Sic tu, inquis, Hirrum tractasti? Imo, si scias, quam facile, quam ne contentionis quidem minimae fuerit, pudeat te, ausum illum umquam esse incedere tamquam tuum competitorem. Post repulsam vero risus facit; civem bonum ludit, et contra Caesarem sententias dicit; exspectationem corripit; Curionem prorsus non mediocriter objurgatus, hac repulsa se mutavit. Praeterea qui numquam in foro adparuerit, non multum in judiciis versatus sit, agit causas liberalis. Sed raro post meridiem.

De provinciis quod tibi scripseram idibus Sextil. actum iri, interpellat judicium Marcelli, consulis designati. In Kalendas rejecta res; ne frequentiam quidem efficere potuerant. Has literas a. d. IV.

objurgatus] forma deponentiali pro objurgavit.

12.

Cölius an Cicero.

VIII. 9. ad Divers. 702.

So haſt du alſo dem armen Hirrus mitgeſpielt, hör' ich dich ſagen. O wenn du erſt wüßteſt, wie leicht er mirs gemacht, wie es auch nicht den mindeſten Kampf gekoſtet hat! du würdeſt dich ſchämen, daß ſo ein Wicht ſich je erdreiſten durfte, als dein Mitwerber um das Augurat hervor zu treten. Jetzt, nachdem er durchgefallen iſt, macht er einen Spaß aus der Sache, ſpielt den guten Bürger, declamiert im Senate gegen Cäſar, ſchilt den Curio weidlich aus*), kurz, iſt ein ganz andrer Mann als er war. Dieß geht ſo weit, daß er, der ſonſt nie im Forum erſchien; und in Rechtshändeln wenig erfahren war, jezt als Sachwalter von Leuten, denen die Freyheit ſtreitig gemacht wird, auftritt, wiewohl ſelten Nachmittags**).

Die Berathſchlagung wegen der Provinzen, welche (wie ich dir neulich meldete) am 12ten Auguſt Statt haben ſollte, iſt von dem neuerwählten Conſul Marcellus aufgehalten†) und vom Senat auf den 1ſten September ausgeſezt worden. Aber auch da haben es die Conſuln nicht dahin bringen können, daß die Se-

*) Weil er, gegen die Erwartung der Optimaten, ihre Partey nicht eifrig genug halte. Curio hatte ſeine Urſachen dazu — wie ſich in der Folge zeigen wird.

**) Wo Leute ſeines Gelichters vor der Tafel ins Bad zu gehen und des Leibes zu pflegen gewohnt waren.

†) Auch hier iſt nicht klar genug, was Cölius mit den Worten: de provinciis — interpellat judicium Marcelli etc. ſagen will. Da judic. Marcelli mit judic. de Marcello, oder de ſententia Marcelli nicht einerley iſt, ſo ſchien mir am beſten, einen eben ſo unbeſtimmten Ausdruck zu wählen als der des Cölius iſt.

non. Septembr. dedi, quum ad eam diem ne profligatum quidem quidquam erat. Ut video, causa haec integra in proximum annum transferetur: et, quantum divino, relinquendus tibi erit, qui provinciam obtineat. Nam non expeditur successio, quum Galliae, quae habent intercessorem, in eamdem conditionem, quam ceterae provinciae, vocantur. Hoc mihi non est dubium. Quo tibi magis scripsi, ut ad hunc eventum te parares.

Fere literis omnibus tibi de pantheris scripsi. Turpe tibi erit, Patiscum Curioni decem pantheras misisse, te non multis partibus plures; quas ipsas Curio mihi, et alias Africanas decem donavit; ne putes illum tantum praedia rustica dare scire. Tu, si modo memoria tenueris, et Cibyratas arcessieris, itemque in Pamphiliam literas miseris, (nam ibi plures capi ajunt) quod voles efficies. Hoc vehei mentius laboro nunc, quod seorsum a collega puto mihi omnia paranda. Amabo te, impera tib-

natoren in gehöriger Anzahl erſchienen wären †). Am 2ten, da ich dieſes ſchreibe, war alles noch in weitem Felde. Wie ich ſehe, wird die ganze Sache ins künftige Jahr hinaus geſpielt werden, und vermuthlich wirſt du ſelbſt Jemanden, der deine Stelle vertrete, zurücklaſſen müſſen. Denn eher wird dir wohl kein Nachfolger in deiner Provinz gegeben werden, bis Gallien mit den übrigen Provinzen auf gleichen Fuß geſetzt iſt; was nicht geſchehen wird, ſo lange der Senat einen Einſpruch zu beſorgen hat. Dieß iſt mir gar nicht zweifelhaft, und ich finde alſo nöthig es dir zu ſchreiben, damit du dich auf dieſen Fall in Zeiten bereit halten könneſt. Beynahe in allen meinen Briefen habe ich dir wegen der Panther geſchrieben. Es würde dir zur Schande gereichen, daß ein Patiſcus*) dem Curio zehen Panther geſchickt hat, wenn Du mir nicht ungleich mehr ſchickteſt, Curio hat mir mit jenen und noch zehen Afrikaniſchen ein Geſchenk gemacht; damit du nicht etwa meineſt, er wiſſe nur Bauerhöfe zu verſchenken**). Wenn du es nur nicht vergäßeſt, und Cybiratiſche Jäger aufbötheſt, und nach Pamphilien (wo viele Panther gefangen werden ſollen) ſchreiben ließeſt, ſo würdeſt du deren leicht ſo viele zuſammenbringen als du wollteſt. Dieſe Sache beunruhigt mich um ſo heftiger, weil ich glaube, ich werde mir alles, ohne Zuthun meines Collegen, beſonders anſchaffen müſſen. Ich bitte dich ſehr, ſetze dirs in den Kopf dich der Sache mit Ernſt anzunehmen: denn ich weiß, daß du, wie ich, gewohnt biſt, dich um dergleichen Aufträge größten Theils

†) Die wenigſten hatten Luſt Cäſarn vor den Kopf zu ſtoßen.

*) Ein Ciliciſcher Privat-Mann.

**) Die Ausleger vermuthen, dieß ſey eine boshafte Anſpielung auf einen Verſuch, welchen Curio gemacht habe, das in Stocken gerathene Agrariſche Geſetz (die Campaniſchen Ländereyen der Republik unter arme Bürger zu vertheilen) wieder in Bewegung zu bringen.

hoc curae. Soles libenter, ut ego, majorem partem nihil curare. In hoc negotio nulla tua, nisi loquendi, cura est, hoc est, imperandi et mandandi. Nam simul atque erunt captae: qui alant eas, et deportent, habes eos, quos ad Sittianam syngrapham misi. Puto etiam, si ullam spem mihi literis ostenderis, me isto missurum alios.

M. Feridium, equitem Romanum, amici mei filium, bonum et strenuum adolescentem, qui ad suum negotium istuc venit, commendo: et te rogo, ut eum in tuorum numero habeas. Agros, quos fructuarios habent civitates, vult tuo beneficio, quod tibi facile, et honestum factu est, immunes esse. Gratos et bonos viros tibi obligaris.

Nolo te putare Favonium a columnariis praeteritum esse: optimus quisque eum non fecit.

Pompejus tuus aperte Caesarem vetat et provinciam tenere cum exercitu, et consulem esse. Tamen hanc sententiam dixit, nullum hoc tempore senatusconsultum faciendum. Scipio hanc, ut kalend. Martiis de provinciis Galliis, neu quid conjunctim referretur. Contristavit haec sententia Bal-

wenig zu bekümmern. Bey dieſem Geſchäft aber haſt du ja weiter keine Mühe als den Mund aufzuthun, um Befehle und Aufträge zu geben. Sobald die Panther gefangen ſind, brauchſt du dich mit ihrer Unterhaltung und Fortſchaffung nicht abzugeben; dazu haſt du meine Leute, die ich der Sittianiſchen Schuldverſchreibung wegen zu dir geſchickt habe: und wenn du mir nur einige Hoffnung ſchriftlich gibſt, denk' ich ihrer noch mehrere nachzuſchicken.

Den Römiſchen Ritter M. Feridius, deſſen Vater mein Freund iſt, einen braven tüchtigen jungen Mann, der in deiner Provinz Geſchäfte hat, empfehle ich dir, und bitte dich, ihn unter deine Schützlinge aufzunehmen. Sein Begehren iſt, daß du die Gnade haben möchteſt, die ihnen zuſtändige Feldgüter, woraus gewiſſe dortige Ortſchaften Fruchtgülten, beziehen, von dieſen Abgaben zu befreyen, was du leicht und mit Ehren thun kannſt *). Du wirſt dir dadurch ein paar wackere und dankbare Leute verbindlich machen.

Glaube ja nicht, Favonius ſey nur von den Lumpen unter unſerm Pöbel übergangen worden: im Gegentheil er hatte gerade die Vornehmſten unter den Optimaten gegen ſich 11). Es iſt etwas Offenkundiges, daß Pompejus nicht zugeben wird, das Cäſar ſeine Provinz und ſein Kriegsheer behalte, und zugleich Conſul ſey. Und doch hat er im Senate dahin geſtimmt, es ſey dermahlen nicht Zeit einen Beſchluß über dieſe Sache abzufaſſen. Scipio trug darauf an, daß es am erſten März des künftigen Jahres geſchehen ſollte, ohne daß etwas Anderes zugleich im Vortrag komme. Dieß hat ſich Balbus Cornelius **) ſehr zu Gemüth

*) Cölius ſetzt alſo voraus, es verſtehe ſich von ſelbſt, daß die Städte entſchädigt werden müßten; denn wie hätte er ſonſt dem Cicero eine offenbare Ungerechtigkeit anſinnen können?

**) Bekanntlich einer von Cäſars vertrauteſten Anhängern.

bum Cornelium; et scio, eum questum esse cum Scipione.

Calidius in defensione sua fuit disertissimus, in adcusatione satis frigidus.

EPISTOLA XIII. (ad Div. XV. 7.)

Scr. in castris ad Cybistra Cappadociae mense Sept. A. U. C. 702.

C. Marcello de consulatu gratulatur suamque illi dignitatem commendat.

M. T. CICERO PROCOS. C. MARCELLO, COS. DESIGN. S. P. D.

Maxima sum laetitia adfectus, quum audivi, te consulem factum esse; eumque honorem tibi deos fortunare volo, atque a te pro tua, parentisque tui dignitate administrari. Nam quum te semper amavi dilexique, tum mei amantissimum cognovi in omni varietate rerum mearum; tum patris tui pluribus beneficiis, vel defensus tristibus temporibus, vel ornatus secundis, et sum totus vester, et esse debeo, quum praesertim matris tuae, gravissimae atque optimae feminae, majora erga salutem dignitatemque meam studia, quam erant a muliere postulanda, perspexerim. Quapropter a te peto in majorem modum, ut me absentem diligas atque defendas.

gezogen, und ich weiß, daß er sich beym Consul Scipio darüber beschwert hat. Canidius hat sich in seiner Vertheidigung *) als einen trefflichen Redner gezeigt; als Ankläger ist er desto kälter.

13.

Cicero, Proconsul an C. Claudius Marcellus, erwählten Consul.

XV. 7. 702.

Die Nachricht, daß du Consul geworden, hat mir die größte Freude gemacht; und daß die Götter dir zu dieser hohen Stelle das Glück verleihen mögen, sie auf eine dir Selbst und deines edeln Vaters würdige Weise zu verwalten, ist einer meiner wärmsten Wünsche. Wie könnt' ich — da du die Liebe und Ergebenheit, womit ich dir immer zugethan war, in allen Abwechselungen meines Schicksals mit so vielen Beweisen des aufrichtigsten Wohlwollens erwiedert hast; da ich deinem Vater, als meinem Beschützer in trübseligen Tagen und Beförderer meines Wohlstandes und Ansehens in glücklichen, die größte Dankbarkeit schuldig bin; da sogar deine vortreffliche Mutter durch die eifrigste Thätigkeit für meine Erhaltung und Ehre, über Alles was von einer Person ihres Geschlechts zu erwarten war, sich um mich verdient gemacht: wie könnte ich bey so vielen und großen Verbindlichkeiten, die ich dir und deinem Hause habe, nicht ganz der Eurige seyn? In dieser Rücksicht bitte ich dich denn aufs angelegenste, mich auch in meiner Abwesenheit deinem Wohlwollen und Schutz empfohlen seyn zu lassen.

*) Gegen die Gebrüder Galli. S. den 8. Brief dieses Buchs.

EPISTOLA XIV. (ad Div. XV. 8.)

Scr. ibidem mense Sept. A. U. C. 702.

Gratulatur C. Marcello, de filio consule designato petitque ut se absentem diligat atque defendat.

M. T. CICERO PRO C. MARCELLO, COLLEGAE, S. P. D.

Marcellum tuum consulem factum, teque ea laetitia adfectum esse, quam maxime optasti, mirandum in modum gaudeo; idque quum ipsius causa, tum quod te omnibus secundissimis rebus dignissimum judico; cujus erga me singularem benivolentiam vel in labore meo, vel in honore perspexi; totam denique domum vestram vel salutis, vel dignitatis meae studiosissimam cupidissimamque cognovi. Quare grātum mihi feceris, si uxori tuae Juniae, gravissimae atque optimae feminae, meis verbis eris gratulatus. A te id, quod suesti, peto, me absentem diligas atque defendas.

14.

Cicero, Proconsul, an seinen Collegen *) Cajus Marcellus.

XV. 8. 702.

An der Beförderung deines Marcellus zur Consul-Würde, und an der Freude — der größten die ein Vater zu erleben wünschen kann — die du darüber empfinden mußt, nehme ich den allerlebhaftesten Antheil, sowohl um seinetwillen, als weil kein Glück so groß ist, dessen ich dich nicht im höchsten Grade würdig halten solte: ich, der so große Beweise deines Wohlwollens in meinem Unglücke sowohl als in meiner ehrenvollen Wiederherstellung von dir erhielt, und mich euerm ganzen Hause für die eifrigsten Verwendungen meine Rettung zu bewirken und mich in meine Würde wieder einzusetzen, unendlich verpflichtet fühle. Du wirst mich daher sehr verbinden, wenn du auch deiner würdigen Gemahlinn Junia an meiner Statt meine Glückwünsche darbringen willst. Von dir erbitte ich mir nichts, als was du zu thun gewohnt bist, mich auch abwesend mit deinem Wohlwollen und Schutze zu begünstigen.

*) im Augurat, den Vater des neuerwählten Consuls.

EPISTOLA XV. (ad Div. XV. 9.)

Scr. ibidem mense Sept. A. U. C. 702.

M. Marcello Cos. gratulatur de fratre patruele Consule designato, petitque, ut curet, ne quid sibi temporis ad annuam provinciae administrationem accedat.

M. T. CICERO PROCOS. M. MARCELLO, COS. S. P. D.

Te et pietatis in tuos, et animi in rem publicam, et clarissimi atque optimi consulatus, C. Marcello consule facto, fructum cepisse, vehementer gaudeo.

Non dubito, quid praesentes sentiant. Nos quidem longinqui, et a te ipso missi in ultimas gentes; ad caelum mehercule tollimus verissimis ac justissimis laudibus. Nam quum te a pueritia tua unice dilexerim, tuque me in omni genere semper amplissimum esse et volueris et judicaris: tum hoc vel tuo facto, vel populi Romani de te judicio, multo acrius vehementiusque diligo; maximaque laetitia adficior, quum ab hominibus prudentissimis, virisque optimis, omnibus dictis, factis, studiis, institutis, vel me tui similem esse audio, vel te mei. Unum vero si addis ad praeclarissimas res

15.

Cicero, Proconsul, an den Consul Marcus Marcellus.

XV. 9. 702.

Daß dir, durch Erwählung des Cajus Marcellus zum Consul die schönste Frucht deiner Liebe zu den deinigen*), deiner Wohlgesinnung gegen die Republik, und deines so preiswürdigen und vortrefflichen Consulats zugewachsen, macht mir überschwängliche Freude. Ich zweifle nicht, daß diese Wahl den Beyfall aller zu Rom Gegenwärtigen habe: Ich wenigstens, wiewohl so weit entfernt und von dir selbst in den entlegensten Theil des bevölkerten Erdbodens**) abgeschickt, erhebe sie wahrlich mit den aufrichtigsten und gerechtesten Lobsprüchen himmelhoch. Wie sehr ich dich auch von deiner frühesten Jugend an vor allen andern deines Alters geliebt, und wie sehr du dieß durch dein Urtheil von mir, und deine Bemühungen, mich auch in Andrer Augen so vorzüglich und groß erscheinen zu machen, als in den deinigen, um mich verdient hast: so fühle ich doch, daß das, was du zu Beförderung dieser Wahl beygetragen, und die hohe Meinung von dir, welche das Römische Volk bey dieser Gelegenheit zu Tage gelegt, meine Liebe zu dir noch lebhafter und inniger als jemahls gemacht hat; und nichts geht über meine Freude, wenn ich unsre einsichtsvollsten und bestgesinnten Männer sagen höre, daß in allen unsern Reden und Handlungen, Neigungen und Grundsätzen die größte Ähnlichkeit zwischen dir und mir wahrzunehmen sey. Fügest du zu den ruhmwürdigsten Handlungen

*) Schade daß wir kein deutsches Wort haben, das dem lateinischen pietas völlig zusagt!

**) so weit dieser den Römern bekannt war.

consulatus tui, ut aut mihi succedat quam primum aliquis, aut ne quid accedat temporis ad id, quod tu mihi et senatus consulto, et lege finisti; omnia me per te consecutum putabo. Cura ut valeas, et me absentem diligas atque defendas. Quae mihi de Parthis nuntiata sunt, quia non putabam a me etiam nunc scribenda esse publice, propterea ne pro familiaritate quidem nostra volui ad te scribere; ne, quum ad consulem scripsissem, publice viderer scripsisse.

EPISTOLA XVI. (ad Div. XV. 12.)

Scr. ibidem mense Sept. A. U. C. 702.

Gratulatur Paullo de consulatu, et ne sibi provincia prorogetur, ut operam det, rogat.

M. T. CICERO PROCOS. L. PAULLO, COS. DESIGN. S. P. D.

Etsi mihi numquam fuit dubium, quin te populus Romanus pro tuis summis in rem publicam meritis et pro amplissima familiae dignitate, summo studio, cunctis suffragiis consulem facturus esset: tamen incredibili laetitia sum adfectus, quum id mihi nuntiatum est; eumque honorem tibi deos fortunare volo, a teque ex tua majorumque tuorum dignitate administrari. Atque utinam praesens illum diem mihi optatissimum videre potuissem, proque tuis amplissimis erga me studiis atque beneficiis tibi operam me-

deines Consulats noch dieß einzige, daß ich entweder je bälder je lieber durch Jemand abgelöst, oder wenigstens zu derjenigen Zeit, in welche du selbst durch einen vom Volke bestätigten Senats-Schluß meine Statthalterschaft eingeschlossen hast, nichts hinzugethan wird: so werde ich dir die Erfüllung meines sehnlichsten Wunsches schuldig seyn. Lebe wohl und erhalte mir deine Zuneigung auch in der Abwesenheit. Da ich es noch zu früh finde, von den Nachrichten, die ich über die Parther eingezogen habe, einen Amtsbericht an den Senat zu erlassen: so habe ich dir auch in diesem freundschaftlichen Briefe nichts davon mittheilen wollen, damit es nicht scheine, als ob das, was ich davon an einen Consul schriebe, für officiell gehalten werden könne.

16.

Cicero an den erwählten Consul Lucius Ämilius Paullus.

XV. 12. 702.

Ob ich schon nie zweifelte, daß das Römische Volk, um deinen eigenen großen Verdiensten und der Würde deines hohen Hauses Gerechtigkeit zu erweisen, dich mit dem größten Eifer einstimmig zum Consul ernennen werde: so machte mir doch die Nachricht, die ich davon erhielt, unbeschreibliche Freude, und ich wünsche, daß die Götter dir zu dieser erhabenen Ehrenstelle das Glück verleihen mögen, sie auf eine deiner und deiner Ahnen würdige Weise verwalten zu können. Wollte Gott, ich hätte diesen erwünschtesten Tag mit meinen eignen Augen sehen und durch meine eifrigen Dienste die großen Verbindlichkeiten, in welche du mich durch so viele thätige Beweise deines Wohlwollens gesetzt hast, zu Tage legen können. Da mir aber der eben so unverhoffte als

am studiumque navare! Quam mihi facultatem quum hic nec opinatus et improvisus provinciae casus eripuit: tamen, ut te consulem rem publicam pro tua dignitate gerentem videre possim, magnopere a te peto, ut operam des, efficias, ne quid mihi fiat injuriae, neve quid temporis ad meum annuum munus accedat. Quod si feceris, magnus ad tua pristina erga me studia cumulus accedet.

EPISTOLA XVII. (ad Att. V. 19.)

Scr. in Cilicia post XI. Kal. Oct. A. U. C. 702.

Respondet Attici literis ab Appii tabellario sibi allatis 1. *de Atiliano nomine.* 2. *de itineris sui fama* 3. *de Attici filiola parenti jucunda.* 4. *de Hirri repulsa* 5.

CICERO ATTICO S.

Obsignaram jam epistolam eam, quam puto te modo perlegisse, scriptam mea manu, in qua omnia continentur, quum subito Appii tabellarius a. d. XI kal. Octob. septimo quadragesimo die Roma celeriter (hui tam longe!) mihi tuas literas reddidit. Ex quibus non dubito, quin tu Pompejum exspectaris, dum Arimino rediret, et jam in Epirum profectus sis: magisque vereor, ut scribis, ne in Epiro sollicitus sis non minus, quam nos hic sumus.

De Atiliano nomine scripsi ad Philotimum, ne adpellaret Messalam.

nicht vorher zu ſehende Zufall, mit einer Provinz beladen zu werden, die Gelegenheit dazu entriſſen hat: ſo wünſche ich, wenigſtens ein Augenzeuge von der edlen und ruhmwürdigen Art, wie du der Republik vorſtehen wirſt, zu ſeyn, und bitte dich daher inſtändigſt, dich mit Nachdruck dahin zu verwenden, daß mir kein Unrecht geſchehe und die Zeit meines auf ein Jahr beſchränkten Amtes nicht verlängert werde. Die Gewährung dieſer Bitte wird deine vormahligen Verdienſte um mich mit einem großen Zuwachs vermehren.

17.

An Atticus.

V. 19. 702.

Ich hatte den eigenhändigen Brief, den du jetzt vermuthlich geleſen haben wirſt, und worin ich dir von allem Nachricht gebe, bereits geſiegelt, da mir der Briefbothe des Appius*) am 20ſten September, dem ſieben und vierzigſten Tage nach ſeinem Abgang von Rom (welch eine Entfernung!) unverſehens einen Brief von dir überbrachte. Ich glaube mit Gewißheit daraus zu ſehen, daß du die Rückkunft des Pompejus von Rimini zu Rom abgewartet haſt, und nun im Epirus biſt, wo du, wie ich ſehr befürchte und du ſelbſt ſchreibſt, wegen der öffentlichen Angelegenheiten nicht weniger in Sorgen ſeyn wirſt als ich's hier bin.

Ich habe dem Philotimus geſchrieben, den Meſſala wegen der Atilianiſchen Schuldverſchreibung nicht zu treiben**),

*) Von Rom kommend.

**) Erneſti vermuthet, daß Meſſala Bürge für dieſe Schuld geweſen.

Itineris nostri famam ad te pervenisse laetor, magisque laetabor, si reliqua cognoris.

Filiolam tuam tibi jucundam esse gaudeo; eamque, quam numquam vidi, tamen et amo, et amabilem esse certo scio. Etiam atque etiam valedic Patroni et tuis condiscipulis! Quae de parietinis in militia laboravi, ea tibi grata esse gaudeo.

Quod scribis libente te repulsam tulisse eum, qui cum sororis tuae filii patruo certaret: magni amoris signum. Itaque me etiam admonuisti ut gauderem. Nam mihi in mentem non venerat. Non credo, inquis. Ut libet; sed plane gaudeo; quoniam τὸ νεμεσᾶν interest τῦ φθονεῖν.

Daß du die Umſtände meiner Reiſe durch das öffentliche Gerücht erfahren haſt, freut mich, und es ſoll mich noch mehr freuen, wenn du, was inzwiſchen geſchehen iſt, auf dem nähmlichen Wege erfährſt.

Daß dir dein in Rom zurückgelaſſenes Töchterchen ſo lieb iſt, macht mir großes Vergnügen: auch ich liebe ſie, wiewohl ich ſie nie geſehen habe, und bin gewiß, daß ſie liebenswürdig iſt. Ade alſo dem Patro und deinen Mitſchülern, was dieſen Punct betrifft *)!

Mir iſt ſehr angenehm, daß die Mühe, die ich mir gegeben, meine leichte Reiterey auf den alten Tarentiniſchen Fuß einzurichten, deinen Beyfall hat 12). Ich ſehe es als ein Zeichen deiner großen Liebe zu mir an, daß du, wie du ſchreibſt, die Abweiſung des Mannes, der dem Oheim deines Schweſterſohns die Augur-Würde ſtreitig machen wollte **), ſo gern geſehen haſt: du erinnerſt mich dadurch, daß auch ich mich darüber freuen ſollte, was mir vorher nicht in den Sinn gekommen war — Unglaublich! ſagſt du. Wie du willſt, genug ich geſtehe, daß ich mich wirklich freue: denn zwiſchen Unwillen und Schadenfreude iſt doch ein großer Unterſchied.

*) Cicero ſcherzt hier (wie bey jeder Gelegenheit) über die Vorliebe ſeines Freundes zur Epikureiſchen Philoſophie. Da fühlſt du nun (ſcheint er ſagen zu wollen) aus eigner Erfahrung, daß es noch andere und edlere natürliche Neigungen gibt als die eigennützige Liebe zu ſich ſelbſt.

**) des Hirrus.

EPISTOLA XVIII. (ad Att. V. 20.)

Scr. Saturnalibus tertiis XII. Kal. Jan. A. U. C. 702. in castris ad Pindenissum.

Res gestas in provincia narrat, usque ad Pindenissi deditionem 1. *abstinentiam suam praedicat* 2. *de literis publice missis* 3. *de variis rebus urbanis et provincialibus.* 4. 5.

CICERO ATTICO S.

Saturnalibus mane se mihi Pindenissae dediderunt, septimo et quadragesimo die, postquam oppugnare eos coepimus. Qui (malum) isti Pindenissitae? qui sunt? inquies: nomen audivi numquam. Quid ergo? num potui Ciliciam Aetoliam, aut Macedoniam reddere? Hoc jam sic habeto, nec hoc exercitu hic tanta negotia geri potuisse; quae cognosce ἐν ἐπιτομῇ. Sic enim concedis mihi proximis literis. Ephesum ut venerim, nosti; qui etiam mihi gratulatus es illius diei celebritatem; qua nihil me umquam delectavit magis. Inde oppidis, iis, qua ieramus, mirabiliter accepti, Laodiceam pridie kal. Sext. venimus. Ibi morati biduum, perillustres fuimus, honorificisque verbis omnes injurias revellimus

Quid ergo? potui - - reddere?] Vulgo: Quid ego faciam? potui - - reddere?

perillustres fuimus honorificisque verbis] Ridiculum videtur Ciceronem dicere, se Appii injurias sustulisse honorificis verbis miseros provinciales compellando. Itaque vel post verbis interpungendum, et que delendum est, ut sit perillustres fuimus honorificis verbis. Omnes injurias etc. Vel scribendum perillustres fuimus, honorificisque verbis compellati omnes etc. Sane velim illustres conjungi cum honorificis verbis. Hi enim sunt qui postea V. 21. adpellantur honores verborum, quum ait: nullos honores mihi, nisi verborum, decerni sino, sta-

18.

Cicero an Atticus.

V. 20. 702.

Pindenissum hat sich mir an den Saturnalien *) am 47. Tag, seit ich es zu belagern anfing, übergeben. — Pindenissum! sagst du: was zum Henker! ist Pindenissum? den Nahmen hör' ich zum ersten Mahl. — Wie willst du, daß ich mir helfen soll? Kann ich aus Cilicien ein Ätolien oder Macedonien machen? Und dann mußt du auch bedenken, daß man mit einem Heere wie das Meinige keine sehr große Thaten thun kann. Doch dem sey wie ihm will, hier hast du, weil du es mir in deinem letzten Brief erlaubst, einen kurzen Auszug dessen, was geschehen ist.

Wie ich zu Ephesus angekommen, weißt du, da du mir sogar einen förmlichen Glückwunsch zu der Festlichkeit dieses Tages abgestattet hast. Einen größern Genuß habe ich in meinem ganzen Leben nie gehabt. Von da langten wir, in allen Städten, durch welche mein Zug ging, außerordentlich wohl empfangen, am letzten Julius zu Laodicea an, wo wir in den zwey Tagen unsers Aufenthalts eine sehr glänzende Rolle spielten und durch die ungemein ehrenvollen Dinge, die wir den Griechen **) sagten, die von unserm Vorfahrer erlittenen Kränkungen rein vergessen machten. Das

*) d. i. den 17. December.

**) Alle die ansehnlichen Städte, welche Cicero hier nennt, wurden von Griechen bewohnt, deren National-Eitelkeit den Stolz, womit sie von den terrarum Dominis gewöhnlich behandelt wurden, nicht wohl ertragen konnte.

superiores. Quod idem dein Apameae quinque dies morati, et Synnadis tridium, Philomelli quinque dies, Iconii decem fecimus. Nihil ea jurisdictione aequabilius, nihil lenius, nihil gravius. Inde in castra veni a. d. vii kal. Septemb.; a. d. iii exercitum lustravi apud Iconium. Ex his castris, quum graves de Parthis nuntii venirent, perrexi in Ciliciam per Cappadociae partem eam, quae attingit; eo consilio, ut Armenius Artavasdes, et ipsi Parthi Cappadocia se excludi putarent. Quum dies quinque ad Cybistra castra habuissem, certior sum factus, Parthos ab illo aditu Cappadociae longe abesse; Ciliciae magis imminere. Itaque confestim iter in Ciliciam feci per Tauri pylas. Tarsum veni a. d. iii non. Octob. inde ad Amanum contendi, qui Syriam a Cilicia aquarum divortio dividit; qui mons erat hostium plenus sempiternorum. Hic a. d. iii Idus Octob. magnum numerum hostium occidimus. Castella munitissima, nocturno Pomtinii adventu, nostro matutino, cepimus, incendimus. Imperatores adpellati

tuas fana τεθριππα perhibeo. Sin, ut quibusdam videtur, Cicero hoc voluisset, se Appii injurias ita sustulisse, ut in eum honorificis verbis uteretur, Appii nomen omitti non poterat. Wielandus ita transtulit, quasi Cicero significasset, se honorificis in provinciales verbis effecisse, ut pristinarum injuriarum oblivisceretur. Quod valeret, si Cicero scripsisset ex memoria vel ex animis hominum revellimus.

Nähmliche geſchah zu Apamea, wo wir fünf Tage, zu Synnada, wo wir drey, zu Philomelum, wo wir fünf, zu Ikonium *) wo wir zehen Tage verweilten. Nichts konnte billiger, nichts milder, nichts würdevoller ſeyn, als die Art, wie wir unſer Amt an dieſen Orten verwalteten. Von da traf ich am 24ſten Auguſt bey meinem Kriegsheer ein, und muſterte es am 28ſten bey Ikonium. Weil ich bedenkliche Nachrichten von den Bewegungen der Parther erhielt, ſo ſetzte ich meinen Marſch nach Cilicien durch den zunächſt an dasſelbe gränzenden Theil von Kappadocien fort, in der Abſicht, den Armeniſchen König Artavasdes und die Parther ſelbſt glauben zu machen, der Paß nach Kappadocien **) ſey ihnen nun verſperrt. Ich hatte bey der Stadt Cybiſtra fünf Tage im Lager geſtanden, als ich berichtet wurde, die Parther wären von dieſer Gegend weit entfernt, und nähmen einen andern Weg um in Cilicien einzudringen. Ich eilte alſo unverzüglich durch die engen Päſſe des Taurus nach Cilicien, und langte am 6ten October zu Tarſus an. Von da zog ich gegen den Amanus, ein Gebirge, welches Syrien von Cilicien ſcheidet ***) und mit räuberiſchen Barbaren, unſern immerwährenden Feinden, angefüllt iſt ****). Hier haben wir am 13ten October eine große Menge Feinde niedergemacht, und theils durch einen von Pomtinius *****) bewirkten nächtlichen Überfall, theils durch unſer Nachrücken am folgenden Morgen, mehrere ſtark befeſtigte feindliche Verſchanzungen eingenommen und in

*) Der Hauptſtadt von Lykaonien, welches, ſo wie Groß-Phrygien, zu Cicero's Provinz gehörte.

**) Durch welches für ſie der kürzeſte Weg nach Cilicien ging.

***) und einer der vielen Arme des Taurus iſt.

****) Cicero ſpielt hier die nähmliche Komödie, welche ſein Vorfahr Lentulus vor vier Jahren geſpielt hatte.

*****) Seinem Legaten, der, wie leicht zu erachten, das Beßte dabey thun mußte.

sumus. Castra paucos dies habuimus, ea ipsa, quae contra Darium habuerat apud Issum Alexander, imperator haud paulo melior, quam aut tu, aut ego. Ibi dies quinque morati, direpto et vastato Amano, inde discessimus. Scis enim dici quaedam πανικά; dici item τὰ κενὰ τῆ πολέμῳ. Rumore adventus nostri, et Cassio, qui Antiochia tenebatur, animus accessit, et Parthis timor injectus est. Itaque eos, cedentes ab oppido, Cassius insecutus, rem bene gessit. Qua in fuga, magna auctoritate, Osaces, dux Parthorum, vulnus accepit, eoque interiit paucis post diebus. Erat in Syria nostrum nomen in gratia. Venit interim Bibulus. Credo voluit adpellatione hac inani nobis esse par. In eodem Amano coepit laureolam in mustaceo quaerere.

At ille cohortem primam totam perdidit, centurionemque primi pili, nobilem sui generis, Asinium Dentonem, et reliquos cohortis ejusdem, et Sex. Lucilium, T. Gavii Caepionis, locupletis et splendidi hominis filium, tribunum militum. Sane plagam odiosam acceperat, quum re, tum tempore.

Brand gesteckt †); und hier wurden wir von unserm Heere zum Imperator ††) ausgerufen. Wir standen nun etliche Tage in eben demselben Lager, welches Alexander — ein merklich größerer Imperator als du oder ich — auf seinem Feldzuge gegen den Darius, am Issus genommen hatte; und nachdem wir fünf Tage zugebracht den Amanus auszuplündern und zu verwüsten, zogen wir uns wieder zurück. Denn wenn es im Kriege, wie du weißt, Panische Schrecken gibt, so hat auch das Kriegsglück eine blinde Seite 13). Das Gerücht von unserm Anzuge bewirkte indessen einen doppelten Vortheil: Cassius, der sich noch immer in Antiochia eingeschlossen hielt, bekam Muth, und den Parthern wurde Furcht eingejagt. Sie entfernten sich wieder von der Stadt und Crassus verfolgte sie und erhielt beträchtliche Vortheile über sie 14). Auf dieser Flucht empfing der Parthische Heerführer Osaces, der in großem Ansehen bey ihnen stand, eine Wunde, an welcher er wenige Tage darauf starb. Alles dieß diente meinem Nahmen in Syrien zu großer Empfehlung. Inzwischen kam auch Bibulus an. Vermuthlich wollte er nicht, daß ich den leeren Titel (Imperator) vor ihm voraus haben sollte. Er suchte also auf eben demselben Amanus ein wohlfeiles Lorberkränzchen zu erhaschen, büßte aber darüber seine ganze erste Cohorte, ingleichen den Hauptmann der ersten Centurie seiner Triarier 15), Asinius Dento, einen sehr ausgezeichneten Officier, mit allen übrigen von der nähmlichen Cohorte, und den Obersten Sextus Lucilius, einen Sohn des Titus Gavius Capio, eines sehr reichen und angesehenen Mannes, ein. Gewiß ist, daß er einen häßlichen Schlag bekam, sowohl wegen des Verlusts selbst, als in Betracht der Zeitumstände.

†) Es waren also nur eine Art von Blockhäusern.

††) Ein Titel, den die Armee ihrem Feldherrn zu geben berechtigt war, und dessen sich dieser so lange bedienen durfte, bis er seine Truppen aus einander gehen lassen mußte.

Nos Pindenissum, quod oppidum munitissimum Eleutherocilicum omnium memoria in armis fuit, (feri homines et acres, et omnibus rebus ad defendendum parati,) cinximus vallo et fossa; aggere maximo, vineis, turre altissima, magna tormentorum copia, multis sagittariis, magno labore, adparatu, multis sauciis nostris, incolumi exercitu, negotium confecimus. Hilara sane Saturnalia. Militibus quoque, equis exceptis, reliquam praedam concessimus. Mancipia vaenibant Saturnalibus tertiis, quum haec scribebam. In tribunali res erat ad H-S cxx. Hinc exercitum in hiberna agri male pacati deducendum Quinto fratri dabam, ipse me Laodiceam recipiebam.

Haec adhuc. Sed ad praeterita revertamur, Quod me maxime hortaris; et, quod pluris est, quam omnia, in quo laboras, ut etiam Ligurino μώμῳ satisfaciam: moriar, si quidquam fieri potest

Wir machten indeß Anſtalten, uns Pindeniſſum, der feſteſten Stadt der noch unbezwungenen Cilicier *), die ſeit Menſchengedenken von wilden, kampfluſtigen und feindlich gegen die Römer geſinnten Menſchen bewohnt, und mit allem Nöthigen zu einer tapfern Vertheidigung wohl verſehen war, zu bemeiſtern. Wir ſchloſſen ſie mit einem Wall und Graben ein, warfen einen gewaltigen mit vielen Bogenſchützen beſetzten Damm auf, beſchoſſen ſie aus einem ſehr hohen Thurm mit allen Arten von Wurf-Maſchinen, und drangen, von Schutzdächern gedeckt, mit Sturmböcken gegen die Mauern an 16). Alles dieß erforderte ſchwere Arbeit und eine Menge von Geräthſchaften und Anſtalten; wir bekamen viele Verwundete, verloren aber dennoch keinen Mann von unſerm Heer, wurden Meiſter von der Stadt, und feyern nun ſehr fröhliche Saturnalien. Den Soldaten habe ich, mit Ausnahme der Pferde, alle andere Beute Preis gegeben. Die Sclaven **) wurden am dritten Tage der Saturnalien verkauft, und indem ich dieß auf meinem Tribunal ſchreibe, belief ſich der Erlös bereits auf zwölf Millionen Seſterzien ***). Ich übergebe nunmehr das Heer dem Bruder Quintus, um es in den Gegenden, deren Ruhe verdächtig iſt, in die Winter-Quartiere zu verlegen: ich ſelbſt bin im Begriff nach Laodicea abzugehen. So viel von dem, was bisher geſchehen iſt. Ich komme nun auf das Vorhergehende zurück.

Was den Punct betrifft, den du mir ſo dringend ans Herz legſt, und der dich (was mir das Wichtigſte iſt) ſogar zu beunruhigen ſcheint, mich nähmlich ſo zu betragen, daß Momus ſelbſt nichts an mir zu tadeln

*) Eleutherocilicum.

**) Alle Einwohner einer mit Sturm eingenommenen Stadt wurden durch das Recht der Eroberung Sclaven, und öffentlich an den Meiſtbiethenden verkauft.

***) 1,200,000 Fl. Rheinl.

elegantius. Nec jam ego hanc continentiam adpello, quae virtus voluptati resistere videtur. Ego in vita mea nulla umquam voluptate tanta sum adfectus, quanta adficior hac integritate. Nec me tam fama, quae summa est, quam res ipsa, delectat. Quid quaeris? fuit tanti; me ipse non noram; nec satis sciebam, quid in hoc genere facere possem; recte πεφυσίωμαι. Nihil est praeclarius. Interim haec λαμπρά. Ariobarzanes opera mea vivit, regnat. ἐν παρόδῳ, consilio et auctoritate, et quod insidiatoribus ejus ἀπρόσιτον me, non modo ἀδωροδόκητον praebui, regem regnumque servavi. Interea e Cappadocia ne pilum quidem. Atque etiam spero toto anno imperii nostri teruncium sumtus in provincia nullum fore. Brutum abjectum, quantum potui, excitavi; quem non minus amo, quam tu; paene dixi, quam te.

Habes omnia. Nunc publice literas Romam mittere parabam. Uberiores erunt, quam si ex Amano misissem. At te Romae non fore? sed est tanti, quod kal. Mart. futurum est. Vereor enim, ne, quum de provincia agetur, si Caesar resistet, nos retineamur. His tu si adesses, nihil timerem.

finde: ſo will ich des Todes ſeyn, wenn man ſich artiger betragen kann. Nicht daß ich mir auf meine Enthaltſamkeit etwas zu Gute thun wollte, als auf eine Tugend, die mit der Wolluſt unverträglich ſcheint: denn in meinem ganzen Leben habe ich keinen wollüſtigern Genuß gekannt, als den mir dieſe Reinheit meiner ganzen Amtsführung gewährt. Was mir dieſes hohe Vergnügen macht, iſt nicht der Ruhm (ob er ſchon ſehr groß iſt) der mir dadurch zuwächſt, ſondern die Sache ſelbſt. Was willſt du? Es war der Mühe werth: ich kannte mich ſelbſt nicht; ich wußte nicht genug, was ich in dieſer Art zu leiſten vermöchte: jezt bin ich berechtiget mir etwas auf mich ſelbſt einzubilden; nichts fällt heller in die Augen. Hierzu kommt noch Etwas nicht minder glänzendes: daß Ariobarzanes noch lebt und auf ſeinem Thron ſitzt, iſt mein Werk. Bloß bey meiner Durchreiſe, habe ich durch meinen Rath, mein Anſehen, und daß ich ſeinen heimlichen Feinden nicht nur unbeſtechlich, ſondern ſogar unzugänglich blieb, den König und ſein Reich gerettet. Gleichwohl habe ich aus Kappadocien nicht ein Haar gezogen, und hoffe auch der Provinz während des ganzen Jahres meiner Regierung keinen Heller zu koſten.

Die Angelegenheit des Brutus, die man gänzlich bey Seite gelegt hatte, hab' ich, ſo viel ich konnte, wieder in Bewegung zu bringen geſucht; denn ich liebe ihn nicht weniger als du; beynahe hätte ich geſagt noch mehr als dich. Nun haſt du alles. Ich bin im Begriff einen ämtlichen Bericht nach Rom abgehen zu laſſen. Er wird reichhaltiger ſeyn, als wenn ich ihn vom Amanus aus eingeſchickt hätte. Du wirſt freylich dann nicht zu Rom ſeyn; aber alles beruht auf dem, was am erſten März geſchehen wird. Denn ich befürchte, wenn Cäſar ſich dem Beſchluß, der wegen ſeiner Provinz genommen werden ſoll, entgegenſetzt, ſo werde auch ich zurück bleiben müſſen. Wäreſt du aber dann zu Rom, ſo hätte ich nichts zu befürchten.

Redeo ad urbana; quae ego diu ignorans, ex tuis jucundissimis literis a. d. v kal. Jan. denique cognovi. Eas diligentissime Philogenes libertus tuus curavit, perlonga et non satis tuta via, perferendas. Nam quas Lenii pueris scribis datas, non acceperam. Jucunda de Caesare, et que senatus decrevit, et quae tu speras; quibus ille si cedit, salvi sumus. Incendio Plaetoriano quod Sejus ambustus est, minus moleste fero.

Lucceius de Q. Cassio cur tam vehemens fuerit, et quid actum sit, haveo scire. Ego quum Laodiceam venero, Quinto, sororis tuae filio, togam puram jubeor dare; cui moderabor diligentius. Dejotarus, cujus auxiliis magnis usus sum, ad me, ut scripsi, cum Ciceronibus Laodiceam venturus erat. Tuas etiam Epiroticas exspecto literas; ut habeam rationem non modo negotii, verum etiam otii tui. Nicanor in officio est, et a me liberaliter tractatur;

Ich komme auf die Stadtneuigkeiten, von denen ich lange nichts wußte, bis ich endlich am 26. December deinen höchst angenehmen Brief erhielt, welchen dein Freygelaſſener Philogenes mit vieler Sorgfalt, aber auf einem überaus langen und nicht ſehr ſichern Wege, in meine Hände gebracht hat. Der, welchen du den Leuten des Lenius aufgegeben zu haben ſchreibſt, iſt mir noch nicht zugekommen. Gleich angenehm iſt mir, ſowohl was der Senat in Betreff Cäſars beſchloſſen, als was du von dieſem hoffeſt: gibt er nach, ſo ſind wir gerettet.

Daß Sejus beym Plethoriſchen Brand einige Blaſen davon getragen hat, mag ich ganz wohl leiden*).

Ich bin begierig zu wiſſen, warum Luccejus ſich ſo gewaltig gegen Quintus Caſſius erhitzt hat und wie die Sache abgelaufen **).

Wenn ich zu Laodicea angekommen ſeyn werde, ſoll, nach dem Willen meines Bruders, der Sohn deiner Schweſter, Quintus, die männliche Toga aus meiner Hand empfangen. Ich werde ihn beſſer in der Zucht zu halten ſuchen — als ſein Vater. Dejotarus, deſſen nachdrücklicher Beyſtand mir ſehr zu Statten gekommen iſt, ſchreibt mir, daß er unſre Ciceronen nach Laodicea begleiten werde.

Ich erwarte Briefe aus Epirus von dir, worin du mir nicht nur von deinen Geſchäften, ſondern auch von deinem Zeitvertreibe Rechenſchaft gebeſt. Nikanor***) thut ſeine Schuldigkeit und wird gut von mir

*) Dieß bleibt ein Räthſel, weil wir nicht wiſſen, wovon die Rede iſt.

**) Luccejus (eben der, an welchen der 24ſte Brief in unſerm IV. Buche gerichtet iſt) war ein warmer Anhänger des Pompejus: Q. Caſſius ein eben ſo eifriger Freund Cäſars. Dieß iſt alles Licht, ſo wir dieſer Anekdote geben können.

***) Vermuthlich ein vertrauter Sclave des Atticus.

quem, ut puto, Romam cum literis publicis mittam; ut et diligentius perferantur, et idem ad me certa de te, et a te referat. Alexis quod mihi toties salutem adscribit, est gratum. Sed cur non suis literis idem facit, quod meus ad te Alexis facit? Phemio quaeritur κέρας. Sed haec hactenus. Cura, ut valeas, et ut sciam, quando cogites Romam. Etiam atque etiam vale.

Tua, tuosque Thermo et praesens Ephesi diligentissime commendaram, et nunc per literas; ipsumque intellexi esse perstudiosum tui. Tu velim, quod antea ad te scripsi, de domo Pammeni, des operam, ut, quod tuo meoque beneficio puer habet, cures, ne qua ratione convellatur. Utrique nostrum honestum existimo; tum mihi erit pergratum.

behandelt. Ich gedenke ihn mit meinem Schreiben an den Senat nach Rom zu schicken, damit es desto bälder und sicherer anlange, und damit ich auch zuverläßige Nachrichten von dir, und vielleicht einen Brief durch ihn erhalte. Daß dein Alexis deinen Briefen so oft seinen Gruß beyfügt, ist mir angenehm; aber warum macht ers nicht mit mir, wie mein Alexis*) es mit dir macht, und schreibt mir selbst? Für den Phemius wird ein Waldhorn gesucht 17). Doch genug für dießmahl. Sorge für deine Gesundheit, und laß mich wissen, wenn du nach Rom zurück zu gehen gedenkst. Lebe tausend Mahl wohl!

Ich habe deine Angelegenheiten und deine Leute dem Thermus bey meiner Anwesenheit zu Ephesus mündlich, und seitdem auch schriftlich aufs nachdrücklichste empfohlen, und bin überzeugt, daß er sehr geneigt ist dich zu verbinden.

Wegen des Hauses des Pammenes habe ich dir bereits geschrieben: erlaube daß ich dich daran erinnere und dich bitte, dafür zu sorgen, daß der Knabe nicht auf irgend eine Weise um das gebracht werde, was er dir und mir zu danken hat. Ich glaube unsrer beyder Ehre ist dabey betroffen und über dieß wirst du mir einen großen Gefallen damit erweisen**).

*) Tiro.

**) Die nähern Umstände, wodurch diese Stelle Licht erhalten könnte, sind unbekannt.

EPISTOLA XIX. (ad Div. XV. 3.)

Scr. in castris ad Iconium III. Kal. Sept. A. U. C. 702.

De rumore belli Parthici scribit, et cur publice nihil scripserit rationem reddit.

M. T. CICERO M. CATONI, S. D.

Quum ad me legati, missi ab Antiocho Commageno, venissent in castra ad Iconium a. d. III kal. Septembr. iique mihi nuntiassent, regis Parthorum filium, quocum esset nupta regis Armeniorum soror, ad Euphraten cum maximis Parthorum copiis, multarumque praeterea gentium magna manu venisse, Euphratenque jam transire coepisse; dicique Armenium regem in Cappadociam impetum esse facturum: putavi, pro nostra necessitudine, me hoc ad te scribere oportere. Publice propter duas causas nihil scripsi: quod et ipsum Commagenum legati dicebant ad senatum statim nuntios, literasque misisse; et existimabam, M. Bibulum proconsulem, qui circiter idus Sextiles ab Epheso in Syriam navibus profectus erat, quod secundos ventos habuisset, jam in provin-

ad d. III. Kal. Sept.] Vulgo est III. Non. Sept. Sed in castra venit Cicero, quae fuere apud Iconium VII. Kal. Sept. quum Iconii decem dies fuisset (ad Att. V. 20.) ab Iconio castra movit prid. Kal. Sept. ad Att. VI. 3. Itaque legendum III. Kal. Sept. Manut.

19.

An Marcus Cato.

XV. 3. Divers. 702.

Als am 29ten August eine Gesandtschaft des Antiochus von Commagene*) in meinem Lager bey Ikonium eintraf, welche mich benachrichtigte: Einer der Söhne des Königs der Parther, welcher eine Schwester des Königs von Armenien zur Ehe habe, sey mit einem großen Theil der Parthischen Macht, von einem sehr ansehnlichen, aus vielen andern Völkerschaften zusammengesetzten Heere verstärkt, an den Euphrates vorgerückt, und habe bereits über diesen Strom zu setzen angefangen; auch gehe die Sage, der Armenische König werde einen Einfall in Kappadocien thun: hielt ichs für eine Pflicht der engen Freundschaft, die zwischen uns besteht, dir diese Nachricht mitzutheilen. Einen amtlichen Bericht aber habe ich aus zwey Ursachen noch nicht abgestattet: erstens weil mich die Gesandten versicherten, der Commagener habe sogleich selbst Eilbothen mit Briefen an den Senat abgehen lassen: und dann, weil ich nicht zweifelte, der Proconsul Bibulus, welcher ungefähr um den 12ten August von Ephesus zu Schiffe nach Syrien abgegangen war, müsse, da er immer günstigen Wind gehabt, bereits in seiner Provinz angelangt seyn, und werde dem Senate von dem allen die zuverlässigsten Nachrichten gegeben haben. Was mich betrifft, so geht in diesem uns bevorstehenden wichtigen Kriege meine größte Sorge dahin,

*) Eines Fürsten über einen kleinen Abschnitt von Syrien, welchen Pompejus nach Beendigung des Mithridatischen Kriegs, wie mehrere seines gleichen, mit dem Königs-Titel, nach welchem diese kleinen Potentaten sehr gierig waren, decoriert hatte.

ciam suam pervenisse; cujus literis omnia certiora perlatum iri ad senatum putabam. Mihi, ut in hujus modi re, tantoque bello, maximae curae est, ut, quae copiis, et opibus tenere vix possumus, ea mansuetudine, et continentia nostra, sociorum fidelitate teneamus. Tu velim, ut consuesti, nos absentes diligas, et defendas.

EPISTOLA XX. (ad Div. XV. 2.)

Scr. in itinere ex castris ad Cybistra in Ciliciam, medio Sept. A. U. C. 702.

Exponit, audito Parthorum adventu quid egerit, pro tuenda provincia, sociisque in fide continendis; adjungit de rege Ariobarzane ab insidiis liberato.

M. TULLIUS M. F. CICERO PROCOS. S. P. D. COSS. PRAETT. TRIBB. PL. SENAT.

S. V. V. B. E. E. Q. V. Quum pridie kalend. Sexti in provinciam venissem, neque maturius propter itinerum, et navigationum difficultatem venire potuissem: maxime convenire officio meo, reique publicae conducere putavi, parare ea, quae ad exercitum,

S. V. V. etc.] Si vos valetis bene est, ego exercitusque valeo. Sollennis formula, qua proconsules in literis ad Senatum utebantur.

die mir anvertraute Provinz, zu deren Behauptung ich weder mit hinlänglicher Kriegsmacht noch mit Geld verſehen worden bin, wenigſtens durch die Treue unſerer Bundesgenoſſen, deren ich mich durch meine milde Amtsverwaltung und Enthaltſamkeit zu verſichern ſuche, behaupten zu können.

Dich erſuche ich, daß du mir in meiner Abweſenheit deine ſtets erprobte Gewogenheit und deinen Schutz ferner erhalten wolleſt.

20.

Marcus Tullius M. S. Cicero Proconſul, an die Conſuln, Prätoren, Tribunen des Volks, den Senat, ſeinen beſten Gruß *).

XV. 2. Divers. 702.

Nachdem ich am letzten Julius in der Provinz angekommen war — eine bäldere Ankunft hatten mir die Schwierigkeiten der Reiſe zu Land und zu Waſſer unmöglich gemacht — war die erſte Sorge, die mir mein Amt und das Intereſſe der Republik aufzulegen ſchien, die Armee in gehörige Verfaſſung zu ſetzen und mit al-

*) Dieß ein für allemahl als eine Probe, wie die Römiſchen Statthalter in Amtsberichten an den Senat zu ſchreiben pflegten. Die Formel S. V. V. B. E. E. Q. V. (Si vos valetis, bene est, ego exercitusque valeo) womit das Schreiben anfängt, hätte ſich im Deutſchen gar zu ſchlecht ausgenommen. Doch war mein wackerer Vorgänger Damm vor 60 Jahren weniger bedenklich, und überſetzte ſie ſo oft ſie in dieſen Briefen vorkommt, von Wort zu Wort: „Wenn ihr euch wohl befindet, iſt es gut; ich befinde mich auch wohl.“ Statt auch ſollt' es jedoch in einer ſo buchſtäblichen Überſetzung, meines Orts heißen.

quaeque ad rem militarem pertinerent. Quae quum essent a me cura magis et diligentia, quam facultate et copia, constituta: nuntiique et literae de bello a Parthis in provinciam Syriam illato quotidie fere adferrentur: iter mihi faciendum per Lycaoniam, et per Isauros, et per Cappadociam arbitratus sum. Erat enim magna suspicio, Parthos, si ex Syria egredi, atque irrumpere in meam provinciam conarentur, iter eos per Cappadociam, quod ea maxime pateret, esse facturos. Itaque cum exercitu per Cappadociae partem eam, quae cum Cilicia continens est, iter feci: castraque ad Cybistra, quod oppidum est ad montem Taurum, locavi; ut Artuasdes, rex Armenius, quocumque animo esset, sciret, non procul a suis finibus exercitum populi Romani esse; et Dejotarum, fidelissimum regem, atque amicissimum rei publicae nostrae, maxime conjunctum haberem, cujus et consilio et opibus adjuvari posset res publica. Quo quum in loco castra haberem, equitatumque in Ciliciam misissem, ut et meus adventus iis civitatibus, quae in ea parte essent, nuntiatus, firmiores animos omnium faceret; et ego mature, quid ageretur in Syria, scire possem: tempus ejus tridui, quod in his castris morabar, in magno officio et necessario mihi ponendum putavi. Quum enim vestra auctoritas intercessisset, ut ego regem Ariobarzanem, Euseben, et Philoromaeum tuerer, ejusque regis salutem, incolumi-

Euseben et Philoromaeum] i. e. pium et amicum Romanorum. Sic adpellabatur, Graecis nominibus ad Latinam consuetudinem traductis.

len nöthigen Kriegsvorräthen zu versehen. Nachdem ich damit, mehr durch meine eigene Sorge und Thätigkeit als die in meine Hände gelegten Hülfsmittel, zu Stande gekommen war, und da ich täglich durch Eilbothen und Briefe von dem wirklich erfolgten Einfalle der Parther in Syrien benachrichtiget wurde: glaubte ich mit meinem Heere durch Lykaonien und Isaurien bis in Kappadocien vorrücken zu müssen, weil sehr wahrscheinlich zu vermuthen war, daß die Parther, wenn sie aus Syrien in meine Provinz einzudringen versuchen wollten, ihren Weg durch den offensten Theil von Kappadocien nehmen würden. Ich zog also mit meinem Heere durch den Theil dieses Reichs, der zunächst an Cilicien gränzt, und schlug mein Lager bey der Stadt Cybistra am Fuße des Berges Taurus auf, damit der Armenische König Artuasdes, wie er auch gesinnt seyn möchte, wüßte, daß ein Römisches Kriegsheer nicht weit von seinen Gränzen stehe; und um mit dem Könige Dejotarus, von dessen Treue und Anhänglichkeit an unsre Republik wir die stärksten Beweise haben*), um so mehr in naher Verbindung zu bleiben, da uns sein Rath und Beystand wichtige Dienste leisten konnte. Nachdem ich von hier aus meine Reiterey nach Cilicien vorausgeschickt, theils um den Einwohnern der zunächst gelegenen Städte durch die Nachricht von meiner Ankunft desto mehr Muth zu machen, theils, damit ich desto früher dessen, was in Syrien vorgehe, berichtet werden könnte: glaubte ich, die drey Tage, während welcher ich in diesem Lager verweilte, auf die Ausführung eines wichtigen und unaufschieblichen Geschäftes verwenden zu müssen. Denn da Ihr mir aufzutragen beliebt hattet, daß ich mir die Erhaltung und Wohlfahrt des Königs**) Ariobarzenes des Frommen und Römer-Freundes, besonders angelegen seyn

*) Die er in den Kriegen mit Mithridates und dem mit ihm verbündeten Könige von Armenien abgelegt hatte.

**) Von Kappadocien.

tatem, regnumque defenderem, regi regnoque praesidio essem; adjunxissetisque, salutem ejus regis, populo senatuique magnae curae esse, quod nullo umquam de rege decretum esset a nostro ordine: existimavi me judicium vestrum ad regem deferre debere, eique praesidium meum, et fidem, et diligentiam polliceri; ut, quum salus ipsius, incolumitas regni mihi commendata esset a vobis, diceret, si quid vellet.

Quae quum essem in consilio meo cum rege locutus: initio ille orationis suae vobis maximas, ut debuit, deinde etiam mihi gratias egit; quod ei permagnum, et perhonorificum videbatur, S. P. Q. R. tantae curae esse salutem suam; meque tantam diligentiam adhibere, ut et mea fides, et commendationis vestrae auctoritas perspici posset. Atque ille primo, quod mihi maximae laetitiae fuit, ita mecum locutus est, ut nullas insidias neque vitae suae, neque regno diceret se aut intelligere fieri, aut etiam suspicari. Quum ego ei gratulatus essem, idque me gaudere dixissem, cohortatus, ut recordaretur casum illum interitus paterni, et vigilanter se tueretur, atque admonitu senatus consuleret saluti suae; tum a me discessit in oppidum Cybistra. Postero autem die

laſſen, und ſeine Perſon und Regierung in meinen Schutz nehmen ſollte, mit dem Beyſatze: das Volk und der Senat trage für die Erhaltung dieſes Königs große Sorge — ein Beſchluß, wie der Senat noch keinen jemahls zu Gunſten eines Königs genommen hat: ſo hielt ich es für meine Schuldigkeit, dem beſagten Könige dieſe Euere Geſinnung bekannt zu machen, und ihm zu Folge eures Auftrags meinen Schutz und Beyſtand ſo nachdrücklich und aufrichtig anzubiethen, daß er mir nur zu ſagen brauche, worin er deſſen benöthigt ſey. Als ich mich nun in Gegenwart meiner Räthe *) hierüber gegen den König erklärt hatte, bezeugte er in ſeiner Antwort ſich zuförderſt Euch zu unendlichem Danke verpflichtet, und ſchien aufs lebhafteſte zu fühlen, welche große Ehre es für ihn ſey, daß der Senat und das Römiſche Volk ſo vielen Antheil an ſeiner Erhaltung nehmen wolle; ſodann dankte er auch mir, daß ich mich meines Auftrags ohne Aufſchub und auf eine Art erledigt hätte, die ihn ſowohl von der Aufrichtigkeit meiner Anerbiethungen als von dem Nachdrucke, womit er mir von Euch empfohlen worden, überzeugen müſſe. Übrigens verſicherte er mich in dieſer erſten Unterredung zu meiner großen Freude, daß er von irgend einer heimlichen Verbindung gegen ſein Leben und ſeine Krone weder die mindeſte Spur ſehen, oder auch nur muthmaßen könne, daß ſo etwas im Werke ſey. Ich bezeugte ihm hierüber meine Freude und Glückwünſche, ermahnte ihn aber, das Schickſal ſeines Vaters nicht aus dem Gedächtniß zu verlieren, und die wachſamſte Sorge für ſein Leben um ſo weniger für unnöthig zu halten, da der Senat ſelbſt ihm hierüber einen Wink gegeben habe. Er beurlaubte ſich hierauf von mir und kehrte nach Cybiſtra zurück. Am folgen-

*) Die Unterredung ging (wie der Zuſammenhang zeigt) im Generals-Zelt Cicero's vor, wohin dieſer den König beſchieden zu haben ſcheint.

eum Ariarathe, fratre suo, et cum paternis amicis majoribus natu, ad me in castra venit: perturbatusque, et flens, quum idem et frater faceret et amici, meam fidem, vestram commendationem implorare coepit.

Quum admirarer, quid accidisset novi: dixit ad se indicia manifestarum insidiarum esse delata, quae essent ante adventum meum occultata, quod ii, qui ea patefacere possent, propter metum reticuissent; eo autem tempore spe mei praesidii complures ea, quae scirent, audacter ad se detulisse; in his amantissimum sui, summa pietate praeditum, fratrem, dicere ea, quae is me quoque audiente dicebat, se solicitatum esse, ut regnare vellet: id vivo fratre suo accidere non potuisse: tamen ante illud tempus eam rem numquam in medium, propter periculi metum, protulisse. Quae quum esset locutus: monui regem, ut omnem diligentiam ad se conservandum adhiberet; amicosque patris ejus avique judicio probatos, hortatus sum, regis sui vitam, docti casu acerbissimo patris ejus, omni cura custodiaque defenderent. Quum rex a me equitatum cohortesque de exercitu meo postularet: etsi intelligebam, vestro senatus consulto non modo posse me id facere, sed etiam debere: tamen, quum res

den Tage aber kam er mit seinem Bruder Ariarathes und einem Gefolge von alten Freunden seines Vaters zu mir ins Lager, und sein erstes Wort war, daß er mich weinend und in großer Gemüthsbewegung aufforderte, meinem Versprechen und Eurer Empfehlung Kraft zu geben. Sein Bruder und übriges Gefolge, alle nicht weniger bestürzt als er selbst, vereinigten ihre Bitten und Thränen mit den seinigen; und wie ich ihnen meine Verwunderung bezeigte, was binnen so kurzer Zeit Neues vorgefallen seyn könnte, sagte der König: ihm wären so eben von einer förmlichen Verschwörung gegen seine Person Anzeigen geschehen, womit diejenigen, welche darum gewußt, vor meiner Ankunft aus Furcht zurück gehalten hätten; nun aber hätten sich mehrere von ihnen, im Vertrauen auf meinen Schutz, ein Herz gefaßt, und ihm alles entdeckt. Unter diesen habe sein gegenwärtiger Bruder ihm den stärksten Beweis von seiner Rechtschaffenheit und brüderlichen Liebe gegeben, indem er ihm von freyen Stücken eröffnet, wie man die Lust zum Regieren in ihm zu erregen versucht habe. Ariarathes bekräftigte dieß in meiner Gegenwart: es wäre ihm, sagte er, zu verstehen gegeben worden, es komme bloß darauf an, ob er regieren wolle; was doch, so lange sein Bruder lebe, nicht möglich wäre; er habe sich aber, aus Furcht (sein eignes Leben in Gefahr zu setzen) zur besagter Zeit nicht getraut, etwas von dieser Sache verlauten zu lassen. Ich ermahnte hierauf den König, unverzüglich alle zu seiner Selbsterhaltung nöthige Vorkehrungen zu treffen: und seinen durch das Vertrauen seines Vaters und Großvaters bewährten Freunden sprach ich ernstlich zu, das Leben ihres Königs mit aller nur möglichen Sorgfalt zu bewachen und zu beschirmen und sich das höchst traurige Schicksal seines Vaters zur Warnung dienen zu lassen. Der König verlangte hierauf, daß ich ihm Reiterey und Fußvolk von meinem Heere abgeben sollte: und allerdings hätte ich mich dazu durch Euern Senats-Beschluß nicht nur berechtigt, sondern sogar verbunden halten können. Allein da das Interesse der Republik von mir forderte, we-

ASHMOLEAN OXFORD LIBRARY

publica postularet, propter quotidianos ex Syria nuntios, ut quam primum exercitum ad Ciliciae fines adducerem; quumque mihi rex, patefactis jam insidiis, non egere exercitu populi Romani, sed posse se suis opibus defendere videretur: illum cohortatus sum, ut in sua vita conservanda primum regnare disceret; a quibus perspexisset sibi insidias paratas, in eos uteretur jure regio; poena adficeret eos, quos necesse esset; reliquos metu liberaret; praesidio exercitus mei ad eorum, qui in culpa essent, timorem potius, quam ad contentionem uteretur. Fore autem, ut omnes, quum senatusconsultum nossent, intelligerent, me regi, si opus esset, ex auctoritate vestra praesidio futurum.

Ita, confiamato illo, ex eo loco castra movi, iter in Ciliciam facere institui; quum hac opinione e Cappadocia discederem, ut consilio vestro, casu incredibili ac paene divino, regem, quem vos honorificentissime adpellassetis, nullo postulante, quemque meae fidei commendassetis, et cujus salutem magnae vobis curae esse decrevissetis, meus adventus praesentibus insidiis liberaret. Quod ad vos a me scribi, non alienum putavi, ut intelligeretis ex iis, quae paene acciderunt, vos multo ante, ne ea acciderent, providisse; eoque vos studiosius feci certiores, quod in rege Ariobarzane ea mihi signa vi-

gen der Nachrichten, die ich täglich aus Syrien erhielt, mit meinem Heere aufs schleunigste an die Cilicischen Gränzen vorzurücken; und wie ich bedachte, daß der König, seitdem der geheime Anschlag gegen ihn ans Licht gekommen, die Armee des Römischen Volks nicht bedürfe, sondern sich mit seiner eignen Macht schützen könne: so habe ich ihn ernstlich ermahnt, diese Gelegenheit, bey Zeiten regieren zu lernen, welche ihm die Sorge für die Erhaltung seines Lebens darbiethe, sich zu Nutzen zu machen; gegen diejenigen, von deren Nachstellungen er gewiß zu seyn glaube, das Königsrecht gelten zu machen; die Schuldigsten zu bestrafen, die übrigen der Furcht zu entbinden, und die Nähe meines Heers als ein Mittel zu betrachten, die Schuldigen zu schrecken, nicht sich mit ihnen herum zu balgen. Übrigens könne er sicher darauf rechnen, daß alle, sobald sie von dem Senats-Schluß Kunde bekämen, einsehen müßten, ich würde, in Gemäßheit desselben, den König wofern es nöthig wäre, nachdrücklichst unterstützen. Nachdem ich ihn auf diese Weise beruhigt hatte, rückte ich aus meinem dortigen Lager nach Cilicien vor, aus Kappadocien mich mit dem erfreulichen Gedanken entfernend, daß es sich durch die wunderbarste Verbindung euerer Vorsicht mit einem Zufalle, den man beynahe für göttliche Schickung halten könnte, so glücklich habe fügen müssen, daß ein König, dem ihr diesen Titel aus eigener Bewegung auf die ehrenvollste Weise beygelegt, den Ihr meinem besondern Schutze anvertraut, und für dessen Erhaltung Ihr die größte Sorge zu tragen öffentlich erklärt hattet, durch meine bloße Ankunft von einer unmittelbar über ihm schwebenden Lebensgefahr befreyet worden sey.

Ich habe diesen Bericht nicht für überflüssig gehalten, damit Ihr aus dem, was sich beynahe ereignet hätte, ersehen möchtet, wie Ihr lange zuvor Vorsorge getroffen, daß es sich nicht ereignen könne, und ich bin in meiner Erzählung desto umständlicher gewesen, weil ich an dem Könige Ariobarzanes solche Merkmahle

deor virtutis, ingenii, fidei, benivolentiaeque erga vos perspexisse, ut non sine causa tantam curam diligentiamque in ejus vos salutem videamini contulisse.

EPISTOLA XXI. (ad Div. III. 6.)

Scr. in itinere per Cappadociam init. mensis Sept. A. U. C. 702.

Queritur congressum a se expetitum, ab Appio vitatum; ostendit tamen se ei fore amicissimum, et ut locum constituat, ubi convenire possint, sui itineris rationes demonstrat.

M. T. CICERO APPIO PULCHRO S. D.

Quum meum factum cum tuo comparo, etsi non magis mihi faveo in nostra amicitia tuenda, quam tibi, tamen multo magis meo facto delector, quam tuo. Ego enim Brundisii quaesivi ex Phania; cujus mihi videbar et fidelitatem erga te perspexisse, et nosse locum, quem apud te is teneret, quam in partem provinciae maxime putaret te velle, ut in succedendo primum venirem. Quum ille mihi respondisset, nihil me tibi gratius facere posse, quam si ad Sidam navigassem: etsi minus dignitatis habebat ille adventus, et ad multas res mihi mi-

von Biederkeit, Verſtand und treuer Ergebenheit gegen Euch wahrgenommen zu haben vermeine, daß Eure außerordentliche Theilnahme an ſeiner Wohlfahrt hinlänglich gerechtfertigt zu ſeyn ſcheint*).

21.

Cicero an Appius Pulcher.

III. 6. Divers. 702.

Wenn ich mein Betragen mit dem deinigen vergleiche, ſo geſtehe ich, ohne in Anſehung der wechſelſeitigen Pflichten, die unſre Freundſchaft uns auflegt, parteiiſcher gegen mich zu ſeyn als gegen dich, daß ich an dem meinigen mehr Gefallen finde als an dem deinigen. Schon zu Brundiſium**) erkundigte ich mich bey deinem Freygelaßnen Phanias (von deſſen Treue gegen dich ich eben ſo gewiß zu ſeyn glaubte, als mir bekannt war, was er bey dir gelte) in welchem Theile der Provinz du, ſeiner Meinung nach, am liebſten ſäheſt, daß ich dir zur Übergabe derſelben entgegen käme: und auf ſeine Verſicherung, ich könnte nichts dir angenehmeres thun, als wenn ich meinen Lauf nach Sida***) richtete, ſagte ich ihm, ich würde es thun, wiewohl dieſer Weg in meine Provinz

*) Wir werden in der Folge mit dem wahren und unſerm Pronconſul keineswegs verborgenen Bewegungsgrund bekannt werden, um deſſentwillen der Senat, oder vielmehr Pompejus, der um dieſe Zeit die Seele desſelben war, ſich die Erhaltung dieſes königlichen Dienſtmannes der Römer, ſo gar ſehr angelegen ſeyn ließ.

**) S. den 32ſten Brief des VI. Buchs.

***) Eine Seeſtadt in Pamphylien.

nus erat aptus, tamen ita me dixi facturum. Idem ego quum L. Clodium Corcyrae convenissem, hominem ita tibi conjunctum, ut mihi, cum illo quum loquerer, tecum loqui viderer; dixi ei, me ita facturum esse, ut in eam partem, quam Phania rogasset, primum venirem. Tunc ille mihi quum gratias egisset, magnopere a me petivit, ut Laodiceam protinus irem: te in prima provincia velle esse, ut quam primum decederes: quin, ego nisi successor essem, quem tu cuperes videre, te antea, quam tibi successum esset, decessurum fuisse: quod quidem erat consentaneum cum iis literis, quas ego Romae acceperam: ex quibus perspexisse mihi videbar, quam festinares decedere.

Respondi Clodio, me ita esse facturum, ac multo quidem libentius, quam si illud esset faciendum, quod promiseram Phaniae. Itaque et consilium mutavi, et ad te statim mea manu scriptas literas misi: quas quidem ex tuis literis intellexi

zu kommen nicht der anſtändigſte *), auch vieler andrer Umſtände wegen mir nicht der bequemſte war. Bey meiner Ankunft in Corcyra traf ich mit Lucius Clodius zuſammen, einem Manne, der in ſo engem Verhältniß mit dir ſteht, daß ich, mit ihm redend, mit dir ſelbſt zu reden glaubte. Dieſem ſagte ich, ich würde mich ſo einrichten, daß ich meinen Eintritt in die Provinz an dem Orte machte, wohin Phanias mich zuerſt zu kommen erſucht habe **). Er dankte mir für dieſen Beweis meiner Gefälligkeit gegen dich, bath mich aber gar ſehr, ich möchte lieber geraden Weges nach Laodicea gehen; du gedenkeſt dich in den vorderſten Theil der Provinz zu begeben, um deinen Abzug zu beſchleunigen; ja, wenn es ſich nicht getroffen hätte, daß gerade ich dein Nachfolger wäre, und wenn du mich nicht zu ſehen wünſchteſt, würdeſt du, ohne deinen Nachfolger zu erwarten, abgezogen ſeyn. Dieß ſtimmte ſehr gut zu den Briefen, die ich zu Rom erhalten hatte und aus welchen ich deutlich zu erſehen glaubte, wie ſehr du abzugehen eilig ſeyeſt. Ich antwortete dem Clodius, ich würde mich nach dieſem Fingerzeige richten, und zwar viel lieber, als wenn ich mein dem Phanias gegebenes Wort hätte halten müſſen. Ich änderte alſo nicht nur meinen Reiſeplan, ſondern berichtete dich deſſen auch in einem eigenhändigen Briefe, den du, wie ich aus deiner Antwort erſehe, zeitig genug er-

*) Er will vermuthlich ſagen, es hätte ſo ausgeſehen, als ob er ſich in ſeine Provinz hineinſchleichen müſſe. Anſtändiger war es allerdings, wenn er von Epheſus aus ſeinen Weg durch Groß-Phrygien nahm, welches einen Haupttheil ſeiner Provinz ausmachte, und wo er ſich ſogleich den Städten Laodicea, Apamea, Antiochia und Ikonium als ihr Statthalter zeigen konnte.

**) „Ich wiederhohlte gegen ihn, was ich dem Phanias verſprochen hatte," würde mit wenigen Worten eben dasſelbe geſagt haben: aber der Römiſche Geſchäfts-Styl erforderte dieſe etwas langweilige Genauigkeit.

satis mature ad te esse perlatas. Hoc ego meo facto valde delector. Nihil enim potuit fieri amantius. Considera nunc vicissim tuum. Non modo tu ibi non fuisti, ubi me quam primum videre posses, sed eo discessisti, quo ego te ne persequi quidem possem triginta diebus, qui tibi ad decedendum lege (ut opinor) Cornelia constituti essent; ut tuum factum illis, qui, quo animo inter nos simus, ignorant, alieni hominis, ut lenissime dicam, et fugientis congressum; meum vero, conjunctissimi, et amicissimi esse videatur.

Ac mihi tamen ante, quam in provinciam venissem, redditae sunt a te literae; quibus etsi de Tarsum proficisci demonstrabas, tamen mihi non dubiam spem mei conveniendi adferebas, quum interea, credo equidem, malivoli homines (late enim patet hoc vitium,) sed tamen probabilem materiam nacti sermonis, ignari meae constantiae, conabantur alienare a te voluntatem meam; qui te forum Tarsi agere, statuere multa, decernere, judicare dicerent, quum posses jam suspicari, tibi esse successum; quae ne ab iis quidum fieri solerent, qui brevi tempore sibi succedi putarent. Horum ego sermone non movebar. Quin etiam (credas mihi velim) si quid tu ageres, levari me putabam molestia; et ex annua provin-

halten haſt. So benahm ich mich gegen Dich, und freue mich deſſen nicht wenig; denn nichts konnte freundſchaftlicher ſeyn. Nun betrachte, wie du dich hinwieder gegen mich benahmſt. Du biſt nicht nur nicht da geweſen, wo du mich am bäldeſten ſehen konnteſt *), ſondern haſt dich im Gegentheil ſo weit zurück gezogen, daß ich dich nicht einmahl in den dreyßig Tagen, die dir durch das Corneliſche Geſetz (wenn ich nicht irre) zum Abziehen vorgeſchrieben waren, einzuhohlen vermocht hätte: ſo daß Leute, die unſre Geſinnung gegen einander nicht kennen, nothwendig dein Betragen, um mich aufs gelindeſte auszudrücken, für das Benehmen eines abgeneigten und einer Zuſammenkunft ausweichenden Mannes halten, indem meinigen hingegen Beweiſe des freundſchaftlichſten Verhältniſſes erkennen müſſen. Gleichwohl hatte ich, bevor ich noch die Provinz betrat, ein Schreiben von dir erhalten, worin du mir zwar ſagteſt, daß du nach Tarſus abgehen würdeſt, mir aber dennoch eine nicht zweifelhafte Hoffnung zu einer Zuſammenkunft gabſt: indeß, wie ich gern glauben will, übelwollende Menſchen (deren es überall nur zu viele gibt) und die meine Beſtändigkeit in der Freundſchaft nicht kennen, einen eben nicht unwahrſcheinlichen Grund, mein Gemüth von dir abzuwenden, gefunden zu haben glaubten, indem ſie mich aufmerkſam darauf zu machen ſuchten, daß du, wiewohl du vermuthen könnteſt, dein Nachfolger habe ſein Amt bereits angetreten, noch immer fortfahreſt in Tarſus öffentlich zu Gericht zu ſitzen, eine Menge Verordnungen ausgehen zu laſſen, Beſcheide zu geben und Rechtshändel abzuthun, was nicht einmahl von ſolchen zu geſchehen pflege, welche wiſſen, daß ihr Nachfolger bald eintreffen werde. Alle dieſe Reden wirkten nicht auf mich: Im Gegentheil, wenn du auch dergleichen thäteſt, glaubte ich (wie ich dich mit Wahrheit verſichern kann) du nehmeſt mir nur eine Laſt ab, und freute mich, daß aus meiner

*) Zu Laodicea.

eia, quae mihi longa videtur, prope jam undecim mensium provinciam factam esse gaudebam, si absenti mihi unius mensis labor detractus esset. Illud (vere dicam) me movet, in tanta militum paucitate abesse tris cohortes, quae sint plenissimae; nec me scire ubi sint. Molestissime autem fero, quod, te ubi visurus sim, nescio: eoque ad te tardius scripsi, quod quotidie te ipsum exspectabam: quum interea ne literas quidem ullas accepi, quae me docerent, quid ageres, aut ubi te visurus essem. Itaque virum fortem, mihique in primis probatum, Antonium, praefectum evocatorum, misi ad te, cui si tibi videretur, cohortes traderes: ut, dum tempus anni esset idoneum, aliquid negotii gerere possem. In qu , tuo consilio ut me sperarem esse usurum, et amicitia nostra, et literae tuae fecerant: quod ne nunc quidem despero. Sed plane, quando, aut ubi te visurus sim, nisi ad me scripseris, ne suspicari quidem possum.

Ego, ut me tibi amiciscimum esse, et aequi et iniqui intelligant, curabo. De tuo in me animo iniquis secus existimandi videris nonnihil loci dedisse. Id si correxeris, mihi valde gratum erit. Et ut habere rationem possis, quo loco me, salva

zwölfmonathlichen Statthalterschaft, schon beynahe eine eilfmonathliche geworden sey, wenn mir in meiner Abwesenheit die Arbeit eines Monaths abgenommen werde. Eines, ich gesteh' es, kann mir nicht gleichgültig seyn, und dieß ist, daß an einem ohnehin schon so schwachen Heere gerade die drey stärksten Cohorten fehlen, und daß ich nicht weiß, wo sie hingekommen sind. Aber was mir am allerverdrießlichsten fällt, ist die Ungewißheit, worin ich schwebe, wo ich dich werde sehen können, und ich schreibe dir bloß darum so spät, weil ich dich selbst täglich erwartete, zumahl da mir in dieser ganzen Zeit keine Zeile von dir zukam, die mir gesagt hätte, was du machest und wo ich dich sehen würde. Ich schicke also den Obersten über meine alten Freywilligen 18), Antonius, einen wackern und besonders von mir geschätzten Officier, zu dir ab, dem du, wenn du es für gut findest, die drey Cohorten übergeben kannst, damit ich, so lange die Jahreszeit noch günstig ist, irgend etwas unternehmen könne. Daß mir dein guter Rath hierbey zu Statten kommen würde, hatten mich unsre Freundschaft und deine Briefe hoffen lassen, und auch jetzt geb' ich diese Hoffnung noch nicht auf. Wofern du aber fortfährst mir nicht zu schreiben, kann ich nicht einmahl vermuthen, wann und wo eine Zusammenkunft zwischen uns Statt finden werde.

Es soll immer meine Sorge seyn, einem Jeden, er sey wohl oder übel gegen mich gemuthet, einleuchtend zu machen, daß ich dein aufrichtiger Freund bin. Wie Du es hingegen mit mir meinest, darüber scheinst du Leuten, die an unserm guten Vernehmen kein Wohlgefallen haben, einigen Anlaß zu ungleichen Gedanken gegeben zu haben. Wenn du dieß wieder gut machen wolltest, würdest du mich sehr verbinden.

Damit du berechnen könnest, wo wir, ohne Verletzung des Cornelischen Gesetzes *), zusammen kommen könn-

*) d. i. binnen der wenigen Zeit, die du, vermöge dieses Gesetzes, in der Provinz noch zu bleiben hast.

lege Cornelia, convenias, ego in provinciam veni pridie kal. Sext.; iter in Ciliciam facio per Cappadociam. Castra movi ab Iconio pridie kalendas Sept. Nunc tu et ex diebus, et ex ratione itineris, si putabis me esse conveniendum, constitues, quo loco id commodissime fieli possit, et quo die. Vale.

EPISTOLA XXII. (ad Div. VIII. 8.)

Scr. Romae mense Octobri A. U. C. 702.

De Sempronio Rufo Tuccii adcusatore calumniae damnato 1. *de M. Servilii causis* 2. *Senatusconsulta de provinciis facta* 3. *Pompeji de Caesaris provinciis sententia.* 4. *Postremo quaedam addit de suis negotiis* 5.

M. COELIUS M. CICERONI S. D.

Etsi de re publica quae tibi scribam, habeo: tamen nihil, quod magis gavisurum te putem, habeo, quam hoc. Scito, C. Sempronium Rufum, Rufum, mel, ac delicias tuas, calumniam maximo plausu tulisse. Quaeris, qua in causa? M. Tuccium, adcusatorem suum post ludos Romanos, reum lege Plotia de vi fecit, hoc consilio, quod videbat, si extraordinarius reus nemo accessisset, sibi hoc anno causam esse dicendam. Dubium porro illi non erat, quid

ten, ſo melde ich dir, daß ich am Vorabende des 1ſten Auguſts in der Provinz angekommen, am 30ſten mit der Armee von Ikonium aufgebrochen, und dermahlen durch Kappadocien auf dem Marſch nach Cilicien begriffen bin. Du wirſt nun, wofern dir eine Zuſammenkunft mit mir beliebig iſt, ſowohl aus den angegebenen Tagen als aus dem Wege, den ich nehme, den Ort und den Tag, welche dazu die bequemſten ſeyn mögen, leicht beſtimmen können. Lebe wohl.

22.

M. Cölius an Cicero.

VIII. 8. Divers. 702.

Wiewohl die öffentlichen Angelegenheiten mir Stoff genug zum Schreiben darbiethen, ſo habe ich doch nichts, was dir, denk' ich, größere Freude machen wird, als Folgendes. Wiſſe, daß Sempronius Rufus, Rufus dein großer Liebling *), den Ehrentitel eines verleumderiſchen Anklägers, mit allgemeinem lautem Beyfalle davon getragen hat. In welcher Sache, fragſt du? Er hatte den M. Tuccius, welcher eine Rechtsklage gegen ihn eingegeben hatte, Kraft des Plotiſchen Geſetzes, des Verbrechens gewaltthätig verübter Selbſtrache ſchuldig gemacht. Der Schlaukopf hätte nähmlich ſeinen eignen Prozeß gern ins folgende Jahr hinausgeſchoben: denn daß er ihn, wenn es noch in dieſem zum Spruch käme, verlieren würde, war ihm eben ſo

*) Es iſt unbegreiflich, wie Erneſti dieſes ſo augenſcheinlich ironiſche „mel et delicias tuas“ für Ernſt nehmen, und als einen Beweis, daß dieſer Rufus wirklich ein Liebling Cicero's geweſen ſey, in ſeiner Clavis Ciceroniana zweymahl anführen konnte.

futurum esset. Nemini hoc deferre munusculum maluit, quam suo adcusatori. Itaque sine ullo subscriptore descendit, et Tuccium reum fecit. At ego, simul atque audivi, invocatus ad subsellia rei occuro; surgo, neque verbum de re facio; totum Sempronium usque eo perago, ut Vestorium quoque interponam, et illam fabulam narrem, quemadmodum tibi pro beneficio dederit, quod injuriis suis Vestorius teneret.

Haec quoque magna nunc contentio forum tenet. M. Servilius postquam, ut coeperat, omnibus

wenig zweifelhaft, als daß sein Handel wirklich würde vorgenommen werden, wofern kein Criminal-Prozeß dazwischen käme *). Da nun, zum Unglück kein solcher anhängig war, so sah er sich genöthigt eigenhändig einen zu schmieden, und da war's natürlich, daß er seinem Kläger den Vorzug vor einem Fremden gab **). Er kam also, so eilfertig, daß er sich nicht einmahl Zeit nahm sein Klag-Libell von Jemand unterschreiben zu lassen ***), im Forum angestiegen und machte seine Criminal-Klage gegen den Tuccius anhängig. Was hatt' ich zu thun? Sobald mir die Sache zu Ohren kam, lauf' ich herbey und setze mich ungebethen auf eine Bank des Beklagten ****). Ich stehe auf, spreche von der Sache selbst kein Wort, arbeite dir aber den ganzen Sempronius dermaßen zusammen, daß ich sogar seinen Handel mit dem Vestorius herbeyziehe, und das saubere Histörchen erzähle, wie albern und undankbar er sich bey dieser Gelegenheit gegen dich aufgeführt 19).

Noch muß ich dir etwas von einem andern großen Rechtshandel sagen, der dem Gerichte nicht wenig zu schaffen macht 20). Marcus Servilius *****), ist end-

*) Denn Criminal-Prozesse (causae extraordinariae, publicae) gingen den bürgerlichen Rechtshändeln (causis privatis) immer vor.

**) Es war unumgänglich nöthig, in dieser ganzen Erzählung durchaus meine Auslegung in den Text selbst einzuschieben. So kurz und elliptisch, wie Cölius die Sache erzählt, war sie zwar dem Cicero verständlich genug, aber unsern Lesern würde es unmöglich gewesen seyn, klug daraus zu werden.

***) Wie die Gewohnheit es mit sich brachte.

****) Wo die Freunde und Vertheidiger desselben beysammen saßen.

*****) Die Servilier waren eines der ältesten und edelsten Geschlechter in Rom, und in eine Menge Zweige verschiedenen Zunahmens getheilt. Der, von welchem hier die Reiß eine in der Geschichte unbekannte Person, mußte aber

in rebus turbarat, nec, quod non venderet, quidquam reliquerat, maxima nobis traditus erat invidia: neque Laterensis praetor, postulante Pausania nobis patronis, QUO EA PECUNIA PERVENISSET, recipere voluit.

Quod Pilius, necessarius Attici nostri, de repetundis eum postulavit: magna illico fama surrexit; et de damnatione ferventer loqui est coeptum.

turbarat] turbare et conturbare decoctorum est; nec desunt ap. Ciceronem exempla.

quidquam] Sic melius pro vulg. cuiquam; olim scriptum in codd. quidquam.

maxima-invidia] Vulgo maximeque-invidiae; sensus postulat quod Manutius et Gronovius viderunt maxima-invidia.

lich, wie er es ſchon lange darauf angelegt hatte, durch ſeine unordentlichen Wirthſchaft und Verſchwendung in ſolchen Verfall gerathen, daß er ſeinen Gläubigern nichts, was nicht ſchon verkauft wäre, übrig gelaſſen hat. Pauſanias *), der ſeine Forderung bey dem Prätor Laterenſis anhängig gemacht hatte, verlangte (da nichts, woran er ſich hätte halten können, vorhanden war) eine gerichtliche Unterſuchung, wo die ihm vorgeſtreckten Gelder **) hingekommen; allein der Prätor wollte ſich damit nicht befaſſen, weil Servilius bereits von Marcus Pilius (den nahen Verwandten unſers Atticus ***) auf Wiedererſtattung ****) angeklagt ſey. Nun wurde dieſer Handel auf einmahl ein Gegenſtand der allgemeinen Aufmerkſamkeit, und man fing an laut und hitzig zu behaupten, der Beklagte würde der Verurtheilung nicht entge-

irgend eine Magiſtrats-Würde, oder wenigſtens das Quäſtor-Amt bekleidet haben, um de repetundis angeklagt werden zu können.

*) Die Frage Erneſti's: quis est iste Pausanias, qui postulat apud praetorem in tali causa, homo graecus? klingt etwas ſeltſam. Gab es denn etwa keine Griechen zu Rom, die das Römiſche Bürgerrecht erlangt hatten? Oder konnte ihm das Recht verſagt werden, weil er ein geborner Grieche war? Wahrſcheinlich war er einer der ſtärkſten Gläubiger des Servilius, und (da Cölius ſeinem Nahmen keine weitere Bezeichnung beyfügt) dem Cicero nicht unbekannt — auf allen Fall ein reicher Geldmäckler.

**) Im Text: „quo ea pecunia pervenerit? Welches Geld?„ — Ich verſtehe es von dem Gelde, welches Servilius vom Pauſanias aufgenommen hatte. Nach Römiſchem Recht war ein Gläubiger in einem ſolchen Falle befugt dieſe Unterſuchung zu fordern.

***) Atticus hatte eine Pilia zur Gemahlinn.

****) erpreßter oder unterſchlagener Gelder. Eine ſolche Anklage war criminell (causa publica) und ging jedem Privat-Handel vor.

Quo vento projicitur Appius minor, ut indicet pecuniam ex bonis patris pervenisse ad Servilium, praevaricationisque causa diceret depositum HS. LXXXI.

hen können. Dieſer Wind fuhr dem Appius Minor†) dermaßen in den Kopf, daß er (in der Meinnng, dieß ſey die rechte Zeit dazu) als Kläger gegen Servilius auftrat und die Summe von 800,000 Seſterzien *) zurück-

†) Caius Clodius, ein Bruder des von Milo im Jahr 701 ermordeten Clodius und des unmittelbaren Vorfahrers Cicero's im Proconſulat von Cilicien Appius Pulcher, hatte zwey Söhne, von welchen der ältere gewöhnlich Appius major, der jüngere Appius minor genannt wurde. Von dem letztern iſt hier die Rede. Zu den Nahmen Appius Claudius (oder Clodius, was einerley iſt) Pulcher waren alle Glieder dieſes Aſts des Patriciſchen Geſchlechts der Claudier gleich berechtigt Da ihrer aber mehrere zu gleicher Zeit lebten, ſo unterſchieden ſie ſich dadurch von einander, daß ſich der älteſte Bruder Appius Pulcher, oder Appius Claudius, der zweyte Caius Clodius, der dritte Publius Clodius nennen ließ. Der Umſtand, daß die Söhne des Cajus Clodius ſich Appius (nicht Clodius) Major und Minor nannten, iſt alſo kein hinlänglicher Grund, mit Manutius anzunehmen, daß ſie von ihrem Oheim Appius Pulcher adoptirt worden ſeyen, und die ohnehin unſtatthafte Lesart, nefaria patris confessio, ſtatt der offenbar richtigen de patre, iſt ohne Halt.

*) Im Text ſteht 81,000 Seſterzien. Dieß wären 8100 leichte Gulden, und iſt augenſcheinlich falſch. Wenn man die Eins weg- und eine Nulle dazu thut, ſo kommen H. S. octogies, d. i. 800,000 Seſterzien, oder 80,000 Fl. heraus; und wahrlich durch eine geringere Summe konnte ein Servilius, wie ſchlecht denkend er auch ſeyn mochte, ſich nicht reitzen laſſen, ein Verbrechen zu begehen, worauf Schande und Landesverweiſung ſtand, wenn es entdeckt wurde. Auf die Zurückgabe dieſer Summe klagte nun der jüngere Clodius oder Appius Minor, vermuthlich aus dem Grunde, weil Servilius in keinem Fall ein Recht an ſie habe. Denn war ſein Vater losgeſprochen worden weil er unſchuldig war, ſo fiel die Bedingung weg, unter welcher ſie bey Servilius hinterlegt worden: wurde er aber losgeſprochen, weil der An-

Admiraris amentiam. Imo si actionem, stultissimasque de se, nefarias de patre confessiones audisses? Mittit in consilium eosdem illos, qui lites aestimarant, judices. Quum aequo numero sententiae

forderte, welche sein Vater beym Servilius niedergelegt habe, wenn dieser (in dem bekannten Criminal-Handel, worin der alte Appius befangen und Servilius gerichtlich aufgestellter Kläger war*) sich zu seinen Gunsten einer Prävarication**) schuldig machen wollte. Du erstaunst über den thörichten Menschen? Was würdest du erst von ihm denken, wenn du seine unendlich albernen Reden vor dem Gerichte mit angehört hättest, und mit welchem Unverstand er seine eigne und seines (verstorbenen) Vaters Schande aufdeckte? Kannst du dir vorstellen, daß er dumm genug war, die nähmlichen Richter zuzulassen, welche in seines Vaters Sache das Urtheil gesprochen hatten***)? Wie die Stimmen gezählt wurden, fand sich,

kläger gegen seinen Eid gefrevelt und seine Schuldigkeit nicht gethan hatte: so trat ein anderes Gesetz ein, Kraft dessen ein solcher Frevler das unter einer schändlichen Bedingung empfangene Geld zurück zu geben genöthigt war.

*) Caius Clodius, der Vater, war Proprätor in Sardinien gewesen, hatte sich großer Erpressungen schuldig gemacht und wurde von Servilius, im Nahmen dieser Provinz auf Wiedererstattung angeklagt, aber so schlecht, daß der Beklagte losgesprochen wurde. Wie es damit zugegangen, würde man vielleicht nie erfahren haben, wenn der junge Appius nicht die Schande seines Vaters aufgedeckt hätte.

**) So nannten die Römer das Verbrechen, wenn ein gerichtlich aufgestellter und beeidigter Ankläger zu Gunsten des Beklagten vorsetzlich seine Pflicht nicht that. Der Vertheidiger durfte einem Schuldigen durchhelfen; dafür war er da: der Ankläger keineswegs, und der Frevel war desto größer, wenn man Geld dafür genommen hatte.

***) Denn wie konnte Appius hoffen, daß sie, indem sie den Servilius einer als Ankläger seines Vaters begangenen Prävarication schuldig erkannten, gegen ihr eigenes Urtheil sprechen und ipso facto eingestehen würden, daß sie damahls ein ungerechtes oder wenigstens unverständiges Urtheil gefället hätten? Es war also sehr thöricht von Appius, daß er sich seines Rechts, diese Richter als parteiisch zu verwerfen, nicht bediente.

fuissent, Laterensis leges ignorans, pronuntiavit, quod singuli ordines judicassent: et ad extremum, absolutum, ait, referam. Postquam discessit, et pro absoluto Servilius haberi coeptus, legisque unum et centesimum caput legit, in quo ita erat: QUOD EORUM JUDICUM MAJOR PARS JUDICARIT, ID JUS RATUMQUE ESTO: in tabulas absolutum non retulit, ordinum judicia perscripsit. Postulante rursus Appio, cum L. Lollio transegit, et se relaturum dixit.

Sic nunc neque absolutus, neque damnatus Servilius, de repetundis saucius Pilio tradetur. Nam

daß eben so viele für die Losſprechung als für die Verurtheilung waren *). Der Prätor Laterenſis, der mit den Geſetzen nicht ſehr bekannt iſt, wußte ſich in der Geſchwindigkeit nicht beſſer zu helfen, als daß er das Urtheil der drey Claſſen **) jedes beſonders publicierte, und hierauf — ſtatt der gewöhnlichen Formel, „ich werde das Urtheil (in das Gerichts-Protokoll) eintragen" — ſagte: ich werde es nicht eintragen. Wie er aber nach Hauſe kam, und merkte, das viele den Servilius für losgeſprochen hielten, las er den 101. Artikel des Geſetzes ***) nach, welcher alſo lautet: was die Mehrheit der Richter geurtheilt haben wird, ſoll recht und gültig ſeyn: und nun trug er, um weder mit dem Geſetze noch mit ſich ſelbſt in Widerſpruch zu gerathen, ins Protokoll ein, was die einzelnen Claſſen der Richter geurtheilt hatten, aber nicht daß der Beklagte losgeſprochen ſey. In der Folge jedoch, da ſowohl der Kläger als der Patron des Beklagten, C. Lollius, auf ein beſtimmtes Urtheil drangen, verglich er ſich mit dem letztern und verſprach, er wolle die Losſprechung eintragen. Und ſo wird dann der arme Servilius, von dieſem Gerichte weder öffentlich losgeſprochen noch verurtheilt, aber wenigſtens ſo verwundet, daß er keinen derben Stoß mehr aushalten kann, nunmehr dem Pilius wegen Wiedererſtattung in die Hände fallen. Denn, als es zur Entſcheidung kam, ob

*) In einem ſolchen Falle wurde der Beklagte für losgeſprochen erklärt. Daß Laterenſis dieß nicht wußte, war an einem Oberrichter freylich nicht zu entſchuldigen.

**) Die Richter beſtanden aus Senatoren, Rittern und Tribunis Aerariis. Jede Claſſe ſtimmte beſonders, aber die Mehrheit der zuſammengezählten Stimmen entſchied.

***) Der von Jul. Cäſar in ſeinem erſten Conſulate gegebenen, Lex Julia de repetundis; wofern nicht vielmehr eben desſelben Lex judiciaria gemeint iſt, von welcher eher zu glauben iſt, daß ſie eine ſo große Menge Artikel (Capita) enthalten habe.

de divinatione Appius, quum calumniam jurasset, contendere ausus non est, Pilioque cessit; et ipse de pecuniis repetundis a Serviliis est postulatus, et praeterea de vi reus a quodam suo emissario, Tettio, factus est. Recte hoc par habet.

Quod ad rem publicam pertinet, omnino multis diebus, exspectatione Galliarum, actum nihil est. Aliquando tamen saepe re dilata, et graviter acta, et plane perspecta Cn. Pompeji voluntate in eam partem, ut eum decedere post kalendas Martias placeret: senatus consultum, quod tibi misi, factum est, auctoritatesque praescriptae.

„S. C. auctoritas. Pridie kal. Octob. in aede „Apollinis scrib. adfuerunt, L. Domitius Cn. F. Ahe„nobarbus, Q. Caecilius Q. F. Metellus Pius Scipio, „L. Villius L. F. Pomt. Annalis, C. Septimius T. F. „Quirina, C. Luccejus C. F. Pup. Hirrus, C. Scribo„nius C. F. Pop. Curio, L. Attejus L. F. An. Capito, „M. Oppius M. F. Terentina. Quod M. Marcellus „consul V. F. de provinciis consularibus D. E. R. I. C. „uti A. Paullus, C. Marcellus consules, quum ma-

V. F.] i. e. verba facit.
D. E. R. I. C.] i. e. de ea re ita censuerunt.

Appius oder Pilius der Ankläger seyn sollte, getraute sich jener, nachdem er den Eid für Gefährde abgeschworen, nicht, den Kampf mit Pilius auszuhalten, und trat gutwillig ab: dafür ist er aber nun selbst von den Serviliern de repetundis, und, zu allem Überfluße, noch von Titius, einem seiner Kleffer und Spürhunde, wegen Vergewaltigung (de vi) angeklagt worden. Ein wohlassortiertes Paar Klopffechter*)!

Was die Angelegenheiten der Republik betrifft, so ist in beständiger Erwartung eines Vortrags wegen Gallien in vielen Tagen nichts geschehen. Endlich kam die Sache nach öfterem Aufschub zur Sprache: alles wurde mit großem Bedacht erwogen, nachdem man sich überzeugt hatte, es sey des Pompejus ernstlicher Wille, daß Cäsar mit Anfang des nächsten März aus Gallien abgerufen werde, faßte der Senat folgende Beschlüsse:

Erster Senats-Beschluß,

abgefaßt den 30. September, im Tempel des Apollo; unterzeichnet von den Consularen Luc. Domitius, En. F. Ahenobarbus, Quintus Cäcilius, Q. F. Mettellus Scipio, und den nachbenannten Senatoren**) u. s. w.

Auf den Vortrag des Consuls Marcus Marcellus, die consularischen Provinzen betreffend, beschließt der Senat: die Consuln Luc. Paullus und Marcellus, nachdem sie ihr Amt angetreten, hätten am 1sten

*) Daß aus dieser ganzen Geschichtserzählung ein sehr böser Wille gegen die Appier hervorgeht, wird der sinnige Leser ohne meine Erinnerung bemerkt haben. Von seiner Feindschaft mit dem Consularen Appius Pulcher werden wir in der Folge authentische Beweise erhalten.

**) Hier folgen noch sechs Unterschriften unbekannter Senatoren, mit deren Nahmen wir unsre Leser nicht ohne Noth belangweiligen wollen.

„gistratum inissent, ex a. d. kal. Mart. quae in suo „magistratu futurae essent, de consularibus provinciis „ad senatum referrent, neve quid prius ex kalendis „Mart. neve quid conjunctim de ea re referretur a „consulibus, utique ejus rei causa per dies comitiales „senatum haberent, S. Q. C. facerent; et quum de „ea re ad senatum referretur a COSS. qui eorum in „CCC. judicibus essent, eos adducere liceret. Si „quid ea re ad populum, plebemve lato opus esset, „ut Ser. Sulpicius, M. Marcellus COSS. praetores, tri„bunique plebis, quibus eorum videretur, ad popu„lum plebemve referrent: quod ii non tulissent, uti, „quicumque deinceps essent ad populum plebemve „ferrent."

„L. V. Prid. kalendas Octobres in aede Apol„linis, scrib. adfuerunt, L. Domitius Cn. F. Ahe„nobarbus, Q. Caecilius Q. F. Metellus Pius Sci„pio, L. Villius L. F. Pomt. Annalis, C. Septimius „T. F. Quirina, C. Scribonius C. F. Pop. Curio, L. „Attejus L. F. An. Capito, M. Oppius M. F. Terenti„na. Quod M. Marcellus COS. V. F. de provinciis, „D. E. R. I. C. senatum existimare, neminem eorum, „qui potestatem habent intercedendi, impediendi, „moram adfere oportere, quo minus de re pub. ad se„natum referri, senatique consultum fieri possit. „Qui impedierit, prohibuerit, eum senatum existima„re contra rem publicam fecisse. Si quis huic sena„tus consulto intercesserit, senatui placere, auctori„tatem perscribi, et de ea re ad senatum populum„que referri."

S. Q. C.] senatusque consultum facerent.

L. V.] In Sigonii libro fuit I. N. Unde Manusius conjecit scribendum I. N. i. e.: Intercessum. Benedictus I. V. interpretatur Iidem Viri. Ernestius testatur in Ms. Gorl. esse III. in alio I. II. dubitatque an fuerit numerus SCti; vel aliquid excidisse suspicatur. Certi nihil definiri potest.

des in ihre Amtsverwaltung fallenden März dem Senat wegen der consularischen Provinzen einen Vortrag zu thun, und es sollte diese Sache weder vor besagter Zeit, noch Etwas anders zugleich mit derselben von den Consuln vorgetragen werden: der Senat sollte auch an Comitial-Tagen zusammen kommen und einen Beschluß hierüber abfassen können; auch sollte den Consuln erlaubt seyn, die Senatoren, die sich unter den drey hundert Richtern befänden, zu dieser Berathschlagung abzurufen; und wofern nöthig wäre, dieser Sache wegen dem Volk und der Gemeine 21) einen Vortrag zu thun, so sollten die Consuln, die Prätoren und die Tribunen der Gemeine, wem es von ihnen beliebte, dem Volk und der Gemeine den Vortrag thun, und was diese etwa nicht vorgetragen hätten, sollten ihre Amtsnachfolger im folgenden Jahre vor Volk und Gemeine bringen.

Zweyter Beschluß

am 30. September. Im Tempel Apollo's unterzeichnet u. s. w. (wie im vorhergehenden.)

Auf den Vortrag des Consuls M. Marcellus über die Provinzen, wurde beliebt, der Senat halte dafür, Niemand von denen, welche die Macht haben Einspruch zu thun und zu verhindern, solle dem Vortrag an den Senat und der Abfassung eines Senats-Schlusses über die Republik betreffende Dinge einen Riegel stoßen. Würde dieß von Jemand geschehen, so sey Senatus des Dafürhaltens, er handle gegen die Republik. Sollte Jemand gegen diesen Beschluß protestieren, so beliebe es dem Senat, daß derselbe als Auctoritas*) niedergeschrieben werde, und über solchen Hergang ein Vortrag an den Senat und das Volk geschehe.

*) Der Unterschied zwischen Senatus Consultum und Auctoritas ist anderswo bereits erklärt worden.

Huic senatus consulto intercessit C. Coelius, L. Vinicius, P. Cornelius, C. Vibius Pansa.

„Item senatui placere, de militibus, qui in ex-
„ercitu C Caesaris sunt: qui eorum stipendia emeri-
„ta aut causas, quibus de causis missi fieri debeant,
„habeant, ad hunc ordinem referri, ut eorum ratio
„habeatur, causaeque cognoscantur. Si quis huic
„S. C. intercesserit, senatui placere auctoritatem per-
„scribi, et de ea re ad senatum populumque re-
„ferri.“

Huic S. C. intercessit C. Coelius, C. Pansa, tribuni plebis.

„Itemque senatui placere, in Ciliciam provinci-
„am; in octo reliquas provincias, quas praetorii pro
„praetore obtinerent, eos, qui praetores fuerunt,
„neque in provincia cum imperio fuerunt, quos eo-
„rum ex S. C. cum imperio in provincias pro praeto-
„re mitti oporteret; eos sortito in provincias mitti
„placere. Si ex eo numero, quos ex S. C. in pro-
„vincias ire oporteret, ad numerum non essent, qui
„in eas provincias proficiscerentur: tum uti quodque
„collegium primum praetorum fuisset, neque in pro-
„vincias proficiscerentur: tum uti quodque collegi-
„um primum praetorum fuisset, neque in provincias
„profecti essent, ita sorte in provincias proficisce-
„rentur. Si ii ad numerum non essent, tunc dein-
„ceps proximi cujusque collegii, qui praetores fuis-
„sent, neque in provincias profecti essent, in sortem
„conjicerentur, quoad is numerus effectus esset,
„quem ad numerum in provincias mitti oporteret.
„Si quis huic S. C. intercessisset, auctoritas perscri-
„beretur.“

Gegen dieſen Schluß haben (die Tribunen) Cajus Cölius, Lucius Minutius, Publius Cornelius und Cajus Vibius Panſa proteſtiert.

Ingleichen: Es gefalle dem Senat, daß in Betreff der Soldaten, die in C. Cäſars Armee dienten, über diejenigen, welche entweder ihre Zeit ausgedient*) oder aus andern rechtmäßigen Urſachen entlaſſen werden müſſen, an dieſen Stand referiert werde, damit Bedacht auf ſie genommen und ihre Sache unterſucht werden könne. Sollte Jemand gegen dieſen Beſchluß Einſpruch thun, ſo laſſe der Senat ſich gefallen, daß er als Auctoritas niedergeſchrieben und die Sache vor Senat und Volk gebracht werde.

Gegen dieſen Schluß haben die Tribunen C. Cölius und C. Panſa proteſtiert.

Ingleichen: Es beliebe dem Senat, daß in die Provinz Cilicien und in die acht prätoriſchen Provinzen, aus allen, welche Prätoren geweſen, aber noch in keiner Provinz mit einer Kriegsmacht geſtanden, diejenigen, welche vermöge des (im Jahr 701 abgefaßten) Senats-Schluſſes als Proprätoren in beſagte Provinz gehen müßten, durchs Los dahin abgeſendet werden? Wären ſo viele geweſene Prätoren, als jener Beſchluß fordert, nicht vorhanden, dann ſollten aus dem erſten Collegium**), nach dem Dienſtalter, diejenigen, die noch keiner Provinz vorgeſtanden, um die erledigten Provinzen loſen, Fänden ſich auch deren nicht ſo viele, dann ſollten die Nahmen aller übrigen geweſenen Prätoren ohne Unterſchied, ſo viele ihrer noch keine Provinz gehabt hätten: in den Lostopf geworfen werden, bis die erforderliche Zahl herauskäme. Sollte Jemand gegen dieſen Senats-Schluß proteſtieren, ſo ſoll er als Auctoritas in das Protokoll eingetragen werden.

*) Wozu 10 Feldzüge, d. i. 10 Jahre wirklichen Dienſts erfordert wurden.

**) Prätoren, deren in jedem Jahr zehen waren.

Huic senatus consulto intercessit C. Coelius, C. Pansa, tribuni plebis.

Illa praeterea Cn. Pompeji sunt animadversa, quae maxime confidentiam attulerunt hominibus, ut diceret, se ante kalend. Mart. non posse sine injuria de provinciis Caesaris statuere, post kal. Mart. se non dubitaturum. Quum interrogaretur, si qui tum intercederent? dixit, hoc nihil interesse, utrum C. Caesar senatui dicto audiens futurus non esset, an pararet, qui senatum decernere non pateretur. Quid si, inquit alius, et consul esse, et exercitum habere volet? At ille, quam clementer! Quid si filius meus fustem mihi impingere volet? His vocibus, ut existimarent homines, Pompejo cum Caesare esse negotium, effecit. Itaque jam, ut video, alterutram ad conditionem descendere vult Caesar, ut aut maneat, neque hoc anno sua ratio habeatur: aut, si designari poterit, decedat. Curio se contra eum totum parat. Quid adsequi possit, nescio. Illud video, bene sentientem, etsi nihil effecerit, cadere non posse.

Me tractat liberaliter Curio, et mihi suo munere negotium imposuit. Nam si mihi non dedisset eas,

ut diceret] scribe quum diceret. Nam ut nullo modo hic locum habet. Mox se non dubitaturum scil. statuere. Graevius omisit non. Puto esse vitio operarum factum. Ernesti.

Dieſem Beſchluß widerſetzten ſich die Tribunen C. Cölius und C. Pauſa.

Unter dem, was Pompejus ſagte, wurde beſonders dieſes Wort bemerkt und flößte unſern Leuten großes Vertrauen ein: „er könne über die Provinzen Cäſars vor dem 1ſten März, ohne Unrecht zu thun, nichts feſtſetzen: nach dem 1ſten März werde er keinen Anſtand nehmen. Da er gefragt wurde: wenn alsdann wieder Proteſtationen erfolgten, was zu thun wäre? ſagte er: es komme auf Eins hinaus, ob Cäſar ſelbſt den Befehlen des Senats nicht Folge leiſten wollte, oder Leute anſtellte, die dem Senate nicht geſtatteten, einen wirkſamen Beſchluß zu faſſen. Wenn er nun, ſagte ein anderer, zugleich Conſul ſeyn und ſeine Armee beybehalten wollte? Wie verſetzte Pompejus, wenn mein Sohn den Stock aufhübe mir einen Schlag zu geben? Das war doch eine ſehr milde Antwort*)! Mit dieſen Reden hat er die Leute auf die Gedanken gebracht, er ſtehe mit Cäſarn in einer geheimen Unterhandlung. Cäſar will ſich alſo, ſo viel ich ſehe, eine von den beyden Bedingungen gefallen laſſen: entweder daß er bleibe und im nächſten Jahr bey der Conſul-Wahl keine Rückſicht auf ihn genommen werde: oder, falls er erwählt werden könnte, daß er abgehe**). Curio rüſtet ſich von Kopf zu Fuß gegen ihn***); was er damit ausrichten könne, ſehe ich nicht ein: aber das ſehe ich, daß ein Wohlgeſinnter, wenn er auch nichts ausrichtet, nie fallen könne. Mich behandelt Curio ſehr artig, hat mir aber durch die Afrikaniſchen Panther, die er für ſeine eigenen Schauſpiele hatte kommen laſſen,

*) Wie man's nimmt. Cölius nimmt ſie ſo, als hätte Pompejus ſagen wollen: Das wird Cäſar nimmermehr thun! Seine Meinung kann aber auch geweſen ſeyn: wenn er ſich deſſen unterſtünde, ſo wiſſen wir, was wir zu thun haben.

**) Cölius hat hier keine ſonderliche Probe ſeiner Vorherſehungsgabe abgelegt:

***) Zum Schein! Auch dieß merkt der ſchlaue Cölius nicht.

quae ad ludos ei advectae erant Africanae, potuit supersederi. Nunc, quum dare necesse est, velim tibi curae sit, quod a te semper petii, ut aliquid istinc bestiarum habeamus. Sittianamque syngrapham tibi commendo. Libertum Philonem istuc misi, et Diogenem Graecum, quibus mandata et literas ad te dedi. Eos tibi et rem, de qua misi, velim curae habeas. Nam, quam vehementer ad me pertineat, in iis, quas tibi illi reddent, literis descripsi.

EPISTOLA XXIII. (ad Div. II. 9.)

Scripta in vicinia montis Tauri mense Octobri A. U. C. 702.

Gratulatur Coelio de aedilitate obtenta, et in Hirrum competitorem dejectum jocatur.

M. T. CICERO COELIO RUFO, AEDILI CURULI DESIGNATO, S. D.

Primum tibi, ut debeo, gratulor, laetorque quum praesenti, tum etiam sperata tua dignitate, serius, non negligentia mea, sed ignoratione rerum omnium. In iis enim sum locis, quo et propter longinquitatem, et propter latrocinia, tardissime omnia perferuntur. Et quum gratulor, tum vero quibus verbis tibi gratias agam, non reperio, quod ita factus sis, ut dederis nobis, quem ad modum scripseras ad me, quae semper ridere possemus. Itaque quum

ein läſtiges Geſchenk gemacht. Denn, hätt' er ſie mir nicht geſchenkt, ſo könnt' ich der Plackerey überhoben ſeyn. Nun, da ich Spiele zu geben genöthigt bin, wünſchte ich, du möchteſt, warum ich dich ſchon ſo oft gebethen habe, dafür ſorgen, daß ich auch aus dortigen Gegenden einige Beſtien bekäme.

Die Sittaniſche Schuldverſchreibung empfehle ich dir abermahls. Ich habe den Philo, meinen Freygelaßnen und den Griechen Diogenes, mit Aufträgen und einem Brief an dich abgeſchickt. Laß ſie dir, ſo wie die Sache, derentwegen ich ſie geſchickt, beſtens empfohlen ſeyn. Denn wie äußerſt viel mir daran gelegen ſey, wirſt du aus dem Briefe, den ich ihnen mitgegeben, entnehmen.

23.

Cicero an Cölius Rufus, erwählten Ädilis Curulis.

II. 9. Divers. 702.

Vor allem bezeuge ich dir ſchuldiger Maßen meine Freude über deine gegenwärtige Würde und wünſche dir im Voraus Glück zu denen, wozu ſie dir den Weg bahnet. Daß es ſo ſpät geſchieht, daran iſt nicht meine Nachläßigkeit Schuld, ſondern meine Unwiſſenheit alles deſſen, was zu Rom vorgeht: denn alle Neuigkeiten von dort langen, theils der großen Entfernung, theils der häufigen Straßenräuber wegen *), äußerſt langſam bey mir an. Aber, indem ich dir Glück wünſche, daß du Ädilis wurdeſt, wo ſoll ich Worte hernehmen, dir zu danken, daß du es auf eine Weiſe wurdeſt, die uns, wie du mir ſchreibſt, für unſer ganzes Leben zu lachen verſchafft hat? Die gute Bothſchaft wirkte gleich im erſten Augenblicke,

*) Die der Römiſchen Regierung große Ehre machten!!

primum audivi, ego ille ipse factus sum, scis quem dicam: egique omnes illos adolescentes, quos ille jactitat. Difficile est loqui. Te autem contemplans absentem, et quasi tecum coram loquerer, „Non „edepol, quantam egeris rem, neque „quantum facinus feceris.“ Quod quia praeter opinionem mihi acciderat, referebam me ad illud: „Incredibile hoc factu objicitur“ repente vero incessi omnibus laetitiis laetus. In quo quum objurgarer, quod nimio gaudio paene desiperem: ita me defendebam: Ego voluptatem animi nimiam. Quid quaeris? dum illum rideo, paene sum factus ille. Sed haec pluribus, multaque alia et de te, et ad te, quum primum ero aliquid nactus otii. Te vero, mi Rufe, diligo, quem

da ich vernahm, ſo ſtark auf mich, daß ich mich ſtracks in jenen ſelbſt verwandelte *) — du weißt wen ich meine — und in einer Pantomime aus dem Stegreif die Rollen aller der jungen Herren ſpielte, auf die er ſo groß thut. Du hätteſt mich mit Augen ſehen müſſen: ſo was läßt ſich nicht wohl beſchreiben **). Ich trieb es ſo arg, daß meine Leute aus Furcht, ich möchte vor lauter Freude zuletzt gar von Sinnen kommen, ſich die Freyheit nahmen, mich tüchtig auszuſchelten, und mich bloß mit der Überſchwänglichkeit meines Entzückens zu entſchuldigen wußte. Kurz es fehlte wenig, daß ich über der Luſt ihn zu verſpotten, ſelbſt ſo närriſch geworden wäre als er. Doch das Mehrere hierüber und vieles Andere an dich und über dich, ſobald ich etwas Muße bekomme. Sey indeſſen verſichert, mein Rufus, daß ich dich herzlich liebe und als einen Freund betrachte, an welchem mein gutes

*) „ego ille ipse factus sum, scis quem dicam“ — Wir wiſſen es deſto weniger. Wenn es auf den Hirrus geht, wie Manutius meint, was konnte Cicero für ein Bedenken tragen ihn geradezu zu nennen? Noch unverſtändlicher und ungenießbarer iſt uns dieſer Scherz, wenn unter dem ille ipse eine Perſon aus einer nicht mehr vorhandenen Komödie des Cäcilius gemeint iſt, indem ohne ſie alle dieſe Anſpielungen für uns verloren gehen.

**) Weiter wage ich mich auf dieſem Glatteis nicht — oder ich halte es vielmehr für ſchlechterdings unmöglich aus der ganzen räthſelhaften Stelle, von den Worten „Difficile est loqui“, bis zu „sed haec pluribus“ mehr Sinn heraus zu preſſen; den um ſie ganz zu verſtehen, müßten wir nicht nur die Komödie des Cäcilius, aus welcher drey verſtümmelte Verſe Anſpielungsweiſe angeführt werden, vor uns liegen haben, ſondern auch mit Hirrus und ſeinen jungen Freunden eben ſo bekannt ſeyn, wie Cicero und Cölius. [Schütz bemerkt bey dieſer Stelle Difficile est loqui, et: Haec verba mihi suspecta sunt. Nam nec, quid sibi velint, constat, et male interrumpunt reliquum sermonem. Sch.]

mihi fortuna dedit amplificatorem dignitatis meae, ultorem non modo inimicorum: sed etiam invidorum meorum: ut eos partim scelerum suorum, partim etiam ineptiarum poeniteret.

EPISTOLA XXIV. (ad Div. III. 7.)

Scr. Laodiceae mense Febr. A. U. C. 703.

Querelas Appii de impedita legatorum Appianorum aedificatione refellit 1. 2 *et quod suspicatus erat Appius, se ei obviam prodire noluisse, falsum esse demonstrat.* 3. *seque ei amicissimum fore confirmat* 4.

M. T. CICERO IMP. S. D. APPIO PULCHRO.

Pluribus verbis ad te scribam, quum plus otii nactus ero. Haec scripsi subito, quum Bruti pueri Laodiceae me convenissent, et se Romam properare dixissent. Itaque nullas iis, praeterquam ad te et ad Brutum, dedi literas.

Legati Appiani mihi volumen a te, plenum querelae iniquissimae, reddiderunt, quod eorum aedificationem literis meis impedissem. Eadem autem epistola petebas, ut eos quam primum, ne in hiemem inciderent; ad facultatem aedificandi liberarem; et simul perastute factum querebare, quod eos tributa exigere vetarem, prius, quam ego: re cognita, permisissem. Genus enim quoddam fuisse impediendi,

Glück mir einen Vergrößerer meines Anſehens und einen Rächer an meinen Feinden und Neidern geſchenkt hat, der dafür ſorgen wird, daß jene ſich ihre Übelthaten, dieſe ihre Thorheiten reuen laſſen ſollen. Lebe wohl!

24.

Cicero an Appius Pulcher.

III. 7. 702.

Ich werde dir ausführlicher ſchreiben, wenn ich mehr Muße bekommen werde. Gegenwärtiges ſchrieb ich in größter Geſchwindigkeit, da ſich die Leute des Brutus zu Laodicea*) bey mir meldeten und ſagten, daß ſie eilig nach Rom abgehen müßten. Ich konnte ihnen alſo keine Briefe mitgeben als an dich und Brutus.

Mir iſt von Abgeordneten aus Appia**) ein Brief von dir überreicht worden, der ſo groß wie ein Buch und mit den unbilligſten Beſchwerden angefüllt iſt, daß ich ihren Bau ***) durch mein Reſcript verhindert hätte. In eben dieſem Brief verlangteſt du, ich ſollte das Verboth ſchleunigſt aufheben, damit ſie den Bau noch vor Winter vollenden könnten, und beklagteſt dich zugleich ſehr ſcharfſinnig, daß ich ihnen verbothen hätte, die dieſes Baues wegen ausgeſchriebene Steuer eher einzutreiben, bis ich die Sache unterſucht hätte: denn dieß, ſagſt du, ſey ſo viel geweſen, als ihnen den Bau unmöglich machen, da

*) Wohin er ſich nach Eroberung von Pindeniſſum begeben hatte.

**) Eine unbekannte kleine Stadt in Groß-Phrygien, welche, wie es ſcheint, dieſen Nahmen der Appiſchen Familie zu Ehren führte, in deren Schutz ſie ſtand, und die ſich vermuthlich verdient um ſie gemacht hatte.

***) Den Bau eines Ehrendenkmahls, wodurch ſie das Proconſulat des Appius verewigen wollten.

quum ego cognoscere non possem, nisi quum ad hiemem me ex Cilicia recepissem. Ad omnia accipe; et cognosce aequitatem expostulationis tuae? Primum, quum ad me aditum esset ab iis, qui dicerent, a se intolerabilia tributa exigi: quid habuit iniquitatis, me scribere, ne facerent ante quam ego rem causamque cognossem? Non poteram, credo, ante hiemem? Sic enim scribis. Quasi vero ad cognoscendum ego ad illos, non illi ad me venire debuerint. Tam longe? inquis. Quid? quum dabas iis literas, per quas mecum agebas, ne eos impedirem, quo minus ante hiemem aedificarent, non eos ad me venturos arbitrabare? Tametsi id quidem fecerunt ridicule. Quas enim literas afferebant, ut opus quod aestate facere possent, eas mihi post brumam reddiderunt. Sed scito, et multo plures esse, qui de tributis reddiderunt. Sed scito, et multo plures esse, qui de tributis recusent, quam qui exigi velint; et me tamen, quod te velle existimem, esse facturum. De Appianis hactenus.

A Pausania, Lentuli liberto, accenso meo, audivi, quum diceret, te secum esse questum, quod tibi obviam non prodissem. Scilicet contemsi te; nec potest fieri ne quidquam superbius. Quum puer tuus ad me secunda fere vigilia venisset, is-

ich die Sache nicht unterſuchen könnte, bevor ich mich zur Überwinterung aus Cilicien zurückgezogen hätte. Höre nun meine Antwort auf das Alles, und erſieh daraus, wie billig du mit mir haderſt. Für's Erſte: da ich von Mehrern angegangen wurde, die ſich beklagten, daß ihnen (dieſes Baues wegen) unerträgliche Abgaben zugemuthet würden: was war darin Ungerechtes, daß ich den Appianern ſchrieb, ſie ſollten nichts verfügen, bis ich die ganze Sache eingeſehen hätte. Das konnte ich aber nicht vor dem Winter, ſagſt du? Als ob zu dieſer Unterſuchung Ich ſchuldig wäre zu ihnen, nicht Sie zu Mir zu kommen! — So weit her? ſprichſt du. — Wie? Da du ihnen das Schreiben zuſtelltest, worin du mir anſinneſt, daß ich ſie nicht verhindern möchte, vor dem Winter zu bauen, glaubteſt du nicht, ſie würden in Perſon vor mir erſcheinen? Was ſie denn auch gethan haben: nur daß ſie lächerlicher Weiſe den Brief, der ihnen die Erlaubniß im Sommer zu bauen verſchaffen ſollte, mir erſt nach Winters Anfang überbrachten. Ich kann dir aber nicht verhalten, daß derer, welche ſich der Beyſteuer weigern, weit mehr ſind als derer, welche ſie eingetrieben wiſſen wollen, und daß ich gleichwohl thun werde, was ich glaube, du wolleſt es. So viel von den Appianern.

Von Pauſanias, einem Freygelaßnen des Lentulus und dermahlen meinem Accenſus*) hab' ich ſagen gehört, du hätteſt dich gegen ihn beklagt, daß ich dir nicht entgegen gegangen**). Ich habe dir nähmlich dadurch ein Zeichen meiner Geringſchätzung geben wollen, und es läßt ſich nichts übermüthig ſtolzeres denken als mich? — Als dein Bedienter um die zweyte Nachtwache bey mir ankam***), um mir zu ſagen, daß du vor Ta-

*) S. die Erläut. 6. zum 1ſten Briefe des zweyten Buchs. Damms Einwendungen gegen die gewöhnliche Lesart Accenſus ſind auf eine ſo überſichtige Art ſpitzfindig, daß ſie keine Widerlegung verdienen.

**) Nähmlich beym Abzuge des Appius aus der Provinz.

***) in ſeinem damahligen Lager bey Ikonium.

que te ante lucem Iconium mihi venturum nuntiasset, incertum utra via; quum essent duae, altera Varronem, tuum familiarissimum, alteraque Leptam, praefectum fabrum meum tibi obviam misi; mandavique utrique eorum, ut ante ad me excurrerent, ut tibi obviam prodire possem. Currens Lepta venit, mihique nuntiavit, te jam castra praetergressum esse. Confestim Iconium veni. Ceterea jam tibi nota sunt. An ego tibi obviam non prodirem? primum, Appio Claudio? deinde, imperatori? deinde, more majorum? deinde, quod caput est, amico? praesertim quum in isto genere multa etiam ambitiosius facere soleam, quam honos meus, et dignitas postulat.

Sed haec hactenus. Illud idem Pausania dicebat, te dixisse: Quidni? Appius Lentulo, Lentulus Appio processit obviam? Cicero Appio noluit? Quaeso, etiamne tu has ineptias, — homo mea sententia summa prudentia, multa etiam doctrina, plurimo rerum usu, addo urbanitatem, quae est virtus, ut Stoici rectissime putant; nullam Appietatem, aut Lentulitatem, valere apud me plus, quam ornamenta virtutis, existimas? Quum ea consecutus nondum eram, quae sunt hominum opini-

ges Anbruch meinetwegen nach Ikonium kommen würdest, aber nicht sagen konnte auf welchem Wege, da deren zwey sind: so schickte ich sogleich den Varro, der, wie ich weiß, immer gern von dir gesehen ist, auf dem einen, und Lepta, meinen Feldzeugmeister, auf dem andern Wege dir entgegen, mit dem Auftrage, sobald sie erkundigt hätten, auf welchem Wege du kommest, zu mir zurück zu eilen, damit ich dir entgegen gehen könnte. Nun kommt Lepta mit der Nachricht angerennt, du seyest schon beym Lager vorbeygezogen. Ich eilte was ich konnte nach Ikonium. Das übrige ist dir bekannt. Wie? Ich hätte dir nicht entgegen gehen wollen? Dem Appius Claudius? — einem Imperator? — nach alt hergebrachter Sitte? — Endlich, was über alles geht, einem Freunde? — Zumahl da ich in diesem Stücke immer mehr zu thun gewohnt bin, als ich nach Stand und Würde nöthig hätte. Doch nichts weiter davon! — Nur Ein Wort, das dir nach des besagten Pausanias Versicherung entfahren seyn soll, kann ich nicht ganz ungerügt lassen. Wer sollt' es denken? (habest du gesagt) Appius ist dem Lentulus, Lentulus dem Appius entgegengegangen*), und dem Appius diese Ehre zu erweisen hielt sich Cicero für zu gut? Ich bitte dich, kannst auch du, ein Mann (meinem Urtheile nach) vom größten Verstande, nicht gewöhnlicher Gelehrsamkeit, sehr vieler Weltkenntniß — deine Urbanität nicht zu vergessen, welcher, nach der sehr richtigen Meinung der Stoiker, ein Platz unter den Tugenden gebührt — kann ein solcher Mann sich einbilden, daß irgend eine Appietät oder Lentulität mehr bey mir gelte als persönliche Verdienste? Selbst zu einer Zeit, da ich noch nicht dahin gelangt war, was in der Meinung der Menschen das Höchste ist, haben mir evere

*) Beyde Proconsuln, der Anziehende und Abziehende, suchten einander mit dieser Höflichkeit zuvor zu kommen.

onibus amplissima: tamen ista vestra nomina numquam sum admiratus; viros esse, qui ea vobis reliquissent, magnos arbitrabar. Postea vero, quam ita et cepi, et gessi maxima imperia, ut mihi nihil neque ad honorem, neque ad gloriam deesse putarem: superiorem quidem numquam, sed parem vobis me speravi esse factum. Nec, mehercule, aliter vidi existimare, vel Cn. Pompejum, quem omnibus, qui umquam fuerunt, vel P. Lentulum, quem mihi ipsi antepono. Tu si aliter existimas, nihil errabis, si paullo diligentius, ut quid sit εὐγένεια, quid ἐξοχὴ intelligas, Athenodorus, Sandonis filius, quid de his rebus dicat, attenderis. Sed, ut ad rem redeam, me tibi non amicum modo, verum etiam amicissimum existimes velim. Profecto omnibus meis officiis efficiam, ut ita esse vere possis judicare. Tu autem si id agis, ut minus mea causa, dum ego absim, debere videaris, quam ego tua laborarim: libero te ista cura.

παρ' ἐμοί γέ κ' ἄλλοι,
Οἵ κέ μέ τιμήσωσι, μάλιστα δὲ μητίετα Ζεύς.

Si autem natura es φιλαίτιος, illud non perficies,

Nahmen keine Ehrerbiethung eingedrückt: alles was ich mir bey ihnen dachte, war, sie seyen von großen Männern auf euch fortgeerbt worden. Seitdem ich aber die höchsten Staatswürden selbst erlangt und so verwaltet habe, daß weder dem Ehrgeitze noch der Ruhmgier was Höheres zu erstreben übrig blieb: da hoffte ich, zwar niemahls mehr als Ihr, aber doch Euresgleichen geworden zu seyn. Auch hab' ich wahrlich nie gesehen, daß Cnäus Pompejus, den ich allen, die je gewesen sind, oder Publius Lentulus, den ich mir selbst vorziehe, anders über diesen Punct gedacht hätten. Solltest du anderer Meinung seyn, so wirst du nicht übel thun, wenn du (um deine Begriffe von Wohlgeborenheit und Adel zu berichtigen) was Athenodorus Sandons Sohn*) hierüber sagt, beherzigen wolltest. Aber wieder zur Sache zu kommen, so wünsche ich, du möchtest dich versichert halten, daß ich dir nicht nur wohl wolle, sondern daß es niemand besser mit dir meinen könne als ich. Gewiß werde ich durch alle mögliche Diensterweisungen zu erhalten suchen, daß du mit Wahrheit so von mir denken könnest. Solltest du es aber darauf abgesehen haben, daß du mir, so lange ich von Rom abwesend bin, weniger schuldig zu seyn scheinest, als ich für dich gethan habe: so überhebe ich dich hiermit dieser Sorge.

— — denn zu mir stehen noch Andre,
Mich zu ehren bereit, vor Allen der Geber des Raths, Zeus **)

Bist du aber von Natur klagelustig und übelnehmig ***), so sollst du es doch nie dahin bringen, daß

*) Dieser Athenodorus war einer der Lehrer des nachmahligen Cäsar Augustus.

**) Ilias I. v. 174, 75.

***) Dieses Schwäbische Wort ist vielleicht nicht unwürdig, von Campe in sein verdienstliches Wörterbuch aufgenommen zu werden.

quo minus tua causa velim; hoc adsequere, ut, quam in partem tu accipias, minus laborem.

Haec ad te scripsi liberius, fretus conscientia officii mei benivolentiaeque; quam a me certo judicio susceptam, quoad tu voles, conservabo. Vale.

EPISTOLA XXV. (ad Div. II. 10.)

Scr. VIII. Kal. Dec. A. U. C. 702. in castris ad Pindenissum.

Queritur aliquot Coelii epistolas ad se haud perlatas esse 1. res suas ad Amanum gestas exponit. 2. denique rogat, ut curet, ne sibi provincia prorogetur, et ut quae in re publ. agantur diligentissime perscribat 3.

M. T. CICERO IMP. M. COELIO RUFO, AEDILI CURULI DESIGN. S. D.

Tu vide quam ob rem ad me literae non perferantur. Non enim possum adduci, ut abs te, postea quam aedilis es factus, nullas putem datas: praesertim quum esset tanta res, tantae gratulationis; de te, quia quod sperabam: de Hillo — balbus enim sum, quod non putaram. Atqui sic habeto, nullam me epistolam accepisse tuam post comitia ista praeclara, quae me laetitia extulerunt; ex quo vereor, ne idem eveniat in meis literis. Equidem numquam domum misi unam epistolam, quin esset ad te altera; nec mihi te est jucundius

ich dir weniger wohl wolle: alles was du damit erreichen kannſt, wird ſeyn, daß es mich weniger kümmern wird, ob du mir etwas wohl oder übel nimmſt.

Ich habe dir etwas frey von der Bruſt weg geſchrieben, weil mich das Bewußtſeyn der Wohlgeſinntheit und Ergebenheit dreiſt machte, welche ich dir, da ſie bey mir auf einem feſten Grunde ſteht, ſo lange als du ſelbſt willſt, erhalten werde. Lebe wohl.

25.

Cicero an Cölius.

II. 10. Divers. 702.

Sieh doch nach, wie es zugeht, daß ich deine Briefe nicht erhalte. Denn da ſoll mich niemand glauben machen, daß du mir nicht geſchrieben habeſt, ſeitdem du Ädilis geworden biſt — zumahl bey einer Veranlaſſung von dieſer Wichtigkeit*), und wo wir ſo viel von Glück zu ſagen haben, erſtens daß Du erhalten haſt, was ich hoffte, und dann, daß dem Hillus**) — du ſiehſt ich kann daß R nicht ausſprechen — wiederfahren, was ich kaum für möglich gehalten hatte. Gewiß iſt, daß ich ſeit jenen Comitien: die mich vor Freuden beynahe verrückt gemacht hätten***), keinen Brief von dir erhalten habe, und alſo befürchten muß, es werde meinen Briefen eben ſo gehen. Gleichwohl hab' ich keinen einzigen an die Meinigen abgehen laſſen, ohne einen an dich beyzulegen: und wie könnt' ich

*) Denn wenn ſein Feind Hirrus wäre erwählt worden, ſo hätte er in vier Jahren Conſul ſeyn können.

**) Hirrus affectierte, wie es ſcheint, aus Ziererey, das R ſtammelnd, oder beynahe wie L auszuſprechen.

***) S. den 24ſten Brief.

quidquam, nec carius. Sed balbi non sumus; ad rem redeamus.

Ut optasti, ita est. Velles enim, ais, tantum modo ut haberem negotii, quod esset ad laureolam satis. Parthos times, quia diffidis copiis nostris. Ergo ita accidit. Nam Parthico bello nuntiato, locorum quibusdam angustiis, et natura montium fretus, ad Amanum exercitum adduxi, satis probe ornatum auxiliis, et quadam auctoritate apud eos, qui me non norant, nominis nostri. Multum est enim in his locis: Hiccine est ille, qui urbem? quem senatus? nosti cetera. Quum venissem ad Amanum, qui mons mihi cum Bibulo communis est, divisus aquarum divortiis, Cassius

auch anders, da mir in der Welt nichts angenehmer und theurer iſt als du? — Aber ich bin ja kein Hillus — alſo zur Sache †).

Es iſt gerade ſo gekommen, wie du es gewünſcht haſt. Du wollteſt, ſagteſt du, ich bekäme nur eben ſo viel zu thun als zu einem Lorberkränzchen hinreichte. Dir iſt vor den Parthern bange, weil du kein großes Vertrauen in meine Kriegsmacht ſetzeſt. Höre nur, wie es ging. Auf die Nachricht, daß die Parther in Syrien eingefallen wären, nahm ich ſogleich meine Maßregeln, mich mit Bergen und engen Päſſen zu decken, und rückte mit meinem kleinen Heer an den Amanus vor, um ſo zuverſichtlicher, da ich es mit Hülfsvölkern ſtattlich verſtärkt hatte, und der Ruf meines Nahmens bey denen, die mich nicht kannten *), mir einigermaßen zu Statten kam. Denn es ſteckt gar viel in den Worten: Iſt das der Mann, der Rom? — den der Senat? Was ich weglaſſe, kannſt du leicht ergänzen **). Als ich am Amanus anlangte — ein Gebirge, welches durch einen Fluß in zwey Hälften getheilt wird, wovon die diesſeitige unter mir, die jenſeitige unter Bibulus ſteht — hatte Caſſius, zu meiner großen Freude, den

†) „Sed balbi non sumus, ad rem redeamus". Was ſoll das heißen? Ich verſtehe es nicht," ſagt Erneſti. Mich dünkt, es könne nichts anders ſeyn als ein abermahliger Stich auf den Hirrus, der (wie es ſcheint) als ein geckenhafter Zierling die Gewohnheit hatte, allen Leuten immer etwas Artiges und Schmeichelhaftes zu ſagen, — wie Cicero ſo eben auch that, da er dem Cölius, unnöthiger Weiſe, eine Süßigkeit ſagte.

*) Vermuthlich will er damit ſagen: die nicht wußten, was ich für ein Kriegsheld war. Denn gegen einen ſo vertrauten Freund wie Cölius konnt' er ſich nicht die Miene geben, als ob er ein Cäſar ſey.

**) Nähmlich: der Rom gerettet? — den der Senat mit ſo außerordentlichen Ehrenbezeugungen überhäufte?

noster, quod mihi magnae voluptati fuit, feliciter ab Antiochia hostem rejecerat. Bibulus provinciam acceperat. Interea cum meis copiis omnibus, vexavi Amanienses, hostes sempiternos. Multi occisi, capti; reliqui dissipati; castella munita, improviso adventu capta et incensa. Ita victoria justa imperator adpellatus apud Issum (quo in loco, saepe ut ex te audivi, Clitarchus tibi narravit, Darium ab Alexandro esse superatum) adduxi exercitum ad infestissimam Ciliciae partem. Ibi quintum et vicesimum jam diem aggeribus, vineis, turribus oppugnabam oppidum munitissimum, Pindenissum, tantis opibus, tantoque negotio, ut mihi ad summam gloriam nihil desit, nisi nomen oppidi; quod si, ut spero, cepero; tum vero literas publice mittam. Haec ad te in praesenti scripsi, ut speres, te adsequi id, quod optasses. Sed ut redeam ad Par-

Feind glücklich von Antiochia zurückgetrieben*), und Bibulus von seiner Provinz Besitz genommen. Ich ging indessen mit allen meinen Heerscharen den Bewohnern des Amanus, unsern ewigen Feinden, zu Leibe. Viele wurde getödtet, viele gefangen genommen: die übrigen aus einander gesprengt; viele befestigte Orte durch unvermutheten Überfall eingenommen und in die Asche gelegt. Und so ward ich dann, nach einem hinlänglich dazu geeigneten Siege, am Issus (an eben dem Orte, wo du mir sagtest vom Clitarchus **) öfters gehört zu haben, daß Alexander einen großen Sieg über Darius erfochten), mit dem Imperators-Titel beehrt. Ich führte hierauf mein Heer in den Theil von Cilicien, der uns bisher immer am meisten beunruhigt und zu schaffen gemacht hatte. Hier sitze ich nun bereits 25 Tage vor Pindenissum, einer sehr befestigten Stadt, und belagere sie förmlich mit Schanzen, Thürmen und Sturmdächern, kurz mit so gewaltigen Kräften und Anstalten ***), daß mir davon um die größte Ehre davon zu haben, nichts im Wege ist als der unbekannte Nahme dieser Stadt. Sobald ich sie, wie ich hoffe, eingenommen haben werde, schreibe ich an den Senat: denn was ich dir jetzt schreibe, ist bloß, damit du seheſt, daß Hoffnung da ist, deines Wunsches gewährt zu werden. Aber, um auf die Parther zurück

*) Hier bekennt unser Mann die reine Wahrheit: aber wie stimmt sie mit dem Bericht zusammen, den er im 18ten Briefe seinem Freund Atticus über diesen nähmlichen Gegenstand gab?

**) einem damahls lebenden Griechischen Geschichtschreiber, dessen Cicero auch im eilften Capitel seines Brutus, eben nicht zum Vortheil seiner historischen Treue, Erwähnung thut.

***) Wahrscheinlich mit größern Anstalten, als nöthig gewesen wäre, wenn Cicero keinen andern Zweck gehabt hatte, als den Ort einzunehmen.

thos, haec aestas habuit hunc exitum satis felicem. Ea, quae sequitur, magno est in timore. Quare, mi Rufe, vigila, primum ut mihi succedatur; sin id erit, ut scribis, et, ut ego arbitror, spissius: illud, quod facile est, ne quid mihi temporis prorogetur. De re publica ex tuis, ut antea tibi scripsi, quum praesentia, tum etiam futura magis exspecto. Quare, ut ad me omnia quam diligentissime perscribas, te vehementer rogo. Vale.

EPISTOLA XXVI. (ad Div. VIII. 10.)

Scr. Romae XIV. Kal. Dec. A. U. C. 702.

Scribit de Parthici belli rumoribus 1. *de provinciis quid putet actum iri, et de actionibus Curionis* 2. *de suo studio ne provincia Ciceroni prorogetur.* 3.

COELIUS CICERONI S.

Sane quam literis C. Cassii, et Dejotari, summus commoti. Nam Cassius eis Euphraten copias Parthorum esse scripsit, Dejotarus, profectas per Commagenem in provinciam nostram. Ego quidem praecipuum metum, quod ad te attinebat, habui, qui scirem, quam paratus ab exercitu esses, ne quod hic tumultus dignitati tuae periculum adferret. Nam de vita, si paratior ab exercitu esses, timuissem. Nunc haec exiguitas copiarum, recessum, non dimicationem mihi tuam praesagiebat. Hoc quomodo acciperent homines quam probabilis necessitas

zu kommen, ſo iſt dieſer Sommer glücklich genug vorüber gegangen. Des folgenden wegen ſteht man in groſſer Furcht. Wache alſo, mein Ruſus, erſtens, daß ich einen Nachfolger bekomme; wofern es aber damit, wie du ſchreibſt und ich ſelbſt vermuthe, gar zu langſam ginge, daß ich wenigſtens nicht über meine Zeit zu bleiben genöthigt werde. Der Republik halber bin ich, wie ich dir ſchon vorher geſchrieben habe, für die Gegenwart und noch mehr für die Zukunft, in groſſer Erwartung. Ich bitte alſo inſtändig, mir von allem die ausführlichſten und genaueſten Nachrichten zuzufertigen. Lebe wohl.

26.

Coelius an Cicero.

VIII. 10. ad Divers. 702.

Es iſt nicht zu läugnen, daß uns die Briefe des Caſſius und Dejotarus beunruhigt haben; denn Caſſius ſchrieb, das Parthiſche Heer ſtehe bereits diesſeits des Euphrates, und Dejotarus, ſie wären auf dem Marſch durch Komagene in unſre Provinz. Was mich betrifft, meine gröſte Furcht (da ich wuſte, wie es mit deiner Kriegsmacht beſchaffen iſt) war, daß dein Ruhm durch einen jählingen Anfall gefährdet werden könnte. Hätteſt du ein Heer, das einem ſolchen Feinde gewachſen wäre, ſo würde ich für dein Leben *) gefürchtet haben: ſo aber ließ mich die Schwäche deiner Mannſchaft nichts anders ahnen, als daß du, anſtatt dich in ein Treffen einzulaſſen, nur immer zurück zu weichen genöthigt ſeyn würdeſt. Wie man dieß nehmen und wie wenig man dir vermuthlich dieſe Nothwendigkeit gelten laſſen würde, macht mir

*) Eine feine Schmeicheley! Sollte Cicero ſie wohl für Ernſt genommen haben?

futur esset, vereor etiam nunc: neque prius desinam formidare, quam tetigisse te Italiam audiero. Sed de Parthorum transitu nuntii varios sermones excitarunt. Alius enim, Pompejum mittendum; alius, ab urbe Pompejum non removendum; alius, Caesarem cum suo exercitu; alius, consules; nemo tamen ex senatus consulto privatos. Consules autem, quia verentur, ne illud senatus consultum fiat, ut paludati exeant, aut contumeliose, praeter eos, ad alium res transferatur, omnino senatum haberi nolunt; usque eo, ut parum diligentes in re publica videantur; sed honeste, sive negligentia, sive inertia est, sive ille, quem proposui, metus, latent sub hac temperantiae existimatione, nolle provinciam. A te literae non venerunt; et, nisi Dejotari subsecutae essent, in eam opinionem Cassius venerat, quae diripuisset ipse, ut viderentur ab hoste vastata, finxisse bellum, et Arabas in provinciam immisisse, eosque Parthos esse, senatui renuntiasse. Quare tibi suadeo, quicumque est istic status rerum, diligenter, et caute perscribas, ne aut velificatus alicui dicaris, aut aliquid, quod referret scire, reticuisse.

Nunc exitus est anni. Nam ego has literas a. d. xiv. kal. Decemb. scripsi. Plane nihil video ante kal. Januar.

noch immer Sorge, und ich werde nicht eher aufhören für dich bange zu seyn, bis ich höre daß du wieder auf Italischem Boden bist. Indessen haben die Nachrichten von dem Übergange der Parther über den Euphrat zu allerley Reden Anlaß gegeben. Der Eine sagt: man müsse den Pompejus nach Syrien schicken; ein Anderer meint: Pompejus dürfe nicht aus der Stadt entfernt werden; Cäsar an der Spitze seiner tapfern und zahlreichen Legionen tauge am besten zu diesem Geschäfte; ein Dritter will, die Consuln sollen damit beauftragt werden; aber daß der Senat Privat-Personen dazu absenden solle, will Niemand. Die Consuln, weil sie einen Senats-Schluß befürchten, der sie in den Fall setzen möchte, entweder selbst den Kriegsrock anzuziehen, oder schmälicher Weise zuzugeben, daß die Oberfeldherrn-Stelle einem andern aufgetragen werde, wollen, wie man glauben muß, den Senat lieber gar nicht zusammen berufen, und scheinen darüber den Vorwurf nicht zu achten, als ließen sie sich ihr Amt nicht gehörig angelegen seyn. Aber, es geschehe nun aus Nachläßigkeit oder Unthätigkeit oder aus vorbesagter Furcht, so dient ihnen der Schein der Mäßigung, daß sie keine Provinz verlangen, zu einem Deckmantel, der wenigstens die Anständigkeit sichert.

Da von dir kein Schreiben an den Senat kam, würde Cassius, wenn nicht zum Glück ein Brief von Dejotarus eingetroffen wäre, in den Verdacht gerathen seyn, er habe — damit es scheine, als ob das von ihm selbst ausgeplünderte Syrien vom Feinde verwüstet worden sey — den Krieg bloß erdichtet, und eine Horde Araber absichtlich in die Provinz einfallen lassen, um beym Senat vorgeben zu können, es seyen Parther. Ich rathe dir also, wie die Sachen auch immer stehen mögen, einen ausführlichen und vorsichtigen Bericht zu erstatten, der keinem Argwohne Raum gebe, als ob du Jemanden habest durchhelfen wollen, oder etwas verschwiegen, was der Senat wissen sollte.

Wir nähren uns dem Ausgange des Jahres, denn ich schreibe dir dieß am 17ten November. Ich sehe schlech-

agi posse. Nosti Marcellum, quam tardus, et parum efficax sit; itemque Servius, quam cunctator. Cujus modi putas hos esse, aut qui id, quod nolint, conficere posse, qui quae cupiunt, tamen ita frigide agunt, ut nolle existimentur? Novis magistratibus autem, si Parthicum bellum erit, haec causa primos menses occupabit. Sin autem non erit istic bellum, aut tantum erit, ut vos, aut successores parvis additis copiis sustinere possint: Curionem video se dupliciter jactaturum; primum, ut aliquid Caesari adimat; inde ut aliquid Pompejo tribuat, quidvis, quamlibet tenue, munusculum. Paullus porro non humane de provincia loquitur. Hujus cupiditati occursurus est Furnius noster. Plures suspicari non possum, Haec novi.

Alia, quae possunt accidere, non cerno. Multa tempus adferre, et praeparata mutare te perspicere scio. Sed intra fines hos, quaecumque acciderint, vertentur. Illud addo ad actiones C. Curionis, de agro Campano: de quo negant Caesarem laborare, sed Pompejum valde, ne vacuus advenienti Caesari pateat.

terdings nicht, was vor dem neuen Jahre noch gethan werden könnte. Du kennst ja unsre Consuln, wie langsam und unthätig Marcellus, was für ein Zauderer Servius ist. Was läßt sich von solchen Leuten erwarten, oder wie sollen sie zu dem, was sie nicht wollen, Rath schaffen, da sie das, was sie wünschen, so kaltsinnig behandeln, daß man glauben muß, sie wollen es nicht. Kommt es zu einem Krieg mit den Parthern, so wird unter den neuen Consuln in den ersten Monathen auch nichts*) geschehen. Ist aber in eurer Gegend kein Krieg, oder doch kein größerer, als den ihr**) mittelst einer geringen Verstärkung bestreiten könnt, so sehe ich, daß Curio***) sich zwiefach bereit machen wird: erstens um Cäsarn was zu nehmen, und dann um Pompejus was zuzulegen, wär' es auch noch so ein winziges Zugäbchen zu dem Vielen was er schon hat†). Der neue Consul Paullus spricht über die Provinz (Cäsars?) in einem nicht sehr gemäßigten Ton. Aber unser Freund Furnius ist, so viel ich merken kann, der einzige unter den Tribunen, der sich der Habsucht dieses Mannes (Cäsars?) entgegensetzen wird. Zu dem, was ich so eben von den Thaten, womit Curio schwanger geht, gesagt habe, muß ich noch hinzusetzen: daß er die Vertheilung der noch übrigen Campanischen Ländereyen*) wieder in Bewegung zu bringen gesonnen ist. Cäsar, sagt man, bekümmere sich nicht darum: aber Pompejus sähe gern, wenn Jener nach seiner Zurückkunft nichts mehr zu vertheilen fände.

*) in der Successions-Sache der Gallischen Provinzen.

**) Du und Bibulus.

***) Als Tribun für das Jahr 703.

†) Auch hier legt Cölius eine schlechte Probe seiner politischen Divinations-Kunst ab, wie sich in der Folge zeigen wird.

****) Wovon im zweyten Buche dieser Briefe so viel die Rede war.

Quod ad tuum decessum attinet, illud tibi non possum polliceri, me curaturum, ut tibi succedatur. Illud certe praestabo, ne amplius prorogetur. Tui consilii est, si tempus, si senatus coget, si honeste a nobis recusari non poterit, velisne perseverare; mei officii est, meminisse, qua obtestatione decedens mihi, ne paterer fieri, mandaris.

EPISTOLA XXVII. (ad Div. II. 7.)

Scr. in castris ad Pindenissum A. U. C. 702.

Curioni tribunatum plebis gratulatur, eumque, veritus ne ab optimatibus deficeret, hortatur, ut se ipsum potius in consilium adhibeat, quam aliorum consiliis se auferri patiatur. Deinde rogat, ut diligenter prospiciat, ne sibi provinciae administratio prorogetur.

M. T. CICERO IMP. C. CURIONI, TRIBUNO PL. S. D.

Sera gratulatio reprehendi non solet, praesertim si nulla negligentia praetermissa est. Longe enim absum; audio sero. Sed tibi et gratulor; et ut sempiternae laudi tibi sit iste tribunatus, exopto; teque hortor, ut omnia gubernes et moderere prudentia tua; ne te auferant aliorum consilia. Nemo est, qui tibi sapientius suadere possit te ipso; numquam labere, si te audies. Non scribo hoc temere; cui scribam, video; novi animum, novi consilium tuum; non vereor, ne quid timide, ne quid

Was deinen Abgang betrifft, so kann ich dir nicht versprechen zu bewirken, daß dir ein Nachfolger ernannt werde: aber dafür stehe ich dir zuverläßig, das deine Zeit nicht verlängert werden soll. Ob du, wenn die Zeitumstände und der Senat dich dazu auffordern und ich mit Ehren nicht widerstehen kann, länger ausdauern willst, stelle ich deiner Klugheit anheim; meine Pflicht ist, nie zu vergessen, wie ernstlich du mich bey deiner Abreise beschworen hast, nicht zuzugeben, daß es geschehe.

27.

Cicero an den Tribun C. Curio*).

II. 7. Divers. 702.

Auch ein später Glückswunsch pflegt nicht übel aufgenommen zu werden, zumahl wenn keine Nachläßigkeit daran Schuld hat. Das letztere ist mein Fall; denn ich bin weit entfernt, und höre alles spät. Wie dem aber auch sey, ich bezeuge dir meine Freude über dein Tribunat, und wünsche herzlich, daß du ewigen Ruhm davon haben mögest; ermahne dich aber auch aus dieser Rücksicht, dich in allem von deiner eignen Klugheit leiten zu lassen, damit du sicher seyn könnest, nie durch fremde Eingebungen aus deinem Wege zu gerathen. Niemand kann dir besser rathen als du selbst; du wirst nie fehlen, wenn du dir selbst folgst. Ich schreibe dieß nicht ohne Bedacht; ich weiß, an wen ich schreibe: ich kenne dein Gemüth, kenne deine Denkungsart: ich befürchte nicht, daß du jemahls

*) Dieser Brief scheint gegen den Ausgang des Jahrs geschrieben zu seyn, nachdem Curio sein Tribunat bereits am 1sten December angetreten hatte. Er ist, wie Damm sehr richtig sagt „ein Muster eines auf Schrauben gesetzten künstlichen Vortrags."

stulte facias, si ea defendes, quae ipse recta esse senties. Quod in id rei publicae tempus non incideris, sed veneris, (judicio enim tuo, non casu in ipsum discrimen rerum contulisti tribunatum tuum) profecto vides, quanta vis in re publica temporum sit, quanta varietas rerum, quam incerti exitus, quam flexibiles hominum voluntates; quid insidiarum, quid vanitatis in vita, non dubito, quin cogites. Sed amabo te, cura, et cogita nihil novi, sed illud idem, quod initio scripsi; tecum loquere, te adhibe in consilium, te audi, tibi obtempera. Alteri qui melius dare consilium possit, quam tu, non facile inveniri potest; tibi vero ipsi certe nemo melius dabit. Dii immortales! cur ego non adsum, vel spectator laudum tuarum, vel particeps, vel socius, vel minister consiliorum? Tametsi hic tibi minime deest, sed tamen efficeret magnitudo, et vis amoris mei, consilio te ut possem juvare.

Scribam ad te plura alias. Paucis enim diebus eram missurus domesticos tabellarios, ut, quoniam sane feliciter et ex mea sententia rem publicam gessimus, unis literis totius aestatis res gestas ad senatum perscriberem.

De sacerdotio tuo quantam curam adhibuerim,

zaghaft oder unbesonnen handeln werdest, wenn du etwas behauptest, was du selbst für Recht erkennst. Da du gerade in die dermahligen Zeitläufe der Republik — nicht gefallen, sondern gekommen bist (denn es geschah mit Überlegung nicht durch Zufall, daß du dein Tribunat in einen Zeitpunct verlegt hast, wo Alles auf der Spitze der Entscheidung schwebt) so mußt du nothwendig sehen, wie groß die Gewalt ist, womit die Zeitumstände auf die Republik einwirken, wie groß die Verschiedenheit der Maßregeln, welche genommen werden können, wie ungewiß der Ausgang einer jeden, und wie biegsam und geschmeidig die Gemüther der Menschen sind: auch zweifle ich nicht, daß du bedenken werdest, wie voller Täuschungen, Schlingen und Fallgruben überhaupt das Leben ist. Ich bitte dich also nochmahls (denn Neues weiß ich dir hierüber nichts zu sagen) überdenke und beherzige wohl, was ich oben schon berührt habe: sprich mit dir selbst, ziehe dich selbst zu Rath, höre dich und folge dir selbst. Jemanden zu finden, der einem andern besser rathen könnte als du, würde nicht leicht seyn: aber dir selbst wird gewiß Niemand einen bessern Rath geben als du selbst. Gute Götter! Warum bin ich nicht zu Rom, um Augenzeuge deiner lobwürdigen Amtsführung, oder Theilhaber und Handlanger deiner Plane und Maßnehmungen zu seyn! Denn wiewohl du dessen am wenigsten bedarfst, so würde doch die Größe und Stärke meiner Liebe zu dir Mittel finden, dir durch meinen Rath nützlich zu werden. In kurzem ein Mehreres. Denn ich werde in wenig Tagen durch meine eigenen Leute Briefe nach Rom abgehen lassen, und dem Senat über alle Ereignisse dieses ganzen Sommers, worin mir alles glücklich und nach Wunsch gelungen, auf einmahl Bericht erstatten. Wie viele Mühe ich mir gegeben deine Bewerbung um das Pontificat*) zu befördern, wiewohl dir

*) Curio suchte die Pontificat-Stelle seines verstorbenen Vaters zu erhalten, hatte aber noch nicht das gesetzmäßige Alter.

quamquam difficili in re, atque causa; cognosces ex iis literis, quas Thrasoni, liberto tuo, dedi.

Te, mi Curio, pro tua incredibili in me benivolentia, meaque item in te singulari, rogo, atque oro, ne patiare quidquam mihi ad hanc provincialem molestiam temporis prorogari. Praesens tecum egi, quum te tribunum plebis isto anno fore non putarem, itemque petivi saepius per literas, sed tum quasi a senatore nobilissimo et ab adolescente gratiosissimo; nunc a tribuno plebis, et a Curione tribuno: non ut decernatur aliquid novi; quod solet esse difficilius; sed ut ne quid novi decernatur; et ut senatus consultum, et leges defendas, eaque mihi conditio maneat, qua profectus sum. Hoc te vehementer etiam, atque etiam rogo. Vale.

eine ſo große Schwierigkeit im Wege ſteht, wirſt du aus dem Brief erſehen, den ich deinem Freygelaßnen Thraſo mitgegeben habe. Dich, mein Curio, bitte ich, bey deinem unglaublichen Wohlwollen *) gegen mich und meinem nicht weniger ganz beſondern gegen dich, aufs inſtändigſte, nicht zuzugeben, daß mir dieſe Provinzial-Bürde länger, wie wenig es auch wäre, über mein volles Jahr aufgehalſet werde. Ich habe mich mündlich hierüber gegen dich erklärt, zu einer Zeit, da ich nicht dachte, daß du in dieſem Jahr Tribunus Plebis werden würdſt, und dich in der Folge auch ſchriftlich öfters darum gebethen; aber damahls als einen der edelſten Senatoren und der beliebteſten jungen Männer: jetzt geht meine Bitte an einen Tribun, und der Tribun iſt Curio. Ich bitte nicht, daß etwas Neues beſchloſſen werde (was ſchon mehr Schwierigkeit zu haben pfleat) ſondern daß nichts Neues beſchloſſen werde; daß du auf dem (für mich redenden) Senats-Schluß und auf dem Geſetze beſteheſt, und daß mir die Bedingung bleibe, unter welcher ich aus Rom abgegangen bin. Dieß iſt, warum ich dich nochmahls aufs ernſtlichſte und angelegenſte erſucht haben will. Lebe wohl!

*) „pro tua incredibili in me benivolentia.“ Einen recht argen Superlativus mußte er nun einmahl haben, und in der Geſchwindigkeit kount' er, wie es ſcheint, keinen ſchicklichern finden.

EPISTOLA XXVIII. (ad Div. XV. 1.)

Scr. in Cilicia exeunte Septembri A. U. C. 702.

Nuntiat Parthorum magnas copias Euphraten transire coepisse, et petit ut senatus majorem exercitum depellendi periculi causa mittat.

M. TULLIUS M. F. CICERO PROCOS. S. P. D. COSS. PRAETT. TRIBB. PL. SENATUI.

S. V. V. B. E. E. Q. V. Etsi non dubie mihi nuntiabatur, Parthos transisse Euphratem cum omnibus fere suis copiis: tamen, quod arbitrabar, a M. Bibulo proconsule certiora de his rebus ad vos scribi posse, statuebam mihi non necesse esse publice scribere ea, quae de alterius provincia nuntiarentur. Postea vero quam certissimis auctoribus, legatis, nuntiis, literis sum certior factus: vel quod tanta res erat, vel quod nondum audieramus, Bibulum in Syriam venisse: vel quia administratio hujus belli mihi cum Bibulo paene est communis: quae ad me delata essent, scribenda ad vos putavi. Regis Antiochi Commageni legati primi mihi nuntiarunt, Parthorum magnas copias Euphraten transire coepisse. Quo nuntio

28.

An den Römischen Senat*).

XV. 1. Divers. 702.

Wiewohl mir eine glaubwürdige Nachricht zugekommen war, die Parther seyen beynahe mit ihrer ganzen Macht über den Euphrates gegangen, so hielt ich es doch, in der Meinung, daß Euch der Proconsul**) M. Bibulus das Gewisse hierüber schreiben könne, für unnöthig, die über die Provinz eines andern herumlaufenden Gerüchte und Bothschaften zum Gegenstand eines officiellen Schreibens zu machen. Da ich aber in der Folge auf den zuverläßigsten Wegen, durch Gesandtschaften, Eilbothen und Briefe, nähere Kundschaft von allem eingezogen: finde ich mich theils wegen Wichtigkeit der Sache, theils weil man noch nicht gehört hatte, daß Bibulus in Syrien angelangt sey, theils weil der bevorstehende Krieg und dessen Führung mich nicht weniger als den Bibulus betrifft, bewogen, Euch über die Lage der Sache, so weit die bisher erhaltenen Nachrichten reichen, ausführlichen Bericht zu erstatten.

Der König Antiochus von Komagene war der erste, der mir durch seinen Gesandten zu wissen that, die Parther hätten bereits den Anfang gemacht, ein ansehnliches Kriegsheer über den Euphrates gehen zu lassen.

*) Da in diesem Amtsbericht von seinen Thaten auf dem Amanus keine Erwähnung geschieht, so ist klar; daß dieß nicht derjenige ist, welchen er dem Curio in dem vorhergehenden Briefe angekündigt hatte. Wenn dieser also auch wirklich geschrieben wurde, so befindet er sich wenigstens nicht in dieser Sammlung. Seine Stelle wird aber reichlich ersetzt durch die große Epistel an Cato, die in unserm 5ten Buche die erste ist.

**) von Syrien.

allato, quum essent nonnulli, qui ei regi minorem fidem habendam putarent, statui exspectandum esse, si quid certius adferretur. A. d. xiii kalendas Octobres quum exercitum in Ciliciam ducerem, in finibus Lycaoniae et Cappadociae mihi literae redditae sunt a Tarcondimoto, qui fidelissimus socius trans Taurum amicissimusque populi Romani existimatur: Pacorum Orodi, regis Parthorum, filium, cum permagno equitatu Parthico transisse Euphraten, et castra posuisse Tybae; magnumque tumultum esse in provincia Syria excitatum. Eodem die ab Jamblicho Phylarcho Arabum, quem homines opinantur bene sentire, amicumque esse rei publicae nostrae, literae de eisdem rebus mihi redditae sunt. His rebus allatis, etsi intelligebam, socios infirme animatos esse, et novarum rerum exspectatione suspensos: sperabam tamen, eos, ad quos jam accesseram, quique nostram mansuetudinem integritatemque perspexerant, amiciores populo Romano esse factos; Ciliciam autem firmiorem fore, si aequitatis nostrae particeps facta esset. Et ob eam causam, et ut opprimerentur ii, qui ex Cilicum gente in armis essent, et ut hostis is, qui

Weil aber mehrere der Meinung waren, daß diesem Könige nicht viel Glauben beyzumessen sey, beschloß ich zu warten, bis man etwas gewisseres erführe. Am 18ten September, während ich mit dem Heere nach Cilicien zog, erhielt ich an der Gränze von Lykaonien und Kappadocien ein Schreiben von Tarcondimotus 22), welcher im Ruf steht, einer der getreuesten und wohlgesinntesten unter den Bundesgenossen des Römischen Volkes jenseits des Taurus zu seyn, worin er mich benachrichtigte: Pakorus, ein Sohn des Parthischen Königs Orodes, habe mit einer sehr großen Anzahl Parthischer Reiterey über den Euphrates gesetzt, und ein Lager bey Tyba*) aufgeschlagen; und die ganze Syrische Provinz sey dadurch in großen Alarm gesetzt worden. Dieß wurde mir noch an demselben Tag in einem Schreiben von dem Arabischen Emir Jamblichus 23) bekräftiget, welcher ebenfalls für gutgesinnt und für einen Freund unsrer Republik gehalten wird. Nun konnt' ich zwar aus allen Umständen leicht abnehmen, daß sich auf die Anhänglichkeit solcher Bundesgenossen nicht viel zu verlassen sey, und daß sie vorerst würden abwarten wollen, was für eine Wendung die Sachen nehmen möchten: doch hoffte ich, daß diejenigen, durch deren Gebiethe ich bereits gekommen, und welche mein humanes und uneigennütziges Benehmen aus Erfahrung kannten, desto bessere Römer-Freunde geworden wären, und also auch die Cilicier, wenn sie nur erst die nähmliche Erfahrung gemacht hätten, nicht weniger dadurch in ihrer Treue gegen die Republik befestigt werden müßten. Aus dieser Rücksicht, und um mir sowohl den Theil der Cilicischen Völkerschaften, der noch in Waffen gegen uns ist, vom Halse zu schaffen **), als dem in Syrien stehenden Feinde

*) Ein Ort, dessen Nahme, Lage und Beschaffenheit dem Römischen Senat vermuthlich eben so unbekannt war als uns.

**) Die noch unabhängigen Bewohner des Amanus.

esset in Syria, sciret, exercitum populi Romani non modo non cedere his nuntiis allatis, sed etiam propius accedere, exercitum ad Taurum instituí ducere.

Sed, si quid apud vos auctoritas mea ponderis habet, in iis praesertim rebus, quas vos audistis, ego paene cerno: magno opere vos et hortor, et moneo, ut his provinciis serius vos quidem, quam decuit, sed aliquando tamen consulatis. Nos quemadmodum instructos, et quibus praesidiis munitos ad tanti belli opinionem miseritis, non estis ignari. Quod ego negotium non stultitia obcaecatus, sed verecundia deterritus, non recusavi. Neque enim umquam ullum periculum tantum putavi, quod subterfugere mallem, quam vestrae auctoritati obtemperare. Hoc autem tempore res sese sic habet, ut, nisi exercitum tantum, quantum ad maximum bellum mittere soletis, mature in has provincias miseritis, summum periculum sit, ne amittendae sint omnes hae provinciae, quibus vectigalia populi Romani continentur. Quamobrem autem in hoc provinciali delectu spem habeatis aliquam, causa nulla est; neque multi sunt; et diffugiunt qui sunt, metu oblato. Et, quod genus hoc militum sit, judicavit vir fortissimus M. Bibulus in Asia; qui, quum vos ei permisissetis, delectum habere noluit. Nam sociorum auxilia propter acerbitatem atque injurias imperii nostri, aut ita imbecilla sunt, ut non multum nos juvare possint; aut

zu zeigen, das Römiſche Heer laſſe ſich durch die eingelaufnen Nachrichten nicht nur nicht zum Weichen bewegen, ſondern habe Muth genug ihm ſelbſt näher zu rücken: beſchloß ich die Armee gerade gegen den Taurus zu führen. Wenn aber, zumahl in Dingen, die Ihr nur von Hörenſagen kennet, ich hingegen beynahe mit Augen ſehe, meine Vorſtellungen einiges Gewicht bey Euch haben; ſo rathe und ermahne ich Euch, für die Erhaltung dieſer Provinzen, wenn auch ſpäter als ſichs gebührt hätte, doch nun endlich einmahl mit Ernſt bedacht zu ſeyn. Mit welchen Hülfsmitteln, mit was für einem Heere Ihr mich zu einer Zeit hierher geſchickt habt, da man bereits in Erwartung eines Krieges von dieſer Wichtigkeit ſtand, iſt Euch nicht unbekannt, und gewiß geſchah es nicht aus thörichter Verblendung, ſondern aus bloßer Ehrfurcht, daß ich dieſen Auftrag nicht abgelehnt. Denn nie hab' ich eine Gefahr für ſo groß gehalten, daß ich mich derſelben lieber hätte entziehen als Euren Befehlen Folge leiſten wollen. Dermahlen aber ſtehen die Sachen ſo, daß wofern Ihr nicht bey Zeiten ein ſo großes Heer, als Ihr in einem Kriege von der wichtigſten Art aufzuſtellen pflegt, hierher ſendet, die höchſte Gefahr iſt, alle dieſe Provinzen zu verlieren, aus welchen das Römiſche Volk ſeine ergiebigſten Staatseinkünfte zieht. Auf eine Werbung der in dieſen Provinzen angeſeſſenen Römiſchen Bürget habt Ihr keine Rechnung zu machen. Denn fürs erſte ſind ihrer nicht viele, und machen ſie ſich davon, ſobald ſie angeworben zu werden fürchten. Und was für eine Art Soldaten das ſind, hat Bibulus, ein Mann deſſen Urtheil in Kriegsſachen vollgültig iſt, bey ſeinem Zuge durch Aſien dadurch gezeigt, daß er von Eurer Erlaubniß, Werbungen daſelbſt anzuſtellen, keinen Gebrauch machen wollte. Die Hülfsvölker aber, die wir von unſern Bundesgenoſſen zu gewarten haben, ſind wegen der drückenden Härte unſrer Regierung und der Unbilden aller Art, die ſie ſich gefallen laſſen müſſen, entweder ſo ſchwach und muthlos, daß ſie uns nicht viel hel-

ita alienata a nobis, ut neque exspectandum ab iis, neque committendum iis quidquam esse videatur. Regis Dejotari, et voluntatem, et copias, quantaecumque sunt, nostras esse duco. Cappadocia est inanis. Reliqui reges tyrannique, neque opibus satis firmi nec voluntate sunt. Mihi in hac paucitate militum animus certe non deerit; spero ne consilium quidem. Quid casurum sit, incertum est. Utinam saluti nostrae consulere possimus! dignitati certe consulemus.

EPISTOLA XXIX. (ad Div. VII. 32.)

Scr. in Cilicia exeunte Dec. A. U. C. 702.

Hortatur Volumnium ut caveat, ne aliorum dicta, quae putentur falsa et ridicula, in se conferantur, et ut Dolabellae benivolentiam sibi confirmet.

M. CICERO S. D. VOLUMNIO.

Quod sine praenomine familiariter, ut debebas, ad me epistolam misisti, primum addubitavi

ſen, oder ſo abgeneigt, daß nichts von ihnen zu erwarten, und es ſogar gefährlich iſt, ihnen irgend etwas anzuvertrauen. Auf den guten Willen des Königs Dejotarus, und auf ſeinen Beyſtand, ſo weit ſeine Kräfte reichen, können wir, glaube ich, ſicher zählen. Die übrigen Könige und kleinen Herrſcherlinge *) ſind entweder zu unmächtig oder nicht zuverläſſig genug. Kapadocien iſt ſo viel als nichts. Mir ſoll es, wie klein auch mein Häufchen Soldaten iſt, an Muth nicht fehlen, hoffentlich auch nicht an Rath. Was begegnen kann iſt ungewiß. Gebe der Himmel, daß wir Mittel finden unſere Erhaltung zu ſichern; was der Römiſche Nahme von uns erfordert, werden wir zu behaupten wiſſen 24).

29.

Cicero an Volumnius **).

VII. 32. Divers. 702.

Daß du ohne Vornahmen — wie unter vertrauten Freunden gewöhnlich iſt und dir alſo allerdings gebührte — an mich ſchriebſt ***), ließ mich einen Augenblick zwei-

*) „Tyranni.“ Das Wort Tyrann verband in der gewöhnlichſten Bedeutung die Begriffe der Kleinheit mit dem des willkührlichen despotiſchen Herrſchers. Wir thäten, denke ich, am beſten, es beyzubehalten. Herrſcherling ſcheint mir ſeine Stelle nicht ſchicklich genug zu vertreten.

**) Dieſer Volumnius war ein Römiſcher Ritter, und trauter Freund des nachmahligen Triumvirs Antonius. Er galt für einen der witzigſten und artigſten jungen Männer und angenehmſten Tiſchgeſellſchafter ſeiner Zeit und erhielt deßwegen den Beynahmen Eutrapelus, von einem Griechiſchen Worte, das dieſe Eigenſchaften bezeichnet.

***) Die ſtrenge ettiquette erfoderte, daß Volumnius ſchreiben ſollte Publius Volumnius an M. Tullius Cice-

num a Volumnio senatore esset, quocum mihi est magnus usus: deinde εὐτραπελία literarum fecit, ut intelligerem, tuas esse. Quibus in literis omnia mihi perjucunda fuerunt, praeter illud, quod parum diligenter possessio salinarum mearum a te procuratore defenditur. Ais enim, ut ego discesserim, omnia omnium dicta, in his etiam Sextiana, in me conferri. Quid? tu id pateris? non defendis? non resistis? Equidem sperabam, ita notata me reliquisse genera dictorum meorum, ut cognos-

εὐτραπελία] Nempe hic est P. Volumnius Eutrapelus, qui Cytheridem mimam dilexit ep. ad Fam. IX. 26. Praefectum fabrum Antonii fuisse civili bello Nepos ait in Attici vita. Manut.

salinarum mearum] suos sales vocat salinas quia dixerat possessio. Infra: urbanitatis possessionem quibusvis interdictis defendamus. Salinae autem loca sunt, ubi sal fit. Plin. XXXI. 7. Manut.

ſelhaft, ob der Brief nicht von dem Senator Volumnius ſey, mit welchem ich ſchon lange auf einem ſehr vertrauten Fuß lebe; aber der witzig ſpaßhafte Ton des Briefs machte mich bald merken, daß er von dir komme. Alles darin war mir ſehr angenehm, das Einzige ausgenommen, daß du, als wohlbeſtellter Aufſeher über meine Salzgruben *), nicht Sorge genug trägſt, mich während meiner Abweſenheit in ungeſtörtem Beſitz derſelben zu erhalten. Denn du ſagſt ſelbſt, ſeitdem ich die Stadt verlaſſen, würden alle Allerweltwitzeleyen **), ſogar die des Sextius ***), auf meine Rechnung geſetzt. Wie? und das leideſt du? Schützeſt mich nicht? Stellſt dich nicht zur Wehr? Ich hatte freylich gehofft, die verſchiedenen Gattungen meiner Sinnworte ****) ſo gut gezeichnet hinterlaſſen zu haben, daß Jeder-

ro, Imperator, oder Proconſul; und der Abſtand von Cicero zu Volumnius war groß genug, daß dieſer, wenn er nicht (wie alle Spaßmacher von Profeſſion) etwas anmaſſend und unbeſcheiden geweſen wäre, ungeachtet einer gewiſſen Vertraulichkeit, die zwiſchen ihnen Statt fand, ſich hätte erinnern ſollen, daß er nicht an Seinesgleichen ſchreibe. Dieß ſcheint ihm Cicero hier mit guter Art zu verſtehen zu geben.

*) „possessio salinarum mearum.“ So nennt Cicero ſcherzweiſe die witzigen und meiſtens mit echt Attiſchem, oft ſehr ſcharfem Salze gewürzten Einfälle, raſchen Antworten, Stichelreden u. ſ. w. die ihm ſo reichlich zuſtrömten, daß er ſich ihrer ſogar in ſeinen gerichtlichen Reden nicht erwehren konnte oder wollte.

**) „Omnia omnium dicta.“

***) Von welchem die Rede ſeyn wird, wenn künftig der 27ſte Brief des VIIten Buchs ad Diversos an die Reihe kommt.

****) Da das franzöſiſche bon-mot, aus mehr als Einer Urſache, ohne Schonung aus unſrer Schriftſprache ausgeſtoßen werden muß, ſo ſehe ich, um es zu erſetzen, kein anderes Mittel, als uns, je bälder je beſſer, an das von Campe vorgeſchlagene Sinnwort eben ſo zu gewöhnen, wie die Franzoſen ſich an ihr Gut-Wort gewöhnt haben.

sci sua sponte possnte. Sed quando tanta faex est in urbe, ut nihil tam sit ἀκύθηρον, quod non alicui venustum esse videatur: pugna, si me amas, nisi acuta ἀμφιβολία, nisi elegans ὑπερβολή, nisi παράγραμμα bellum, nisi ridiculum παρὰ προσδοκίαν, nisi cetera, quae sunt a me in secundo libro de Oratore per Antonii personam disputata de ridiculis, ἔντεχνα, et arguta adparebunt, ut sacramento contendas mea non esse. Nam de judiciis quod quereris, multo laboro minus; trahantur per me pedibus omnes rei; sit vel Selius tam eloquens, ut possit probare se liberum; non laboro. Urbanitatis possessionem, amabo, quibusvis interdictis defendamus; in qua te unum metuo, contemno ceteros. Derideri te putas. Nunc demum intelligo te sapere. Sed mehercules, extra jocum: valde mihi tuae literae facetae elegantesque visae sunt. Illa quamvis ridicula essent, sicut erant, mihi tamen risum non moverunt. Cupio enim nostrum illum amicum in tribunatu quam plurimum

mann ſie ſogleich erkennen müßte. Da aber die Stadt nun einmahl ſo voller Unraths dieſer Art iſt, daß nichts abgeſchmackt genug ſeyn kann, um nicht von irgend Jemand artig gefunden zu werden: ſo wehre dich für mich, wenn ich dir lieb bin, und wofern die Zweydeutigkeit nicht ſinnreich, die Übertreibung nicht zierlich, das Wortſpiel nicht artig, die Buchſtabenverwechslung*) nicht drollig iſt, das Unerwartete nicht lachen macht, kurz alle andere Gattungen, wovon ich in der Perſon des Antonius im 2ten Buche de Oratore gehandelt habe, kunſtmäßig und recht feinzugeſpitzt ſind 25), ſo ſchwöre Stein und Bein, es ſey unmöglich, daß ſo was von mir herkommen könne. Daß du über die dermahlige Nüchternheit der gerichtlichen Beredſamkeit wehklagſt, ficht mich weit weniger an: meinetwegen mögen alle Angeklagten bey den Füßen zur Stadt hinaus geſchleift werden! Selius**) ſelbſt mag beredt genug ſeyn, um den Richtern weiß zu machen, daß er nicht leibeigen ſey, mich kümmerts nicht. Aber im Beſitz der Urbanität 26) wollen wir uns durch alle nur erſinnliche Rechtsmittel zu behaupten ſuchen. In dieſem Fache biſt du der Einzige, den ich fürchte: aus allen andern mach' ich mir nichts. Du meinſt ich ſpotte deiner? Gerade dieß überzeugt mich vollends, daß du ein Mann von Geſchmack biſt. Doch, beym Hercules! und Scherz bey Seite, ich habe deinen Brief ſehr witzig und von gutem Ton gefunden. Nur Eine Stelle, wiewohl ſie in der That lächerlich genug iſt, hat mich nicht lachen gemacht. Denn ich wünſche ſehr ernſtlich, daß unſer Freund, dem dein Spott gilt***),

*) παραγράμμα. Z. B. ſtatt Tiberius, Biberius; — oder „quum in gremiis Mimarum mentum mentemque deponeres.“ (orat. Philipp. XIII. 11.)

**) Ein ganz unbekannter Menſch, deſſen freyer Stand ſogar ungewiß war, und der doch, wie es ſcheint, den Sachwalter, vermuthlich für Clienten Seinesgleichen machte.

***) Curio.

habere gravitatis; id quum ipsius causa, (est mihi, ut scis, in amoribus) tum mehercule etiam rei publicae. Quam quidem, quamvis in ve ingrata sit, amare non desinam. Tu, mi Volumni, quomodo instituisti, et mihi vides esse gratum, scribe ad me quam saepissime de rebus urbanis, de re publica. Jucundus est mihi sermo literarum tuarum. Praeterea Dolabellam, quem ego perspicio, et judico cupidissimum esse atque amantissimum mei, cohortere et confirma, et redde plane meum. Non mehercule, quo quidquam desit; sed quia valde cupio, non videor nimium laborare.

EPISTOLA XXX. (ad Div. XIII. 53.)

Scr. in Cilicia A. U. C. 702.

Thermo Asiae propraetori L. Genucilii Curvi negotia commendat.

M. T. CICERO THERMO, PROPR. S.

L. Genucilio Curvo jam pridem utor familiarissime, optimo viro et homine gratissimo. Eum tibi

ſich in ſeinem Tribunat als ein achtungswürdiger Mann benehme, und dieß ſowohl um ſeinetwillen (denn er iſt, wie du weißt, mein Liebling) als im Grunde der Republik ſelbſt wegen, die ich, wie undankbar ſie auch gegen mich ſeyn mag, nie aufhören werde zu lieben. Du „mein Volumnius, ſchreibe mir, da du einmahl den Anfang gemacht haſt und ſiehſt, wie angenehm es mir iſt, recht oft — von Stadtereigniſſen und von den öffentlichen Angelegenheiten. Ich finde großes Belieben an dem Ton deiner Briefe. Noch bitte ich dich, den Dolabella, der (wie ich ſehe und aus einigen Umſtänden ſchließe) mir ſehr wohl will und ſich mir noch mehr zu nähern wünſcht *), in dieſer Geſinnung zu beſtärken und ihn gänzlich zum Meinigen zu machen: wahrlich nicht, als ob er's an etwas fehlen laſſe; ſondern weil ich es ſo ſehr wünſche, daß mir iſt, ich könne mir nicht zu viel Mühe darum geben.

30.

An den Proprätor Thermus**).

XIII. 53. Div. 702.

L. Genucilius Curvus***) gehört ſchon längſt unter meine guten Freunde und ich kenne ihn als einen braven Mann und der das, was man für ihn

*) Es war um dieſe Zeit eine Heirath zwiſchen ſeiner vom Craſſipes geſchiedenen Tochter Tullia und dem Dolabella im Vorſchlag.

**) Quintus Minucius Thermus war Proprätor der Provinz Aſien, als Cicero Proconſul in Cilicien war. Da der gegenwärtige und die 9 folgenden Briefe zwar alle im Jahr 702 geſchrieben ſcheinen, die genauere Zeitbeſtimmung aber nicht angegeben werden kann: ſo habe ich ſie unbedenklich am Schluß dieſes Buchs auf einander folgen laſſen.

***) Vermuthlich ein Römiſcher Ritter und Negociant, der in der Gegend von Parium beträchtliche Güter beſaß.

penitus commendo, atque trado. Primum, ut omnibus in rebus ei commodes, quoad fides tua dignitasque patietur: patietur autem in omnibus. Nihil enim abs te umquam, quod sit alienum tuis aut etiam suis moribus, postulabit. Praecipue autem tibi commendo negotia ejus, quae sunt in Hellesponto, primum, ut obtineat id juris in agris, quod ei Pariana civitas decrevit et dedit, et quod semper obtinuit sine ulla controversia; deinde, si quid habebit cum aliquo Hellespontio controversiae, ut in illam διοίκησιν rejicias. Sed non mihi videor, quum tibi totum hominem diligentissime commendarim, singulas ad te ejus causas perscribere debere. Summa illa sit: quidquid officii, beneficii, honoris, in Genucilium contuleris, id te existimabo in me ipsum, atque in rem meam contulisse.

thut, gehörig zu erkennen weiß. Diesen empfehle und übergebe ich dir hiermit ganz und gar, um dich ihm in allen seinen Angelegenheiten gefällig und beförderlich zu erweisen, so weit es Pflicht und Würde dir gestatten; und gestatten werden sie es in allem, weil er dir nie etwas ansinnen wird, was deiner und ich darf wohl sagen auch seiner Sitten unwürdig wäre. Vorzüglich empfehle ich dir seine Geschäfte im Hellespont: fürs erste, daß ihm auf seinen dortigen Landgütern die Rechte bestätigt werden möchten, welche ihm die Stadt Parium *) durch einen förmlichen Bescheid zugestanden und in deren Besitz er sich immer ohne Widerspruch befunden hat: und dann, daß du, wofern er mit irgend einem Hellespontier in Streitigkeit gerathen sollte, die Sache in seinem District ausmachen lassen wolltest. Doch, da ich dir den ganzen Mann so nachdrücklich empfohlen habe, dünkt es mich überflüssig, dich mit Aufzählung seiner einzelnen Anliegenheiten zu behelligen. Ich fasse daher alles in dieses Einzige zusammen, daß ich jede Gefälligkeit, Gunstbezeigung und Auszeichnung, die du dem Gennicilius erweisen wirst, als mir selbst geschehen und zu meinem eignen Vortheil gereichend aufnehmen werde.

*) Eine ansehnliche Stadt am Hellespont, welche (wie alle andere Griechische Städte) unter Römischer Oberherrlichkeit eine Art von Autonomie genossen, d. i. sich und den zu ihnen gehörigen District durch selbst erwählte Magistrate nach ihren eigenen Gesetzen zu regieren ermächtigt waren.

EPISTOLA XXXI. (ad Div. XIII. 56.)

Scr. in Cilicia A. U. C. 702.

Negotia Cluvii Puteolani commendat.

M. T. CICERO THERMO, PROPR. S. D.

Cluvius Puteolanus valde me observat, valdeque est mihi familiaris. Is ita sibi persuadet, quod in tua provincia negotii habeat, nisi, te provinciam obtinente, meis commendationibus confecerit, id se in perditis et desperatis habiturum. Nunc, quum mihi ab amico officiosissimo tantum oneris imponitur, ego quoque tibi imponam pro tuis in me summis officiis; ita tamen, ut tibi nolim molestus esse. Mylaseis et Alabandeis pecuniam Cluvio debent. Dixerat mihi Euthydemus, quum Ephesi essem, se curaturum, ut ecdici Mylasii Romam mitterentur. Id factum non est. Legatos audio missos esse. Sed malo ecdicos, ut aliquid confici possit. Quare peto a te, ut et eos, et Alabandeis jubeas ecdicos Romam mittere. Praeterea Philotes Alabandensis ὑποθήκας Cluvio dedit. Hae commissae sunt. Velim cures, ut aut de hypothecis de-

Mylaseis et Alabandeis] Sunt nominativi Graeci. In Manutii tamen codice scriptum erat Mylasii et Alabandenses.

ecdici] ἔκδικοι sunt civitatum syndici, seu cognitores; hos mavult Cicero quam legatos, quia hi tantum petere aliquid possent, non de jure decernere. Itaque mox subdit Cicero, ut aliquid confici possit.

31.

An Ebendenſelben.

XIII. 56. Div. 702.

Cluvius von Puteoli iſt mir ſehr zugethan, und ſteht auch bey mir auf einem ſehr vertrauten Fuß. Der gute Mann hat ſich in den Kopf geſetzt, daß er jedes Geſchäft, ſo er in deiner Provinz hat, wofern er es nicht unter deiner Regierung und durch meine Empfehlung zu Stande bringe, für verloren, und ohne Hoffnung verloren, anſehen müſſe. Nun, da mir von einem Freunde, der ſich durch ſeine ungemeine Dienſtfertigkeit gegen mich ein Recht dazu erworben hat, eine ſo große Laſt aufgelegt worden iſt, kann ich nicht wohl anders, als daß ich ſie, im Vertrauen auf deine ſo oft erprobte Gefälligkeit, auf deine Schultern lege, doch ſo, daß ich dir nicht dadurch beſchwerlich fallen möchte. Die Städte Mylaſa und Alabanda*) ſind dem Cluvius Geld ſchuldig. Als ich zu Epheſus war, ſagte mir Euthydemus**) er wollte dafür ſorgen, daß Mylaſiſche Rechtsverſtändige mit Vollmachten in dieſer Sache nach Rom abgeſchickt würden. Dieß iſt aber nicht geſchehen. Nun höre ich, es ſeyen Abgeordnete geſchickt worden: ich hätte aber lieber, ſie ſchickten bevollmächtigte Geſchäftsmänner, ſo daß etwas ausgemacht werden könnte. Ich erſuche dich alſo, daß du ihnen und den Alabandern befehleſt, ſolche Bevollmächtigte nach Rom zu ſchicken. Über dieß hat ein gewiſſer Philotes von Alabanda dem Cluvius Hypotheken verſchrieben. Dieſe ſind verfallen. Ich bitte dich demnach zu verfügen, daß Jener entweder die Hypotheken den Ge-

*) Beyde in Carien, einer zur Provinz Aſien gehörigen Landſchaft, gelegen.

**) Vermuthlich ein Mann von Bedeutung zu Epheſus, der dem Proprätor perſönlich bekannt war.

cedat, easque procuratoribus Cluvii tradat, aut pecuniam solvat. Praeterea Heracleotae et Bargyletae, qui item debent, aut pecuniam solvant, aut fructibus suis satisfaciant. Caunii praeterea debent; sed ajunt se depositam pecuniam habuisse. Id velim cognoscas, et, si intellexeris, eos neque ex edicto neque ex decreto depositam habuisse, des operam, ut usurae Cluvio, instituto tuo, conserventur. His de rebus eo magis laboro, quod agitur res Cn. Pompeji, etiam nostri necessarii; et quod is magis etiam mihi laborare videtur, quam ipse Cluvius; cui satisfactum esse a nobis valde volo. His de rebus te vehementer etiam atque etiam rogo. Vale.

EPISTOLA XXXII. (ad Div. XIII. 55.)

Scr. in Cilicia, exeunte Dec. A. U. C. 702.

Annejum commendat, legatum suum, praecipue in causa Sardiana.

M. T. CICERO THERMO, PROPR. S. D.

Etsi mihi videor intellexisse, quum tecum Ephesi de re M. Anneji, legati mei, locutus sum, te ipsius causa vehementer omnia velle: tamen et M.

schäftsträgern des Cluvius ausliefere, oder die Schuld baar bezahle. Die Herakleoten und Bargyliotent) die ihm gleichfalls schuldig sind, sollen ihn entweder in Geld bezahlen, oder mit ihren Landesfrüchten befriedigen. Auch die Kaunier sind ihm schuldig, geben aber vor, sie hätten das Geld hinterlegt*). Ich wünschte, daß du dieß untersuchtest, und falls du finden solltest, daß sie weder durch ein allgemeines Edict noch ein besonderes Decret**) dazu ermächtigt worden, dahin sehen möchtest, daß dem Cluvius seine Zinsen (wie du es in solchen Fällen immer zu halten pflegst) sicher bleiben. Alle diese Schuldsachen sind mir um so angelegner, weil unser großer Freund Pompejus dabey interessiert ist, und sich sogar mehr darum zu bekümmern scheint als Cluvius selbst***). Du siehest leicht, wie sehr ich wünsche, daß er von uns zufrieden gestellt werden möge. Ich wiederhohle also meine obigen Bitten aufs inständigste. Lebe wohl!

32.

An Ebendenselben.

XIII. 55. Div. 792.

Wiewohl ich aus der Unterredung, die ich mit dir zu Ephesus über die Angelegenheit des M. Anneus, meines Legaten, gepflogen, zu ersehen glaubte, daß du sehr geneigt seyest, um seiner selbst willen, alles für ihn

†) Heraklea und Bargylum, ebenfalls zwey Städte in Karien

*) und wären also keine Zinsen zu bezahlen schuldig.

**) Von einem deiner Vorgänger in der Prooprätur nähmlich.

***) Vermuthlich war Pompejus selbst der wahre Gläubiger der besagten Städte, und Cluvius hatte ihm aus leicht zu erachtenden Ursachen nur seinen Nahmen dazu geliehen.

Annejum tanti facio, ut mihi nihil putem praetermittendum, quod illius intersit, et me a te tanti fieri puto, ut non dubitem, quin ad tuam voluntatem magnus cumulus accedat commendationis meae. Nam quum jam diu diligerem M. Annejum; deque eo sic existimarem, ut res declarat, quod ultro ei dotulerim legationem, quum multis petentibus denegassem; tum vero postea quam mecum in bello atque in re militari fuit, tantam in eo virtutem, prudentiam, fidem, tantamque erga me benivolentiam cognovi, ut hominem neminem pluris faciam. Eum cum Sardianis habere controversiam scis; causam tibi exposuimus Ephesi; quam tu tamen coram facilius, meliusque cognosces. De reliquo mihi, mehercule, diu dubium fuit, quid ad te potissimum scriberem. Jus enim quemadmodum dicas, clarum et magna cum tua laude notum est. Nobis autem in hac causa nihil aliud opus est, nisi te jus instituto tuo dicere. Sed tamen quum me non fugiat, quanta sit in praetore auctoritas, praesertim ista integritate, gravitate, clementia, qua te esse inter omnes constat: peto abs te pro nostra conjunctissima necessitudine plurimisque officiis paribus ac mutuis, ut voluntate, auctoritate, studio tuo perficias, ut M. Annejus intelligat, te et sibi amicum esse, quod non dubitat, (saepe enim mecum locutus est) et multo amiciorem his meis literis esse factum. In tuo toto imperio atque provincia nihil est, quod mihi gratius facere possis. Jam apud ipsum gratissimum hominem atque

zu thun: ſo gilt doch Annejus zu viel bey mir, als daß ich etwas, woran ihm gelegen ſeyn kann, verſäumen ſollte: und ich hoffe ſo viel bey dir zu gelten, daß ich nicht zweifle, deine Wohlneigung gegen ihn werde durch meine Empfehlung keinen geringen Zuwachs erhalten. Ich liebe ihn ſchon von lange her, und wie ich von ihm dachte, habe ich durch die That bewieſen, da ich die Legaten-Stelle, welche ich vielen darum Anhaltenden abgeſchlagen, ihm aus eigener Bewegung antrug: aber ſeitdem er mir im Felde und in Kriegsgeſchäften immer zur Seite war, habe ich ſo viel Tapferkeit, Klugheit, Zuverläßigkeit und Ergebenheit gegen mich bey ihm gefunden, daß ich keinen Menſchen höher ſchätze als ihn. Es iſt dir bekannt, daß er einen Rechtshandel mit der Stadt Sardes*) hat: die Sache habe ich dir zu Epheſus aus einander geſetzt; du wirſt aber an Ort und Stelle die beſte Auskunft darüber erhalten können. Übrigens verſichre ich dich, daß ich lange bey mir angeſtanden bin, was ich dir über dieſen Handel ſchreiben ſollte. Denn wie du die Gerechtigkeit handhabeſt, iſt weltbekannt und macht dir die größte Ehre. Wir aber bedürfen in dieſer Sache nichts als daß du uns in deiner gewohnten Weiſe Recht ſprecheſt. Gleichwohl da ich weiß, wie groß das Anſehen eines Prätors iſt, zumahl von ſolcher Unbeſtechlichkeit, Weisheit und Milde als alle Welt dir zugeſteht: ſo bitte ich dich, bey unſrer durch ſo viele wechſelſeitige und gleichmäßige Dienſte ſo engverbundenen Freundſchaft, du wolleſt in dieſer Sache mit ſo viel gutem Willen, Nachdruck und Eifer verfahren, das M. Annejus überzeugt werden müſſe, du ſeyeſt, nicht nur ſein Freund, (als woran er, wie ich oft aus ſeinem Munde gehört, nie gezweifelt hat) ſondern es durch dieſen meinen Brief in einem noch viel höhern Grade geworden. In deiner ganzen Regierung kannſt du mir keine größere Gefälligkeit erzeigen, und wie gut du den Beweis dei-

*) Hauptſtadt in Lydien.

optimum virum quam bene positurus sis studium tuum atque officium, dubitare te non existimo.

EPISTOLA XXXIII. (ad Div. XIII. 61.)

Scr. in Cilicia A. U. C. 702.

T. Pinnii, pupilli sui, negotium commendat.

M. T. CICERO P. SILIO, PROPR. S. D.

T. Pinnio familiarissime me usum esse, scire te arbitror; quod quidem ille testamento declaravit; qui me quum tutorem, tum etiam secundum heredem instituerit. Ejus filio mire studioso et erudito, et modesto, pecuniam Nicaeenses grandem debent, ad H-S. octogies: et, ut audio, in primis volunt ei solvere. Pergratum igitur mihi feceris, quando non modo reliqui tutores, qui sciunt, quanti me facias, sed etiam puer ipse sibi persuasit, te omnia mea causa facturum esse, si dederis operam, quod tua fides, dignitasque patietur, ut quam primum pecunia Pinnio solvatur Nicaeensium nomine.

nes Wohlwollens und Dienſteifers bey einem ſo dankbaren und edeldenkenden Manne anlegeſt, wird dir hoffentlich keinen Augenblick zweifelhaft ſeyn.

33.

An P. Silius Proprätor*).

XIII. 61. Divers. 702.

Es iſt dir, denk' ich, nicht unbekannt, daß ich ein ſehr guter Freund des Titus Pinnius war. Er hat dieß in ſeinem letzten Willen zu Tage gelegt, worin er mich zum Vormund ſeines Sohnes und**) zum zweyten Erben eingeſetzt hat. Dieſem ſeinem Sohn, einem fleiſſig ſtudierenden, gebildeten und ſittſamen jungen Menſchen, ſind die Bürger von Nicäa eine große Summe, gegen acht Millionen Seſterzien***), ſchuldig, und wie ich höre, ſoll er einer der erſten ſeyn, die ſie bezahlen wollen. Da nun ſowohl die übrigen Vormünder, welche wiſſen, wie viel ich bey dir gelte, als der Knabe ſelbſt, ſich verſichert halten, es ſey nichts, was du mir nicht zu Gefallen thäteſt: ſo würdeſt du mich ungemein verbinden, wenn du dich, ſo weit es dir Pflicht und Würde zulaſſen, dahin verwenden wollteſt, daß dieſe Summe Nahmens der Gemeine von Nicäa aufs bäldeſte ausgezahlt werde.

*) Über die Provinz Bithynien, welche von Weſten und Norden an die Propontis und das ſchwarze Meer, Südwärts an Groß-Phrygien und Galatien gränzte.

**) Falls dieſer ohne Erben mit Tod abgehen ſollte.

***) 800,000 Fl. Eine hübſche runde Summe, die ſich vermuthlich noch aus der Zeit des Dictators Sulla herſchrieb, da die anſehnlichſten Städte Aſiens, um die ihnen auferlegten ungeheuren Contributionen bezahlen zu können, genöthigt waren ihre Zuflucht zu den Caſſen groſſer Römiſcher Capitaliſten zu nehmen.

EPISTOLA XXXIV. (ad Div. XIII. 62.)

Scr. in Cilicia A. U. C. 702. exeunte.

De Atilio gratias agit, fratrem suum commendat.

M. T. CICERO P. SILIO, PROPR. S. D.

Et in Atilii negotio te amavi; quum enim sero venissem, tamen honestum equitem Romanum beneficio tuo conservavi; et mehercule semper sic in animo habui, te in meo aere esse propter Lamiae nostri conjunctionem, et singularem necessitudinem. Itaque primum tibi ago gratias, quod me omni molestia liberas; deinde impudentia prosequor: sed idem sarciam. Te enim semper sic colam et tuebor, ut quem diligentissime. Quintum fratrem meum, si me diligis, eo numero cura ut habeas, quo me. Ita magnum beneficium tuum magno cumulo auxeris.

34.

An Ebendenselben.

XIII. 62. Div. 702.

Was du für den Atilius gethan hast, war sehr liebenswürdig, da ich, meiner späten Ankunft ungeachtet, durch deine gütige Verwendung noch früh genug kam, einen so wackern Römischen Ritter aufrecht zu erhalten*) Ich glaubte aber auch immer gewiß zu seyn, daß ich wegen unsrer beyderseitigen engen Verbindung mit unserm Lamia**) so sicher auf dich rechnen könne, als ob du in meinem Schuldbuche stündest. Vor allem also statte ich dir meinen Dank ab, daß du mir (in jener Sache) eine gr[illegible] Last abgenommen hast, bin aber so unverschämt, schon wieder mit einer neuen Bitte zu kommen — ich werd' es aber gut zu machen wissen: denn alle meine besten Dienste sind und bleiben dir dafür gewidmet. Meine Bitte betrifft nichts geringers, als daß du meinem Bruder eben so viel Antheil an deiner Freundschaft schenken wollest, als ich selbst habe. Daß große Verdienst, so du dir bereits um mich erworben hast, wird dadurch einen eben so großen Zuwachs erhalten.

*) Es betraf, wie es scheint, eine Sache, wozu beyde Statthalter mitwirken mußten; ohne Zweifel eine sehr beträchtliche, aber mißliche Schuldforderung, deren Verlust den Atilius zu Grunde gerichtet hätte.

**) Luc. Lamia, einer der angesehensten, reichsten und dem Senat ergebensten R. Ritter, der sich in Cicero's Consulat besonders große Verdienste um ihn gemacht hatte.

EPISTOLA XXXV. (ad Div. XIII. 63.)

Scr. Laodiceae mense Martio A. U. C. 703.

Laenium diligentissime commendat.

M. T. CICERO P. SILIO, PROPR. S. P. D.

Non putavi fieri posse, ut mihi verba deessent: sed tamen in C. Laenio commendando desunt. Itaque rem tibi exponam paucis verbis: sed tamen, ut plane perspicere possis voluntatem meam. Incredibile est, quanti faciamus et ego et frater meus, qui mihi carissimus est, M. Laenium. Id fit quum plurimis ejus officiis, tum summa probitate et singulari modestia. Eum ego a me invitissimus dimisi, quum propter familiaritatem et consuetudinis suavitatem; tum quod consilio ejus fideli ac bono libenter utebar. Sed vereor, ne jam mihi superesse verba putes, quae dixeram defutura. Commendo tibi hominem, sicut intelligis, me, de quo ea supra scripserim, debere commendare. A teque vehementer etiam atque etiam peto, ut, quod habet in tua provincia negotii, expedias; quod tibi videbitur rectum esse, ipsi dicas. Hominem facilli-

35.

An Ebendenſelben.

XIII. 63. 703.

Ich habe ſonſt nicht für möglich gehalten, daß es mir jemahls an Worten gebrechen könne: und doch fehlt es mir jetzt daran, da ich dir den C. Länius *) empfehlen ſoll. Ich will dir die Sache alſo ſo kurz als möglich vortragen, doch ſo, daß du auf den erſten Blick ſehen könneſt, was ich wünſche. Es iſt unglaublich, wie hoch Länius bey mir und meinem Bruder, der mir über alles theuer iſt **), angeſchrieben ſteht; und dieß ſowohl wegen ſeiner vielen Verdienſte ***) um mich, als wegen ſeiner ungemeinen Rechtſchaffenheit und Beſcheidenheit. Der tägliche Umgang mit ihm iſt mir ſo angenehm, und ſein immer guter und treuer Rath kommt mir ſo wohl zu Statten, daß ich ihn äußerſt ungern von mir laſſe. — Doch ich fürchte, du werdeſt denken, daß ich, anſtatt Mangel an Worten zu leiden (wie ich ſagte) ihrer nur zu viel habe. Ich empfehle dir alſo dieſen Mann, wie du ſiehſt, das ich den, von welchem ich obiges geſagt, empfehlen muß, und bitte dich eifrigſt und inſtändigſt, daß du das Geſchäft, ſo er in deiner Provinz hat, ohne Aufſchub aufs Reine bringen wolleſt. Ich verlange keinen andern Spruch für ihn, als den du ſelbſt für recht erken-

*) Aus dem ganzen Zuſammenhang dieſes Briefs iſt klar, daß nur von Einem Länius darin die Rede iſt. Einer von den beyden im Text vorkommenden Vornahmen Cajus und Marcus muß alſo ein Schreibfehler ſeyn.

**) Wozu dieſes Einſchiebſel? Soll die Empfehlung des Länius mehr Gewicht dadurch erhalten? Oder will er nur zeigen, daß er nicht ſo arm an Worten ſey, als er vorgegeben hatte? Das letztere beweiſet der ganze Brief augenſcheinlich.

***) Eines der wichtigſten führt er in ſeiner Rede pro Plancio c. 41. und pro Sextio c. 63. an.

mum liberalissimumque cognosces. Itaque te rogo, ut eum solutum, liberum, confectis ejus negotiis per te, quam primum ad me remittas. Id mihi fratrique meo gratissimum feceris.

EPISTOLA XXXVI. (ad Div. XIII. 64.)

Scr. in Cilicia A. U. C. 702.

De Ti. Nerone suo honorifice tractato gratias agit Silio, eumque denuo diligenter commendat.

M. T CICERO P. SILIO, PROPR. S. D.

Nero meus mirificas apud me tibi gratias egit prorsus incredibiles, ut nullum honorem sibi ha-

Nero meus] Hic est T. Claudius Nero, cujus uxorem Liviam Drusillam Augustus postea praegnantem abduxit. Matrimonium Tulliae Ciceronis filiae hoc ipso tempore videtur expetisse; nec recusavit Cicero, sed quos homines ea de re ad uxorem et filiam miserat, ii Romam venerunt factis cum Dolabella sponsalibus ad Att. VI. 6. Quaestor fuit C. Caesaris Alexandrino bello; Pontifex in locum P. Scipionis substitutus; Colonias Narbonam et Arelate duxit; occiso Caesare de praemiis tyrannicidarum referendum censuit; praeturam gessit; Antonios in dissensione civili secutus est, postremo pace facta in urbem reversus, uxorem suam Liviam ante jam Tiberium, qui postea imperator fuit, enixam petenti Augusto concessit, nec multo post e vita cessit. Manut.

neſt. Du wirſt einen äußerſt handlichen*) und dankbaren Menſchen an ihm finden. Ich bitte dich alſo, ſeine Geſchäfte völlig abzuthun und ihn ſobald als möglich frey, los und ledig zu mir zurück zu ſchicken. Du wirſt mich und meinen Bruder höchlich dadurch verbinden.

36.

An Ebendenſelben.

XIII. 64. 702.

Mein Nero**) hat ſich bey mir in den ſtärkſten Ausdrücken gegen dich bedankt***) daß ihm, wie er ſagt, keine Art von Ehre und Auszeichnung hätte wiederfah-

*) Ich empfehle dieſes, in Schwaben und Niederſachſen einheimiſche und von Adelung ſowohl als Campe in ihre Wörterbücher aufgenommene Wort. Wir haben kein ſchicklicheres für das Lateiniſche facilis und das Franzöſiſche traitable. Lenkſam und geſchmeidig ſind mit Nebenbegriffen verbunden, und würden, hier wenigſtens, nicht ſo gut paſſen.

**) Tiberius Claudius Nero, aus einem der erſten Patriziſchen Häuſer Roms — in der Folge Gemahl der berüchtigten Livia und Vater des von Cäſar Auguſtus an Sohnes Statt angenommenen Tiberius — war im Jahr 702 ein Jüngling von etwa 24 Jahren, und hatte um die Zeit, da dieſer Brief gegen Ende des Jahrs geſchrieben wurde, dem Cicero den ſehr willkommenen Wunſch gezeigt, ſich mit ſeiner Tochter zu vermählen. Daher nennt ihn dieſer ſchon zum voraus ſeinen Nero. Zum Unglück hatten die Frauen des Ciceroniſchen Hauſes die mit Dolabella, einem großen Günſtling der Römiſchen Damen, ebenfalls angeknüpften Unterhandlungen ſo raſch betrieben, daß Tullia ſchon vermählt war, als die Briefe des Vaters mit dem Antrag des jungen Nero in Rom anlangten.

***) „Mirificas gratias egit, prorsus incredibiles.“ Das Wort unglaublich ſcheint ein Lieblingswort Cicero's ge-

beri potuisse diceret, qui a te praetermissus esset. Magnum fructum ex ipso capies. Nihil est enim illo adolescente gratius. Sed mehercule mihi quoque gratissimum fecisti. Pluris enim ex omni nobilitate neminem facio. Itaque, si ea feceris, quae ille per me tecum agi voluit, gratissimum mihi feceris.

Primum de Pausania Alabandensi sustentes rem, dum Nero veniat. Vehementer ejus causa cupere eum intellexi. Itaque hoc valde te rogo. Deinde Nysaeos, quos Nero in primis habet necessarios, diligentissimeque tuetur ac defendit, habeas tibi commendatissimos; ut intelligat illa civitas, sibi in Neronis patrocinio summum esse praesidium. Strabonem Servilium tibi saepe commendavi, nunc et facio id impensius, quod ejus causam Nero suscepit. Tantum a te petimus, ut agas eam rem, ne relinquas hominem innocentem ad alicujus tui dissimilis quaestum. Id quum gratum mihi erit; tum etiam existimabo, te humanitate tua esse usum.

ren können, die du ihm nicht erwieſen hätteſt. Dieß wird dir bey ihm ſelbſt reichliche Früchte tragen: ein dankbareres Herz kann niemand haben, als dieſer Jüngling. Aber wahrlich auch mich haſt du dir ſehr dadurch verbindlich gemacht: denn unter unſerm ganzen Adel ſchätze ich keinen höher als ihn. Du kannſt mir alſo nichts angenehmeres erweiſen, als wenn du alles thun wirſt, worüber er mir mit dir zu handeln aufgetragen hat. Das Erſte iſt, daß du die Sache des Pauſanias von Alabandus ſo lange aufſchieben möchteſt, bis Nero ſelbſt kommen wird. Ich habe leicht merken können, daß er jenem außerordentlich wohl will, und bitte dich alſo ſehr, ihm dieß zu Gefallen zu thun. Daß Zweyte iſt, daß du dir die Gemeine von Nyſa, mit welcher er in beſonders engen Verhältniſſen ſteht und die er aufs ſorgfältigſte ſchützt und vertritt, ganz vorzüglich empfohlen ſeyn laſſen wolleſt; ſo daß dieſe Stadt ſich aus Erfahrung überzeugen könne, von welcher Wichtigkeit ihr ein Patron wie Nero ſey. Den Servilius Strabo habe ich dir ſchon öfters empfohlen: jetzt thu' ich es um ſo nachdrücklicher, weil Nero ſeine Sache zur ſeinigen macht. Wir bitten dich bloß, daß du die Sache ausmachen, und den guten Mann nicht unverſchuldeter Weiſe irgend einem andern, der nicht ſo uneigennützig ſeyn dürfte wie du, zu berupfen*) hinterlaſſen wolleſt. Du wirſt durch Gewährung dieſer Bitte deiner gewohnten Humanität**) gemäß handeln, und mir noch oben-

weſen zu ſeyn, an welches er ſich ſo gewöhnt, daß es ihm oft unbemerkt aus der Feder ſchlüpfte.

*) Ich borge dieſes aus der Volksſprache hergenommene, und hier ſehr gut paſſende Wort von Damm; wie öfters geſchieht, ohne daß ich nöthig finde es jedesmahl anzuzeigen. Er iſt in Wörtern dieſer Art beſonders glücklich.

**) Dieß iſt eines der Wörter, für welche ich meinen ſtrengen Freund Campe (wenn es nicht leider! zu ſpät wäre) in ei-

Summa hujus epistolae haec est, ut ornes omnibus rebus Neronem, sicut instituisti atque fecisti. Magnum theatrum habet ista provincia, non ut haec nostra, ad adolescentis nobilis, ingeniosi, abstinentis commendationem, atque gloriam. Quare, si te fautore usus erit, sicuti profecto et utetur et usus est, amplissimas clientelas acceptas a majoribus confirmare poterit et beneficiis suis obligare. Hoc in genere si eum adjuveris eo studio, quo ostendisti, apud ipsum praeclarissime posueris, sed mihi etiam gratissimum feceris.

EPISTOLA XXXVII. (ad Div. XIII. 65.)

Scr. in Cilicia A. U. C. 702.

Petit ut Hisponem juvet in pactionibus ab eo, pro magistro scripturae, cum civitatibus Bithyniae conficiendis.

M. T. CICERO P. SILIO, PR. PR. S. D.

Cum P. Terentio Hispone, qui operas in scriptura pro magistro dat, mihi summa familiaritas, con-

operas in scriptura] negotia publicanorum curat. Eodem sensu dixit, est in opera societatis. Scriptura vero est ratio tota publicanorum, qui vel decumas, vel portoria, vel pascua redimat. Sed hic Terentius videtur non in decumis aut pascuis, verum in portu tantum operas dedisse. Nam ep. 10. lib. XI. ad Att. P. Terentius meus necessarius operas in portu et scriptura Asiae pro magistro dedit — Manut. Non adsentior Manutio. Nam hic ipse locus Att. XI. 10. aperte distin-

drein einen großen Gefallen erzeigen. Dieser ganze Brief läuft, wie du siehest, darauf hinaus, daß du, wie du bereits gethan hast, fortfahren wollest, den Nero bey jeder Gelegenheit zu ehren und auszuzeichnen. Deine Provinz hat einen großen Schauplatz wo ein geistvoller und enthaltsamer Jüngling seines Standes *) sich der Welt empfehlen und Ruhm erwerben kann. Unfehlbar wird er, wenn er dich zum Gönner hat, wie du es gewiß seyn wirst, und bereits gewesen bist, die sehr ansehnlichen Schutzverwandten, die ihm von seinen Vorfahren hinterlassen worden sind, zu behaupten, und sich eigene Verdienste um sie zu erwerben im Stande seyn. Du kannst, wenn du ihn hierin unterstützest, deine Gefälligkeit nicht rühmlicher anlegen, und auch von mir durch nichts anders größren Dank verdienen **).

37.

An Ebendenselben.

XIII. 65. 702.

Ich stehe mit P. Terentius Hispo, Untervorsteher des Rechnungswesens der Gesellschaft, welche die Asiatischen Weiden und Triften im Pacht hat, in sehr

nem, wo möglich, dreyfach Ciceronischen Empfehlungsbrief um Gnade bitten möchte; wär' es auch nur unserm Herder, dem Einzigen, und seinen herrlichen Briefen über die Humanität zu Ehren.

*) Ich nehme dieses Wort hier im Deutschen, nicht in Römischen Sinn.

**) Es leuchtet aus allen Zeilen dieses Briefes hervor, wie sehr unserm Cicero die gehoffte Verbindung mit dem jungen Nero am Herzen lag. Wahrscheinlich würde sein Schicksal eine glücklichere Wendung genommen haben, wenn sie Statt gefunden hätte.

suetuodque est; multaque et magna inter nos officia paria et mutua intercedunt. Ejus summa existimatio agitur in eo, ut pactiones cum civitatibus reliquis conficiat. Non me praeterit, nos eam rem Ephesi expertos esse, neque ab Ephesiis ullo modo impetrare potuisse. Sed quum, quemadmodum omnes existimant et ego intelligo, tua quum summa integritate, tum singulari humanitate et mansuetudine consecutus es, ut libentissimis Graecis, nutu, quod velis, consequare: peto a te in majorem modum, ut honoris mei causa, hac laude Hisponem adfici velis. Praeterea cum sociis scripturae mihi summa necessitudo est, non solum ob eam causam, quod ea societas universa in mea fide est, sed etiam quod plerisque sociis utor familiarissime. Ita et Hisponem meum per me ornaris, et societatem mihi conjunctiorem feceris: tuque ipse et ex hujus observantia, gratissimi hominis, et ex sociorum gratia, hominum amplissimorum, maximum fructum capies, et me summo beneficio adfeceris. Sic enim velim exi-

guit operas in portu, ab operis in scriptura. Ergo h. l. scriptura est vectigal e pascuis, quod proprie scriptura dicitur, propterea quod qui in pascuis publicis pascere vellent, nomina sua ad publicanos, deferebant. Publicanorum autem societates, quae pascua redemerant, ejus negotii curam uni sociorum, vel alicui deferebant, qui dicebatur magister scripturae. Hujus vicarius dicebatur pro magistro operas in scriptura dare. Schütz.

vertrautem Verhältniß und Umgang, und wir haben einander beyde viele und wichtige wechselseitige Dienste geleistet. Diesem Mann steht die Behauptung seines ganzen Credits darauf, daß er die Pachtungen mit den Städten, welche sich noch nicht mit der Gesellschaft abgefunden haben, zu Stande bringe. Ich erinnere mich sehr wohl, daß ich während meines Aufenthalts zu Ephesus einen Versuch deßwegen gemacht, aber auf keine Weise etwas von den Ephesiern habe erhalten können. Da du es aber, wie alle Welt glaubt und ich überzeugt bin, durch die vollkommene Untadelichkeit sowohl als die ausnehmende Milde und Humanität deiner Amtsführung dahin gebracht hast, daß du von den Griechen, mit ihrer größten Zufriedenheit, alles, was du willst, auf einem Wink erlangen kannst; so bitte ich dich sehr angelegentlich, du wollest dich, aus Rücksicht auf mich, dahin verwenden, daß Hispo in diesem Geschäft Ehre einlege. Noch ein Beweggrund, warum ich mich dieser Sache so eifrig annehme, ist das enge Verhältniß, worin ich mit den Theilhabern an dieser Pachtung stehe: nicht nur weil die ganze Gesellschaft in meinem Schutz *) ist, sondern auch, weil die meisten Mitglieder meine besondern Freunde sind. Du aber wirst, wenn du meine Bitte Statt finden lässest, dir nicht nur daß große Verdienst um mich erwerben, meinem Hispo zu etwas, daß ihm Ehre bringen wird, verholfen und mir die ganze Genossenschaft noch mehr verbindlich gemacht zu haben: du wirst auch in der Dankbarkeit des Hispo sowohl, als in der Ergebenheit einer aus den angesehensten **) Männern bestehenden Gesellschaft, Ursache finden, deine Gefälligkeit für wohlangelgt zu halten ***). Schließlich bitte ich dich versichert

*) d. i. in dem besondern Verhältniß, worin bey den Römern Patrone und Clienten gegen einander standen.

**) nähmlich ihres Geldes wegen.

***) Arrige aures Pamphile!

stimes, ex tota tua provincia omnique isto imperio, nihil esse, quod mihi gratius facere possis.

EPISTOLA XXXVIII. (ad Div. XIII. 9.)

Scr. videtur A. U. C. 702. in Cilicia.

Crassipedi Bithyniae praequaestori Bithynicum publicanorum societatem in primisque Cn. Pupium commendat.

M. T. CICERO CRASSIPEDI, S. P. D.

Quamquam tibi praesens commendavi, ut potui diligentissime, socios Bithyniae: teque quum mea commendatione, tum etiam tua sponte intellexi cupere ei societati, quibuscumque rebus posses, commodare: tamen, quum ii, quorum res agitur, magni sua interesse arbitrarentur, me etiam per literas declarare tibi, qua essem erga ipsos voluntate, non dubitavi haec ad te scribere. Volo enim te existimare, me, quum universo ordini publicanorum semper libentissime tribuerim, idque magnis ejus ordinis erga me meritis facere debuerim, tum in primis amicum esse huic Bithynicae societati: quae societas et

zu ſeyn, daß ſich in deiner ganzen Provinz und in der ganzen Zeit deiner Regierung keine Gelegenheit finden wird, wo du mir eine größere Gefälligkeit als dieſe erweiſen könnteſt.

38.

An Craſſipes, Quäſtor in Bithynien *).

XIII. 9. 702.

Wiewohl ich dir die Bythyniſchen Publikaner bereits mündlich aufs nachdrücklichſte empfohlen, und geſehen habe, daß du ſowohl in dieſer Rückſicht als aus eigener Bewegung geneigt biſt, ihnen alle mögliche Gefälligkeiten zu erweiſen: ſo trage ich doch, da denjenigen, auf deren Intereſſe es hierbey ankommt, ihrer Meinung nach, ſo viel daran gelegen iſt, kein Bedenken, meine Empfehlung ſchriftlich zu wiederhohlen. Denn ich wünſche dich gewiß zu machen, daß — wiewohl ich dem ganzen Stande der Publikaner **) überhaupt immer ſehr ergeben geweſen, und darin wegen ſeiner großen Verdienſte um mich bloß meine Schuldigkeit gethan habe — die Bithyniſchen Publikaner doch einen ganz vorzüglichen Antheil an meiner

*) Wo Damm es her hat, daß dieſer Craſſipes nicht Cicero's Schwiegerſohn (als welcher bereits mit Tod abgegangen ſey, als dieſer Brief geſchrieben worden) ſondern ein Anderer, von welchem ſonſt Niemand etwas weiß, geweſen ſey, iſt mir unbekannt. Gewiß iſt, daß er ſich geirrt hat; der Quäſtor Craſſipes iſt eben derſelbe, der im Jahr 697 ſich mit der Tochter Cicero's vermählt und einige Jahre hernach (vermuthlich i. J. 702) ſich wieder von ihr geſchieden hatte. Solche Eheſcheidungen waren unter den vornehmen Römern etwas ſo gewöhnliches, daß ſie in den politiſchen Verhältniſſen ſelten eine Änderung verurſachten.

**) d. i. dem Ritterſtande.

ordine ipso, et hominum genere, [pars] est maxima civitatis. Constat enim ex ceteris societatibus. Et casu permulti sunt in ea societate valde mihi familiares, in primisque is, cujus praecipuum officium agitur hoc tempore, P. Rupilius, P. F. Menenia, qui est magister in ea societate. Quae quum ita sint, in majorem modum a te peto, Cn. Pupium, qui est in operis ejus societatis, omnibus tuis officiis atque omni liberalitate tueare; curesque, ut ejus operae, quod tibi facile factu est, quam gratissimae sint sociis; remque et utilitatem sociorum, (cujus rei quantam potestatem quaestor habeat, non sum ignarus) per te quam maxime defensam et auctam velis. Id quum mihi gratissimum feceris, tum illud tibi expertus promitto et spondeo, te socios Bythyniae, si iis commodaris, memores esse et gratos cogniturum.

Freundschaft haben, theils weil mehrere Glieder dieser Gesellschaft zu den angesehensten des Ritterstandes gehören, welcher selbst einen so beträchtlichen Theil der ganzen Republik ausmacht *), theils weil es sich zufälliger Weise trifft, daß sehr viele von dieser Gesellschaft meine vertrauten Freunde sind: vorzüglich ihr dermahliger Obervorsteher P. Rupilius. Bey so bewandten Umständen bitte ich dich also aufs angelegentlichste, daß du dem En. Pupius, einem der Buchhalter dieser Gesellschaft alle von dir abhangenden Gefälligkeiten erzeigen, ihm mit auszeichnender Achtung begegnen, und was dir ein leichtes ist, Bedacht darauf nehmen wollest, daß seine Dienste die möglichste Zufriedenheit der Gesellschaft erhalten mögen: kurz, daß du die Geschäfte und das Interesse **) derselben, so viel immer möglich (mir ist unverborgen, wie viel einem Quästor hierin möglich ist), befördern, mehren und schützen wollest. Dadurch wirst du nicht nur mich höchlich verbinden, sondern ich kann dir auch aus eigner Erfahrung zuverlässig versprechen, daß du in den Bithynischen Publikanern, wenn du dich ihnen gefällig erweisest, erkenntliche und dankbare Männer finden wirst ***).

*) Um in diese Stelle — „quae societas ordine ipso, hominum genere, pars est maxima civitatis: constat enim ex ceteris societatibus," Sinn zu legen, mußte ich mir mehr als gewöhnliche Freyheit mit dem Texte nehmen welcher, wie Ernesti klar und ausführlich bewiesen hat, wie man ihn auch drehe und wende, keinen bequemen Sinn gibt und augenscheinlich verfälscht ist.

**) Welches aber, im Vorbeygehen gesagt, mit dem Interesse der armen Provinzialen in ewigem Streit lag.

***) Und einen solchen Brief konnte eben der Cicero ohne alles Bedenken schreiben, der in seiner eignen Provinz mit einer beyspiellosen Uneigennützigkeit Parade machte!!

ASHMOLEAN OXFORD MUSEUM

EPISTOLA XXXIX. (ad Div. III. 8.)

Scr. in castris in agro Mopsuhestiae VIII. Id. Octobr. A. U. C. 702.

Quum Appius questus esset, quod Cicero legatos civitatum provinciae Romam ire, ut Appium in senatu laudare possent, prohibuisset, aliosque sermones ad se delatos esse scripsisset, e quibus iniquum in se Ciceronis animum esse suspicaretur, Cicero haec opprobria diluit, ita ut Appium, si istis sermonibus crediderit, parum cautum, sin quae sibi in mentem venerit, aliis attribuat, nimis acutum significet. Praeterea agit gratias, quod diligenter de rebus urbanis scripserit, petitque ut curet ne sibi provincia prorogetur. Tandem pauca de suis rebus et de Parthis scribit.

M. T. CICERO PROCOS. S. D. APPIO PULCHRO.

Etsi, quantum ex tuis literis intelligere potui, videbam, te hanc epistolam, quum ad urbem esses-esse lecturum, refrigerato jam levissimo sermone hominum provincialium, tamen quum tu tam multis verbis ad me de improborum oratione scripsisses, faciendum mihi putavi, ut tuis literis brevi responderem. Sed prima duo capita epistolae tuae tacita mihi quodam modo relinquenda sunt. Nihil enim habent quod aut definitum sit, aut certum, nisi me vultu et taciturnitate significasse, tibi non esse amicum, idque pro tribunali, quum aliquid ageretur, et nonnullis in conviviis intelligi potuisse. Hoc totum nihil esse possum intelligere: sed quum sit nihil, ne quid dicatur quidem intelligo. Illud quidem scio, meos multos et illustres, et ex superiore, et ex aequo loco sermones habitos cum tua summa laude, et cum magna solicitudine significationis nostrae familiaritatis, ad te vere potuisse deferri. Nam, quod ad legatos attinet, quid a

39.

An Appius Pulcher, Imperator.

XIII. 8. 702.

Wiewohl ich aus deinem Schreiben abnehmen konnte, du würdeſt dieſen Brief nicht eher als bis du bey der Stadt angelangt wäreſt, zu leſen bekommen, wenn das verächtliche Gerede der Leute aus der Provinz ſich in deinem Gemüthe ſchon ziemlich abgekühlt haben müßte: ſo hielt ich es doch, da du mir ſo weitläufig über „das Gerede übelgeſinnter Leute" ſchreibſt, für wohl gethan, deine Zuſchrift mit Wenigen zu beantworten. Die beyden erſten Puncte muß ich jedoch gewiſſer Maßen mit Stillſchweigen übergehen: denn ſie ſagen nichts beſtimmteres oder gewiſſeres, als ich hätte, bey Gelegenheit, durch meine Miene oder mein Schweigen zu verſtehen gegeben, daß ich dein Freund nicht ſey, und man habe dieß ſowohl bey öffentlichen Amtsverrichtungen als bey einigen Gaſtmählern deutlich ſehen können. Daß dieß Alles Nichts iſt, kann ich zwar deutlich ſehen, aber eben weil es Nichts iſt, ſehe ich nicht einmahl, was damit geſagt wird. Nur das weiß ich, daß man dir mit Wahrheit hätte hinterbringen können, wie oft ich ſowohl von der Gerichtsbühne als auf ebnem Boden *) mit größtem Lobe, und unter den lebhafteſten Bezeugungen der zwiſchen uns beſtehenden Freundſchaft von dir geſprochen habe. Was die Abgeordneten der Städte **) betrifft,

*) „ex ſuperiore (i. e. pro tribunali) et ex aequo loco.

**) Es war zu einer hergebrachten Gewohnheit geworden, daß ſo oft ein Statthalter abging, die Städte ſeiner Provinz, er mochte ſie nun wohl oder übel regiert haben, auf gemeine Koſten, Deputirte nach Rom ſchickten, um dem abgegangenen Prätor oder Proconſul eine Lobrede zu halten und dem

me fieri potuit aut elegantius, aut justius, quam ut sumtus egentissimarum civitatum minuerem; sine ulla imminutione dignitatis tuae, praesertim ipsis civitatibus postulantibus? Nam mihi totum genus legationum, tuo nomine proficiscentium, notum non erat. Apameae quum essem, multarum civitatum principes ad me detulerunt, sumtus decerni legatis nimis magnos, quum solvendo civitates non essent. Hic ego multa simul cogitavi. Primum te hominem, non solum sapientem, verum etiam (ut nunc loquimur) urbanum, non arbitrabar genere isto legationum delectari; idque me arbitror Synnadis pro tribunali, multis verbis disputavisse: nimirum, Appium Claudium senatui populoque Romano non Midaëensium testimonio, (in ea enim civitate mentio facta est) sed sua sponte esse laudatum; deinde me ita vidisse accidere multis, ut eorum causa legationes Romam venirent; sed his legationibus non meminisse ullum tempus

nimirum] Sic Martyni-Laguna edidit, aptius quam ut vulgo primum.

Midaëensium] Vulg. Mydensium. Manutius lege volebat Synandensium. Quarterius apud Olivetum Midaënsium, et oppido Phrygiae Midaëo (Graece Μιδάειον) fuit enim ea pars Phrygiae sub Procos. Ciliciae, a qua longe aberat Myndus Cariae. Ernesti, Mydaeënsium nuper receptum est a Martyni-Laguna.

ita vidisse] Sic Martyni-Laguna. Vulgo ista vidisse.

Was konnte ich anſtändigeres und gerechteres thun, als die Ausgaben der äußerſt verarmten Städte, ohne mindeſten Abbruch deiner Würde, zu vermindern; zumahl da die Städte ſelbſt es von mir verlangt hatten? Über dieß war mir dieſe ganze Art von Geſandtſchaften, da ſie in deinem Nahmen reiſeten, etwas Unbekanntes, und das erſte was ich davon hörte, war zu Apamea, wo die angeſehenſten Männer vieler Städte mir die Anzeige thaten, es würden den Abgeordneten übermäßige Reiſegelder verwilligt, da doch die Städte bereits ſo verſchuldet wären, daß ſie zu zahlen aufhören müßten. Hier gingen mir nun vielerley Gedanken zugleich durch den Kopf, vor allen Dingen konnt' ich mir nicht vorſtellen, daß ein ſo weiſer und (wie man heut zu Tage zu reden pflegt) ſo urbaner 28) Mann wie du, an dieſer Art von Deputationen große Freude ſollte haben können; und, wenn mir recht iſt, hab' ich zu Synnada, wo die Rede von dieſer Sache war öffentlich von der Gerichtsbühne herab mich weitläuffig hierüber erklärt, und unter anderm geſagt: „Appius Claudius ſey dem Römiſchen Senat und Volk an und durch ſich ſelbſt zu gut empfohlen um des Zeugniſſes und Lobes der Synnadier zu bedürfen; ferner: ich hätte ſchon viele Beyſpiele von dergleichen Geſandtſchaften erlebt, aber nie geſehen, daß der Senat ſonderlicht Kunde *) von ihnen nehme. Daß ſie ſich für deine Verdienſte um ſie dankbar zu beweiſen ſuchten, habe

Senat aufs demüthigſte zu danken, daß er ihnen einen ſo trefflichen Statthalter zugeſchickt habe. Je übler ein Proconſul einer Provinz mitgeſpielt hatte, deſto mehr war ihm (wie natürlich) an dieſen öffentlichen Zeugniſſen ſeines Wohlverhaltens gelegen: aber deſto läſtiger waren dieſe Geſandtſchaften den Städten, weil aller Aufwand, den ſie machten, von den Einwohnern durch außerordentliche Abgaben vergütet werden mußte.

*) Wörtlich: daß ihnen weder Ort noch Zeit, ihre Lobreden zu halten, anberaumt würde.

laudandi aut locum dari; studia mihi eorum placere, quod in te bene merito grati essent; consilium totum videri minime necessarium. Si autem vellent declarare in eo officium suum, laudaturum me, si qui suo sumtu functus esset officio; concessurum, si legitimo; non permissurum, si infinito. Quid ex his reprehendi potest, nisi quod addis, visum esse quibusdam edictum meum quasi consulto ad istas legationes impediendas esse adcommodatum? Iam non tam mihi videntur injuriam facere, si qui haec disputant, quam si cujus aures ad hanc disputationem patent. Romae composui edictum, nihil addidi, nisi quod publicani me rogarunt, quum Samum ad me venissent, ut de tuo edicto totidem verbis transferrem in meum. Diligentissime scriptum caput est, quod pertinet ad minuendos sumtus civitatum; quo in capite sunt quaedam nova, salutaria civitatibus, quibus ego magnopere delector; hoc vero, ex quo suspicio nata est, me exquisisse aliquid, in quo te offenderem, translatitium est. Neque enim eram tam desipiens, ut privatae rei causa legari putarem, qui et tibi non privato, et pro re non privata sua, sed publica, non in privato, sed in publico orbis terrae consilio, [id est, in senatu] ut gratias agerent, mittebantur: neque quum edixi, ne quis injussu meo proficisceretur, exclusi eos, qui

ex his] Vulgo enim; minus apte. Verius est, quod dedit Martyni-Laguna ex his.

meinen völligen Beyfall; aber die Art wie ſie es auszuführen gedächten, ſcheine mir ganz und gar nicht nöthig. Wollten ſie indeſſen gleichwohl ihre Pflicht gegen dich auf dieſe Weiſe zu Tage legen, ſo würde ich diejenigen, die es auf ihre eignen Koſten thun wollten, loben; wenn es mit Beſtimmung mäßiger Tagegelder geſchähe, es gern bewilligen, aber, wofern die Unkoſten unbeſtimmt bleiben ſollten, es nicht geſtatten. Was kann hier getadelt werden, als daß du hinzu ſetzeſt: es hätte einige bedünken wollen, mein Edict 29) ſey gefliſſentlich darauf eingerichtet, dergleichen Geſandtſchaften den Weg zu ſperren? Mich hingegen will bedünken, wer ſolche Reden führt, thue mir weniger Unrecht, als weſſen Ohren ſolchen Reden offen ſtehen. Mein Edict habe ich ſchon zu Rom aufgeſetzt, und in der Folge nichts hinzugethan, als einen einzigen Artikel, welchen ich, auf Anſuchen der Publikaner, die mir zu Samos*) entgegen kamen, von Wort zu Wort aus deinem Edict in das meinige einrückte. Es iſt das ungemein ſorgfältig geſchriebene Capitel über die Verminderung der öffentlichen Ausgaben der Städte, worin zum Beſten der Gemeinheiten heilſame neue Verfügungen vorkommen, an welchen ich die größte Freude habe. Und gerade das, was den Verdacht veranlaßte, als ob ich gefliſſentlich etwas, womit ich dir wehe thun könnte, aufgeſucht hätte, iſt aus deinem Edict genommen. Denn ſo ſchwachſinnig war ich freylich nicht, daß ich mir hätte einbilden ſollen, eine Geſandtſchaft, welche abgeſchickt worden, dir, der kein Privat-Mann iſt, nicht in ihrer eigenen ſondern in einer öffentlichen Sache, nicht vor einer Privat-Geſellſchaft ſondern vor dem höchſten Rath des ganzen Erdkreiſes, Dank abzuſtatten, eine ſolche Geſandtſchaft werde einer Privat-Angelegenheit wegen abgeſchickt: noch hab' ich, wie ich den Befehl ergehen ließ, daß niemand ohne meine Bewilligung nach Rom

*) als er in ſeine Provinz reiſete.

me in castra, et qui trans Taurum persequi non possent; nam id est maxime in tuis literis ridendum. Quid enim erat, quod me persequerentur in castra, Taurumve transirent, quum ego Laodicea usque ad Iconium iter ita fecerim, ut me omnium illarum dioecesium, quae cis Taurum sunt, omniumque earum civitatum magistratus legationesque convenirent? Nisi forte postea coeperunt legare, quam ego Taurum transgressus sum, quod certe non ita est. Quum enim Laodiceae, quum Apameae, quum Synnadis, quum Philomeli, quum Iconii essem; quibus in oppidis omnibus commoratus sum; omnes jam istius generis legationes erant constitutae. Atque hoc tamen te scire volo, me de isto sumtu legationum aut minuendo aut remittendo decrevisse nihil, nisi quod principes civitatum maxime postulassent: ne in venditionem tributorum, et illam acerbissimam exactionem (quam tu non ignoras) capitum, atque ostiorum inducerentur sumtus minime necessarii. Ego autem quum hoc suscepissem, non solum justitia, sed etiam misericordia adductus, ut levarem miseriis perditas civitates, et perditas maxime per magistratus suos: non po-

maxime postulassent] Sic Martyni-Laguna. Vlg. a me p.

venditionem tributorum] Quum enim exigi celeriter tributa non possunt, venduntur alicui, qui quanti emit, tantum statim de suo numerat; deinde exigit acerbissime, accepta cogendi potestate. Manut. Quid? quod etiam usuras exigit, ab iis, a quibus tributa erant solvenda.

reiſen ſollte, denjenigen den Weg verſperrt, die mir nicht in mein Lager und über den Taurus nachreiſen konnten. Von allen Beſchwerden, die du in deinem Briefe über mich führſt, iſt dieß gerade die luſtigſte. Denn was für Urſache hatten ſie, mir in mein Lager nachzureiſen und den Taurus zu überſteigen, da ich ja eben deßwegen auf meiner Herreiſe meinen Weg über Laodicea bis nach Ikonium nahm, damit die obrigkeitlichen Perſonen und Abgeordneten aller diesſeits des Taurus gelegnen Städte und Diöceſen Gelegenheit hätten ſich bey mir einzufinden. Dieſe Abſchickungen müßten alſo erſt beſchloſſen worden ſeyn, nachdem ich über den Taurus gegangen war, was ſich aber gewiß nicht ſo verhält. Wie ich zu Laodicea, zu Apamea, zu Synnada, zu Philomelum, zu Ikonium war, in deren jeder ich mich einige Tage aufhielt, waren alle Geſandtſchaften dieſer Art bereits angeordnet. Übrigens will ich dir nicht verhalten, daß, indem ich den Aufwand auf dieſen Artikel entweder ermäßig oder gänzlich aufgehoben, nichts verfügt habe, als warum ich von den angeſehenſten Männern jener Städte angegangen worden, damit ſie nicht in die Nothwendigkeit kämen, die Gelder, welche ſie zu Beſtreitung ſolcher unnöthigen Ausgaben erborgen müßten, durch Verkauf ihrer Steuern *) und durch die ſo drückenden Auflagen auf Köpfe und Hausthüren (die dir nichts unbekanntes ſind **) wieder beyſchaffen zu müſſen. Ich aber, da ich nicht weniger aus Mitleiden als Gerechtigkeitsliebe es einmahl auf mich genommen hatte, das mannigfaltige Elend dieſer zu Grunde gerichteten, und größten Theils durch ihre eigenen Magiſtrate ***) zu Grunde gerichteten Städte zu lindern,

*) An Publikaner, welche ihnen den Betrag unter läſtigen Bedingungen vorgeſchoſſen hätten.

**) Weil er ſich ihrer während ſeines Proconſulats ſelbſt bedient hatte.

***) Cicero überläßt es dem Gewiſſen des Appius, ihn zu erinnern, wie viel er ſelbſt zum Verfall dieſer Städte beyge-

tui in illo sumtu non necessario negligens esse. Tu, quum istius modi sermones ad te delati de me sunt, non debuisti eredere. Si autem hoc genere delectaris, ut, quae tibi in mentem veniant, aliis attribuas: genus sermonis inducis in amicitiam minime liberale. Ego si in provincia detrahere de tua fama umquam cogitassem, non ad generum tuum, neque ad libertum tuum Brundisii, neque ad praefectum fabrum Corcyrae, quem in locum me venire velles, retulissem. Quare potes, doctissimis hominibus auctoribus, quorum sunt de amicitia gerenda praeclarissime scripti libri, genus hoc totum orationis tollere, disputabant, ego contra dissere bam; dicebant, ego negabam. An mihi de te nihil esse dictum umquam putas? ne hoc quidem, quod, quum me Laodiceam venire voluisses, Taurum ipse transisti? Quod iisdem diebus meus conventus erat Apameae, Synnadis, Philomeli: tuus Tarsi?

Non dicam plura, ne, in quo te objurgem, id ipsum videar imitari. Illud dicam, ut sentio: si ista, quae alios loqui dicis, ipse sentis, tua summa culpa est; sin autem alii tecum haec loquuntur; tua tamen, quod audis, culpa nonnulla est.

konnte doch unmöglich jenen unnöthigen Aufwand mit gleichgültigen Augen ansehen. Du, wenn dergleichen vernunglimpfendes Gerede über mich dir wirklich zu Ohren gekommen ist, hättest ihm keinen Glauben beymessen sollen. Findest du aber ein Vergnügen daran, was dir selbst etwa so durch den Kopf läuft, andern aufzubürden: so führst du eine Art von Unterhaltung in die Freundschaft ein, welche unter edeln Menschen nicht Statt finden sollte. Hätte ich jemahls einen Gedanken gehabt, deinen guten Nahmen in der Provinz zu schmälern, würde ich wohl deinem Schwiegersohne zu Rom, deinem Freygelaßnen zu Brundisium, und deinem Feldzeugmeister zu Corcyra, aufgetragen haben, mich wissen zu lassen, wo du mich sprechen wolleſt? Du könntest also solchen unter Freunden nicht sehr wohllautenden Formeln, wie diese: — „Sie behaupteten gegen mich, ich entgegnete ihnen hierauf;“ „Sie sagten: ich versicherte sie, es könne dem nicht so seyn“ — kecklich den Abschied geben, und dich darauf verlassen, daß du die gelehrtesten und berühmtesten Männer, die über die Art, wie Freunde sich gegen einander betragen sollen, am besten geschrieben haben, gänzlich auf deiner Seite hättest. Meinst du denn, es sey mir nie etwas von Dir gesagt worden? Auch daß du, da du nach Laodicea kommen wolltest, über den Taurus gegangen bist? Oder an eben den Tagen, da ich zu Apamea, Synnada und Philomelum Landgericht hielt, zu Tarsus das Nähmliche thatest? Ich will nicht mehr sagen, damit es nicht aussehe, als ob ich dir nur darum Vorwürfe mache, weil du mir mit deinem Beyspiele vorangegangen bist. Ich sage also nur, wie ichs denke: Wenn die Dinge, die dir, wie du vorgibst, von andern hinterbracht werden, selbst denkst, so ist deine Schuld sehr groß: werden sie dir aber wirklich von andern gesagt, so bist du nicht ohne Schuld, weil du ihnen Gehör gibst. Mein

tragen: in den Briefen an Atticus läßt er sich ohne Zurückhaltung über diesen Punct heraus.

Mea ratio in tota amicitia nostra constans, et gravis reperietur. Quod si qui me astutiorem fingit: quid potest esse calidius, quam quum te absentem semper defenderim, quum praesertim mihi usu venturum non arbitrarer, ut ego quoque absens a te defendendus essem, nunc committere, ut tu jure optimo me absentem deserere possis? Unum genus excipio sermonis, in quo persaepe aliquid dicitur, quod te putem nolle dici: si aut legatorum tuorum cuipiam, aut praefectorum, aut tribunorum militum male dicitur: quod tamen ipsum non mehercule adhuc accidit me audiente ut aut gravius diceretur, aut in plures, quam mecum Corcyrae Clodius est locutus: quum in eo genere maxime quereretur, te aliorum improbitate minus felicem fuisse. Hos ego sermones, quod et multi sunt, et tuam existimationem, ut ego sentio, non offendunt, lacessivi numquam, sed non valde repressi.

Si quis est, qui neminem bona fide in gratiam putet redire posse: non nostram is perfidiam coarguit, sed indicat suam; simulque non de me is pejus, quam de te existimat. Sin autem quem mea instituta in provincia non delectant; et quadam dissimilitudine institutorum meorum ac tuorum laedi se putat, quum uterque nostrum recte fecerit, sed

quid potest esse calidius] Vulgo editur callidius, idque ironice dictum putant. Sed haec forma dicendi non convenit ironiae. Itaque fuerunt olim, qui incallidius praeferrent. Rescripsimus autem calidius; quod in Mss. aliquot viri docti invenerunt. Calida enim consilia Cic. off. I. 24, sent temeraria et praecipitia, et opponuntur prudentibus et astutis. Nostri: Was könnte übereilter, unvorsichtiger seyn?

quod te putem nolle dici] Recte; nec aliter est in antiquis libris. Nam illa inferiora subjungit Cicero ad Appium consolandum: hos ego sermones etc. Quis autem non la-

Betragen, seitdem wir Freunde sind, wird immer gesetzt und mit sich selbst übereinstimmend erfunden werden. Wenn sich Jemand einbildet, daß ich ein gewaltig listiger Schlaukopf sey, was könnte wohl Schlaueres seyn, als wenn ich, — der in deiner Abwesenheit von Rom immer deine Partey genommen, wiewohl ich nicht glaubte, daß der Fall sich jemahls ereignen würde, wo du in meiner Abwesenheit die meinige nehmen könntest — jetzt mich so gegen dich benähme, daß du mich mit dem bestem Fug und Recht im Stich lassen könntest?

Da wir doch einmahl auf dem Capitel dessen, was die Leute (von dir) reden, sind, so muß ich eine einzige Gattung von gesellschaftlichem Gespräch ausnehmen, wo sehr oft etwas gesagt wird, was dir, denk' ich, nicht angenehm seyn könnte: wenn nähmlich irgend einem deiner Legaten, Präfecten und Kriegs-Tribunen Böses nachgesagt wird: und doch kann ich dich heilig versichern, daß auch von diesen, wenigstens in meiner Gegenwart, weder ärgeres noch gegen Mehrere gesprochen wird, als mir Clodius zu Corcyra sagte, da er nichts mehr beklagte, als daß du, in dieser Rücksicht, durch fremde Schuld nicht sehr glücklich gewesen seyest. Diese Reden, weil sie zu oft vorfallen, und meines Erachtens, deiner Ehre keinen Schaden thun, habe ich zwar nie veranlaßt oder aufgemuntert, aber auch eben nicht niederzuschlagen gesucht. Sollte übrigens Jemand in der Meinung stehen, es sey zwischen Personen, die nicht immer Freunde waren, keine aufrichtige Aussöhnung möglich, so beweiset er dadurch nicht gegen uns, sondern gegen sich selbst; so einer denkt nicht schlechter von dir. Wer aber an den Grundsätzen, die ich in Verwaltung der Provinz befolge, kein Wohlgefallen hat, und sich einbildet, du werdest durch einige Verschiedenheit, die sich zwischen deiner und meiner Amtsführung findet, von mir beleidiget, da doch jeder von uns, wiewohl auf verschiede-

non idem uterque secutus sit: hunc ego amicum habere non curo. Liberalitas tua, ut hominis nobilissimi, latius in provincia patuit. Nostra si angustior, (etsi de tua prolixa, beneficaque natura limávit aliquid posterior annus propter quamdam tristitiam temporum) non debent mirari homines, quum et natura semper ad largiendum ex alieno fuerim restrictior, et temporibus, quibus alii moventur, iisdem ego movear.

med esse acerbum sibi, ut sim dulcis mihi.

De rebus urbanis quod me certiorem fecisti, quum per se mihi gratum fuit, tum quod significasti, tibi omnia mea mandata curae fore. In quibus unum illud te praecipue rogo, ut cures, ne quid mihi ad hoc negotii aut oneris accedat aut temporis; Hortensiumque, nostrum collegam, et familiarem roges,

borasse Appium credat, si suae cohorti malediceretur! debet enim, qui provinciae praeest, non ipse tantum vacare culpa, sed suos quoque praestare. Quod Cicero fratrem suum Asiae proconsulem, diligenter monet in illa praeclara de officio proconsulis epistola Manut. Nempe hic Manutius optimo jure disputat adversus eos, qui cum Lambino legendum putent quod te putem non nolle dici, cujus falsa species Ernestio quoque illusit, ut eam sequentia desiderare opinaretur.

nen Wegen, recht handelte*), einen solchen verlange ich nicht zum Freunde zu haben. Von deiner Freygebigkeit hast du, wie einem Manne von so hohem Geschlechtsadel zusteht, in der ganzen Provinz viele Beweise abgelegt. Wenn die meinige in engere Gränzen eingeschlossen ist (wiewohl auch dein zweytes Jahr, der trüben Aussicht auf gewisse Zeitumstände wegen, etwas von deiner großherzigen und wohlthätigen Natur abgefeilt**) hat) so gesteh' ich, daß ich Theils von Natur immer etwas karg gewesen bin aus fremdem Gute freygebig zu seyn, theils die Zeitumstände, von welchen andere sich schrecken lassen, auch mich schrecken; so daß sich niemand wundern muß, wenn ich ihm herb bin, um mir selbst mild zu seyn.

Daß du mir von den Vorfallenheiten in Rom Nachricht zu geben beliebt hast, verpflichtet mich dir um so mehr, da du die Versicherung hinzufügst, du werdest dir alle meine Aufträge angelegen seyn lassen. Vor der Hand kann ich dir nichts, woran mir mehr gelegen ist, empfehlen, als dafür zu sorgen, daß mir zu dem Geschäft, womit ich bereits beladen bin, weder mehr Last noch mehr Zeit aufgebürdet werde, und daß unser College***) und Freund Hortensius, wenn

*) Hier spricht Cicero, (aus einer Schonung, die er, um nicht gänzlich mit Appius zu zerfallen, für nöthig hielt) offenbargegen seine Überzeugung, oder er müßte dem Appius in seinen Briefen an Atticus himmelschreyendes Unrecht gethan haben. Es wäre indessen Schonung genug gewesen, wenn er gesagt hätte, wir wollten oder glaubten beyde recht zu handeln.

**) limavit. Die Lesart limitabit, welcher Damm gefolgt, ist offenbar falsch. Sonst hat Damm die dunkle Seite dieses Briefs meist sehr gut aufgehellt und ich habe ihm mehrere glückliche Redensarten abgeborgt, für welche ich keine bessern zu finden wußte.

***) im Augurat.

ut, si umquam mea causa quidquam aut sensit aut fecit, de hac quoque sententia bima decedat; qua nihil mihi potest esse inimicius.

De nostris rebus quod scire vis: Tarso, nonis Octobr. Amanum versus profecti sumus. Haec scripsi postridie ejus diei, quum castra haberem in agro Mopsuhestiae. Si quid egero, scribam ad te; neque domum umquam ad meos literas mittam, quin adjungam eas, quas tibi reddi velim. De *Parthis* quod quaeris, fuisse nullos puto. Arabes qui fuerunt immissi, Parthico ornatu, dicuntur omnes revertisse. Hostem esse in Syria negant ullum. Tu velim ad me quam saepissime, et de tuis rebus scribas, et de meis, et de omni rei publicae statu. De quo sum sollicitus eo magis, quod ex tuis literis cognovi, Pompejum nostrum in Hispaniam iturum. Vale.

er jemahls etwas für mich gefühlt oder gethan hat, mir auch dieſe Gefälligkeit erweiſe, von ſeinem Antrag auf eine zweyjährige Statthalterſchaft abzugehen, indem mein ärgſter Feind auf nichts, das mir verhaßter wäre, antragen könnte.

Du wünſcheſt auch etwas von meinen hieſigen Verrichtungen zu wiſſen. Ich berichte dich alſo, daß wir am 7ten October von Tarſus nach dem Amanus vorgerückt ſind, und daß ich dieſen Brief am folgenden Tag aus meinem Lager unweit Mopſuheſtia geſchrieben. Wenn ich etwas gethan haben werde, will ich dir wieder ſchreiben, und überhaupt niemahls Briefe an die Meinigen nach Hauſe abſenden, ohne einen an dich mitzugeben. Du erkundigſt dich bey mir nach den Parthern. Ich glaube, daß ſich bisher noch gar keine haben ſehen laſſen. Was man für Parther hielt, waren Araber, zum Theil in Parthiſchem Aufzug: ſie ſollen aber alle wieder abgezogen ſeyn. In Syrien läßt ſich, wie allgemein verſichert wird, kein Feind blicken.

Du würdeſt mich ſehr verbinden, wenn du mir recht oft ſowohl über Deine als meine Angelegenheiten und den Zuſtand der Republik überhaupt ſchreiben wollteſt, der mich um ſo mehr beunruhigt, da ich aus deinem Schreiben entnehme, daß unſer Pompejus nach Spanien abzugehen geſonnen ſey*). Lebe wohl.

---

*) Vor einiger Zeit war er (wie man ſich erinnern wird) anderer Meinung, aber ſeine Anſicht der Sache änderte ſich, wie billig, mit den Umſtänden.

Erläuterungen zum siebenten Buch.

1. Brief.

1) Delos war die angesehenste unter den Cykladischen Inseln, berühmt durch die uralte Sage, daß sie der Geburtsort des Apollo und der Artemis (Diana) gewesen, und durch das große Fest, welches diesen Kindern Jupiters und Latonens zu Ehren alle vier Jahre daselbst gegeben wurde, und woran alle Griechischen Staaten, vorzüglich aber die Athener, durch feyerliche Gesandtschaften und reiche Weihgeschenke Antheil nahmen. Die umständliche Beschreibung, welche Barthelemy davon gemacht hat, verdient im 6ten Bande der Reise des jungen Anacharsis nachgelesen zu werden.

2) Die Rede ist hier von M. Valerius Messala, mit welchem unsre Leser schon im 5ten Buche Bekanntschaft gemacht haben. Man erinnert sich ohne Zweifel, daß er im Jahr 700, nach einem sechs monathlichen Interregno, durch Vorschub Cäsars und Pompejus das Consulat (um welches er sich durch alle Arten gesetzwidriger Mittel beworben hatte) endlich noch erhielt. Da aber, Kraft der strengen Gesetze, welche Pompejus als einziger Consul des Jahrs 701 gegen den

Ambitus gegeben hatte, mehrere notoriſche Sünder dieſer Art, unter andern die Mitbewerber des Meſſala, Hypſäus und Memmius, de ambitu angeklagt wurden, kam im Jahr 702 die Reihe endlich auch an Meſſala, und es erhellen aus den beyden erſten Briefen dieſes Buchs, daß ſein Prozeß noch nicht entſchieden war, als ſie geſchrieben wurden. Den fernern Verlauf werden wir aus den Briefen des Cölius erſehen.

3) Dieſe ganze inclavierte Stelle, die im Urtext dunkel und räthſelhaft iſt, würde beydes nicht ſeyn, wenn der Brief des Atticus, auf den ſie ſich bezieht, noch vorhanden wäre. Mongault, dem die Sache zu unbedeutend ſchien, um ſich dabey aufzuhalten, huſcht (wie er öfters thut) durch ein quid pro quo über die Worte Cicero's — „de strue laterum plane rogo,„ — ſchneller weg, als einem Überſetzer erlaubt iſt, und verfehlt dadurch ihren Sinn. Strues laterum heißt ihm ein ouvrage de brique: aber strues hat nie etwas anders geheißen als congeries rerum alia super aliam positarum, und die Rede iſt vermuthlich von einer beträchtlichen Quantität Ziegelſteine, welche in der Nähe von Cicero's Tusculaniſchem Gute zu Kaufe ſtand, und welche Atticus für ihn zu erhandeln ſich erbothen, wenn er Luſt dazu hätte. Cicero — der dieſen Punct in einem ſeiner vorigen Briefe außer Acht gelaſſen hatte, und, wie es ſcheint, vom Atticus daran erinnert worden — antwortet alſo nur mit zwey Worten, er bitte ihn es ohne Bedenken zu thun. Das Folgende: „de „aqua, si quid poterit fieri,“ etc. ſagt, allen Umſtänden nach, etwas Beſtimmteres als: s'il y a moyen d'avoir de l'eau, cela me fera beaucoup de plaisir, etc. Aus dem 18ten Briefe des 16ten Buchs ad Diversos, iſt zu erſehen, daß auch hier die Rede von der ſo genannten crabra oder aqua crabra iſt. Dieſe crabra, welche jetzt la Marrana oder Marranella heißt (S. Aegid. Forcellini Lexicon tot. Latinit. Vol. I. p. 631) iſt ein kleiner Fluß, der in der Gegend von Tusculum (Frascati) unweit der Grotta Ferrata entſpringt und ſich hernach

in zwey Arme theilt, wovon der größere sich in den Anio (Teverone) ergießt, der kleinere aber durch die Stadt Rom läuft und sich in die Tiber verliert. Aus dieser Crabra wünschte Cicero, der auf seiner Tusculana Wassers die Fülle haben wollte, einen Canal führen zu dürfen, und darüber mit der Municipalität von Tusculum in Unterhandlung zu treten. Auch über diese Sache hatte ihm Atticus geschrieben, und Cicero ersucht hier seinen Freund in Antwort, sein Möglichstes zu thun, daß er seines Wunsches theilhaftig werde. Ohne Zweifel war der Philippus, von welchem am Schluß dieses und des folgenden Briefes die Rede ist, ein Wasserbauverständiger Conductor, mit welchem Cicero, auf den Fall, wenn er das Wasser von den Tusculanern erhielte, über die Führung des Canals, wodurch es auf sein Gut geleitet werden sollte; bereits übereingekommen war: und so bezieht sich vermuthlich die Bitte, diesem Philippus in seinem Gesuch zu willfahren, auf eine Summe Geldes, welche letzterer zu diesem Werke, wenn der Fall einträte, von Atticus (der immer bey Casse war) vorgestreckt zu erhalten wünsche. Ich finde wahrscheinlich, daß auch die obigen Ziegelsteine einen Bezug auf diesen Gegenstand haben. Durch diese Erklärung verbreitet sich über die ganze zweyte Hälfte dieses Briefes ein Licht, woran es ihr, meines Wissens, bisher gefehlt hat, und meine Übersetzung ist gerechtfertigt.

2. Brief.

4) Man erinnert sich aus dem fünften und sechsten Buch dieser Briefe, wie das politische gute Vernehmen zwischen Cicero und Cäsar entstanden, und unvermerkt die Gestalt einer Freundschaft gewonnen, von welcher sich zwar keiner von beyden täuschen ließ, die aber dem Einen und dem Andern zu seiner Absicht hinlänglich war. Cäsar war zufrieden, einen Mann, der durch sein Ansehen, seine Beredsamkeit und seine Verbindungen,

im Senat sowohl als im Forum, noch immer eine bedeutende Rolle spielte, durch die beständigen Rücksichten, die er vermöge einer eingestandenen Freundschaft auf ihn zu nehmen genöthigt war, von einer engern Verbindung mit der senatorischen Partey und mit Pompejus so lang als möglich zurück zu halten, und hingegen bey jeder Gelegenheit seiner noch immer verschleyerten Absicht, sich der Alleinherrschaft zu bemächtigen; beförderlich zu machen. Cicero hingegen — der die Republik schon lange verloren gab, und anstatt seine eigene Existenz an die Erhaltung eines Phantoms zu setzen, es gerathener fand, durch vorsichtiges Lavieren in einem klippenvollen Meere sein persönliches Ansehen, sein Vermögen, seine Familie, und die Ruhe seines Alters wo möglich in Sicherheit zu bringen — Cicero, sag' ich, hatte in dieser Gesinnung Bewegungsgrundes genug, sich des Wohlwollens eines eben so nützlichen Freundes als gefährlichen und furchtbaren Feindes auf jeden möglichen Fall zu versichern. Bisher hatte er durch sein Politisches Benehmen in den öffentlichen Angelegenheiten diesen Zweck glücklich erreicht; aber die neuerlichen Zeitumstände schienen jetzt andere Maßregeln zu erfordern. Die bisherige Eintracht zwischen Pompejus und Cäsar nahm seit dem Tode der Julia zusehends ab, und Mißtrauen und Eifersucht hingegen auf beyden Seiten immer zu: der Nebel, in welchen Cäsar seinen ehrgeitzigen Plan bisher gehüllt hatte, wurde immer durchsichtiger; jedermann sah, daß die Ruhe des Staats von keiner langen Dauer mehr seyn könne. Pompejus setzte sich in Verfassung. Er hatte bereits im Jahr 701 durch seine politische Heirath mit einer Tochter Scipio's sich des Zutrauens der optimatischen Partey versichert; und wenn es zum wirklichen Bruche mit Cäsarn kam, so konnte Cicero aus vielen und gebietherischen Ursachen sich nicht entbrechen, auf die Pompejische Seite zu treten, welche für die Republikanische galt. In dieser Hinsicht war zwar seine wahre Gesinnung keinesweges, eine so thätige Rolle zu spielen, daß er sich den Haß und die Rache Cäsars zuziehen müß-

te, falls dieser (wie nur allzuwahrscheinlich war) die Oberhand behielte: aber die Klugheit erforderte doch, von dem feinem Netze, worein ihn Cäsar verwickelt hatte, so viele Maschen nach und nach aufzulösen, als nur immer mit guter Art geschehen konnte: und dieß, dünkt mich, ist es, was er hier seinem Atticus mit den wenigen räthselhaften Worten zu verstehen gibt, welche mir dieser Erläuterung zu bedürfen scheinen.

3. Brief.

5) Wer zu Rom eines Staatsverbrechens angeklagt wurde, mußte vermöge eines besondern und ausdrücklich genannten Gesetzes, gegen welches er gesündigt haben sollte, angeklagt werden. Messala wurde, wie es scheint, Kraft des neuesten Pompejischen Gesetzes de ambitu angeklagt, und durch den Einfluß seines Beschützers, des Pompejus selbst, losgesprochen. Weil es aber eine gar zu notorische Sache war, daß er bey seiner Bewerbung um das Consulat, dem Gesetze zu Trotz, eine große Mehrheit von Stimmen öffentlich erkauft hatte: so erregte seine Lossprechung den Unwillen aller rechtlichen Leute, und sein Ankläger belangte ihn bald darauf von neuem lege Licinia de Sodalitiis d. i. vermöge eines von dem Consul Licinius Crassus gegebenen Gesetzes, worin verbothen wurde, sich um die Stimmen ganzer Innungen, Corporationen, und besonderer Clubs, deren es unter dem Römischen plebs eine große Menge gab, durch Geldaustheilung zu bewerben. Dieses Gesetz war den Angeklagten desto furchtbarer, weil es dem Kläger das Recht gab, die Richter, aus welchen Zünften er wollte, selbst zu ernennen; man nannte dieß editicios judices edere), welche der Angeklagte nicht verwerfen durfte: daher dann Jener der Verurtheilung des letztern ziemlich gewiß seyn konnte, was in der Folge auch der Fall bey Messala war.

6) C. Luccejus Hirrus, eben der, der ſich in ſeinem Tribunat als einen der wärmſten Partey-Gänger des Pompejus gezeigt hatte, und von welchem Cicero in einem Brief an ſeinen Bruder als von einem eingebildeten lächerlichen Gecken ſpricht. S. den 44ſten Brief unſers Vten Buchs.

4. Brief.

7) Bey dieſer Stelle, von Nam mea bis zu sublevat, war es nicht um überſetzen zu thun, ſondern bloß um eine Auslegung wodurch ſie dem Leſer verſtändlich werde. Eblius ſchreibt zwar (quae sua negligentia est) vor lauter Sucht lebhaft und witzig zu ſchreiben, überhaupt ziemlich uncorrect und mit unter ſogar etwas ſtruppicht; aber hier iſt der Text ſelbſt durch die Abſchreiber ſo verderbt, daß ihm noch kein Ausleger helfen konnte. So viel iſt indeſſen klar, daß dieſe Stelle entweder gar keinen Sinn hätte, oder den haben muß, den ich ihr (in Übereinſtimmung mit Damm, Melmoth und Erneſti) gegeben habe.

5. Brief.

8) Ich werde erſt jetzt gewahr, daß der Brief an Appius, welcher in meinem VIten Buche der 32ſte iſt, dem gegenwärtigen an Atticus entweder unmittelbar hätte vorgehen oder folgen ſollen. Da die chronologiſche Einſchaltung der Briefe an Atticus unter die Briefe ad Diversos eine mühſelige und öfters unſichere Arbeit iſt, ſo bekenne ich voraus, daß dergleichen kleine Unrichtigkeiten, welche zu vermeiden mir mehr Zeit koſten würde, als ich darauf zu verwenden habe, vielleicht noch öfters vorkommen werden. Im Grunde kann es den Leſern bey ſehr vielen Briefen ganz gleichgültig ſeyn, ob ſie einige Wochen früher oder ſpäter geſchrieben worden; und der beſagte an Appius gehört gerade unter dieſe.

9) Ungeachtet die ganze Stelle von den Worten: opi„nionem quidem incredibilem“ cet. bis auditu„rum,“ theils wegen der nachläſſigen und affectierten Schreibart des Cölius, theils aus Schuld der Abſchreiber und Gloſſatoren der gehörigen Klarheit ermangelt, ſo erhellet doch aus dem ganzen Zuſammenhang deutlich genug:

1) daß die Aediles plebeji früher als die Curules und in eigenen Comitien erwählt wurden, und daß Cölius Vinicianus ſich zugleich mit Hirrus und unſerm Cölius Rufus um die Curuliſche Ädilität beworben:

2) daß Cölius aus dem, was er bey der Wahl der plebejiſchen Ädilen für das Jahr 703 bemerkt zu haben verſichert, den Schluß gezogen, er werde höchſt wahrſcheinlich den Sieg über ſeinen Mitbewerber Hirrus davon tragen;

3) daß dieſer Schluß des Cölius ſich auf die Gleichheit des Vorwurfs gründete, welcher dem Hirrus eben ſo gut, als dem Vinicianus gemacht werden konnte. Wurde dieſer aus dem Grunde abgewieſen, weil er als Tribun den Pompejus mit aller Gewalt zum Dictator gemacht haben wollte: ſo mußte auch Hirrus, der eben dasſelbe gewollt und eifrig betrieben hatte, aus dem nähmlichen Grunde abgewieſen werden. Es iſt alſo

4) nicht weniger klar, daß die vom Erneſti in den Text aufgenommene Lesart, „Hirrum cuncti, an non faciendum, flagitare, eben ſo ſinnwidrig als die ältere „ad non f.“ ſprachwidrig iſt, und daß beyde Wörtchen, an ſowohl wie ad, wegfallen müſſen, wenn Cölius nicht wie ein Menſch ohne Kopf geſchloſſen und geſchrieben hat.

10) Es ſcheint aus dieſer Stelle, daß man ſchon damahls, als dieſer Brief geſchrieben wurde, Urſachen haben mußte, einigen Zweifel in die Aufrichtigkeit oder Beſtändigkeit der Geſinnung dieſes neuerwählten Conſuls ge-

gen die Pompejiſche Partey (die mit dem, was ehmahls die Partey des Senats oder der Optimaten hieß, neuerlich Eins ausmachte) geſetzt haben müſſe: wiewohl die gute Meinung, welche man von ihm und ſeinem Collegen C. Marcellus hegte, der Beweggrund ihrer Erwählung geweſen war*). Cäſar hatte um dieſe Zeit ungeheure Geldſummen nach Rom geſchickt, um ſeinen Anhang im Senate durch geheime Anwerbung der geldbedürftigſten Senatoren zu verſtärken. Ein Hauptſtreich war, daß er den deſignierten Conſul, Ämilius Paullus durch ſeine Freunde in Rom dazu verleitete, die ungeheure Summe von 3,600,000 Fl. von ihm anzunehmen, um eine prächtige Baſilica auf dem großen Römiſchen Marktplatz dafür zu erbauen, aber, mit dem geheimen Artikel, ſo tief in den Beutel Cäſars greifen zu dürfen, als ihm beliebte und keine Rechnung abzulegen. Dieſe neue Art von Beſtechung hatte die Wirkung, daß Paullus die auf ihn geſetzte Hoffnung der Patrioten gewaltig betrog, und während ſeines ganzen Conſulats ſich bey allen Gelegenheiten ſo benahm, wie Cäſar es von einem Freunde erwarten konnte.

12. Brief.

11) ‚Nolo te putare Favonium a columnariis praeteritum esse: optimus quisque eum non fecit.“ Die Sucht, ſich zugleich witzig und nachläßig auszudrücken, macht dieſen Cölius öfters ohne alle Noth dunkel und räthſelhaft. Wurde Favonius erwählt oder nicht? Wer ſind die Columnarii? Wer der Optimus quisque? Keine dieſer Fragen wird durch die Worte des Cölius beantwortet. Vermuthlich hatte Cicero das auch nicht nöthig: aber wir haben's. Die Sache iſt

*) Appianus folgt ausdrücklich, ſie ſeyen erwählt worden, weil ſie erklärte Feinde Cäſars geweſen. de Bell. Civ. II. 26.

dieſe: Favonius, der Freund und Nachahmer Cato's, war ſchon einmahl, da er um die Prätur anhielt, übergangen worden: aber in dieſem Jahr wurde er durch Mehrheit der Stimmen für 703 erwählt. Da er, wie ſein Vorbild Cato, ein eifriger Patriot war, ſo hätte man denken ſollen, und vermuthlich hatte Cicero es auch gedacht, die Optimaten alle würden ihm ihre Stimmen gegeben, der ſchlechteſte Theil des Pöbels hingegen, der ganz in den Händen der Cäſar'ſchen Partey war, würde ihn übergangen haben. Aber gerade das Gegentheil war erfolgt. Die Urſache läßt Cölius den Cicero ſelbſt errathen. Vermuthlich wollt' er dieſem zu verſtehen geben, ein großer Theil der Optimaten ſey heimlich ſchon von Cäſarn gewonnen, und den übrigen, die an Pompejus hingen, mit einem Erz-Republikaner, wie Favonius, eben ſo wenig gedient geweſen: der Pöbel hingegen habe den Favonius ſeiner Popularität und Cyniſchen Außenſeite wegen begünſtigt. Unter den Columnariis verſtehet Manutius, infimae plebis homines, ſchlechtes Geſindel, welches in der Gegend, wo die Säule des Menius*) im Forum ſtand, geringerer Verbrechen wegen verhört, und der Schuldigbefundene ſofort an dieſer Säule körperlich abgeſtraft wurde. Das ſonſt nirgends vorkommende Wort columnarii iſt ohne Zweifel von der eigenen Erfindung des ſinnreichen Cölius.

*) Aſconius unterſcheidet ſie ausdrücklich von der Columna des Mänius, welcher im Jahr 415 mit L. Furius Camillus Conſul war, und die von den Samnitern eroberten ehernen Schiffsſchnäbel an dieſe Säule aufhing (daher ſie den Nahmen rostra erhielt) vor welcher die Rednerbühne ſtand, von wo die öffentlichen Vorträge an das Volk gehalten wurden. In Adams Handb. der Röm. Alterth. werden dieſe Säulen unrichtig für eine und eben dieſelbe ausgegeben.

17. Brief.

12) „Quae de Tarentinis in militia laboravi etc.“ Eine dunkle Stelle, an welcher die Victorius, Corradus, Malaspina u. a. häßlich zu Schanden worden sind. Grävius war der erste, der mit Hülfe einiger alten Schriftsteller den wahren Sinn dieser Worte fand. Die Tarentiner, als sie noch ein unabhängiger Freystaat waren, bedienten sich einer Art von Reiterey, die sich durch ihre Geschicklichkeit im Reiten und mit einer leichten Art von Wurfpfeilen in die Ferne zu treffen dermaßen auszeichneten, daß ihre Art zu Pferde zu streiten unter dem Nahmen ταραντίζειν (tarantisieren) zum Sprichwort wurde. Noch eine Eigenheit dieser Tarantiner war, daß jeder Reiter ein Handpferd hatte, auf welches er sprang, wenn sein Sattelpferd verwundet war. Der Tarentinische Reiter hielt sich den Feind, so lange es möglich war, mit seinen leichten Wurfpfeilen vom Leibe, und wehrte sich erst, wenn jener ihm zu nahe kam, mit der Streitart und einem kurzen breiten Schwert. Es war ein desto glücklicherer Gedanke, daß C. seine Reiterey auf diesen Tarentinischen Fuß zu setzen suchte, da die größte Stärke der Parther, mit welchen er es vielleicht zu thun bekommen konnte, in der Behendigkeit und Gewandtheit ihrer Reiterey bestand.

18. Brief.

13) „Scis enim quaedam dici παχικὰ dici etiam τὰ κενὰ τῶ πολέμω.“ Diese Griechischen Anspielungen, womit er seinen Rückzug aus dem Amanus ohne alle Noth zu decken sucht, machen die Sache für uns nicht besser: denn sie sagen im Grunde doch nicht mehr als: wie es tadelhaft wäre, wenn ein Feldherr sich von einem blinden (Panischen) Schrecken von Verfolgung errungener Vortheile abhalten lassen wollte: so wär' er nicht weniger zu tadeln, wenn er sich in dem glücklichen Er-

folge ſeiner Unternehmung ſo ſehr berauſchen wollte, zu vergeſſen, daß das Kriegsglück eitel und unzuverläſſig ſey. Denn daß dieß der Sinn dieſer Worte ſey, und daß Cicero die κενὰ τὸ πολεμῶ den Paniſchen Schreckniſſen entgegen ſetzte, iſt mir um ſo weniger zweifelhaft, da es gar zu platt wäre, wenn er mit jenen nichts anders ſagen wollte als mit dieſen: oder ſind denn terrores Panici etwas anders als inanes belli terrores?

14) Wir bedauern zur Steuer der Wahrheit ſagen zu müſſen, daß Cicero an das Verdienſt, deſſen er ſich hier anmaßt, ganz und gar keinen Anſpruch zu machen hatte. Weder Caſſius noch die Parther wußten etwas von ſeinen Heldenthaten gegen die Bewohner des Amanus, oder kümmerten ſich darum, Caſſius, ein eben ſo kluger als tapferer Feldherr, hatte ſich auf die Nachricht, daß die Parther über den Euphrat gegangen, da er zu ſchwach war ihnen entgegen zu gehen, mit ſeinem kleinen Heer in Syriens Hauptſtadt Antiochia geworfen; wo er ſich möglichſt verſtärkte, und ſeinen Poſten bis zur Ankunft des Proconſuls Bibulus zu behaupten entſchloſſen war. Die Parther rückten zwar vor Antiochia: da ſie ſich aber unfähig fühlten, eine ſo große, wohl befeſtigte und von einem berühmten Römiſchen Feldherrn vertheidigte Stadt einzunehmen: ſo zogen ſie ſich wieder zurück, ließen ſich von Caſſius bey Antigonia in eine Falle locken, und wurden von ihm mit einem ſo beträchtlichen Verluſt geſchlagen, daß ihnen die Luſt verging weiter etwas zu unternehmen.

15) Eine jede Römiſche Legion war in 10 Cohortes, jede Cohorte in drey Manipulos, jeder Manipel in zwey Centurien eingetheilt. Zu Cicero's Zeit beſtand eine Centurie anſtatt aus 100 (wie der Nahme lautet) gewöhnlich aus 60 Mann. Jede Cohorte formierte, in Schlachtordnung geſtellt, drey Linien: die dritte beſtand aus den tapferſten und erfahrenſten Soldaten, welche Triarii genannt wurden, und erſt dann zum Gefechte kamen, wenn die beyden erſten Linien (die Haſtati und Principes) zum Weichen gebracht wurden; da-

her die Redensart ad Triarios ventum est, es galt Ernſt, es war aufs Äußerſte gekommen. Zu jeder Legion gehörten gewöhnlich ſechs bis acht hundert Velites, leicht bewaffnete Truppen, welche zu Anfang eines Treffens vor die erſte Linie geſtellt wurden, um den erſten Angriff mit Pfeilen, leichten Wurfſpießen, Schleudern und andern Waffen dieſer Art zu machen. Sie waren nicht, wie die ſchwerbewaffneten Linien-Truppen in Centurien abgetheilt, weil ihre Dienſte nicht im Feſtſtehen und geſchloßnem Vorrücken beſtanden, ſondern in der Geſchwindigkeit und Gewandtheit, womit ſie ſich nach jedem Angriffe zurückzogen, um den Feind auf den Flanken und von hinten zu beunruhigen und in Unordnung zu bringen.

16) Cicero ſpricht hier wie ein Neuling im Kriegshandwerk: ein alter geübter Feldherr hätte ſich begnügt zu ſagen: wir belagerten die Stadt in aller Form; denn alle die gewaltigen Anſtalten, wovon er gegen den friedſamen Atticus ſo viel Aufhebens macht, waren weder mehr noch weniger als was bey jeder Belagerung geſchah. Die Erklärung der hier angeführten Vorrichtungen, Maſchinen u. ſ. w. muß anderswo geſucht, und das Nöthigſte kann in Adams Handbuche der Röm. Alterthümer gefunden werden.

17) „Phemio quaeritur κεραϛ. — Die Rede iſt ohne Zweifel von einem muſikaliſchen Horn für einen Virtuoſen Nahmens Phemius, für welchen Atticus ſich intereſſierte. Wie es ſcheint wurden in Cicero's Provinz dergleichen Hörner von beſonders ſchönem Ton gearbeitet. Daß der Phemius, von welchem Ovidius amorum L. III. eleg. 7. ſagt:

Quid juvat ad surdas si cantet Phemius aures?

eben derſelbe ſey, für welchen Cicero ein Horn auftreiben will (wie Erneſti meint) iſt mir nicht wahrſcheinlich: der Dichter, der in dieſem Verſe weiter nichts ſagen will als: Was hälf es einem Tauben, wenn ihm auch der trefflichſte Sänger ſein beſtes Lied vorſänge, nennt den Homeriſchen Sänger Phemius ſtatt eines jeden andern Virtuoſen: wie man in ähnlichen Fällen einen Achil-

les oder Hektor, einen Nestor, oder einen Thersites nennt, um die Idee eines Helden, eines klugen und beredten Greises, oder eines schlechten Kerls zu bezeichnen. Der hier genannte Phemius konnte schwerlich noch einen leidlichen Ton aus seinem Horn ziehen, als Ovid jene Wehklage an seine getäuschte Schöne anstimmte.

21. Brief.

18) „Praefectum evocatorum.“ Evocati wurden solche Soldaten genannt, welche ihre Zeit bereits ausgedient hatten, sich aber in Nothfällen auf eine bestimmte Zeit wieder anwerben ließen. Sie wurden nicht unter die übrigen Cohorten gesteckt, sondern machten einen besondern Heerhaufen aus, und standen unter besondern Befehlshabern. Cicero hatte zwar zu seinem Proconsulat in Cilicien zwey Legionen, d. i. ein Consularisches Heer, von ungefähr 8400 Mann und 600 Reitern erhalten: weil aber dieses an sich selbst schon so kleine Kriegsheer nichts weniger als vollzählig war; so sah er sich genöthigt, es durch Anwerbung einer Anzahl solcher Freywilligen zu verstärken.

22. Brief.

19) Dieß scheint einiges Licht aus dem 18ten Briefe des VIten Buchs zu erhalten: denn vermuthlich sind die dort ankommenden Rufio und Vestorius mit dem Rufus und Vestorius, von welchen Cölius spricht, eben dieselben Personen.

20) Ich zweifle, ob es möglich wäre, einen Rechtshandel verworrener und räthselhafter zu erzählen, als Cölius hier gethan hat. Zum Überfluß haben die Abschreiber vielleicht auch unverständige Glossenmacher, noch so viel vom ihrigen beygetragen, um das Übel zu vergrößern, daß eine eigentliche Übersetzung dieser ganzen den

Servilius betreffenden Erzählung unter die unmöglichen Dinge zu gehören scheint. Zwar der unerschrockne Damm hat sich, wie an vielen andern Orten, durch nichts abhalten lassen, treulich und ohne Gefährde — Unsinn für Unsinn zu geben. Auch der französische Übersetzer scheint es nicht der Mühe werth gehalten zu haben, einen Versuch zu machen, ob nicht wenigstens so viel Licht in diese Dunkelheit zu bringen sey, daß ein verständiger Leser zu verstehen glaube, was er liest. Melmoth hat einen solchen Versuch gemacht, bekennt aber offenherzig, daß er selbst nicht damit zufrieden sey. Ich meines Orts gestehe, daß ich lange unschlüssig war, ob ich diese Stelle nicht unangerührt lassen sollte. Endlich überwältigte mich doch die Scham vor mir selbst; es wäre, sagte sie mir, im Grunde doch nur Trägheit, wenn ich nicht wenigstens einen Versuch machte, ob ich, mit Hülfe einiger von Manutius hier und da aufgesteckten Lämpchen, und, wo diese etwa nicht hinreichten, mittelst der Divinations-Gabe, womit mir von einigen meiner Freunde geschmeichelt wird — nicht eine Übersetzung, sondern nur eine in den Text verwebte Auslegung geben könnte, welche meinen Lesern diesen ganzen Servilischen Handel so klar machte, als er mir jetzt selbst erschien. Es wäre eine zu weitläufige Arbeit gewesen, wenn ich diesen Versuch von Wort zu Wort, oder vielmehr von Lücke zu Lücke, zu rechtfertigen hätte, unternehmen wollen: ich habe für hinlänglich gehalten, hierüber in den Noten, die ich zu größerer Bequemlichkeit des Lesers unter den Text setzte, einige Winke zu geben, und unterwerfe nun das Ganze dem Urtheile derer, die über solche Dinge zu urtheilen berechtigt sind.

21) In der Römischen Kanzleysprache war ein großer Unterschied zwischen populus und plebs. Alle drey Römischen Stände, Senatoren, Ritter und gemeine Bürger, zusammen genommen (so wie sie sich im Comitium oder auf dem Mars-Felde in Angelegenheiten des Staats versammelten) machten den

Populus Romanus, das Römiſche Volk aus*). — Die ſämmtlichen Bürger hingegen, mit Ausſchluß der Senatoren und Patricier, hießen plebs, und alſo ihre geſetzmäßigen bevollmächtigten Stellvertreter, die Tribunen, Tribuni plebis, nicht populi. Ich wußte dieſen Unterſchied in unſrer Sprache nicht ſchicklicher auszudrücken, als daß ich das Wort Gemeine mit plebs für gleichbedeutend nahm. Der Strenge nach ſollten daher auch die Tribuni plebis, Tribune der Gemeine, nicht Volks-Tribunen genannt werden.

28. Brief.

22) Dieſer Tarkondimotus war eine Art von König, der unter dem Schutz, d. i. der Oberherrlichkeit der Römer, über den obern, jenſeits des Taurus gelegnen nördlichen Theil von Cilicien herrſchte, wovon der diesſeitige ſüdliche, Cilicia Cambestris genannt, einen Theil der Römiſchen Provinz dieſes Nahmens ausmachte. Er war einer von den kleinen Königen, welche Pompejus, nach Beendigung des Mithridatiſchen und Armeniſchen Krieges, theils eingeſetzt, theils beſtätigt hatte. Dafür hielt er auch während des Bürgerkrieges getreulich zu dieſem Oberhaupte der ſenatoriſchen Partey, und befand ſich nach der Schlacht bey Pharſalia unter den Aſiatiſchen Fürſten, welche die berühmte clementiam Caesaris anzurufen genöthigt waren. Nach Cäſars Ermordung ſtand er, wie die übrigen Fürſten des öſtlichen Theils des Römerreichs, unter Marcus Antonius, welchem in der

*) Wiewohl in öffentlichen Verhandlungen, zumahl mit Auswärtigen, von alten Zeiten her, und in Rückſicht, daß alle Magiſtrate der Republik in dem Worte Senat begriffen waren: die Formel Senatus Populusque Romanus gewöhnlicher war als Populus Romanus ſchlechtweg.

bekannten Theilung mit dem jungen Cäsar Octavianus, die Oberherrschaft über den Orient zu Theil worden war. Mit diesem hielt er es dann auch pflichtschuldiger Maßen, nach dem Ausbruche des Krieges zwischen Octavianus und dem erklärten Liebhaber der berüchtigten Cleopatra von Ägypten, und verlor sein Leben in einer Seeschlacht im Jahr 723, *). Dieser Fürst wird unrichtig von Plutarch Tarkondemos und von Strabo Tarkondemenos genannt. Unter die größten numismatischen Seltenheiten gehört eine Münze desselben, welche der Marchese Maffei aufgefunden, und in seinen Antiquitatibus Gallicis, wie auch in Verona illustrata, P. III. p. 235. mitgetheilt hat: durch welche sich bestätigt, daß Cicero und Dion seinen Nahmen, wie seltsam er auch klingt, richtig geschrieben haben. Den auf der Münze befindlichen Vornahmen M. Antonius hatte Tarkondimotus ohne Zweifel erst später seinem Schutzherrn Antonius zu Ehren angenommen.

23) „Ab Jamblicho, Phylarcho Arabum“ cet. Das Griechische Wort Phylarchos, Oberhaupt eines Stammes, antwortet genau dem Emir oder Scheik, welchen die Arabischen stammverwandten Horden ihren Häuptern gaben. Dion nennt diesen Fürsten Ἀραβιῶν τινῶν βάσιλεα, und Strabo einen König von Emesa**). Auch dieser war in der Folge ein Freund des Antonius, hatte aber das Unglück ihm, kurze Zeit vorher, eh' es zwischen ihm und dem jungen Cäsar bey Actium zur Entscheidung kam, verdächtig und auf seinen Befehl zu Tode gefoltert zu werden.

24) Zwischen dem Wir, welches Cicero und die Römer überhaupt, wenn sie etwas rühmliches oder

*) Dion. Cass. L. 50. c. 14.

**) Einer ansehnlichen Stadt in dem Theil von Syrien, der unter den Macedonischen Königen den Nahmen Seleucis erhielt.

Stolzklingendes von sich selbst sagten, statt das Ich zu gebrauchen pflegten, und dem diplomatischen Wir unsrer Europäischen Fürsten ist ein bedeutender Unterschied: dieser nähmlich, daß jenes Wir in Römischen Ohren bescheidener klang als Ich: das Fürstliche Wir hingegen gebraucht wird, weil der Fürst sich als den Repräsentanten einer großen Menge betrachtet, und Viele mehr sind als Einer. Der Republikanische Römer schien das Rühmliche oder Verdienstliche, so er von seinem Ich zu sagen hatte, durch das Wir gleichsam mit mehrern zu theilen: der Fürst hingegen scheint durch den Gebrauch der Mehrzahl mehr Respect zu gebiethen, weil er dadurch andeutet, daß in seinem Ich Myriaden oder Millionen untergeordnete Ichs enthalten sind. Wollte Gott, daß dieß von manchen nicht in dem Sinne zu verstehen wäre, wie in dem Magen eines einzigen Wallfisches oder Nord-Capers ganze Tonnen Häringe enthalten sind!

29. Brief.

25) Cicero zählt in dieser Periode einige Gattungen von Scherzen oder Gelächter erregenden Sinnworten auf, in welchen das Witzige und Lächerliche nicht sowohl in der Sache als im Ausdruck oder in einem Spiel mit den Worten liegt, und benennt sie mit den Griechischen Nahmen, Amphibolia, Hyperbole, Paragramma (auch Paronomasia) und para prosdokian, welche ich so gut ich konnte, zu verdeutschen gesucht habe; wiewohl die Schwierigkeit nicht in diesen Griechischen Kunstwörtern, sondern in den Beywörtern elegans und bellus liegt, deren Unterschied sich im Deutschen schwerlich durch gleichbedeutende ausdrücken läßt. Wegen der übrigen Gattungen dieser Facetien (unter welchem Hauptwort er sie alle begreift) beruft er sich auf sein zweytes Buch de Oratore, wo er, in einer erdichteten Unterredung zwischen einigen der

edelsten, gebildetsten und beredtesten Männer aus der frühesten Zeit seines Lebens, diese ganze Materie vom 54sten Capitel an, besonders im 62sten bis 65sten, ausführlich abhandelt und mit Beyspielen belegt.

26) Das einzige lateinische Wort urbanitas bedeutete und umfaßte Alles, was wir mit den zwar ziemlich synonymen, aber keineswegs gleichbedeutenden Wörtern Anständigkeit, Sittlichkeit, Artigkeit, Höflichkeit und guten Ton, bezeichnen; und es wird also, alles Widerspruchs ungeachtet, wohl dabey bleiben müssen, daß wir, wo von Attischer oder Römischer Urbanitas die Rede ist, das ohnehin allen nur einigermaßen gebildeten Deutschen, verständliche Wort Urbanität nicht entbehren können. Mit der Urbanitas waren (wie sich von selbst versteht) alle unziemliche Arten von Scherzen eben so unverträglich, als die frostigen und ungesalznen. Da die Scherze Cicero's eben dadurch, daß sie in Jedermanns Munde waren, mancherley Verfälschungen erlitten, und eine Menge schlechter, zum Theil auch unanständiger Späße auf seine Rechnung in der Stadt herum liefen: so hatte er allerdings große Ursache sich von dieser Seite möglichst zu verwahren: und dieß um so mehr, da wir im 2ten Buche dieser Briefe ein Paar handgreifliche Proben gesehen haben, daß er über diesen Punct nicht immer so zartfühlig war, als er nach seinen eignen, in dem vorangezogenen Dialog gegebenen Regeln billig hätte seyn sollen.

39. Brief.

27) Das was den meisten Lesern in diesem merkwürdigen Briefe, ohne Auslegung, dunkel und unverständlich seyn müßte, würde, beydes nicht seyn, wenn der Brief des Appius, auf dessen Inhalt er sich beziehet, auf uns gekommen wäre. Indessen kann es doch einem Leser, dem Alles noch erinnerlich ist, was in mehrern vorgehenden Briefen dieses Buchs (theils an Appius

ſelbſt) einiges Licht auf den gegenwärtigen werfen kann, nicht ſchwer fallen, auch in den dunklern Stellen hell genug zu ſehen, um unſre Überſetzung (welche, vermöge der Natur der Sache, zugleich Auslegung ſeyn mußte) bey Vergleichung mit der Urſchrift, richtig zu finden. Appius hatte die Provinz Cilicien während ſeines zweyjährigen Proconſulats ganz außerordentlich mitgenommen. Er ſah mit ziemlicher Gewißheit voraus, daß ihm bey ſeiner Zurückkunft eine zwiefache gerichtliche Anklage, wegen Volksbeſtechung bey ſeinem Anhalten um das Conſulat, und wegen ungeheurer Erpreſſungen während ſeines Proconſulats in Cilicen, bevorſtehe: welcher er um ſo mehr zuvor zu kommen wünſchte, da er beym Senat um die Ehre des Triumphs anſuchen wollte. Daher nun die Anſtalten, die er vor ſeinem Abzuge aus der Provinz zu treffen wußte, daß eine möglichſt beträchtliche Anzahl von Städten, vornehmlich aus den Aſiatiſchen (als den reichſten) Diſtricten, Abgeordnete nach Rom ſenden ſollten, um ſeine treffliche Amtsverwaltung dem Senat förmlich anzupreiſen. Da dieſe Geſandtſchaften eine neue Bedrückung für die bereits ſo ſehr ausgeſogene Provinz waren, ſo fand ſich Cicero, vermöge der Grundſätze, die er (wie wir wiſſen) ſich in ſeiner (wiewohl für eine bedeutende Wirkung viel zu kurzen) Regierung zu befolgen vorgeſetzt hatte, durch die Beſchwerungen viele der angeſehenſten Männer in beſagten Städten gedrungen, ein Verboth ergehen zu laſſen, daß keine von jenen Geſandtſchaften nach Rom abgehen ſollte, bis er ſelbſt Kenntniß von der Sache genommen und den Hauptpunct, wie hoch ſich die darauf zu verwendenden Unkoſten belaufen würden, und wo ſie hergenommen werden ſollten, in Ordnung gebracht haben würde. Dieſes hatte nun Appius, der ohnehin, durch den auffallenden Kontraſt zwiſchen Cicero's Provinz-Verwaltung und der ſeinigen, gegen ſeinen neuen Freund verſtimmt war, als eine mit ihrer Freundſchaft unverträgliche Beleidigung, ſehr hoch empfunden, und ſich in einer

großen, mit einer Menge kleinlicher Vorwürfe angefüllten Epistel an Cicero, in einem etwas vornehmen und bittern Ton beschwert. Im Grunde hatte Cicero (wie wir wissen) weit gültigere Ursachen sich über das Benehmen des Appius gegen ihn zu beklagen: dieser Zuwachs derselben scheint daher auch seine Galle ein wenig gereitzt, und ihn vermocht zu haben, seinen hochgebornen vorgeblichen Freund in seiner Antwort etwas weniger zu schonen als er bisher aus mancherley Rücksichten gethan hatte. Er sagt ihm in der That einige ziemlich unangenehme Wahrheiten, und gibt ihm deutlich genug zu verstehen, daß es, wofern er die Absicht hätte ihm zu schaden, nur auf ihn ankäme, und daß er die Mittel dazu in den Händen hätte. Da es ihm aber bloß darum zu thun war, sich selbst zu rechtfertigen, nicht mit Appius zu brechen, so sehen wir ihn, seiner gereitzten Empfindlichkeit ungeachtet, immer an sich halten und sich größten Theils daran begnügen, jenen seines Unrechts vor seinem eignen Bewußtseyn zu überweisen. Daher wirft er über die wenigen Vorwürfe, die er ihm zurückgibt, einen zwar durchsichtigen, aber faltenreichen Schleyer, und wenn er ihn auch hier und da (z. B. wo er der Freygebigkeit des Appius erwähnt) ein wenig krallt, so geschieht es doch immer mit einem Sammetpfötchen. Kurz, ich müßte mich sehr irren, oder dieser Brief ist ein wahres Meisterstück in seiner Art, und ein Muster, wie man, unter solchen Umständen und Verhältnissen, an einen zwar von Geburt und Rang höhern, aber an Stand und Würde gleichen und an persönlichem Werth ziemlich tief unter uns stehenden Mann schreiben muß, um ihm mit der größten Feinheit und Artigkeit den Mund zu stopfen, und ihm lebhaft zu fühlen zu geben, daß es, zumahl wenn man sich selbst so vieler Blößen bewußt ist wie Appius, klüger gethan sey, mit einem Manne wie Cicero lieber in gutem Vernehmen, als über den Fuß gespannt, oder gar in öffentlicher Fehde zu leben.

28) Das Wort Urbanitas umfaßte zu Cicero's Zeiten alle Eigenschaften, wodurch eine in der Hauptstadt der Welt lebende, freygeborne, fein erzogene, gebildete, und in der besten Gesellschaft vollendete Person in Reden, Gebehrden, und ganzem äußerlichen Benehmen, nicht bloß vom Pöbel der Hauptstadt, sondern überhaupt von Leuten, die immer nur in kleinen Städten oder auf ihrer väterlichen Hufe gelebt hatten, sehr auffallend unterschieden war. Man sieht aus dieser Stelle, daß dieses Wort erst um selbige Zeit recht in Umlauf kam und Mode wurde. Die ältern Römer kannten die Sache nicht, und hatten also auch kein Wort für sie: wie z. B. wir Deutschen für das französische Galanterie, aus der nähmlichen Ursache kein gleichbedeutendes haben. Die Athener besaßen schon lange die Sache und das Wort, und als die Römer das, was jene mit ἀστειότης oder ἀστειοσύνη bezeichneten, durch sie kennen lernten und selbst zu besitzen anfingen, bildeten sie auch das Wort Urbanitas jenem Griechischen nach.

29) Cicero versteht hier unter seinem Edict das Manifest, worin jeder Römische Statthalter, beym Antritte seines Amtes in einer Provinz, die Grundsätze und überhaupt die Art und Weise bekannt machte, nach welchen er zu regieren und die Justiz-Pflege zu handhaben sich gleichsam gegen die Provinzialen anheischig machen wolle. Größten Theils lag dabey sein eignes Edict, welches er als Praetor Urbanus zu Rom gegeben hatte, oder in einigen Artikeln auch das Edict seines Vorgängers, zum Grunde, und wurde in so fern tralaticium genannt.

Graeca,

quae libris VI. et VII. occurrunt,

latine explicata.

Libro VI.

Ep. XXI. σπουδαιότερον, gravius, res majoris momenti.

Ep. XXII. δυσδιάγνωστον, difficile dijudicatu.

πρόσνευσιν, nutum, das Geben eines Winkes; πρόσνευσιν sustulisti, h. e. quid de hac re sentires, mihi haud aperuisti.

Ep. XXIII. διαλόγους, sermocinationes.

Ep. XXIX. φιλοπροσηνέστατα, benignissime et jucundissime.

Ep. XXX. ἔρδοι τίς, ἥν ἕκαστος εἰδείη τέχνην, quam quisque norit artem, exerceat. Aristoph. Vesp. v. 1422.

δυσεξίμητα, res non sine difficultate ex profundo, tamquam ex puteo protrahendae. Cicero ait istas comitum suorum ineptias et insolentias, quibus ipse intimis sensibus angatur, ejus modi esse, ut eas aegre expromere possit, quod se ea referre pigeat ac poeniteat.

βαθύτητα, profunditatem, h. e. summam taciturnitatem, summam in ferendo et dissimulando gravitatem ac prudentiam.

μελέτη, cura, exercitatio.

Ep. XXXIV. ἄφρακτα, naves non tectas, apertas; et dicrota, h. e. biremes.

ἐπικώπων aliquid, h. e. et alias quasdam naves, quae remis impelluntur. Bosius quidem putat ἐπικώπων jam dicrotis comprehendi. Verum aliquid hoc loco est idem quod aliud quid, ut saepe.

οἵα γ' ἡ δέσποινα δὲ κἠ ἡ κύων, qualis hera, talis et canis. Proverbium apud Platonem Polit. VIII.

ἀνεξίαν, abstinentiam et moderationem.

μετέωρος, superbus in aliquo scilicet admittendo.

συμπαθῶς, cum commotione animi magna. Illa Piliae, Attici uxoris, epistola, quam furtim a se lectam Cicero scribit, ad Quintum Ciceronis fratrem data esse videtur, in qua Pilia cum magna animi commotione (συμπαθῶς) Quintum admoneret, ut cum Pomponia, uxore sua, Attici sorore in gratiam rediret. Qua de re Cicero petit ab Attico, ut uxorem suam consolétur, eique Ciceronis verbis fidem faciat, Quintum posthac ita, ut velit, erga Pomponiam futurum esse.

νομαρχίας, praefecturae. Cicero hoc significat: Nam epistolarum omissionis excusationem a negotiis petitam, qua in excludendis a praefectura negotiatoribus usus sum, ne acceperis.

Ep. XXXV. ὑπομνηματισμὸν, interpretationem, quae fit scriptis commentariis, literas publicas.

Libro VII.

Ep. I. ἄφρακτα, naves non tectas.
omina ἀκρωτηρίων ἄρια, signa secundae tempestatis ex vexillis in fastigiis domorum et navium. Vulgatum omnia misere languet.
συηνγωνίων, cum ipso Messalae causa in angore et metu fui, a συναγωνιάω, pariter anxius sum.
πολιτικώτερον, magis politice.

Ep. IV. σύνταγμα, librum, volumen.
διδασκαλίαν, doctrinam.

Ep. V. παράπηγμα ἐνιαύσιον, Kalendarium per annum durans, columnae adfixum. Cicero significat kalendarium in tabula lignea suspensum, in quo Atticum dies proconsulatus Ciceronis notare volebat, ne sibi is forte ultra annum prorogaretur.
ἐνδόμυχον, arcanum de re domestica, nempe de conjugio Tulliae filiae. ἐνδόμυχον proprie est, quod in intimo recessu ac penetrali abditum est. Nam μυχός dicitur cujusque rei intimum.

Ep. VII. ἐπικεφάλια, tributa, quae in singula capita penduntur, Kopfſteuer.
ὠνάς, possessiones.

Ep. X. συμφιλοδοξῶσιν, simul inserviunt gloriae meae.

Ep. XI. κεφάλαιον, capitale, praecipuum.
συμπάθειαν, consensum in adfectibus, conjunctionem amoris tui.

Ep. XVII. τὸ νεμεσᾶν interest τῷ φθονεῖν, indignatio differt ab invidia. Qui enim νεμεσᾷ indignatur, dolet indigno honorem haberi; qui vero φθονεῖ, invidet, ex alienis bonis aegritudinem capit, idemque laetatur alios emolumentis, quae speraverant, frustrari; quod genus invidiae proprie dicitur ἐπιχαιρεκακία, laetitia ex alienis malis.

Ep. XVIII. ἐν ἐπιτομῇ, in compendio.
Scis enim dici quaedam πανικά; dici item τὰ κενὰ τοῦ πολέμου, scis enim dici quosdam panicos, quosdam inanes et vanos belli rumores. Haec verba cum praecedentibus minime cohaerent, nisi quis putet, Ciceronem propter panicos et vanos belli rumores discessisse ab Amano. Errore librarii verba haec loco suo mota et in alienum transposita esse videntur. Aptiorem certe locum haberent post verba: Ex his castris, quum graves de Parthis nuntii venirent cet.
μώμῳ Ligurino, Momo s. irrisori Ligurino. Quis hic sit, et cur Ligurinus dicatur, adhuc expeditum non est. Fuerunt, qui Catonem significari putarent. Unde autem hic Liguri-nus? Sed fortasse Ligurino corruptum est,

et Cicero scripsit λιγυρῶ illi μώμῳ, h. e. arguto illi Momo. Alii Hortensium notari putant; quem vero adeo pronum ad alios vituperandos fuisse, ut cum Momo comparari posset, nusquam legimus.

recte πεφυσίωμαι, recte superbia elatus sum, a φυσιόω.

λαμπρά, splendida, h. e. quae sequuntur de Ariobarzane non solum praeclare facta sunt, sed etiam splendorem habent.

ἐν παρόδῳ, in transitu, in itinere per Cappadociam.

ἀπρόσιτον — ἀδωροδόκητον, inaccessibilem — eum qui non corrumpitur muneribus, h. e. Ariobarzanis insidiatoribus ne aditum quidem ad me concessi, nedum ut iis me praeberem muneribus corrumpendum.

κέρας, cornu.

Ep. XXIX. ἀκύθηρον, invenustum.

ἀμφιβολία, ambiguitas in sermone, s. dictio, duas vel plures res significans, ita ut eamdem vario sensu intelligere possimus.

ὑπερβολή, hyperbola, exsuperatio.

παράγραμμα, scriptorum inversio, uti sunt mutatae voces et significationes litera mutata, e. c. Biberius pro Tiberius.

παρὰ προσδοκίαν, praeter exspectationem, inexspectatum; dicitur a rhetoribus figura sustentationis.

ἔντεχνα, artificiosa, quae ab arte proficiscuntur.

διοίκησιν, provinciam, in qua praeses jus dicit. Intelligit hic Hellespontiam dioecesin, ne in Ephesina dioecesi litigare incommodo suo cogatur. Ephesus enim primaria urbs erat eorum, qui Asiae praeerant.

Ep. XXX. ὑποθήκας, hypothecas, obligationes. Hypotheca proprie est pignus quodvis, quod debiti causa creditori obligatur; sed strictius Romanis hypotheca dicitur, quod in manus creditori non traditur, sed ejus potestati et juri subjicitur, possessione penes debitorem remanente; pignus vero traditur creditori possidendum. Hinc dare hypothecas est, res immobiles obligare creditori.

Inhalt

des vierten Bandes.

Seite.

M. T. Ciceronis epistolarum liber VI. 3
Hiſtoriſche Einleitung 5
Epistola I. — ad Div. II. 1. 34
— — II. — ad. Div. VII. 11. 38
— — III. — ad Div. III. 1. 42
— — IV. — ad Div. II. 2. 46
— — V. — ad Div. II. 3. 46
— — VI. — ad Div. VII. 12. 50
— — VII. — ad. Div. VII. 13. 52
— — VIII. — ad Div. VII. 15. 56
— — IX. — ad Div. VII. 18. 58
— — X. — ad Div. II. 4. 62
— — XI. — ad Div. II. 5. 66
— — XII. — ad Div. V. 17. 68
— — XIII. — ad Div. VII. 14. 74
— — XIV. — ad Div. II. 6. 76
— — XV. — ad Div. V. 18. 84
— — XVI. — ad Div. XIII. 75. 86
— — XVII. — ad Div. VII. 2. 88
— — XVIII. — ad Div. III. 2. 92
— — XIX. — ad Att. V. 1. 96
— — XX. — ad Att. V. 2. 102
— — XXI. — ad Att. V. 3. 106
— — XXII. — ad Att. V. 4. 110
— — XXIII. — ad Att. V. 5. 116

Seite.

Epistola XXIV. — ad Att. V. 6. 118
— — XXV. — ad Att. V. 7. 120
— — XXVI. — ad Div. III. 3. 120
— — XXVII. — ad Att. V. 8. 124
— — XXVIII. — ad Div. III. 4. 128
— — XXIX. — ad Att. V. 9. 132
— — XXX. — ad Att. V. 10. 134
— — XXXI. — ad Div. VIII. 1. 140
— — XXXII. — ad Div. II. 8. 146
— — XXXIII. — ad Div. III. 5. 150
— — XXXIV. — ad Att. V. 11. 156
— — XXXV. — ad Div. XIII. 1. 164
Erläuterungen zum ſechſten Buch 172
M. T. Ciceronis epistolarum liber VII. 207
Epistola I. — ad Att. V. 12. 208
— — II. — ad Att. V. 13. 212
— — III. — ad Div. VIII. 2. 216
— — IV. — ad Div. VIII. 3. 220
— — V. — ad Att. V. 14. 224
— — VI. — ad Att. V. 15. 228
— — VII. — ad Att. V. 16. 232
— — VIII. — ad Div. VIII. 4. 236
— — IX. — ad Div. VIII. 5. 244
— — X. — ad Att. V. 17. 246
— — XI. — ad Att. V. 18. 252
— — XII. — ad Div. VIII. 9. 258
— — XIII. — ad Div. XV. 7. 264
— — XIV. — ad Div. XV. 8. 266
— — XV. — ad Div. XV. 9. 268
— — XVI. — ad Div. XV. 12. 270
— — XVII. — ad Att. V. 19. 272
— — XVIII. — ad Att. V. 20. 276
— — XIX. — ad Div. XV. 3. 290
— — XX. — ad Div. XV. 2. 292
— — XXI. — ad Div. III. 6. 302
— — XXII. — ad Div. VIII. 8. 310
— — XXIII. — ad Div. II. 9. 330
— — XXIV. — ad Div. III. 7. 334
— — XXV. — ad Div. II. 10. . . . . 34[illegible]

Seite.

Epistola XXVI. — ad Div. VIII. 10. 348
— — XXVII. — ad Div. II. 7. 354
— — XXVIII. — ad Div. XV. 1. 360
— — XXIX. — ad Div. VII. 32. 366
— — XXX. — ad Div. XIII. 53. 372
— — XXXI. — ad Div. XIII. 56. 376
— — XXXII. — ad Div. XIII. 55. 378
— — XXXIII. — ad Div. XIII. 61. 382
— — XXXIV. — ad Div. XIII. 62. 384
— — XXXV. — ad Div. XIII. 63. 386
— — XXXVI. — ad Div. XIII. 64. 388
— — XXXVII. — ad Div. XIII. 65. 392
— — XXXVIII. — ad Div. XIII. 9. 396
— — XXXIX. — ad Div. III. 8. 400
Erläuterungen zum siebenten Buch 416
Graeca, quae libris VI. et VII. occurrunt, latine explicata. 427

Verbeſſerungen
im dritten Band.

Seite	504	Zeile	2	von unten	lies	censuerit	ſtatt	consuerit
—	508	—	4	— —	—	te	—	se

Im vierten Band:

Seite	72	Zeile	13	von oben	lies	casus	ſtatt	calus
—	80	—	6	— —	—	posse	—	hosse
—	116	—	13	— —	—	rumores	—	rnmores
—	124	—	15	— —	—	sine	—	fine
—	138	—	1	— —	—	fero	—	sero
—	162	—	letzte		—	quo	—	que
—	246	—	3	von unten	—	accepi	—	acceepi
—	260	—	3	— —	—	vehe-	—	vehei
—	260	—	letzte		—	tibi	—	tib-
—	286	—	6	von oben	—	quae	—	que
—	300	—	12	— unten	—	confirmato	—	confiamate
—	310	—	6	— oben	—	fieri	—	fieli
—	350	—	1	— —	—	futura	—	futur
—	380	—	6	— —	—	detulerim	—	dotulerim

BODLEIAN LIBRARY OXFORD

35, 47, 57, 63, 69, 22, 25, 93, 335, 33

